



# **Investitionshilfen in der Landwirtschaft**

Teilbericht zu statistischen Analysen



## **Impressum**

<b>Bestelladresse</b>	Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK)
<b>Adresse de commande</b>	Monbijoustrasse 45, CH - 3003 Bern
<b>Indirizzo di ordinazione</b>	<a href="http://www.efk.admin.ch">http://www.efk.admin.ch</a>
<b>Order address</b>	
<b>Bestellnummer</b>	1.13469.708.00257.07
<b>Numéro de commande</b>	
<b>Numero di ordinazione</b>	
<b>Order number</b>	
<b>Zusätzliche Informationen</b>	E-Mail: <a href="mailto:info@efk.admin.ch">info@efk.admin.ch</a>
<b>Complément d'informations</b>	Tel. 058 463 11 11
<b>Informazioni complementari</b>	
<b>Additional information</b>	
<b>Originaltext</b>	Deutsch
<b>Texte original</b>	Allemand
<b>Testo originale</b>	Tedesco
<b>Original text</b>	German
<b>Abdruck</b>	Gestattet (mit Quellenvermerk)
<b>Reproduction</b>	Autorisée (merci de mentionner la source)
<b>Riproduzione</b>	Autorizzata (indicare la fonte)
<b>Reproduction</b>	Authorized (please mention the source)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Methodik der statistischen Analysen</b>	<b>4</b>
2.1	Analyse von MAPIS-Daten	4
2.2	Analyse von Buchhaltungsdaten	4
2.3	Analyse von Umfragedaten	7
2.4	Verknüpfung von Daten	7
<b>3</b>	<b>Resultate der Analyse von MAPIS-Daten</b>	<b>9</b>
3.1	Umfang der Investitionshilfen im Überblick	11
3.2	Entwicklung der Investitionshilfen im Zeitverlauf	13
3.3	Entwicklung des teuerungsbereinigten Subventionswerts der Investitionskredite	17
3.4	Investitionshilfen nach Arten geförderter Investitionen (Massnahmen)	23
3.5	Investitionshilfen nach landwirtschaftlichen Zonen	26
3.6	Investitionshilfen nach Kantonen	31
3.7	Investitionshilfen nach Standardarbeitskräften der Betriebe	35
3.8	Investitionshilfen nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche der Betriebe	39
<b>4</b>	<b>Resultate der Betriebsleiterbefragung</b>	<b>43</b>
4.1	Angaben zum Betrieb (Fragebogen Teil 1)	45
4.2	Investitionen und Investitionshilfen (Fragebogen Teil 2)	47
4.3	Ziele und Wirkungen von Investitionen (Fragebogen Teil 3)	55
4.4	Auswertungen zur Zielerreichung – Landwirtschaftliche Produktion	58
4.5	Auswertungen zur Zielerreichung – Einkommen	60
4.6	Auswertungen zur Zielerreichung – Arbeitsbedingungen und Lebensqualität	63
4.7	Auswertungen zur Zielerreichung – Tier- und Umweltschutz	64
<b>5</b>	<b>Resultate der Analyse von Buchhaltungsdaten</b>	<b>65</b>
5.1	Stichprobenmerkmale	66
5.2	Überblick über die Resultate	71
5.3	Entwicklung der Produktionsfaktoren	81
5.4	Entwicklung der Leistungen	88
5.5	Entwicklung der Kosten	92
5.6	Entwicklung des Einkommens	96
5.7	Entwicklung der Wirtschaftlichkeit	102
5.8	Entwicklung Umwelt- und Tierschutz	110
5.9	Investitionen und Entwicklung der finanziellen Situation	113
	<b>Anhang: Fragebogen zur Betriebsleiterbefragung</b>	<b>120</b>



## **1 Einleitung**

Der vorliegende Teilbericht ergänzt den Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zu den Investitionshilfen in der Landwirtschaft. Er enthält die detaillierten Resultate der statistischen Analysen, welche die EFK im Rahmen der Evaluation über die Investitionshilfen in der Landwirtschaft durchgeführt hat. Die Resultate werden primär in Form unkommentierter Abbildungen wiedergegeben.

Im Kapitel 2 des vorliegenden Teilberichts finden sich ergänzende Angaben zur Methodik der statistischen Analysen. Das Kapitel 3 enthält Abbildungen und Resultate in Textform zur Analyse von MAPIS-Daten durch die EFK. Im Kapitel 4 finden sich Abbildungen zu den Resultaten der Betriebsleiterbefragung, welche die EFK in Zusammenarbeit mit dem BLW durchgeführt hat. Das Kapitel 5 beinhaltet ausgewählte Abbildungen zur Analyse von Buchhaltungsdaten durch die EFK. In einem Anhang wird der Fragebogen zur Betriebsleiterbefragung wiedergegeben.

Die durchgeführten statistischen Analysen bilden die wichtigste Grundlage für die Kapitel 3 und 4 des separaten Evaluationsberichts, welche sich mit dem Umfang, der Entwicklung und der Struktur bzw. mit den einzelbetrieblichen Wirkungen der Investitionshilfen beschäftigen.

## **2 Methodik der statistischen Analysen**

Dieses Kapitel ergänzt die Angaben zur Methodik der drei Teilmodule der statistischen Analysen (Modul 3) im Abschnitt 1.5 des Berichts. Zusätzlich wird auf die Verknüpfung von Daten aus diesen Quellen sowie mit Daten aus der Datenbank AGIS eingegangen. Für die Aufbereitung der Daten und die statistischen Analysen wurden die Programme Excel bzw. SPSS verwendet.

### **2.1 Analyse von MAPIS-Daten**

Das „Meliorations-Agrarkredit-Informationen-System“ (MAPIS) dient dem BLW zur fall- und projektbezogenen Administration und Bearbeitung der Investitionshilfen. Die EFK analysierte die vom BLW zur Verfügung gestellten kompletten 20 654 Datensätze zu den geförderten einzelbetrieblichen Massnahmen im Hochbau in den elf Jahren von 2003 bis 2013. Untersucht wurden die Anzahl der geförderten Investitionsprojekte sowie die totalen und die durchschnittlichen Projektkosten. Dabei wurde differenziert nach Jahr, Art der geförderten Investition (Massnahme), landwirtschaftlichen Zonen (Talzone, Hügelzone, Bergzonen I–IV), Kanton, projektierter Betriebsgrösse (in Standardarbeitskräften) sowie landwirtschaftlicher Nutzfläche (in Hektaren). Die Auswertung beschränkte sich auf Mittel der beschreibenden Statistik.

### **2.2 Analyse von Buchhaltungsdaten**

**Datengrundlage:** Die „Zentrale Auswertung der Buchhaltungsdaten“ (ZA) ist eine Datenbank von Agroscope INH (Institut für Nachhaltigkeitsstudien, ehemals Agroscope Reckenholz-Tänikon ART) mit jährlich erhobenen Buchhaltungsdaten zu rund 3500 Betrieben, welche von rund 30 Treuhandstellen in anonymisierter Form geliefert werden.

**Ziel der Analyse:** Die Analyse der von Buchhaltungsdaten durch die EFK sollte insbesondere die Erreichung der Ziele der Investitionshilfen gemäss Landwirtschaftsgesetz überprüfen (Wirksamkeit der Fördermassnahmen). Zudem sollten die Wirkungen soweit möglich mit dem finanziellen Umfang der Investitionshilfen in ein Verhältnis gestellt werden, um auch Aussagen über die Wirtschaftlichkeit (Kosten-Wirksamkeit, Effizienz) der Fördermassnahmen zu gewinnen.

**Vorher-Nachher-Vergleich für drei Gruppen von Betrieben:** Zu diesem Zweck hat die EFK verschiedene ZA-Variablen als Indikatoren oder als Grundlage für die Berechnung geeigneter Indikatoren verwendet und zwischen drei Gruppen von Betrieben (Stichproben S1–S3) unterschieden: Betriebe mit Investitionen und Investitionshilfen (S1); Betriebe mit Investitionen, aber ohne Investitionshilfen (S2); Betriebe ohne Investitionen (S3). Bei den zwei Gruppen von Betrieben mit Investitionen hat die EFK die ausgewählten Indikatoren vor und nach der Investition miteinander sowie mit den entsprechenden Indikatoren von Betrieben ohne Investitionen verglichen (sogenannte „Difference-in-Differences“-Methode). Dabei wurden Elemente der Vorgehensweise bereits bestehender Studien kombiniert, insbesondere Pfefferli (2006) sowie Dantler et al. (2010). Für einzelne Auswertungen wurde unterschieden zwischen Fällen mit Investitionshilfen für Ökonomiegebäude bzw. für Wohngebäude. Zudem wurden einzelne Auswertungen vorgenommen, bei denen nur grosse Investitionen mit einem Gesamtvolumen von über 400 000 Franken berücksichtigt wurden. Für die Schweiz wurde bisher noch keine Evaluation der landwirtschaftlichen Investitionshilfen in dieser Form veröffentlicht.

**Fallauswahl:** Agroscope hat der EFK als Grundlage für die Auswertung Angaben zu 444 Variablen zu allen 31 435 Datensätzen zur Verfügung gestellt, welche für die einzelnen Betriebe zu den Jahren 2003 bis 2012 zur Verfügung standen. Die EFK hat daraus mit Hilfe gezielter Auswahlkriterien jene Betriebe ausgewählt, welche sich zur Analyse innerhalb der drei Stichproben besonders eigneten (vgl. Kasten 1). Entscheidend war dabei, dass die Daten zu einzelnen Betrieben zu mindestens sechs aufeinanderfolgenden Jahren verfügbar sein mussten, um bei Investitionen einen hinreichenden Vorher-Nachher-Vergleich durchführen zu können. Ausgewählt wurden insgesamt 1659 Betriebe mit Angaben zu mindestens sechs aufeinanderfolgenden Jahren (352 Betriebe für S1 – mit Investitionshilfen; 748 Betriebe für S2 – ohne Investitionshilfen; 559 Betriebe für S3 – ohne Investitionen). Bei 344 dieser Betriebe standen Daten zu allen 10 berücksichtigten Jahren von 2003–2012 zur Verfügung (62 Betriebe für S1; 152 Betriebe für S2; 129 Betriebe für S3). Diese letzteren Daten sind besonders wertvoll, weil bei diesen der Vergleichszeitraum identisch ist. Damit müssen im Zeitverlauf variierende Einflussfaktoren wie Ernten, Preise, Zinssätze und Konjunkturtendenziell nicht separat berücksichtigt werden. Zudem können bei diesen Betrieben die Wirkungen bis zu sieben Jahre nach der Investition berücksichtigt werden (anstatt nur bis zu drei oder fünf Jahre nach der Investition, wie beim Rest der insgesamt 1659 ausgewählten Betriebe). Aufgrund der kleineren Zahl sind die Resultate zu den 344 Betrieben tendenziell statistisch weniger signifikant als Resultate zu den kompletten Stichproben mit insgesamt 1659 Betrieben.

## **Kasten 1: Stichprobenauswahl zur Analyse von Buchhaltungsdaten**

### ***Kriterien***

Kriterium für alle Stichproben (S1–3)

- Daten ohne Unterbruch zu mindestens 2 Jahren vor und 3 Jahren nach Stichjahr verfügbar (6 Referenzjahre)

Kriterium für Stichprobe S1 (Betriebe mit Investitionshilfen)

- Summe IK Ökonomiegebäude / Wohnhaus / Starthilfe > 0 CHF

Kriterium für Stichprobe S2 (Betriebe mit Investitionen, aber ohne Investitionshilfen)

- Summe Investitionen Gebäude + Investitionen verschiedenes im Stichjahr > 30 000 CHF
- Summe IK Ökonomiegebäude / Wohnhaus / Starthilfe über alle 6 Referenzjahre = 0 CHF

Kriterium für Stichprobe S3 (Betriebe ohne Investitionen)

- Summe Investitionen Gebäude über alle 6 Referenzjahre < 50 000 CHF

### ***Vorgehen***

- Ausgangspunkt: 31 435 Datensätze zu ZA-Betrieben 2003-2012 (10 Jahre)
- Umsetzung: Auswahl mit Hilfe von Excel
- Bereinigung: Betriebe, welche in mehreren Jahren die Kriterien erfüllen, werden nur einmal ausgewählt

### ***Resultat***

Total 1659 Betriebe (= Fälle in ZA), davon:

- S1 (mit IH): 352 Fälle
- S2 (ohne IH): 748 Fälle
- S3 (ohne Investitionen): 559 Fälle

**Vorgehen:** Die Entwicklung der ausgewählten Indikatoren (Vorher-Nachher-Vergleich) wurde in vier Auswertungsschritten untersucht. In den beiden ersten Schritten wurden für 37 Variablen alle vorhandenen Fälle für langfristige Wirkungen (N=344, Auswertung Nr. 1) und kurzfristige Wirkungen (N=1659, Auswertung Nr. 2) berücksichtigt. In einem dritten Schritt wurde zwischen Investitionen in Wohn- und Ökonomiegebäude unterschieden, wobei die mittelfristigen Wirkungen betrachtet wurden (N=911, Auswertung Nr. 3) und eine Fokussierung auf die 20 bedeutsamsten Variablen erfolgte. Schliesslich wurde in einem vierten Schritt nur grosse Investitionen in Wohn- und Ökonomiegebäude im Umfang von über 200 000 Franken betrachtet (N=114, Auswertung Nr. 4). Dabei wurden nur noch 12 der ursprünglich 37 ausgewählten Variablen betrachtet. Eine Selektion der grossen Investitionen war notwendig, weil sich die beiden Gruppen mit bzw. ohne Investitionshilfen

in Bezug auf die Höhe der Investition beträchtlich unterschieden. Bei der Interpretation der Resultate zu den vorhergehenden Auswertungen (Nr. 1 bis Nr. 3) muss berücksichtigt werden, dass die berücksichtigten Gebäudeinvestitionen mit Investitionshilfen durchschnittlich zwei- bis dreimal so hoch waren wie die entsprechenden Investitionen ohne Investitionshilfen.<sup>1</sup>

### **2.3 Analyse von Umfragedaten**

Bei der Auswahl der Betriebe berücksichtigte die EFK zunächst alle für die Auswertung der Buchhaltungsdaten im Modul 3 ausgewählten Betriebe mit Investitionshilfen und / oder Investitionen (Stichproben 1 und 2), welche im Rahmen der verwendeten „probabilistischen“ Methode im Hinblick auf den Versand mit aktuellen AGIS-Adressdaten verknüpft werden konnten (vgl. zur Verknüpfung von Daten die Angaben im nachfolgenden Abschnitt 2.4). Die AGIS-Daten wurden der EFK vom BLW zur Verfügung gestellt.

Die aus der Verknüpfung resultierenden 803 Betriebe aus der ZA-Datenbank wurden mit 399 separat ausgewählten Betrieben aus der MAPIS-Datenbank ergänzt, um (1) um die Fallzahl zu erhöhen, (2) bestimmte Massnahmen (insbesondere „Diversifizierung“) zu berücksichtigen, welche aufgrund der ZA-Fallauswahl noch fehlten und (3) eine bessere Vertretung einzelner Kantone zu erreichen. Von 1202 resultierenden und angeschriebenen Betrieben aus 24 Kantonen (ohne Basel-Stadt und Tessin) beteiligten sich 648 an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 54%.

Die meisten Fragen wurden in geschlossener Form gestellt und konnten damit direkt statistisch ausgewertet werden (vgl. Modul 3 weiter oben). Dazu wurden ausschliesslich einfache statistische Instrumente eingesetzt (basierend auf den festgestellten Häufigkeiten der Ausprägungen zu einzelnen Variablen sowie basierend auf Kreuztabellen zu jeweils zwei Variablen). Auf Korrelationsanalysen zum statistischen Zusammenhang von jeweils zwei oder mehr Variablen wurde verzichtet, und damit auch auf die Feststellung der statistischen Signifikanz solcher Zusammenhänge. Entsprechende Auswertungen könnten aber im Rahmen vertiefter Analysen zu wissenschaftlich noch besser abgesicherten Resultaten führen.

### **2.4 Verknüpfung von Daten**

Im Evaluationskonzept der EFK wurde eine Verknüpfung der Daten unterschiedlicher Datenbanken (primär MAPIS und Buchhaltungsdaten der ZA) ins Auge gefasst, aber von weiteren Abklärungen im Rahmen der Evaluation abhängig gemacht. Für die Hauptziele der Evaluation waren Datenverknüpfungen keine Voraussetzung. Verknüpfungen von Daten und die Auswertung in anonymisierter Form können aber einen gewissen Zusatznutzen mit sich bringen, weil sie ein genaueres Bild der untersuchten Betriebe ermöglichen. So könnten etwa durch eine Verknüpfung die „harten“ Buchhaltungsdaten mit den „weichen“ Daten aus den subjektiven Einschätzungen der Betriebsleiter zusammengeführt werden.

---

<sup>1</sup> Summe der Investitionen in Gebäude und feste Einrichtungen in den Jahren 0-1 nach der Investition: 191 000 Franken bei Betrieben mit Investitionskrediten / 88 000 Franken bei Betrieben ohne Investitionskredite (Auswertung Nr. 1 zu langfristigen Auswirkungen); 277 000 Franken bei Betrieben mit Investitionskrediten / 83 000 Franken bei Betrieben ohne Investitionskredite (Auswertung Nr. 2 zu kurzfristigen Auswirkungen).



Die EFK hat im Rahmen der Stichprobenauswahl soweit möglich die Verknüpfbarkeit der ausgewählten Daten aller verwendeten Datenquellen sichergestellt (Buchhaltungsdaten, MAPIS, Umfragedaten, AGIS). Mangels einheitlicher Identifikationsnummern in den verschiedenen Datenbanken erfolgte eine (sehr aufwändige) Verknüpfung aufgrund der Ähnlichkeit verschiedener anonymer Merkmale von Datensätzen (insbesondere Ort des Betriebs, Alter des Betriebsleiters, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Anzahl Grossvieheinheiten). Die resultierende Verknüpfung ist „probabilistisch“, da die Übereinstimmung der Datensätze nicht mit absoluter Sicherheit, sondern nur mit einer hohen Wahrscheinlichkeit festgestellt werden kann. Die vorliegenden Datensätze aus der ZA konnten zwar mehrheitlich, aber nicht vollständig verknüpft werden. Nach der Durchführung der Umfrage wurden die Umfragedaten soweit verfügbar provisorisch mit den entsprechenden ZA-Daten, MAPIS-Daten und AGIS-Daten verknüpft. Eine Bereinigung und Auswertung dieser verknüpften Daten in anonymisierter Form konnte im Rahmen der vorliegenden Evaluation aber nicht mehr durchgeführt werden.



### 3 Resultate der Analyse von MAPIS-Daten

**Inhalt des Kapitels:** Schwerpunkt der Evaluation bilden die einzelbetrieblichen Massnahmen im landwirtschaftlichen Hochbau. Zur Beantwortung der Frage 2 zu Umfang und Struktur der Investitionshilfen in diesem Bereich wurden Daten aus dem „Meliorations-Agrarkredit-Informationssystem“ (MAPIS) des BLW ausgewertet.<sup>2</sup> Dazu wurden die kompletten 20 654 MAPIS-Datensätze zu den geförderten einzelbetrieblichen Investitionen im Hochbau in den elf Jahren von 2003 bis 2013 analysiert. Das vorliegende Kapitel des Teilberichts enthält die detaillierten Resultate dieser Analyse. Die Auswertungen geben einen Überblick dazu, wer wann, wozu und wo Investitionshilfen in welchem Umfang erhielt.

**Struktur des Kapitels:** Die ersten drei Abschnitte dieses Kapitels geben einen Überblick zum Umfang der Investitionshilfen (3.1), zu deren Entwicklung im Zeitverlauf nach Jahren (3.2) sowie zur Entwicklung des teuerungsbereinigten Subventionswerts der Investitionskredite (3.3). Die übrigen Abschnitte behandeln die Struktur der Investitionshilfen nach Massnahmen (3.4), nach landwirtschaftlichen Zonen (3.5) nach Kantonen (3.6) sowie nach der Betriebsgrösse gemessen in Standardarbeitskräften (3.7) und Landwirtschaftlicher Nutzfläche (3.8).

**Struktur der einzelnen Abschnitte:** Mit Ausnahme des Abschnitts 3.1 mit dem Überblick bestehen die Abschnitte dieses Kapitels jeweils aus drei Elementen. Zunächst werden die Resultate dargestellt. Danach folgen die entsprechenden Feststellungen, welche sich auch im Bericht wiederfinden. Am Schluss jedes Abschnitts befinden sich die zugrundeliegenden Abbildungen.

**Systematik der Auswertungen:** Im Folgenden wird kurz die Systematik der Auswertungen der EFK und der entsprechenden Abbildungen erläutert. Die Referenznummern zu den einzelnen Abbildungen (z.B. A2a) ergeben sich aus dieser Systematik. Zur besseren Übersicht werden die Referenznummern zu den einzelnen Abbildungen auch in den einzelnen Abschnitten zu den entsprechenden Resultaten angegeben. Ein Überblick zu den erstellten Abbildungen findet sich in Tabelle 1.

- **Berücksichtigte Variablen (Grossbuchstaben A–F):** Die EFK sechs Variablen (A–F) verwendet, um die Struktur der Investitionshilfen und deren Entwicklung im Zeitverlauf zu analysieren. Berücksichtigt wurde nebst der Entwicklung im Zeitverlauf (Abbildungen A) die Verteilung der Investitionshilfen nach Massnahmen (Abbildungen B), nach landwirtschaftlichen Zonen (Abbildungen C), nach Kantonen (Abbildungen D), nach Betriebsgrösse in Standardarbeitskräften (Abbildungen E) sowie nach Betriebsgrösse gemessen in der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (Abbildungen F).

---

<sup>2</sup> Soweit keine anderen Quellenangaben aufgeführt sind, stammen die hier präsentierten Resultate aus der Analyse der vom BLW zur Verfügung gestellten MAPIS-Daten durch die EFK. Punktuell wurden diese Daten zu Vergleichszwecken ergänzt mit Daten zur Grundgesamtheit der Betriebe, welche primär aus der Betriebsstrukturhebung des BFS stammen.

**Tabelle 1: Überblick Abbildungen MAPIS-Analyse**

<b>A. Entwicklung im Zeitverlauf</b>	
A1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013
A1a	Anzahl geförderte Projekte und Betriebe 2003-2013
A2	Total Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013 (in Mio. CHF)
A2a	Total Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Bund (in Mio. CHF)
A2b	Total Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Betriebe (in Mio. CHF)
A3	Durchschnittliche Projektkosten und Anteil IH (2003-2013, in CHF)
A3a	Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Bund (in CHF)
A3b	Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Betriebe (in CHF)
A4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 (in Prozent)
A4a	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013, mit Subventionswert für Bund (in Prozent)
A4b	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013, mit Subventionswert für Betriebe (in Prozent)
<b>B. Verteilung nach Massnahmen</b>	
B1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Massnahmen
B2	Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Massnahmen (Durchschnitt 2003-2013, in Mio. CHF)
B3	Durchschnittlichen Projektkosten und Anteil IH nach Massnahmen (2003-2013, in CHF)
B4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Massnahmen (in Prozent)
<b>C. Verteilung nach landwirtschaftlichen Zonen</b>	
C1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Zonen
C1a	Verhältnis zwischen Anzahl geförderter Projekte 2003-2013 und Anzahl Betriebe nach Zonen
C2	Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Zonen (Durchschnitt 2003-2013, in Mio. CHF)
C2a	Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der Zonen (Durchschnitt 2003-2013, in CHF)
C3	Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Produktionszonen (in CHF)
C4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Zonen (in Prozent)
<b>D. Verteilung nach Kantonen</b>	
D1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Kantonen
D1a	Verhältnis zwischen Anzahl geförderter Projekte 2003-2013 und Anzahl Betriebe nach Kantonen
D2	Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Kantonen (Durchschnitt 2003-2013, in Mio. CHF)
D3	Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Kantonen (in CHF)
D3a	Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der Kantone (nach Kantonen, Durchschnitt 2003-2013, in CHF)
D4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Kantonen (in Prozent)
<b>E. Verteilung nach SAK-Grössenklassen</b>	
E1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Betriebsgrösse in SAK
E2	Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in SAK (Durchschnitt 2003-2013, in Mio. CHF)
E3	Durchschnittliche Projektkosten nach Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in SAK (in CHF)
E4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Betriebsgrösse in SAK (in Prozent)
E1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Betriebsgrösse in SAK
<b>F. Verteilung nach LN-Grössenklassen</b>	
F1	Anzahl geförderte Projekte 2003-2013 nach Betriebsgrösse in LN
F2	Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in LN (Durchschnitt 2003-2013, in Mio. CHF)
F3	Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in LN (in CHF)
F3a	Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der geförderten Betriebe (nach LN-Grössenklassen, Durchschnitt 2003-2013, in CHF)
F4	Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Betriebsgrösse in LN (in Prozent)

Quelle: EFK (Auswertung MAPIS-Daten BLW)

- **Auswertungen nach Anzahl und Kosten von Projekten (Zahlen 1–4):** Bei jeder der oben genannten Auswertungen nach den Variablen A–F wurden vier Aspekte berücksichtigt. Dazu gehörten (1) die Anzahl der geförderten Investitionsprojekte, (2) die jährlichen Gesamtkosten aller geförderten Investitionsprojekte, (3) die Durchschnittskosten zu den einzelnen geförderten Investitionsprojekte sowie (4) die Prozentanteile der Investitionshilfen im Verhältnis zu den gesamten Projektkosten der geförderten Investitionsprojekte (Förderanteil).
- **Punktuelle Zusatzauswertungen (Kleinbuchstaben a und b):** Punktuelle Zusatzauswertungen zu einzelnen Themen werden mit den Kleinbuchstaben „a“ und „b“ gekennzeichnet. Dies betrifft die sechs Zusatzauswertungen zum teuerungsbereinigten Subventionswert der Investitionshilfen aus der Perspektive des Bundes bzw. der Betriebe (Abbildungen A2a-b, A3a-b, A4a-b) sowie sechs weitere punktuelle Zusatzauswertungen (Abbildungen A1a, C1a, C2a, D1a, D3a, F3a).
- **Differenzierung nach Kostenarten:** Die Angaben zu den Projektkosten in den einzelnen Abbildungen wurden dabei jeweils unterteilt in die Anteile der Investitionskredite, der Beträge von Bund und Kantonen sowie der restlichen, privat finanzierten Projektkosten.

### 3.1 Umfang der Investitionshilfen im Überblick

Im elfjährigen Untersuchungszeitraum 2003–2013 wurden 20 654 Investitionsprojekte von 14 551 Betrieben unterstützt.<sup>3</sup> Die Tabelle 2 zeigt, wie viele Betriebe in diesem Zeitraum von einer einfachen oder mehrfachen Förderung im Rahmen von Investitionsprojekten profitiert haben. Jeder Dritte geförderte Betrieb wurde bei mehr als einem Investitionsprojekt unterstützt.<sup>4</sup>

In diesen Jahren gab es in der Schweiz durchschnittlich 60 722 Landwirtschaftsbetriebe, womit im gesamten Zeitraum knapp ein Viertel der Betriebe von einzelbetrieblichen Investitionshilfen im Hochbau profitierten.

---

<sup>3</sup> In diesem Zeitraum ergaben sich für die Investitionshilfen zwischen 2003 und 2004 besonders relevante Änderungen der Rechtsgrundlagen mit Auswirkungen auf die Förderkriterien und die gewährten Investitionshilfen. Das Jahr 2003 wurde in den Auswertungen einbezogen, um die Auswirkungen dieser Änderungen zumindest ansatzweise zu dokumentieren. Die später erfolgten Rechtsänderungen (2008, 2011, 2014) waren weniger bedeutsam. Insgesamt bleibt die Aussagekraft des betrachteten Zeitraums 2003–2013 auch für den aktuellen Zeitpunkt mehrheitlich erhalten.

<sup>4</sup> Im Folgenden wird teilweise vereinfachend von geförderten Betrieben statt von geförderten Projekten gesprochen, obwohl ein Betrieb auch durch die Förderung mehrerer Projekte betroffen sein kann.

**Tabelle 2: Anzahl geförderte Projekte pro Betrieb**

Anzahl geförderte Projekte pro Betrieb 2003–2013	Anzahl Betriebe		
	Absolut	in % der geförderten Betriebe	in % aller Betriebe
1 Projekt	9 786	67.3%	15.8%
2 Projekte	3 652	25.1%	5.9%
3 Projekte	929	6.4%	1.5%
4 Projekte	147	1.0%	0.2%
5 Projekte	33	0.2%	0.05%
6 Projekte	4	0.03%	0.01%
Total der geförderten Betriebe	14 551	100.0%	23.5%
<i>Total aller Betriebe*</i>	<i>60 722</i>	<i>424.7%</i>	<i>100.0%</i>

Quelle: EFK (Auswertung MAPIS-Daten BLW) \* Durchschnitt der Jahre 2003–2013

Die Tabelle 3 gibt einen Überblick zu diesen Investitionshilfen sowie zum Anteil der Investitionshilfen an den Gesamtkosten der geförderten Projekte. Im untersuchten Zeitraum 2003–2013 betrugen die gesamten Bruttoinvestitionen im Bau jährlich durchschnittlich 49,4 Mrd. Franken. Damit entsprachen die geförderten einzelbetrieblichen Hochbauinvestitionen 1,7 % aller Bauinvestitionen in der Schweiz. Zahlen zum Anteil der nicht geförderten landwirtschaftlichen Hochbauinvestitionen liegen der EFK nicht vor.

**Tabelle 3: Einzelbetriebliche Investitionshilfen im Hochbau 2003–2013**

Kosten / Finanzierungsquellen	Total 2003–2013 (CHF)	Total pro Jahr (CHF)	Durchschnitt pro Projekt (CHF)	Anteil (%)
Investitionshilfen	3 397 Mio.	308,8 Mio.	164 478	37,1 %
Investitionskredite	2 895 Mio.	263,2 Mio.	140 172	31,6 %
Beiträge	502 Mio.	45,6 Mio.	24 307	5,5 %
Beiträge Bund	251 Mio.	22,8 Mio.	12 175	2,7 %
Beiträge Kantone	251 Mio.	22,8 Mio.	12 131	2,7 %
Übrige Finanzierungsquellen	5 750 Mio.	522,8 Mio.	278 414	62,9 %
Total Investitionssumme (Kosten der geförderten Projekte)	9 147 Mio.	831,6 Mio.	442 892	100,0 %

Quelle: EFK (Auswertung MAPIS-Daten BLW)

### 3.2 Entwicklung der Investitionshilfen im Zeitverlauf

**Anzahl (A1, A1a):** Die Anzahl der geförderten Projekte blieb in den Jahren 2003–2013 mit zwischen minimal 1636 und maximal 2003 Fällen verhältnismässig stabil, wenn auch mit einem auffälligen Rückgang in den Jahren 2006 und 2007. Der Anteil der sowohl mit Beiträgen als auch mit Investitionskrediten geförderten Projekte bewegte sich zwischen 13 % und 18 %, mit leicht abnehmender Tendenz im Zeitverlauf.

**Gesamtkosten (A2):** Die Entwicklung der Investitionen bei den geförderten Projekten unterliegt konjunkturellen Schwankungen. Dies begrenzt die Aussagekraft von Vergleichen zu einzelnen Jahren. Tabelle 4 vergleicht daher die durchschnittlichen jährlichen Projektkosten und die Finanzierungsquellen der fünf Jahre von 2009 bis 2013 mit den vorhergehenden fünf Jahren von 2004 bis 2008. Die gesamten Projektkosten der geförderten Projekte stiegen demnach um 12,9 %. Die Investitionskredite stiegen weniger stark (+8,5 %). Die Beiträge des Bundes (–11 %) und der Kantone (+5 %) entwickelten sich gegenläufig, gingen in der Gesamtsumme aber zurück. Die übrigen Finanzierungsquellen stiegen dementsprechend überproportional an (+16,6 %).

**Tabelle 4: Entwicklung Projektkosten und Finanzierung 2004–2013 (in Mio. CHF)**

	Total Projektkosten	Anteil der Finanzierung durch:			
		Investitionskredite	Beiträge Bund	Beiträge Kantone	Übrige Quellen
Mittelwert 2004–2008	801,4	255,1	23,9	22,1	500,3
Mittelwert 2009–2013	904,7	276,8	21,3	23,2	583,4
Veränderung in Prozent	+12,9 %	+8,5 %	–11,0 %	+5,0 %	+16,6 %

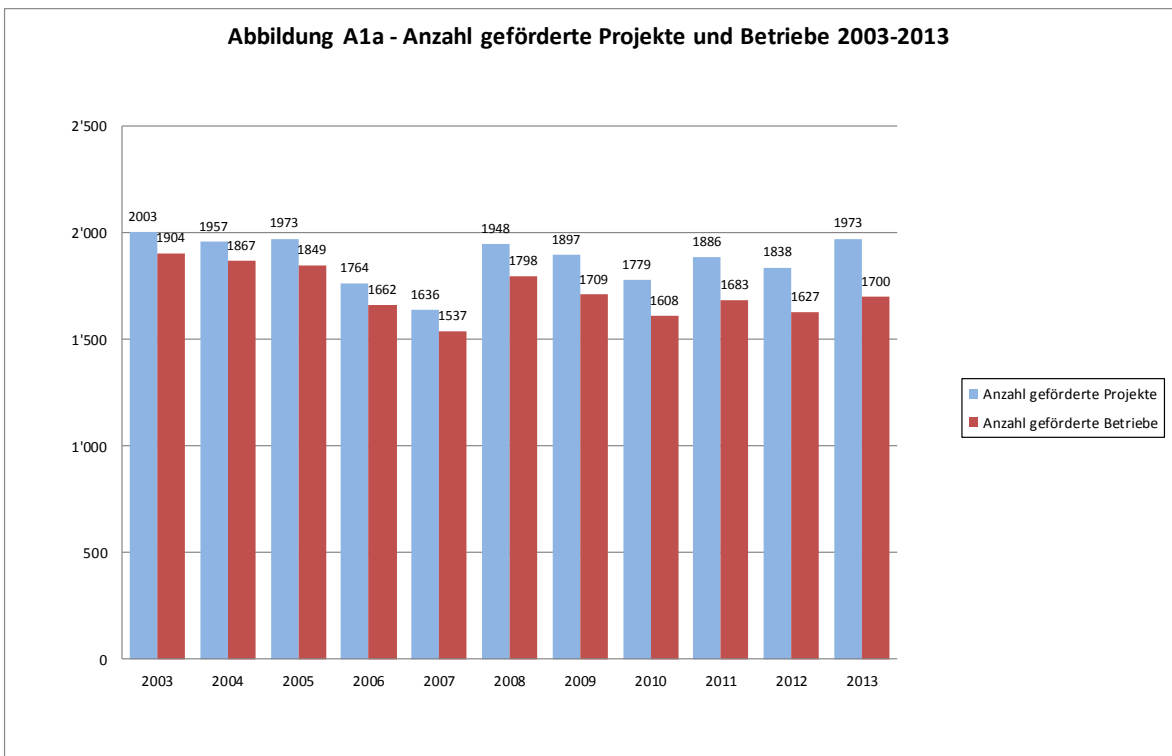
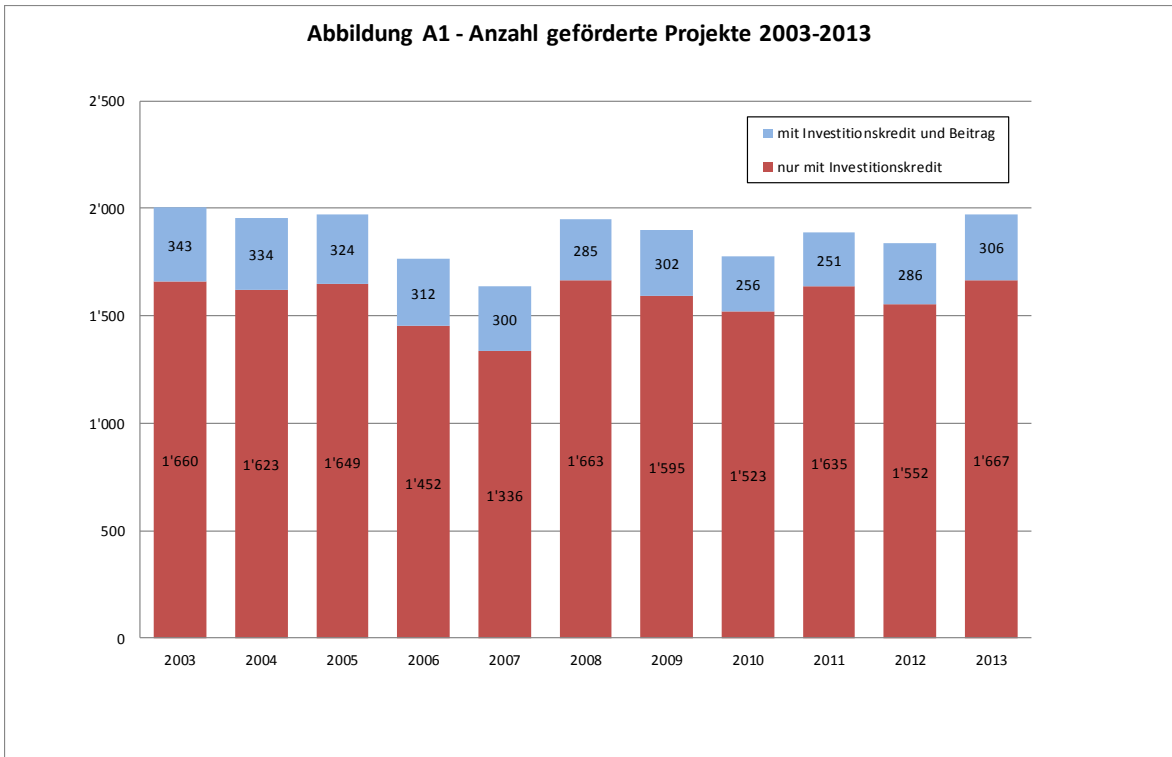
Quelle: EFK (Auswertung MAPIS-Daten BLW)

**Durchschnittskosten (A3):** Die Durchschnittskosten der geförderten Projekte stiegen in den Jahren zwischen 2003 und 2013 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um jährlich durchschnittlich 5,7 % (Mittelwert der Veränderungen gegenüber dem Vorjahr). Dies liegt deutlich über den (geringen) Teuerungsraten dieser Jahre. Die durchschnittlichen Investitionskredite pro Projekt stiegen um jährlich 2,7 %. Die Beiträge der Kantone stiegen um 0,9 %, während die Beiträge des Bundes um 0,5 % sanken. Die aus anderen Quellen finanzierten restlichen Projektkosten stiegen um 8,3 %.

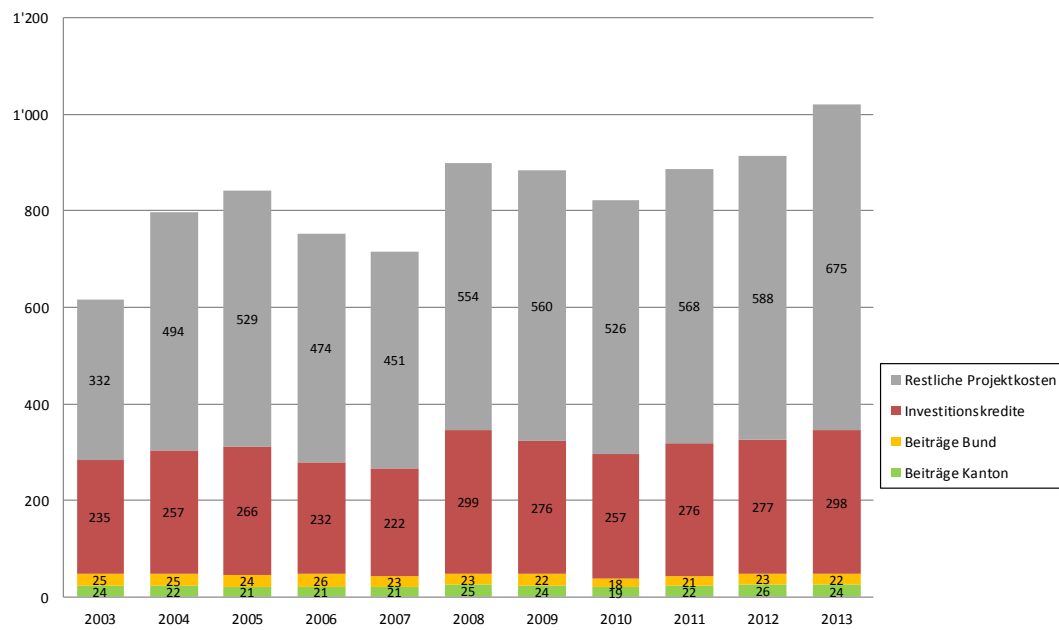
**Förderanteil (A4):** Nach einem abrupten Absinken der Investitionshilfen von 46 % der Investitionssumme im Jahr 2003 auf 38 % im Jahr 2004 verringerte sich ihr Anteil in den darauffolgenden Jahren langsam und fast kontinuierlich auf 33 % im Jahr 2013. Der Anteil der Beiträge von Bund und Kantonen sank zwischen 2003 und 2013 von 8 % auf 4 % der Investitionssumme, der Anteil der Investitionskredite von 38 % auf 29 %.

**Feststellungen:** Die Anzahl der geförderten Projekte blieb mit Schwankungen stabil, nahm aber im Verhältnis zur (abnehmenden) Betriebszahl insgesamt leicht zu. Die Investitionskosten bei den geförderten Projekten nahmen insgesamt wie auch pro Projekt stark zu. Bei den Investitionskrediten war die Zunahme moderater, während die Beiträge leicht sanken.

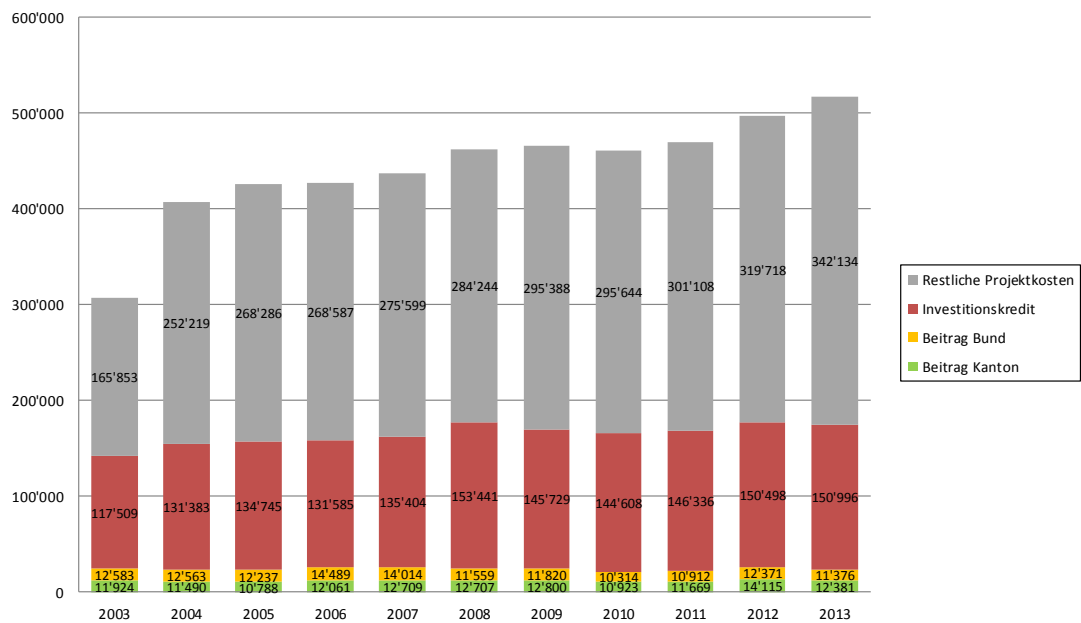
## Abbildungen zur Entwicklung der Investitionshilfen im Zeitverlauf



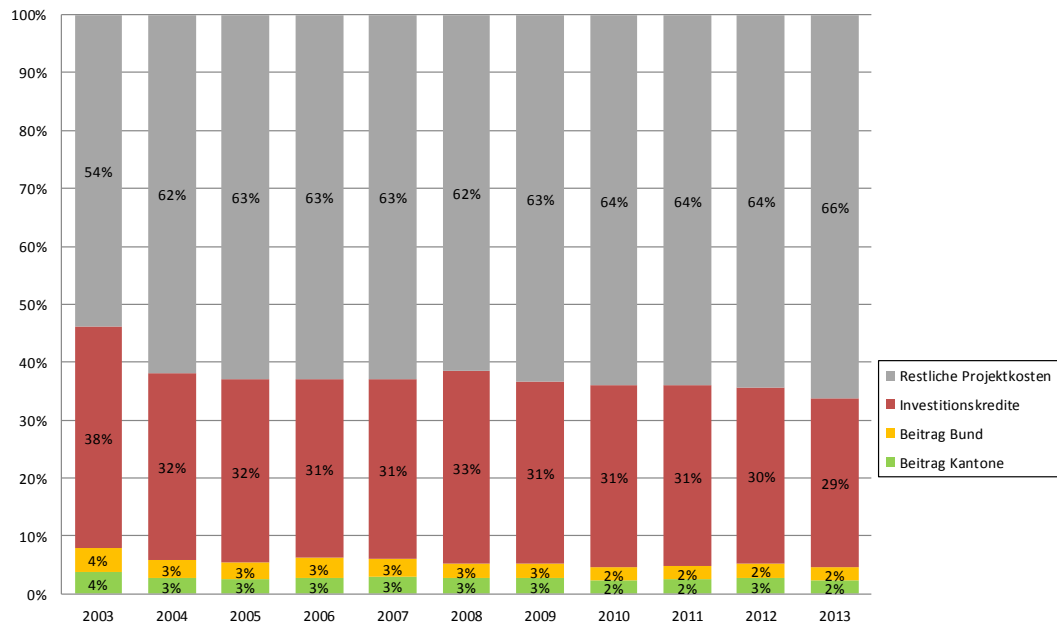
**Abbildung A2 - Total Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013 (in Mio. CHF)**



**Abbildung A3 - Durchschnittliche Projektkosten und Anteil IH (2003-2013, in CHF)**



**Abbildung A4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 (in Prozent)**





### 3.3 Entwicklung des teuerungsbereinigten Subventionswerts der Investitionskredite

#### Methodik zur Berechnung der Subventionswerte

Als zinslose staatliche Kredite enthalten die landwirtschaftlichen Investitionskredite eine nicht ausdrücklich ausgewiesene Subvention. Der Wert dieser Subvention kann aus zwei Perspektiven beziffert werden:

- **Perspektive der Subventionsempfänger (Betriebe):** Wie hoch sind die Zinszahlungen, welche der Subventionsempfänger für das gleiche Darlehen zu marktüblichen Bedingungen hätte bezahlen müssen?
- **Perspektive des Subventionsgebers (Bund):** Bei Verwendung von Steuergeldern für zinslose Darlehen ist der Subventionswert nicht klar zu beziffern. Stattdessen kann aber eine Finanzierung über Bundesanleihen angenommen werden.

Die EFK hat die Entwicklung des Subventionswerts der Investitionskredite für einzelbetriebliche Massnahmen im landwirtschaftlichen Hochbau 2013–2013 aus beiden Perspektiven berechnet. Gleichzeitig wurde abweichend von den übrigen in diesem Kapitel präsentierten Zahlen eine Teuerungsbereinigung mit Hilfe des Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) vorgenommen. Gezeigt werden teuerungsbereinigte Werte zum Preisniveau des Jahres 2010, welche daher von den in anderen Abschnitten genannten Zahlen leicht abweichen.<sup>5</sup>

Für die Perspektive des Bundes als Subventionsgebers wurden die Kassazinssätze für Bundesobligationen mit zehnjähriger Laufzeit zum Zeitpunkt der Kreditvergabe verwendet, welche von 2003–2013 von 2,63 % auf 0,94 % fielen. Für die Perspektive der Betriebe als Subventionsempfänger wurden mit Hilfe von MAPIS-Daten zu jedem einzelnen Betrieb differenzierte Subventionswerte zu den erhaltenen Investitionskrediten berechnet. Die EFK hat die aufgrund der zinslosen Investitionskredite eingesparten Zinsen für jeden einzelnen Betrieb berechnet. Die Methodik dazu wird im Kasten 2 erläutert.

---

<sup>5</sup> Stand LIK zu Beginn und Ende der untersuchten Periode (Basis: Dezember 2010 = 100 Punkte): Januar 2003 = 93,3 Punkte; Januar 2013 = 98,6 Punkte. Auf eine zusätzliche Berechnung mit Hilfe des Baupreisindex wurde verzichtet. Der LIK drückt den Subventionswert aus Sicht der Steuerzahler besser aus, der Baupreisindex hingegen den Subventionswert aus Sicht der Betriebe. Stand Baupreisindex / Bereich Hochbau (Basis: April 1998 = 100 Punkte): April 2003 = 106,6 Punkte; April 2013 = 125,4 Punkte.

## **Kasten 2: Berechnung des Subventionswertes der Investitionskredite für die Betriebe**

Der Berechnung zugrunde gelegt wurden die individuell festgesetzten Tilgungszeiten für die einzelnen Investitionskredite sowie die durchschnittlichen Zinssätze für Fremdkapital, welche die einzelnen Betriebe gemäss den Angaben in der MAPIS-Datenbank zum entsprechenden Zeitpunkt tatsächlich bezahlt haben. Die zinslosen Darlehen im Rahmen von Investitionskrediten wurden dabei ausgeklammert. Direkte Angaben zu den Zinssätzen, welche die Betriebe bei Ersatz der Investitionskredite durch andere Darlehen hätten bezahlen müssen, waren nicht verfügbar. Mit der verwendeten Methode werden die durchschnittlichen Zinssätze von noch laufenden Krediten aus der Vergangenheit berücksichtigt werden, und nicht die hypothetischen Zinssätze für neue Darlehen zum entsprechenden Zeitpunkt. Bei allgemein sinkenden Zinssätzen werden die Zinssätze daher tendenziell etwas überschätzt. Konkret bedeutet dies, dass auch die berechneten Subventionswerte der Investitionskredite für die Jahre seit Beginn der Finanzkrise 2008 eher über- als unterschätzt werden. Der nach dieser Methodik von der EFK berechnete mittlere Zinssatz für Fremdkapital (ohne Investitionskredite) sank 2003–2013 leicht von 3,66 % auf 3,39 %. Bei der Berechnung des Subventionswerts wurden die individuell festgesetzten Tilgungszeiten für die einzelnen Investitionskredite berücksichtigt. Aufgrund nicht oder schlecht verwertbarer Daten mussten für diese Auswertung 1652 der insgesamt 20 654 verfügbaren Fälle (8 %) ausgeschlossen werden.

### **Subventionswerte aus Bundesperspektive**

**Gesamtwert der Subvention (A2a):** Gemäss der oben erläuterten Methodik summierte sich der teuerungsbereinigte Subventionswert der gewährten Kredite aus der Perspektive des Bundes auf jährlich durchschnittlich 39 Mio. Franken. Die Investitionskredite selbst betragen jährlich durchschnittlich 271 Mio. Franken, die Projektkosten insgesamt 857 Mio. Franken. Aufgrund der seit der Finanzkrise stark gefallen Zinssätze für Bundesobligationen sank der Subventionswert von durchschnittlich 49 Mio. Franken in den Jahren 2004–2008 um 45 % auf durchschnittlich 27 Mio. Franken in den Jahren 2009–2013.

**Durchschnittlicher Subventionswert (A3a):** Der durchschnittliche Subventionswert der Investitionskredite pro gefördertes Investitionsprojekt betrug rund 21 000 Franken. Dies bei durchschnittlichen Investitionskrediten von 144 000 Franken und Projektkosten von durchschnittlich 456 000 Franken.<sup>6</sup>

**Subventionswert-Anteil (A4a):** Im Verhältnis zu den Projektkosten erreichte der Subventionswert 4,5 %, im Verhältnis zu den Investitionskrediten 14,3 %. Aus der Perspektive des Bundes ging der durchschnittliche Subventionswert der Investitionskredite in der zweiten Hälfte der Untersuchungsperiode 2003–2013 stark zurück (von 7,0 % 2003 auf 1,9 % 2013). Kombiniert mit den Beiträgen von Bund und Kantonen ging der Subventionsanteil bei den geförderten Projekten von insgesamt 15,0 % auf 6,5 % zurück.

---

<sup>6</sup> Ungewichtete Durchschnitte der Jahre 2003–2013.

## Subventionswerte aus Betriebsperspektive

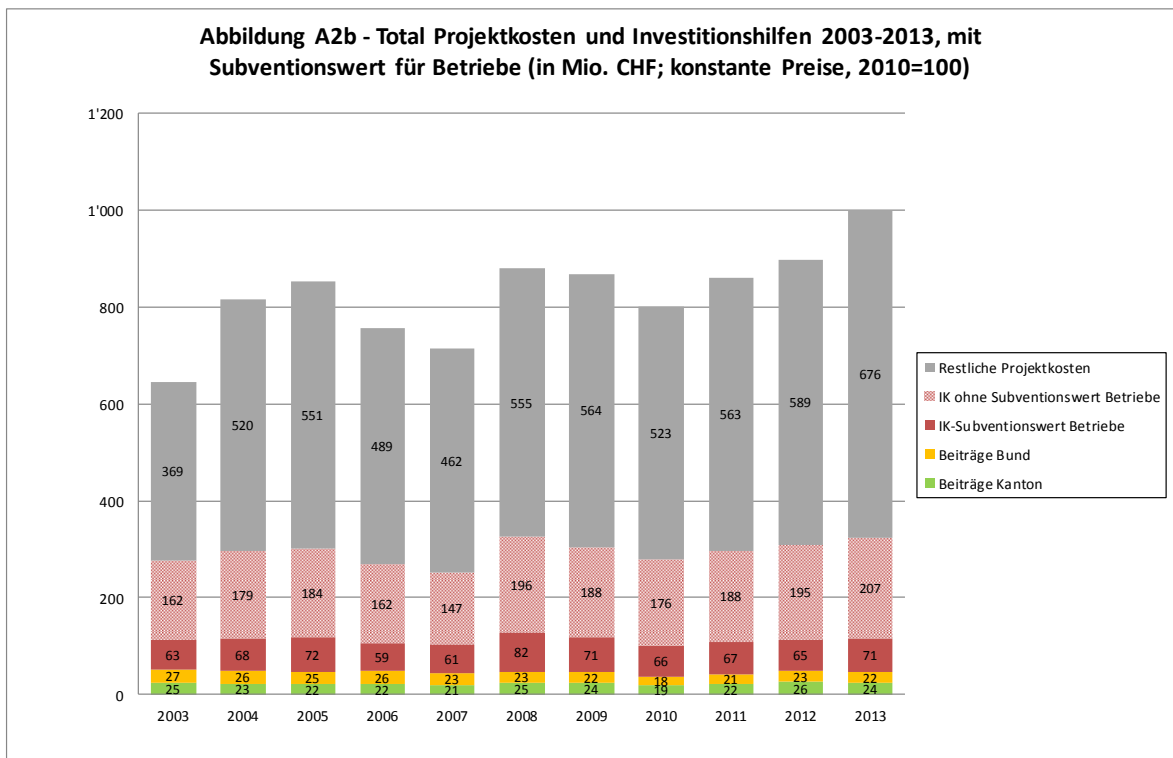
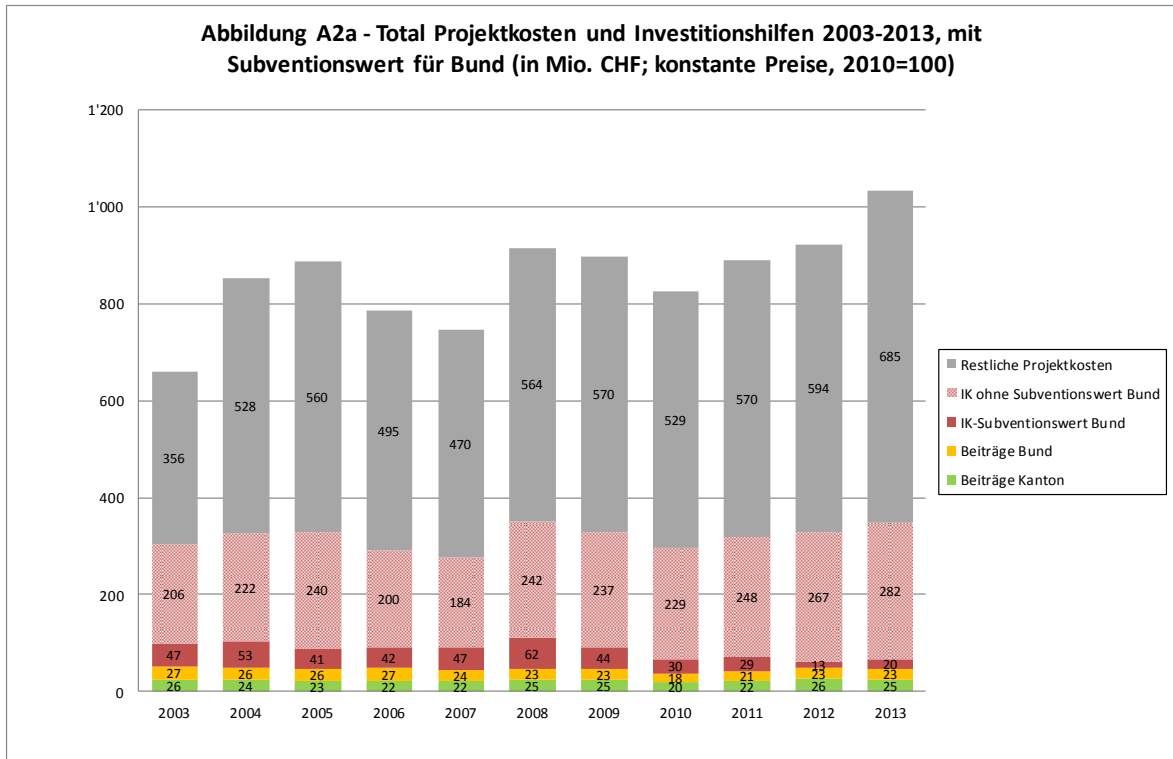
**Gesamtwert der Subvention (A2b):** Aus der Perspektive der Betriebe erreichte der Subventionswert bei den berücksichtigten Fällen (92,0 % der Projekte mit insgesamt 91,3 % der gewährten Investitionskredite) gemäss der verwendeten Methodik jährlich durchschnittlich 68 Mio. Franken. Dies bei teuerungsbereinigten Investitionskrediten von jährlich durchschnittlich 248 Mio. Franken und Projektkosten von insgesamt durchschnittlich 827 Mio. Franken. Der proportional zu den gesamten Investitionskrediten von jährlich durchschnittlich 271 Mio. Franken hochgerechnete Subventionswert erreicht damit jährlich durchschnittlich 73 Mio. Franken. Der Effekt des Anstiegs der Investitionskredite bei den einbezogenen 92% der Fälle (von 225 Mio. Franken im Jahr 2003 auf 277 Mio. Franken im Jahr 2013) wurde durch niedrigere Zinssätze kompensiert. Somit blieb der Subventionswert in diesem Zeitraum mit einigen zwischenzeitlichen Schwankungen insgesamt ziemlich stabil.

**Durchschnittlicher Subventionswert (A3b):** Aus der Betriebsperspektive stieg der durchschnittliche Subventionswert pro gefördertes Investitionsprojekt zwischen 2003 und 2008 kontinuierlich von 34 800 Franken auf 45 800 Franken an, sank aber 2009 bis 2013 wieder auf ein stabiles Niveau zwischen rund 38 000 Franken und 40 000 Franken.

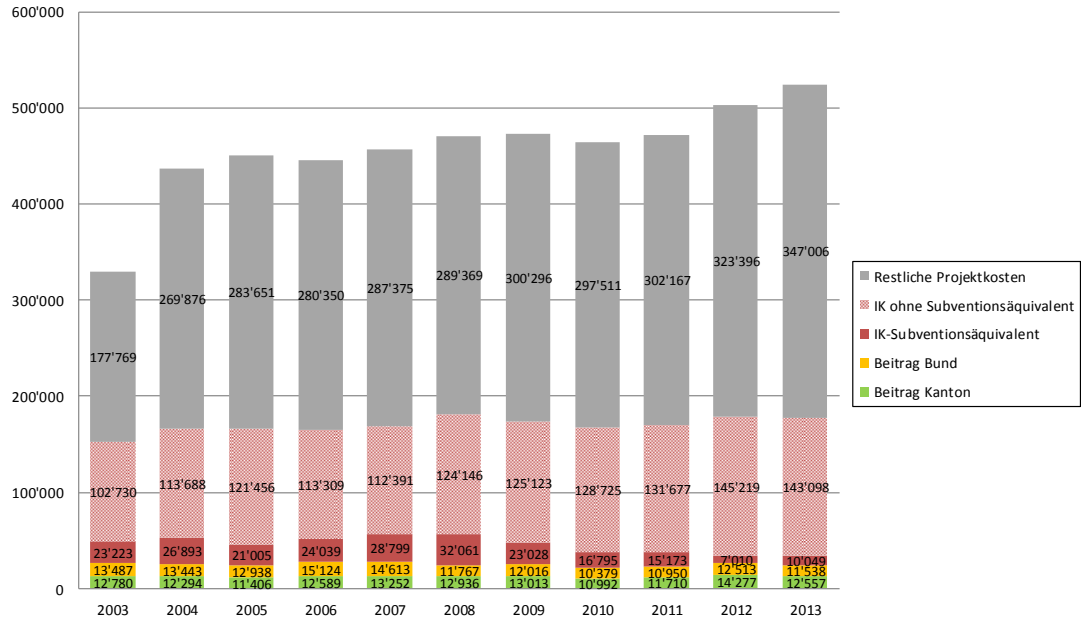
**Subventionswert-Anteil (A4b):** Der Anteil des Subventionswerts der Investitionskredite sank von 2003 bis 2013 kontinuierlich von 9,7 % auf 7,1 % der Kosten der geförderten Projekte. Im Verhältnis zu den Investitionskrediten sank der Subventionsanteil im gleichen Zeitraum von 27,9 % auf 25,4 % (nach einem Höhepunkt von 29,5 % im Jahr 2008). Kombiniert mit den Beiträgen von Bund und Kantonen ging der Subventionsanteil aus Betriebsperspektive bei den geförderten Projekten von 17,7 % auf 11,7 % zurück.

**Feststellungen:** Aus der Perspektive der Bundesfinanzen sank der Subventionswert der Investitionskredite insgesamt, pro Projekt sowie als Anteil der Gesamtkosten der geförderten Projekte im untersuchten Zeitraum deutlich. Dies primär aufgrund eines Faktors ausserhalb der Agrarpolitik, des Zinszerfalls als indirekter Folge der Finanzkrise. Die teuerungsbereinigte Summe der Investitionshilfen (Investitionskredite sowie Beiträge Bund und Kantone) pro Projekt stieg zwischen 2003 und 2013 um 16 % von 152 000 Franken auf 177 000 Franken. Die Gesamtsubvention pro Projekt (Beiträge Bund und Kantone sowie Subventionswert der Investitionskredite) sank hingegen um 31 % von 49 000 Franken auf 34 000 Franken. Aus Perspektive der Betriebe blieb der Subventionswert insgesamt sowie pro Projekt vergleichsweise stabil. Dies kann teilweise durch die verwendete Methodik erklärt werden, welche sich auf die Zinssätze aller bereits bestehenden statt ausschliesslich neuer Darlehen abstützt. Aufgrund stärker steigender Projektkosten bei weniger stark steigenden Investitionskrediten ging der Subventionswert als Anteil der Projektkosten leicht zurück.

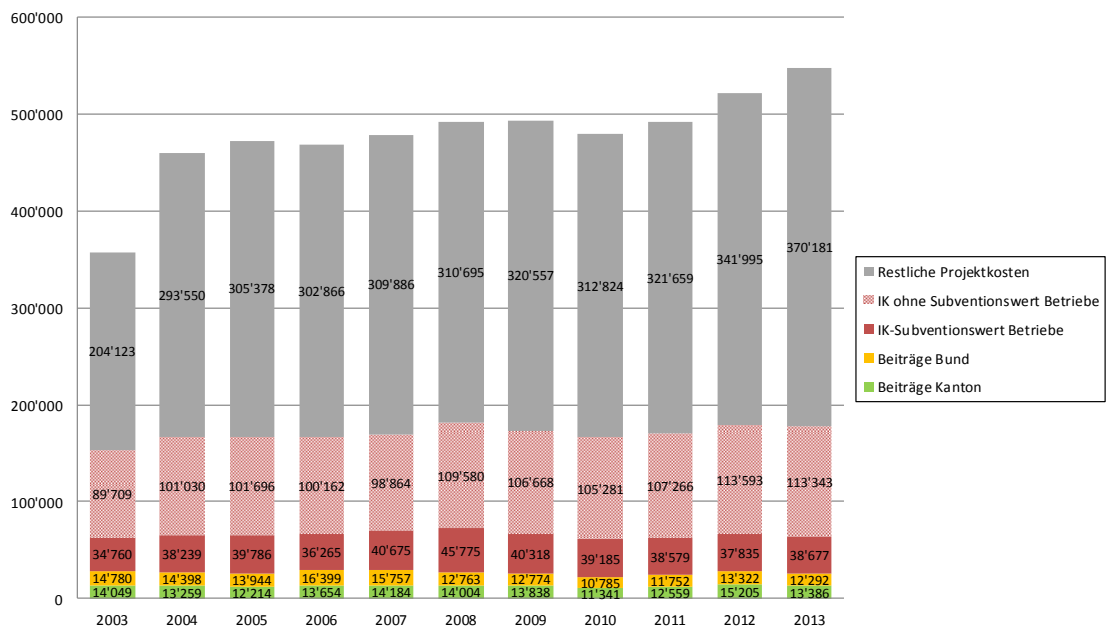
## Abbildungen zum Subventionswert der Investitionshilfen im Zeitverlauf



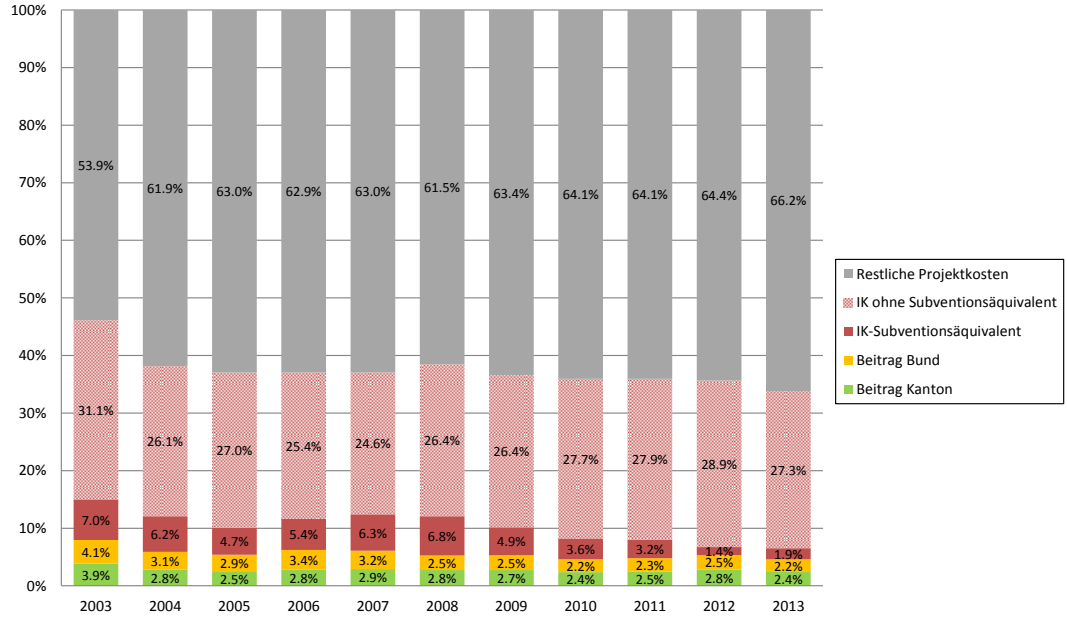
**Abbildung A3a - Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Bund (in CHF; konstante Preise, 2010=100)**



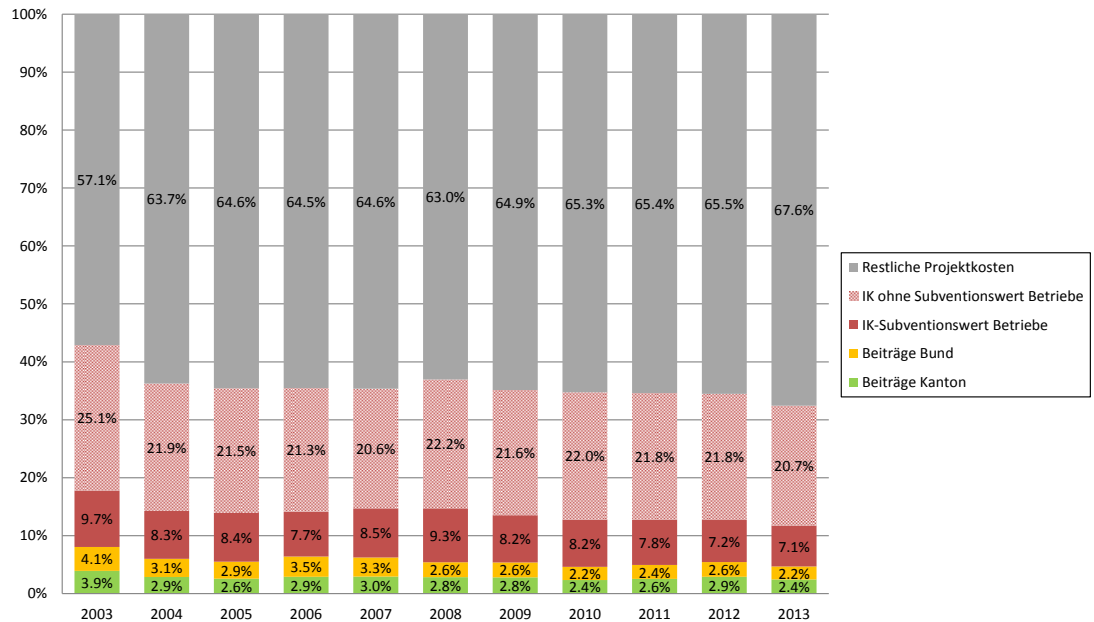
**Abbildung A3b - Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen 2003-2013, mit Subventionswert für Betriebe (in CHF; konstante Preise, 2010=100)**



**Abbildung A4a - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013, mit Subventionswert für Bund (in Prozent; konstante Preise, 2010=100)**



**Abbildung A4b - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013, mit Subventionswert für Betriebe (in Prozent; konstante Preise, 2010=100)**



### 3.4 Investitionshilfen nach Arten geförderter Investitionen (Massnahmen)

**Anzahl (B1):** Beim grössten Teil der Projekte handelte es sich um Fälle von Neu- oder Umbauten von Ökonomiegebäuden (6071 Fälle, 29 %) oder Wohngebäuden (4626 Fälle, 22 %) oder um Starthilfen (5647 Fälle, 27 %). Die verbleibenden Projekte (4310 Fälle, 20 %) verteilten sich auf die übrigen 12 Massnahmenkategorien (einschliesslich kombinierte Projekte zu Wohn- und Ökonomiegebäuden). Obwohl erst 2008 eingeführt, erscheinen die Massnahmen zur Diversifizierung der Tätigkeit im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereich anzahlmässig bereits an der Spitze dieser übrigen Massnahmenkategorien (zusammen mit der Massnahme zu Remisen, Garagen und Lager).

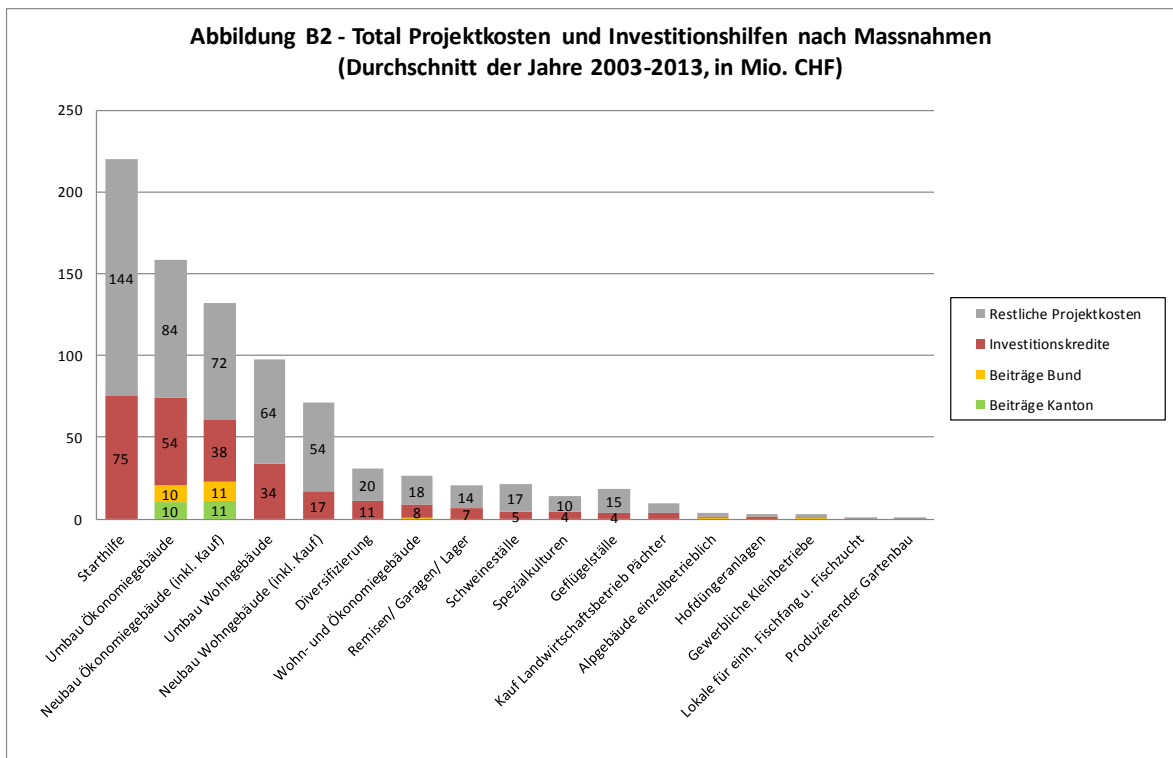
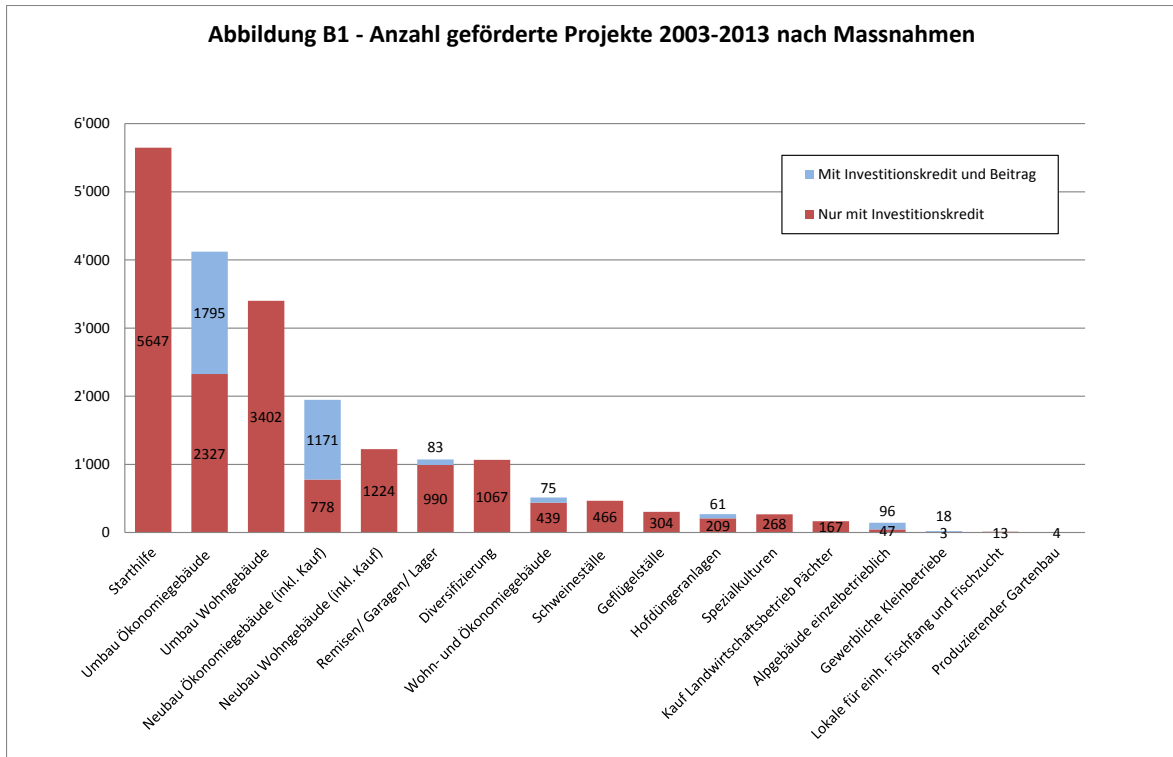
**Gesamtkosten (B2):** Bei den Investitionskrediten flossen 2003 bis 2013 jährlich durchschnittlich 92 Mio. Franken (35 %) in den Neubau, Umbau oder Kauf von Ökonomiegebäuden, 51 Mio. Franken (19 %) in den Neubau, Umbau oder Kauf von Wohngebäuden, 8 Mio. Franken (3 %) in kombinierte Projekte zu Wohn- und Ökonomiegebäuden, 75 Mio. Franken (29 %) in Starthilfen und (14 %) in elf weitere Massnahmenkategorien. Von den Beiträgen von Bund und Kantonen wurden 43 Mio. Franken (95 %) in Ökonomiegebäude investiert, 0,9 Mio. Franken (2 %) in kombinierte Projekte zu Wohn- und Ökonomiegebäuden und 1,4 Mio. Franken (3 %) in vier weitere Massnahmenkategorien (Remisen / Garagen / Lager, einzelbetriebliche Alpgebäude, Hofdüngeranlagen, gewerbliche Kleinbetriebe).

**Durchschnittskosten (B3):** Am höchsten sind die Projektkosten, Investitionskredite und Beiträge bei den gewerblichen Kleinbetrieben. Auffällig ist dabei der hohe Anteil der Beiträge an den Investitionshilfen, der höher als bei allen anderen Massnahmen ist.

**Förderanteil (B4):** Der Anteil der Investitionshilfen an den Projektkosten ist bei den Um- und Neubauten von Ökonomiegebäuden mit 47 % bzw. 46 % am höchsten und bei Schweine- und Geflügelställen mit jeweils 21 % am geringsten. Bei den Wohnbauten ist der Anteil für Umbauten (35 %) deutlich höher als für Neubauten (24 %).

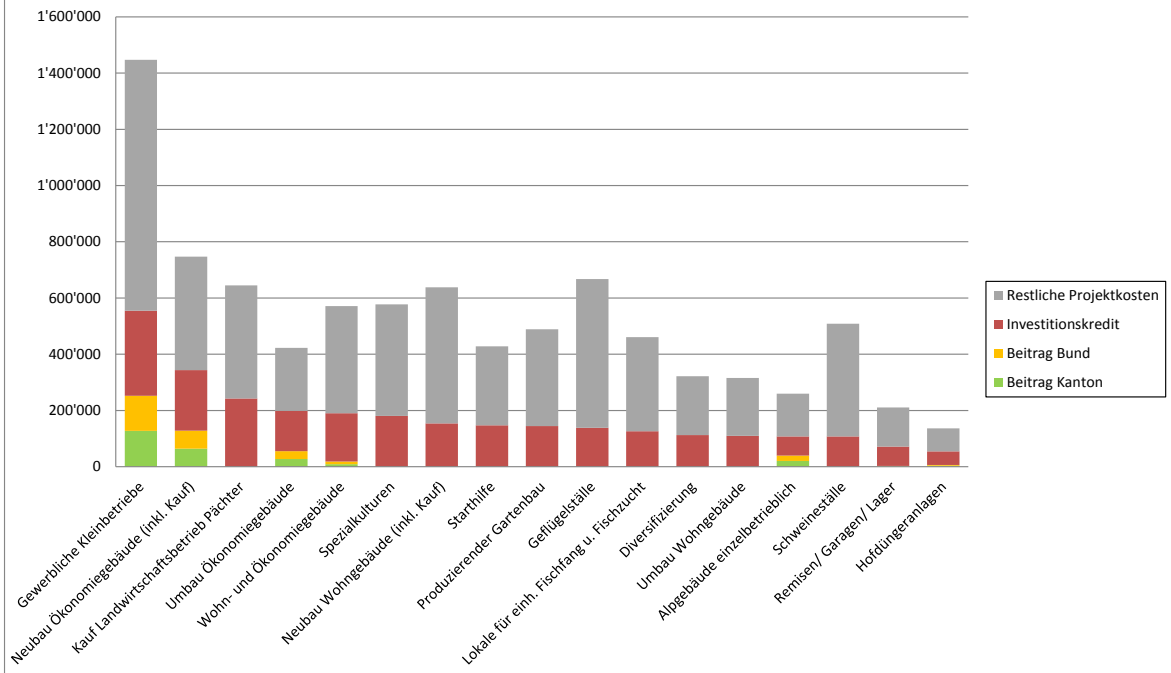
**Feststellungen:** Über die gesamte Zeitperiode hinweg betrachtet bleiben die seit längerem bestehenden traditionellen Massnahmen (Neu- und Umbau von Ökonomie- und Wohngebäuden sowie Starthilfe) in Bezug auf die Anzahl und die eingesetzten Gesamtmittel dominant. Allerdings spielt diesbezüglich auch die seit 2008 bestehende Massnahme zur Diversifizierung bereits eine grössere Rolle. Die ebenfalls 2008 eingeführte Förderung gewerblicher Kleinbetriebe erreicht über die gesamte Periode bzgl. Anzahl und Gesamtfördermittel noch nicht ein besonderes Gewicht, belegt aber bei den Durchschnittskosten und dem Anteil der Beiträge einen Spitzenplatz. Auffällig ist, dass es mit den Schweine- und Geflügelställen auch Investitionen gibt, die sich durch einen bedeutend geringeren Förderanteil auszeichnen.

## Abbildungen zur Verteilung der Investitionshilfen nach Massnahmen

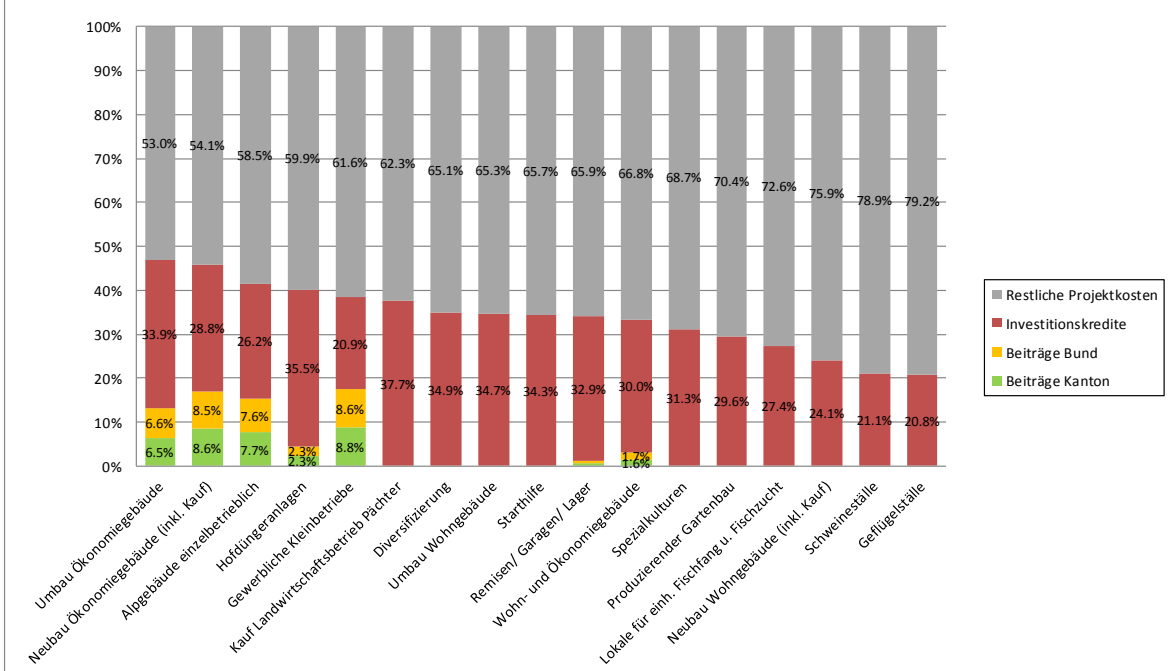




**Abbildung B3 - Durchschnittliche Projektkosten und Anteil IH nach Massnahmen (2003-2013, in CHF)**



**Abbildung B4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Massnahmen (in Prozent)**



### 3.5 Investitionshilfen nach landwirtschaftlichen Zonen

**Anzahl Projekte (C1, C1a):** Das Verhältnis zwischen der Anzahl der 2003–2013 geförderten Projekte und der Gesamtzahl der Betriebe lag für die verschiedenen Zonen zwischen 30,2 % (Hügelzone) und 39,6 % (Bergzone III).<sup>7</sup> Mit 33,2 % unterschied sich das Verhältnis bei den Talbetrieben nicht wesentlich vom ungewichteten Durchschnitt aller Zonen (34,8 %).

**Gesamtkosten (C2):** Vom Gesamtvolumen der geförderten Investitionen von durchschnittlich rund 830 Mio. Franken wurden 43 % (oder jährlich durchschnittlich 362 Mio. Franken) in der Talzone investiert, 16 % (135 Mio. Franken) in der Hügelzone und 41 % im Berg- und Sömmerungsgebiet (335 Mio. Franken). Von den Investitionskrediten flossen 47 % in die Talzone, 16 % in die Hügelzone und 37 % in das Berggebiet. Von den Beiträgen verteilten sich 80 % auf das Berggebiet und 20 % auf die Hügelzone. Die Verteilung der durchschnittlichen jährlichen Fördergelder zwischen 2003 und 2013 über die verschiedenen Zonen hinweg (= Anteile nach Zonen) sowie die Anteile von Investitionskrediten und Beiträgen nach Zonen (= Anteile nach Instrument) sind aus der Tabelle 5 ersichtlich.

**Tabelle 5: Investitionshilfen-Anteile nach Zonen (Durchschnitt 2003–2013)**

Zone	Projektkosten und IH (in Mio. CHF)			Anteile nach Zonen / Gebieten (in %)			Anteile nach Instrument (in %)		
	Total	Anteil IK	Anteil Beitrag	Total	Anteil IK	Anteil Beitrag	Total	Anteil IK	Anteil Beitrag
Talzone	361,7	123,8	0,1	43,5%	47,0%	0,3%	100,0%	34,2%	0,0%
Hügelzone	135,0	41,2	9,0	16,2%	15,7%	19,7%	100,0%	30,5%	6,7%
Berggebiet *	334,9	98,2	36,5	40,3%	37,3%	80,0%	100,0%	29,3%	10,9%
<b>Total</b>	<b>831,6</b>	<b>263,2</b>	<b>45,6</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>31,6%</b>	<b>5,5%</b>

Quelle: EFK (Auswertung MAPIS-Daten BLW) \* Inkl. Sömmerungsgebiet

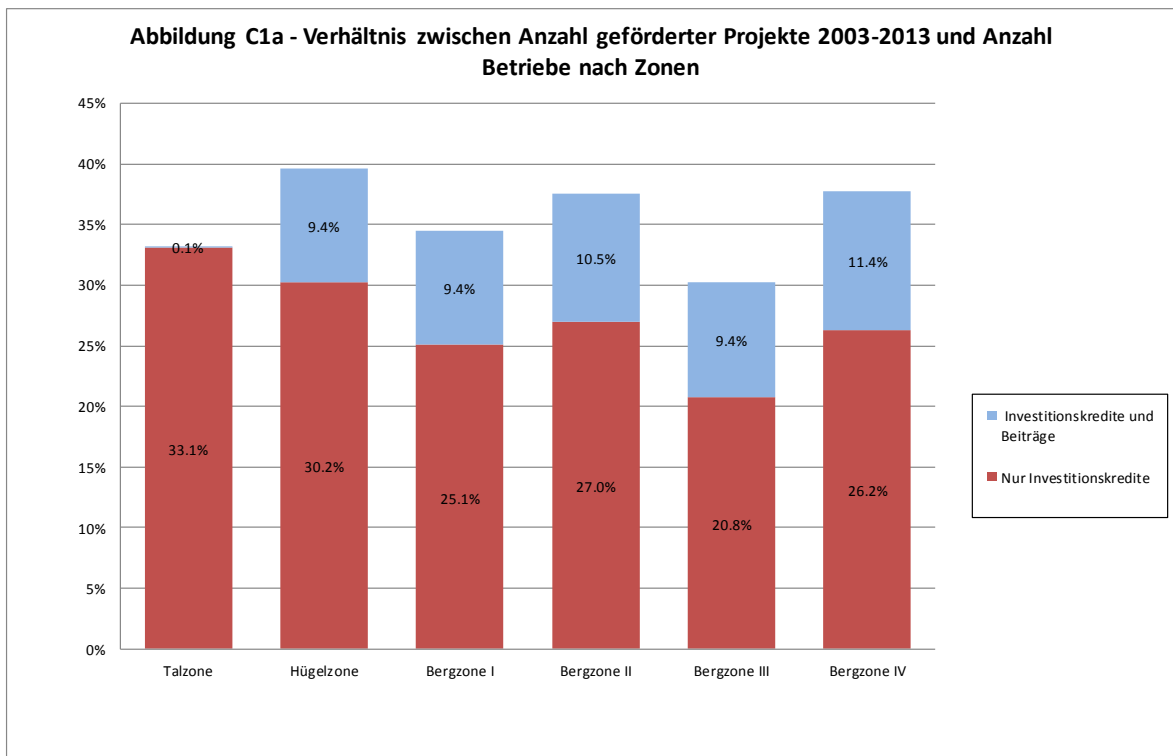
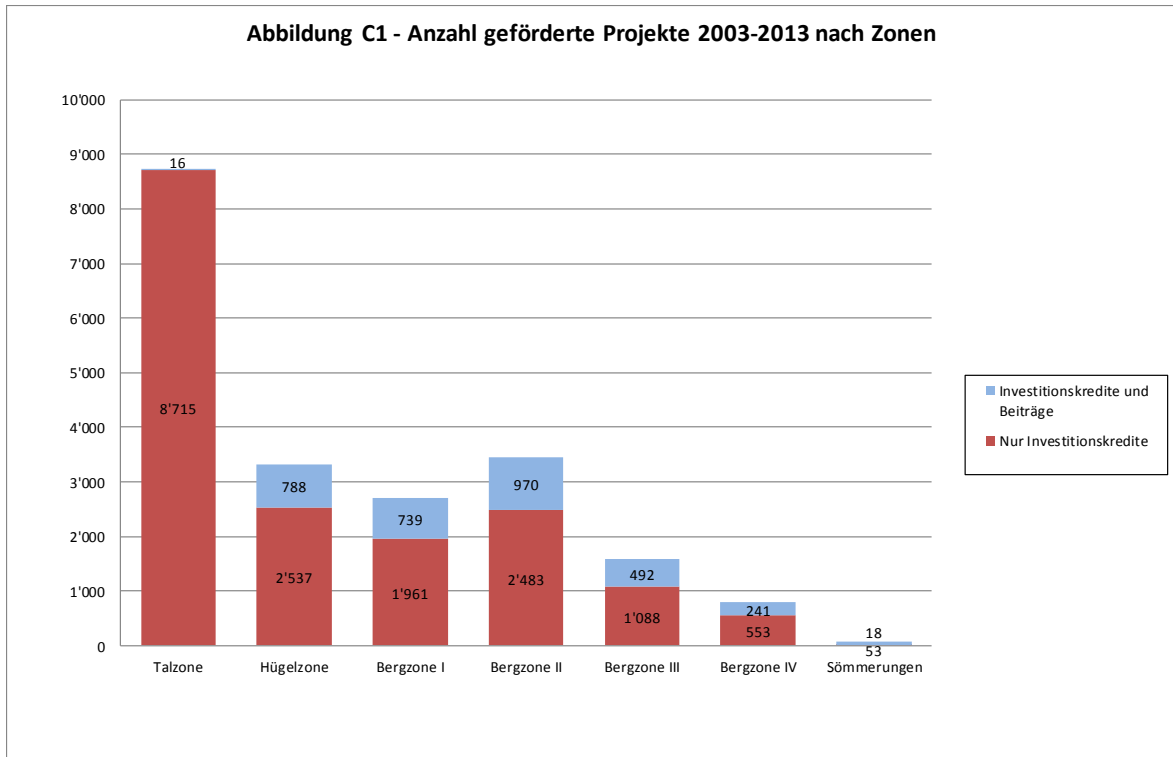
**Durchschnittskosten (C3):** Die Durchschnittskosten der geförderten Projekte lagen von der Talzone bis zur Bergzone IV in allen Zonen zwischen rund 425 000 Franken und 455 000 Franken und damit in einer recht engen Bandweite. Nur im Sömmerungsgebiet waren die Projektkosten mit 270 000 Franken deutlich niedriger. Die Investitionshilfen reichten von 156 000 Franken in der Talzone bis 183 000 Franken in der Bergzone III. Die primär im Berggebiet und in der Hügelzone ausgezahlten Beiträge reichten von 30 000 Franken in der Hügelzone bis zu 59 000 Franken in der Bergzone III.

**Förderanteil (C4):** Der Gesamtanteil der Investitionshilfen (Investitionskredite und Beiträge) erreichte im Berggebiet 40 %, in der Hügelzone 37 % und in der Talzone 34 %. Dabei nehmen von der Talzone bis zum Sömmerungsgebiet die Anteile der Investitionskredite kontinuierlich ab, während die Anteile der Beiträge fast ebenso kontinuierlich zunehmen (mit einer geringfügigen Abnahme des Beitragsanteils zwischen Bergzone III und IV). Damit steigt der Subventionswert der Investitionshilfen von Zone zu Zone zwischen Talzone und Sömmerungsgebiet stetig und stärker an als die Investitionshilfen als solche.

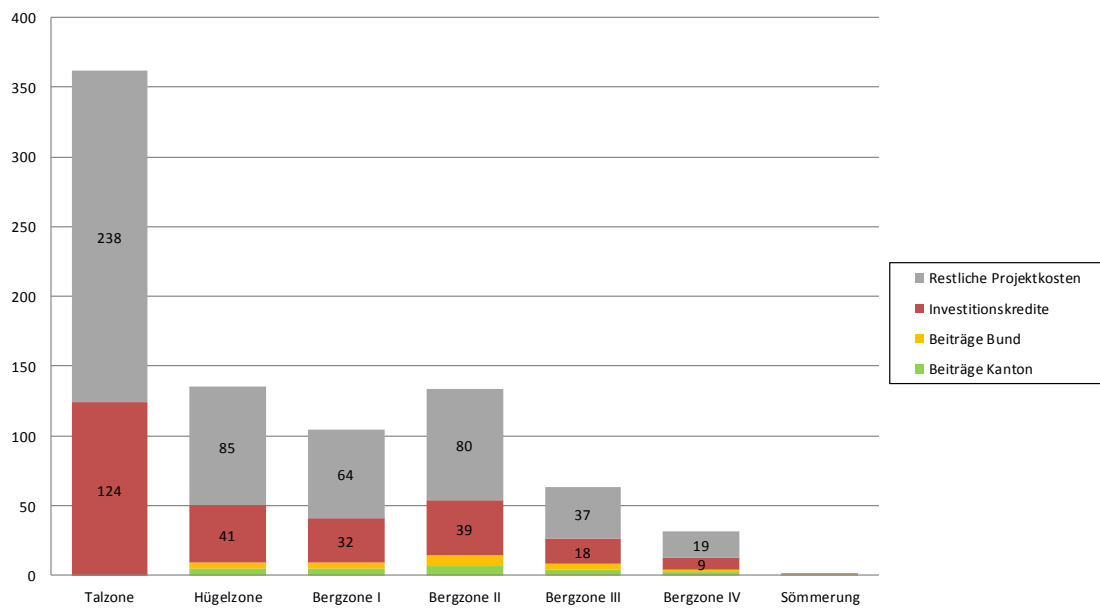
<sup>7</sup> Lesehilfe: Dies bedeutet beispielsweise, dass pro 1000 Betriebe im Berggebiet im untersuchten Zeitraum von 2003 bis 2013 insgesamt 396 Projekte mit Investitionshilfen unterstützt wurden.

**Feststellungen:** Auffällig sind die über alle Zonen hinweg grob vergleichbaren Verhältnisse zwischen der Anzahl geförderter Projekte und der Gesamtzahl der Betriebe. Die Gesamtsumme der Investitionskredite für die Talzone ist beinahe gleich hoch wie jene für die Hügelzone und das Berggebiet zusammen. Eine Fokussierung auf das Berggebiet (im Sinne des Ziels von LwG Art. 87 Abs. 1 Bst. b) kann diesbezüglich nicht festgestellt werden. Insofern ist ein gewisses Spannungsverhältnis mit dem Ziel der Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse „insbesondere im Berggebiet“ erkennbar. Mit Hilfe des Instruments der Beiträge findet dennoch eine gewisse Schwerpunktsetzung auf das Berggebiet statt.

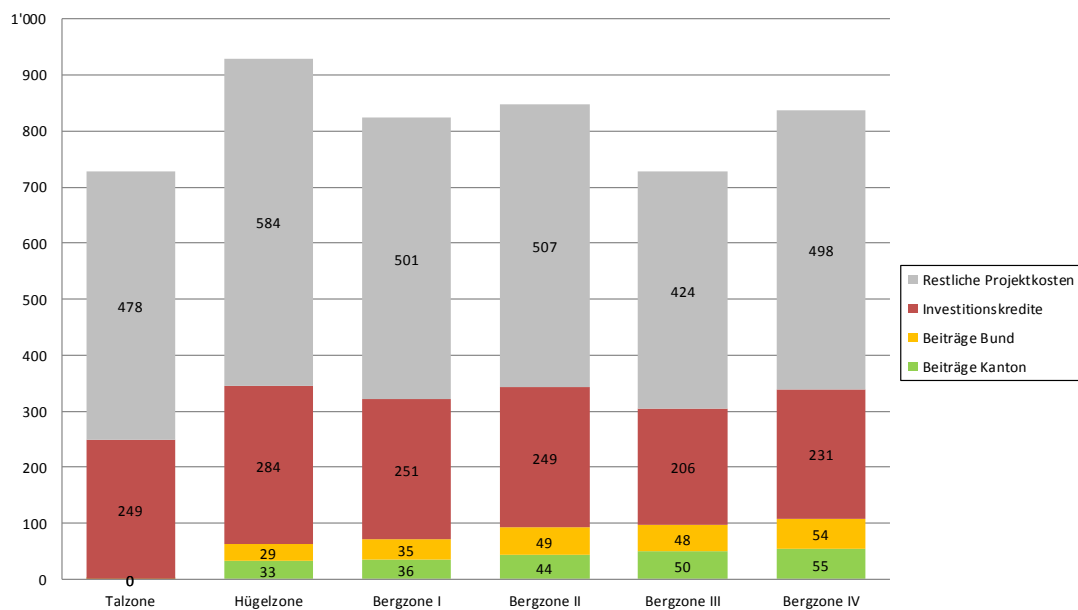
## Abbildungen zur Verteilung der Investitionshilfen nach landwirtschaftlichen Zonen



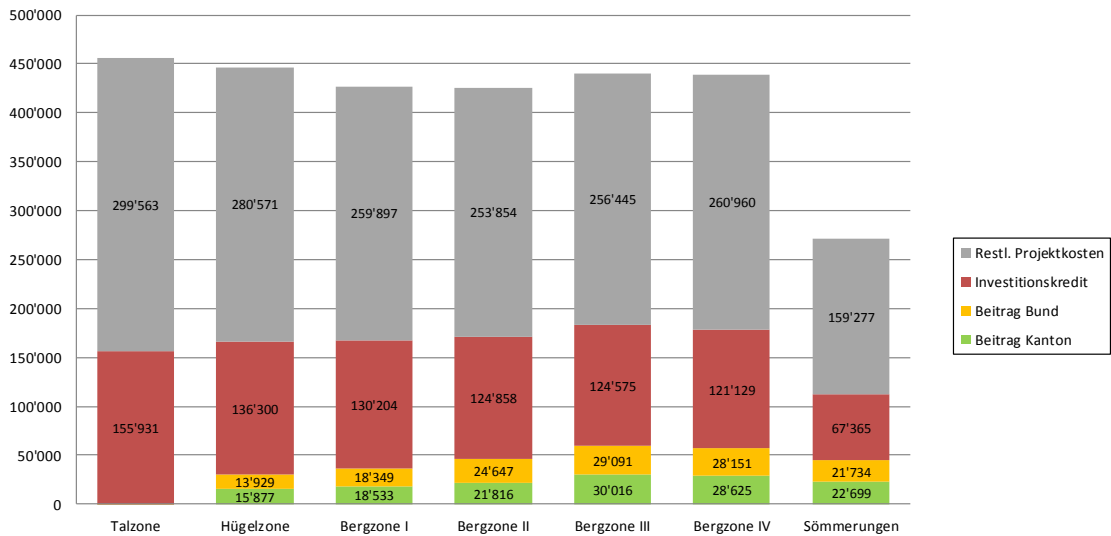
**Abbildung C2 - Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Zonen (Durchschnitt der Jahre 2003-2013, in Mio. CHF)**



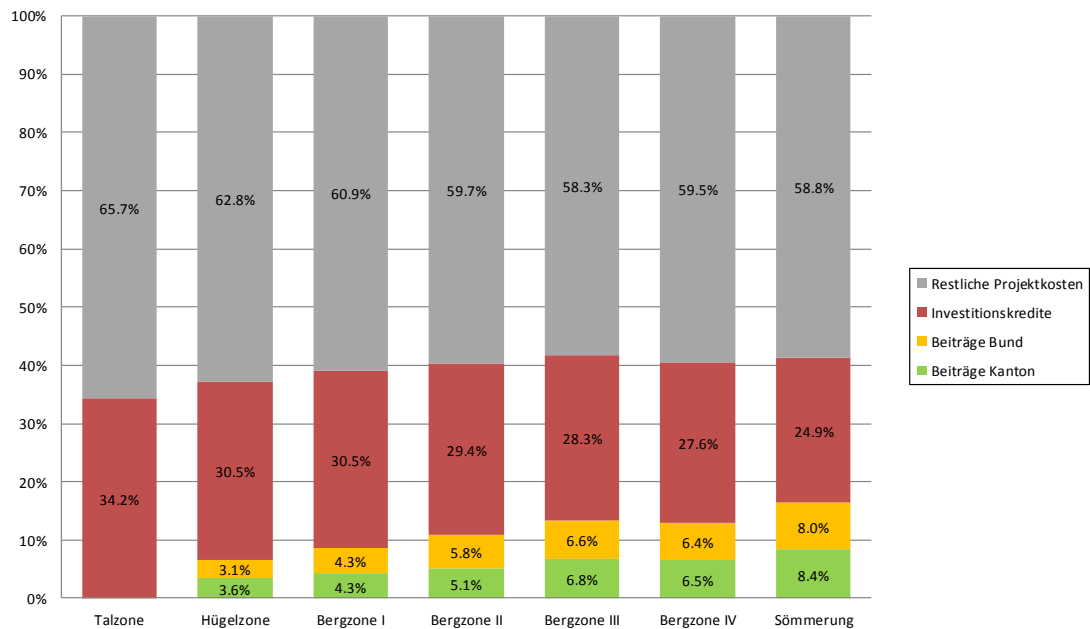
**Abbildung C2a - Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der Zonen (Durchschnitt der Jahre 2003-2013, in CHF)**



**Abbildung C3 - Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Produktionszonen (in CHF)**



**Tabelle C4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Zonen (in Prozent)**



### 3.6 Investitionshilfen nach Kantonen

**Anzahl (D1, D1a):** Das Verhältnis zwischen der Anzahl der geförderten Projekte (Jahre 2003 bis 2013) und der Anzahl der Betriebe (Jahr 2012) bewegte sich in 17 Kantonen zwischen 32 % und 47 %. In den Kantonen JU, AR, AI und SH lag dieses Verhältnis zwischen 50 % und 59 %. Für Basel-Stadt waren keine Investitionshilfen registriert, für Genf als weiteren primär urban geprägten Kanton nur eine sehr niedrige Anzahl (41 Projekte). Auffallend niedrig war das Verhältnis in den Kantonen Wallis (7 %) und Tessin (16 %), sowie in geringerem Mass auch im Kanton Uri (25 %).

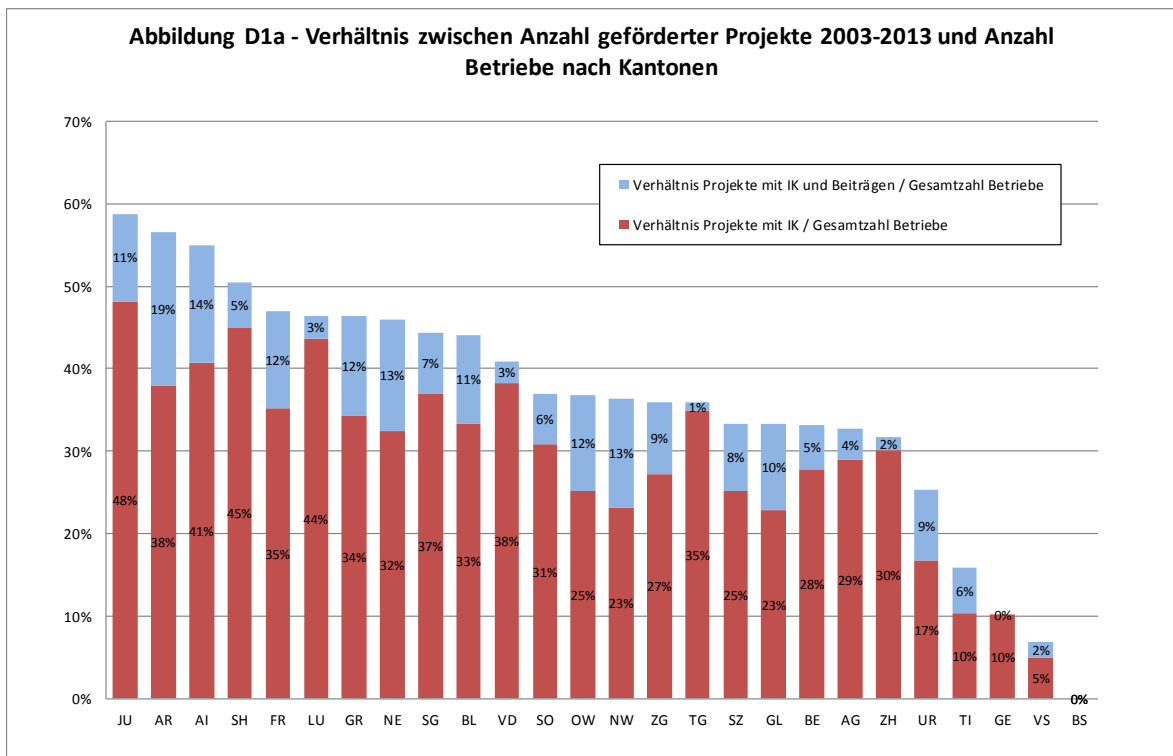
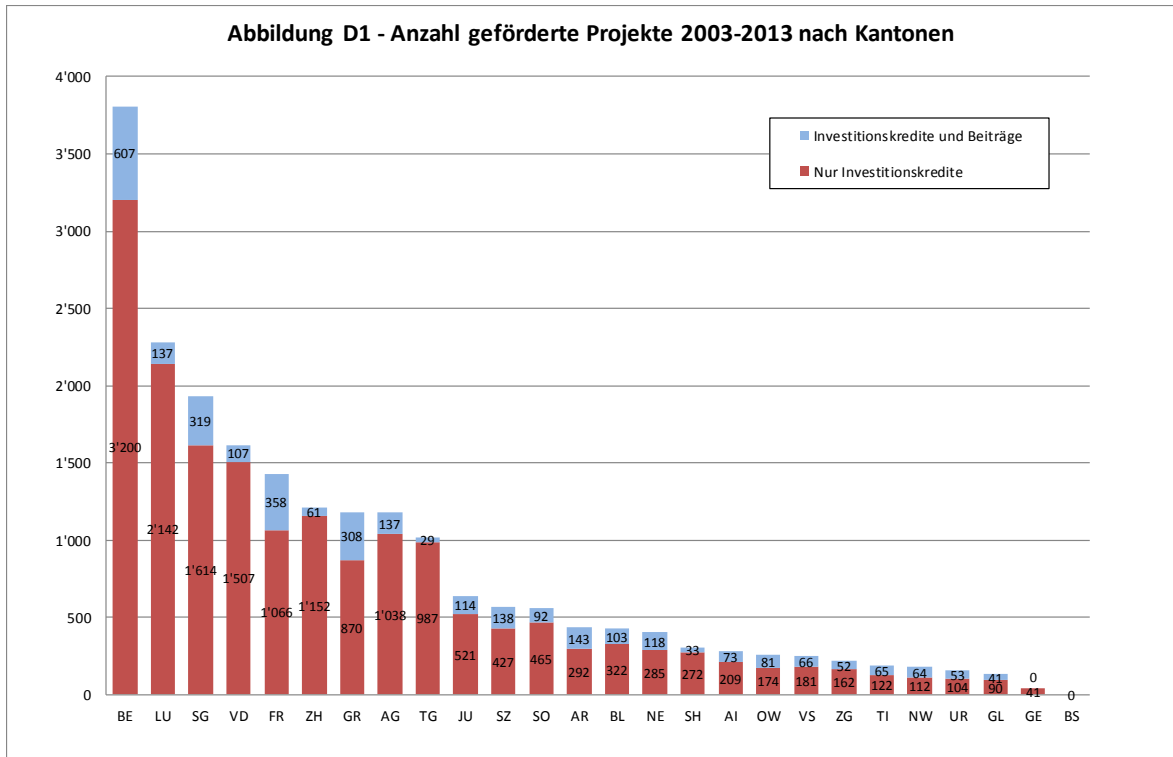
**Gesamtkosten (D2):** Die durchschnittliche jährliche Summe der Investitionshilfen war im Kanton Bern mit 54 Mio. Franken (17,4 % der Summe aller Kantone) am höchsten. Auf die fünf Kantone mit den höchsten Investitionshilfen (BE, LU, SG, FR, VD) entfielen zusammen 51,7 % der in der gesamten Schweiz gewährten Investitionshilfen.

**Durchschnittskosten (D3, D3a):** Deutlich höher als bei den übrigen Kantonen sind die durchschnittlichen Investitionshilfen pro Projekt in den Kantonen Tessin (243 000 Franken) und Neuenburg (227 000 Franken), am niedrigsten im Kanton Uri (126 000 Franken). Zusätzlich zu den durchschnittlichen Projektkosten wurden für die einzelnen Kantone die durchschnittlichen Projektkosten und Investitionshilfen pro Hektar Landwirtschaftliche Nutzfläche des Kantons insgesamt (d.h. nicht nur der geförderten Betriebe) berechnet. Damit soll gezeigt werden, wie hoch in den Kantonen – unabhängig von den einzelnen Investitionsprojekten – insgesamt die geförderten einzelbetrieblichen landwirtschaftlichen Investitionen im Hochbau und die entsprechenden Investitionshilfen pro Flächeneinheit der Landwirtschaftlichen Nutzfläche ausfallen. Ansonsten ergibt sich ein Bild mit den Voralpenkantonen der deutschen Schweiz an der Spitze und im oberen Mittelfeld, den übrigen Kantonen der deutschen Schweiz im unteren Mittelfeld und den Westschweizer Kantonen fast ausnahmslos am Schluss. Auffällig ist, dass typische Bergkantone wie Graubünden, Tessin, Uri und Wallis auf ganz unterschiedlichen mittleren und unteren Positionen befinden. Auch bei dieser Betrachtungsweise fällt der Kanton Wallis aufgrund seiner besonders niedrigen Frankenwerte geförderter Investitionen und Investitionshilfen pro Hektar auf.

**Förderanteil (D4):** Der Anteil der Investitionshilfen an den geförderten Investitionen bewegt sich in 18 Kantonen zwischen 30 % und 40 %. Den mit Abstand höchsten Wert erreichte der Kanton Tessin mit über 50 %, was primär durch die einzigartig hohen Kantonsbeiträge zu erklären ist. Bei sechs Kantonen lag der Anteil zwischen 40 % und 50 % (NE, GE, FR, JU, GL, VS).

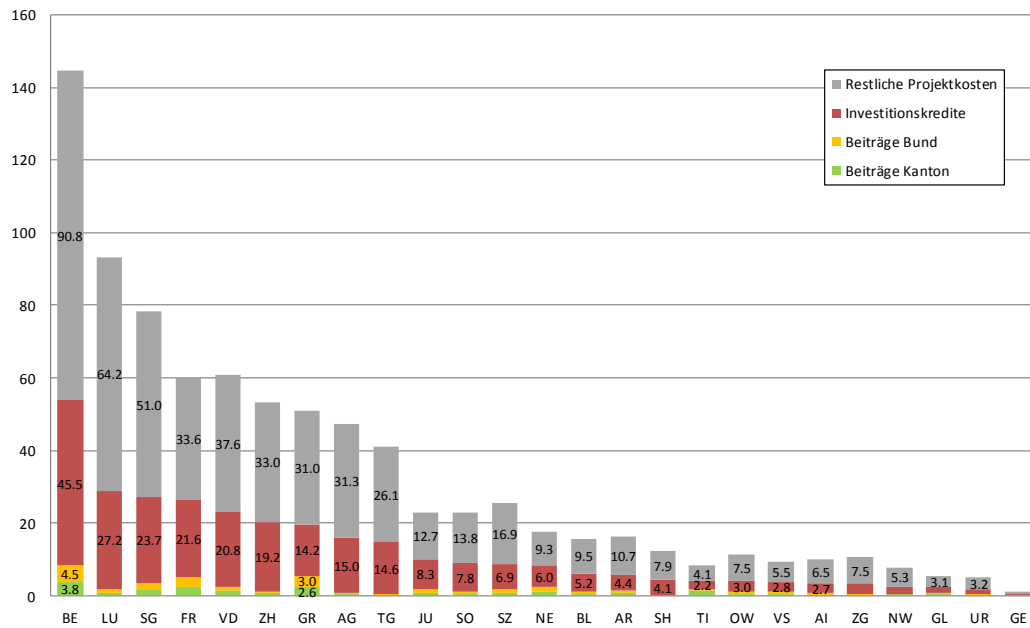
**Feststellungen:** Gewisse Auffälligkeiten in Bezug auf die Verteilung zwischen den Kantonen betreffen insbesondere die Kantone Wallis und Tessin mit ihrem besonders niedrigen Verhältnis zwischen der Anzahl der geförderten Projekte und der Gesamtzahl der Betriebe im Kanton. Im Kanton Tessin fallen die Kantonsbeiträge auf, die anders als bei allen übrigen Kantonen nicht die gleiche, sondern die dreifache Höhe der Bundesbeiträge erreichen. Im Kanton Wallis sind ausserdem die besonders niedrigen Frankenbeträge für Investitionen und Investitionshilfen pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auffällig. Die Umsetzung der Massnahmen scheint damit für die Zielerreichung der Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse „insbesondere der Berggebiet“ zumindest in Bezug auf diese Indikatoren und diese beiden flächenmässig grossen Bergkantone nicht gut geeignet zu sein.

## Abbildungen zur Verteilung der Investitionshilfen nach Kantonen

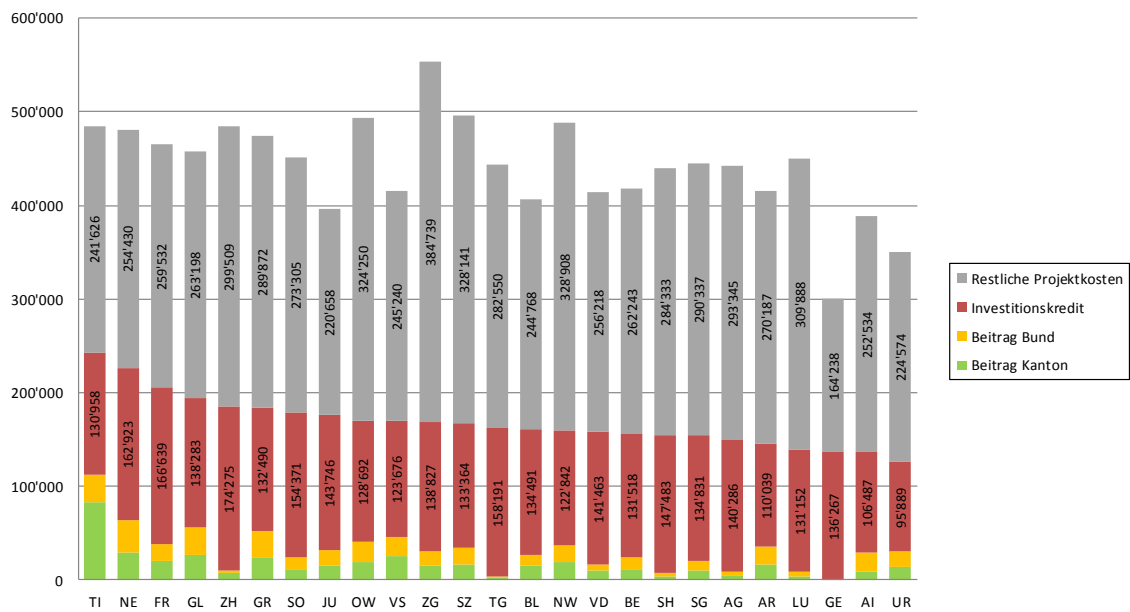




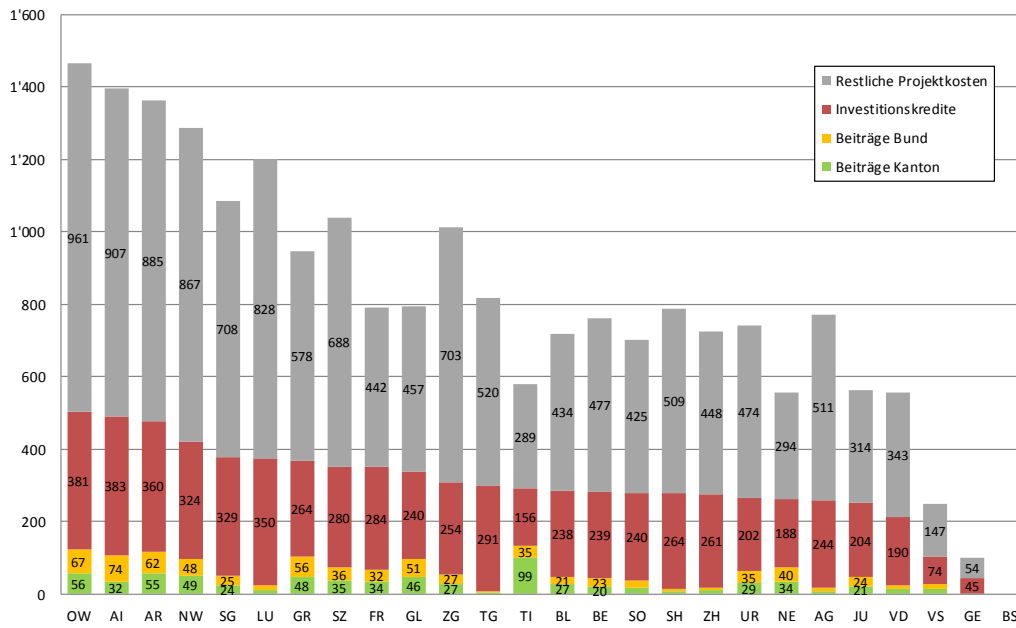
**Abbildung D2 - Total Projektkosten und Investitionshilfen nach Kantonen (Durchschnitt der Jahre 2003-2013, in Mio. CHF)**



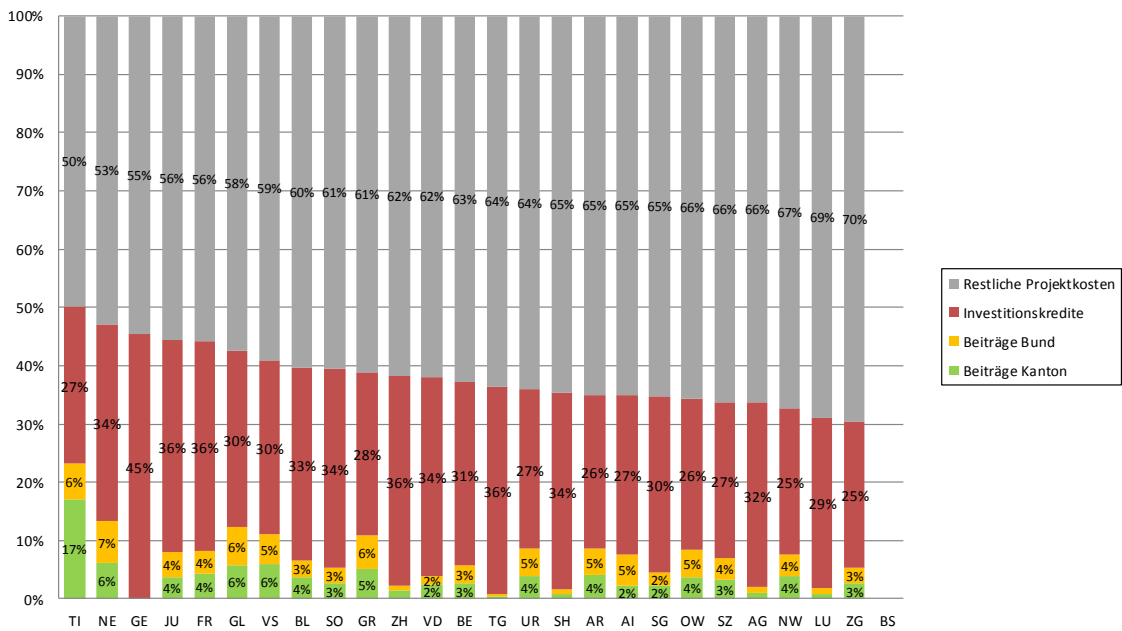
**Abbildung D3 - Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Kantonen (in CHF)**



**Abbildung D3a - Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der Kantone (nach Kantonen, Durchschnitt Jahre 2003-2013, in CHF)**



**Tabelle D4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Kantonen (in Prozent)**



### 3.7 Investitionshilfen nach Standardarbeitskräften der Betriebe

**Anzahl (E1):** Bei den geförderten Betrieben hatten 59 % eine Grösse von mindestens 2,0 Standardarbeitskräften (SAK).<sup>8</sup> Nur 30 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Schweiz erreichten im massgebenden Zeitraum von 2003 bis 2013 diese Grösse.<sup>9</sup> Von allen geförderten Projekten betrafen 2,0 % (411 Projekte) Betriebe mit zwischen 0,75 und 1,25 Standardarbeitskräften (SAK). Dies sind Betriebe, welche den generell erforderlichen Arbeitsbedarf für Investitionshilfen von mindestens 1,25 SAK gemäss SVV Art. 3 nicht erreichten, stattdessen aber den erforderlichen Arbeitsbedarf in gefährdeten Gebieten gemäss SVV Art. 3a, nämlich 0,75 SAK.<sup>10</sup> Es kann daher grundsätzlich angenommen werden, dass diese Projekte grossteils in Gebieten mit gefährdeter Besiedlungsdichte durchgeführt wurden. In dieser Zahl noch nicht erfasst sind allerdings Projekte für Neubauten von Ökonomiegebäuden bei Betrieben mit 1,25–1,75 SAK in der Talzone und 1,25–1,50 SAK in der Hügelzone sowie in der Bergzone I, welche ebenfalls nur in Gebieten mit gefährdeter Besiedlung mit Investitionshilfen unterstützt werden können.<sup>11</sup> Abgezogen werden müssten hingegen Diversifizierungsmassnahmen in Betrieben mit 1,00–1,25 SAK (und ausnahmsweise auch darunter), welche bereits aufgrund der separaten Sonderregelung gemäss SVV Art. 3 Abs. 1<sup>bis</sup> unterstützt werden können. Von den insgesamt 411 unterstützten Betrieben mit 0,75–1,25 SAK betrafen 51 Fälle Diversifizierungsmassnahmen in Betrieben mit 1,00–1,25 SAK.

**Gesamtkosten (E2):** Betriebe mit mindestens 2,0 SAK erhielten 71 % der Investitionskredite und 79 % der Beiträge von Bund und Kantonen. Von den geförderten Gesamtinvestitionen (Summe der Projektkosten) wurden 70 % in Betrieben mit mindestens 2,0 SAK getätigt. Im entsprechenden Zeitraum von 2003–2013 erreichten nur 30 % der Betriebe diese Grösse. Betriebe mit zwischen 0,75 und 1,25 SAK, welche aufgrund der Sonderregelung für Gebiete mit gefährdeter Besiedlung in den Genuss von Investitionshilfen gekommen sein dürften, erhielten jährlich zusammen insgesamt 4,4 Mio. Franken an Investitionshilfen für geförderte Projekte im Gesamtvolumen von 12 Mio. Franken. Dies entsprach 1,4 % der gesamten Investitionshilfen.

**Durchschnittskosten (E3):** Die Verteilung der durchschnittlichen Projektkosten und der Investitionshilfen nach SAK-Grössenklassen ist unterhalb der Schwelle von 1,0 SAK vor allem aufgrund der geringen Fallzahlen vergleichsweise wenig aussagekräftig. Für die Kosten der verbleibenden Betriebe ab 1,0 SAK drängen sich keine besonderen Feststellungen auf.

---

<sup>8</sup> Zu beachten: Die in der Datenbank MAPIS angegebenen SAK-Zahlen der geförderten Betriebe entsprechen dem geplanten Zustand *nach* der Investition.

<sup>9</sup> Grundlage: Mittelwert der verfügbaren Jahreswerte der Periode 2003–2013. Verfügbar waren die Werte zu acht von elf Jahren (2003, 2004, 2006, 2007, 2009, 2010, 2012, 2013). Quelle der Zahlenangaben: BLW, Fachbereich Betriebsentwicklung.

<sup>10</sup> Regelung bis Ende 2013. Ab 2014 wurde die Schwelle auf 0,60 SAK gesenkt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass von den 411 Projekten mit 0,75–1,25 SAK nur 51 Projekte in der Grössenklasse mit 0,75–1,00 SAK lagen. Aus dieser Perspektive erscheint es unsicher, ob von der Senkung der Schwelle auf 0,60 SAK viele Investitionsprojekte profitieren. Es erscheint daher aufgrund dieser Indikatoren zweifelhaft, ob die modifizierte Massnahme spürbar besser geeignet ist, die angestrebten Ziele zur Besiedlungsdichte zu erreichen.

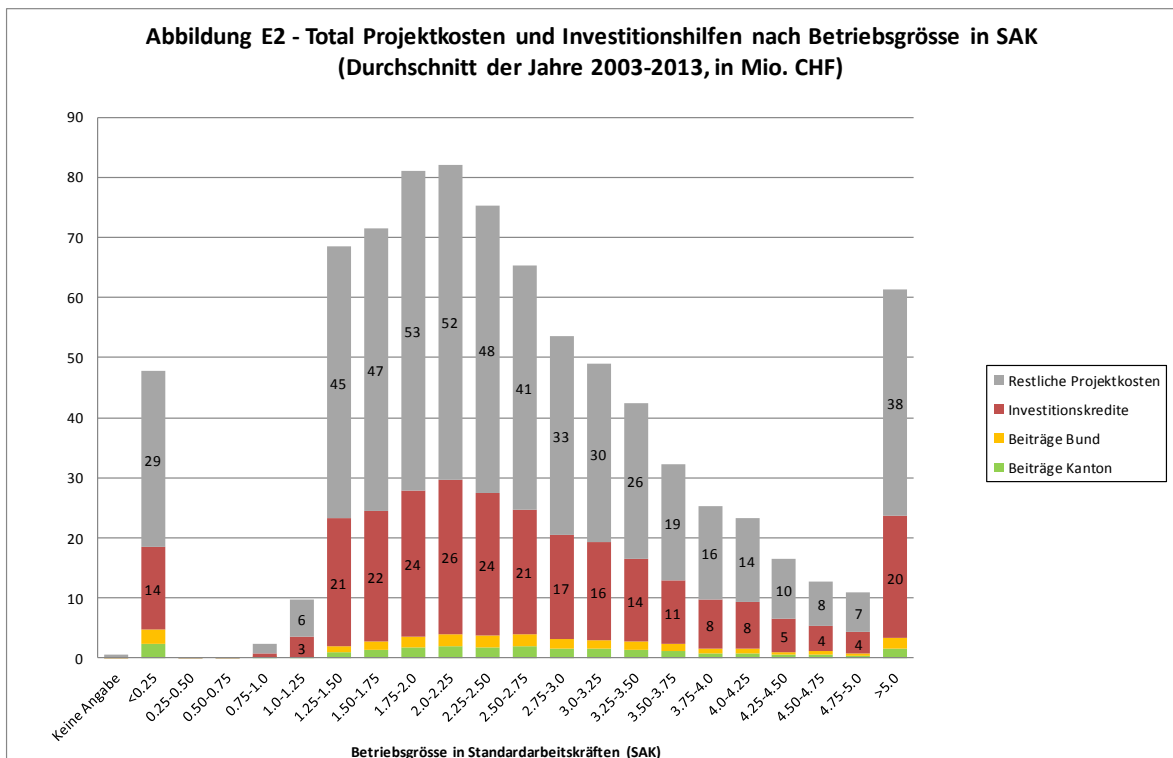
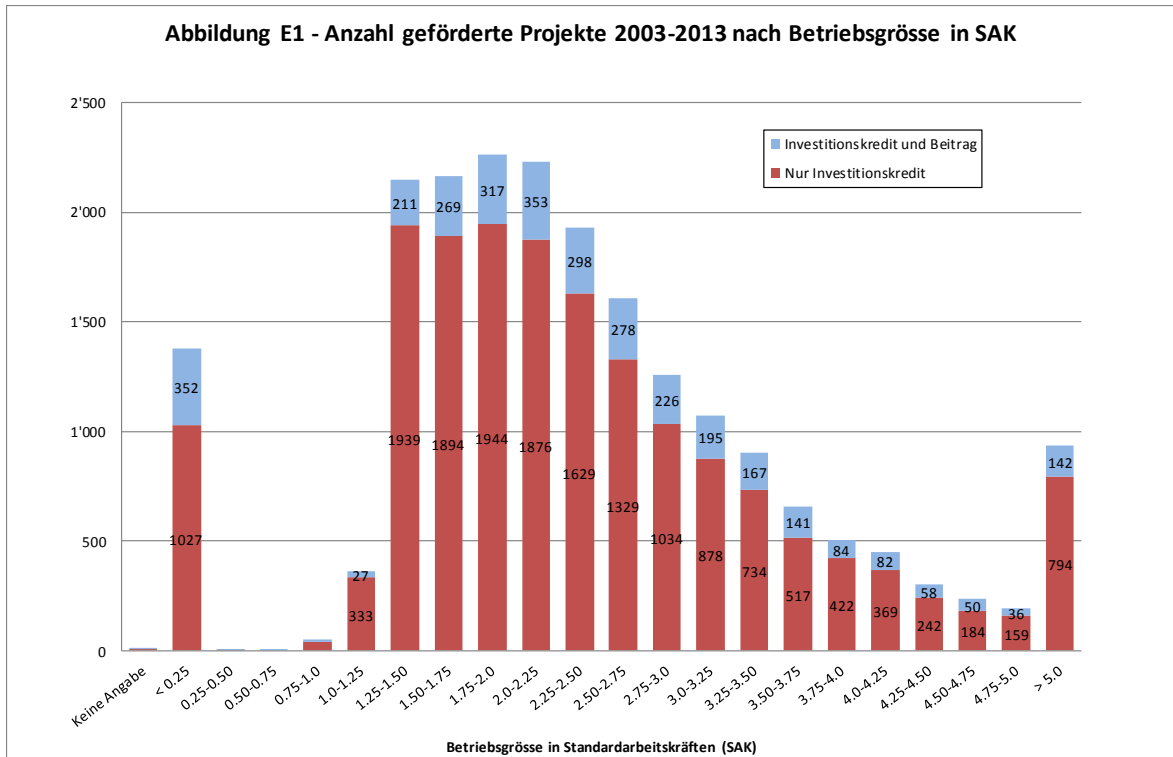
<sup>11</sup> Bemerkung zur Abbildung A1 im Anhang 8: Gemäss Auskünften des zuständigen Fachbereichs des BLW dürfte die hohe Zahl von Betrieben mit weniger als 0,25 SAK wie folgt zu erklären sein: (1) Bis 2003 wurden die SAK in MAPIS nur ausnahmsweise erfasst, weil die SAK nur in bestimmten Fällen ein Eintrittskriterium für die Förderung darstellte. (2) Bei Alpbetrieben haben die SAK keine Bedeutung und werden nicht erfasst. (3) Gewerbliche Kleinbetriebe haben ebenfalls keine SAK. (4) In sehr seltenen Fällen können Eingabefehler vorkommen.



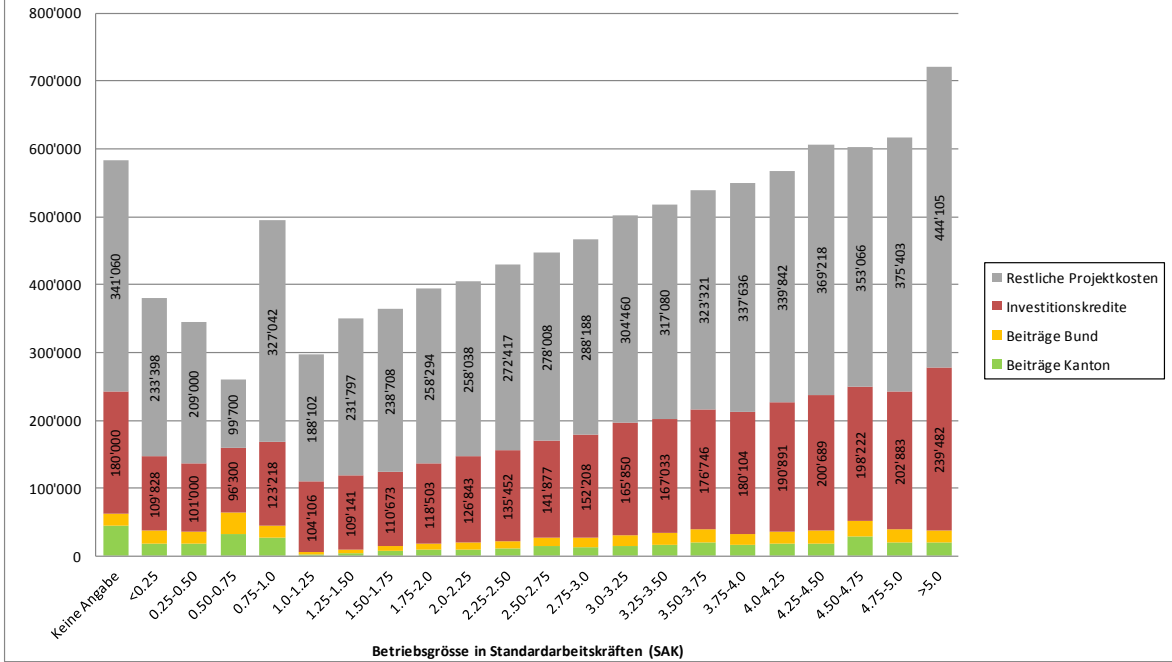
**Förderanteil (E4):** Bei den Betrieben über der ordentlichen Eintrittsschwelle von 1,25 SAK fällt auf, dass der Förderanteil an den Projektkosten mit zunehmender SAK-Zahl tendenziell ansteigt, und zwar von 34 % Investitionshilfen bei Betrieben mit 1,25–1,50 SAK auf bis zu 41 % Investitionshilfen bei Betrieben mit 4,50–4,75 SAK. Dieser Anstieg gilt sowohl für Investitionskredite wie auch für die Beiträge. Bei Betrieben unter der ordentlichen Eintrittsschwelle ist aufgrund der niedrigen Fallzahl die Aussagekraft der Ergebnisse wiederum nur begrenzt.

**Feststellungen:** Die Verteilung der Investitionshilfen nach der (für die Zeit nach der Investition geplanten) Betriebsgrösse gemessen in Standardarbeitskräften zeigt, dass die Subventionen tendenziell überdurchschnittlich grossen Betrieben zukommen. Dies gilt bereits für die Anzahl der geförderten Betriebe, aber noch verstärkt für die Gesamtsumme der verteilten Fördermittel. Etwas überraschen dürfte, dass selbst der Förderanteil bei Investitionsprojekten in grösseren Betrieben tendenziell höher liegt als bei kleineren Betrieben. Dies dürfte zumindest teilweise mit der Pauschalierung der Subventionen und den Einsparungen durch sogenannte Skaleneffekte bei grösseren Investitionen zu erklären sein. Die Förderung überdurchschnittlich grosser Betriebe dürfte tendenziell zu niedrigeren Produktionskosten beitragen (Skaleneffekte bei der Produktion). Weitergehende und differenziertere Feststellungen zur Anzahl und Fördersumme von Investitionshilfen, welche nur aufgrund der Sonderregelung für Gebiete mit gefährdeter Besiedlung ermöglicht wurden, dürften aufgrund der erhobenen MAPIS-Daten möglich sein, konnten aber im Rahmen der vorliegenden Evaluation nicht umgesetzt werden. Aufgrund der bereits vorliegenden Resultate ist aber klar, dass höchstens ein kleiner Bruchteil der Investitionshilfen nur aufgrund der Sonderregelung für Gebiete mit gefährdeter Besiedlung durchgeführt werden konnten. Überhaupt nicht geprüft und beurteilt wurde, wie weit bereits die Investitionshilfen ohne die entsprechende Sonderregelung die dezentrale Besiedlung unterstützt haben.

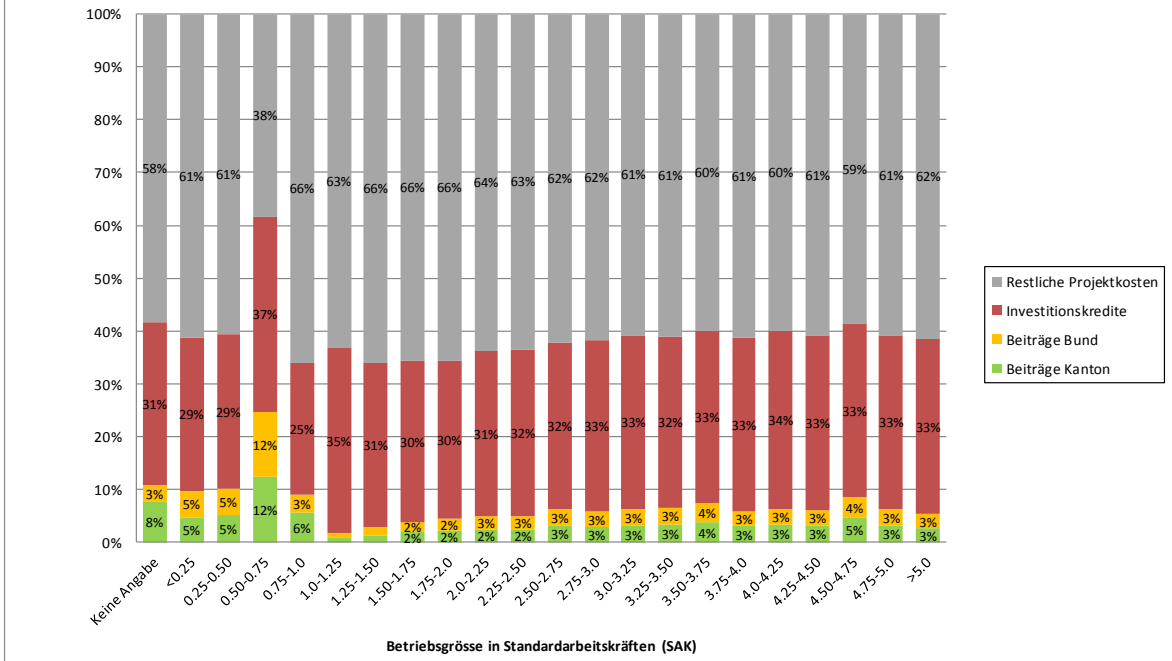
## Abbildungen zur Verteilung der Investitionshilfen nach Standardarbeitskräften der Betriebe



**Abbildung E3 - Durchschnittliche Projektkosten nach Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in SAK (in CHF)**



**Abbildung E4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Betriebsgrösse in SAK (in Prozent)**



### 3.8 Investitionshilfen nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche der Betriebe

**Anzahl (F1):** Die durchschnittliche Landwirtschaftliche Nutzfläche der geförderten Betriebe betrug 27,2 ha. Der entsprechende Durchschnittswert aller Betriebe im entsprechenden Zeitraum 2003–2013 lag bei 17,5 ha.<sup>12</sup> Die Landwirtschaftliche Nutzfläche lag bei 74 % der geförderten Betriebe über diesem Wert.

**Gesamtkosten (F2):** Von den Investitionskrediten flossen 78 % und von den Beiträgen sogar 87 % in Betriebe mit einer Landwirtschaftlichen Nutzfläche, welche über dem Durchschnittswert für die entsprechenden Jahre 2003–2013 von 17,5 ha lag. 79 % der geförderten Investitionssumme (Summe der Projektkosten einschliesslich Investitionshilfen) flossen in Betriebe mit überdurchschnittlicher Landwirtschaftlicher Nutzfläche.

**Durchschnittskosten (F3, F3a):** Während die durchschnittlichen Projektkosten sowie die Investitionshilfen pro Projekt mit der Landwirtschaftlichen Nutzfläche der geförderten Betriebe ansteigen, sinken die entsprechenden Kosten pro Hektar Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha LN) der geförderten Betriebe kontinuierlich. So sind beispielsweise die Projektkosten pro ha LN bei Betrieben mit einer Landwirtschaftlichen Nutzfläche von 40–45 ha um 46 % geringer als bei Betrieben mit 20–25 ha, die Investitionshilfen um immerhin 38 %.

**Förderanteil (F4):** Der Anteil der Investitionshilfen an den Projektkosten steigt mit der Landwirtschaftlichen Nutzfläche von 32 % bei Betrieben mit 5–10 ha auf 42 % bei Betrieben mit 45–55 ha und schliesslich auf 47 % bei Betrieben mit 70–80 ha.

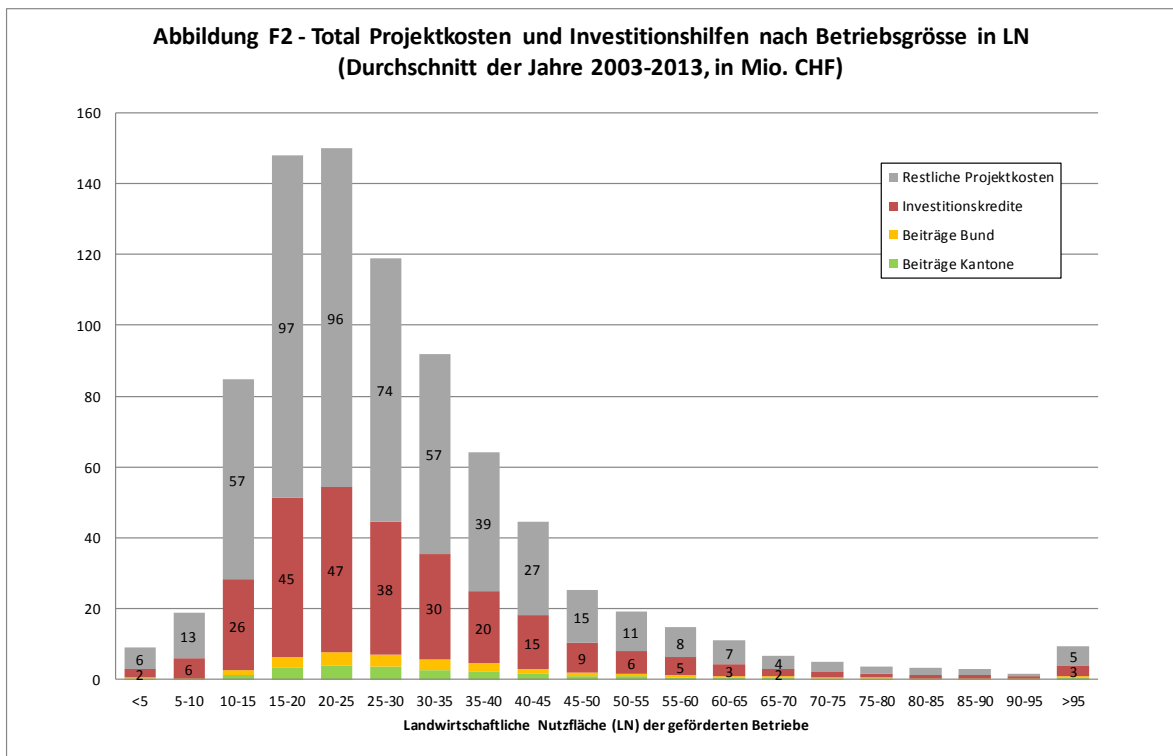
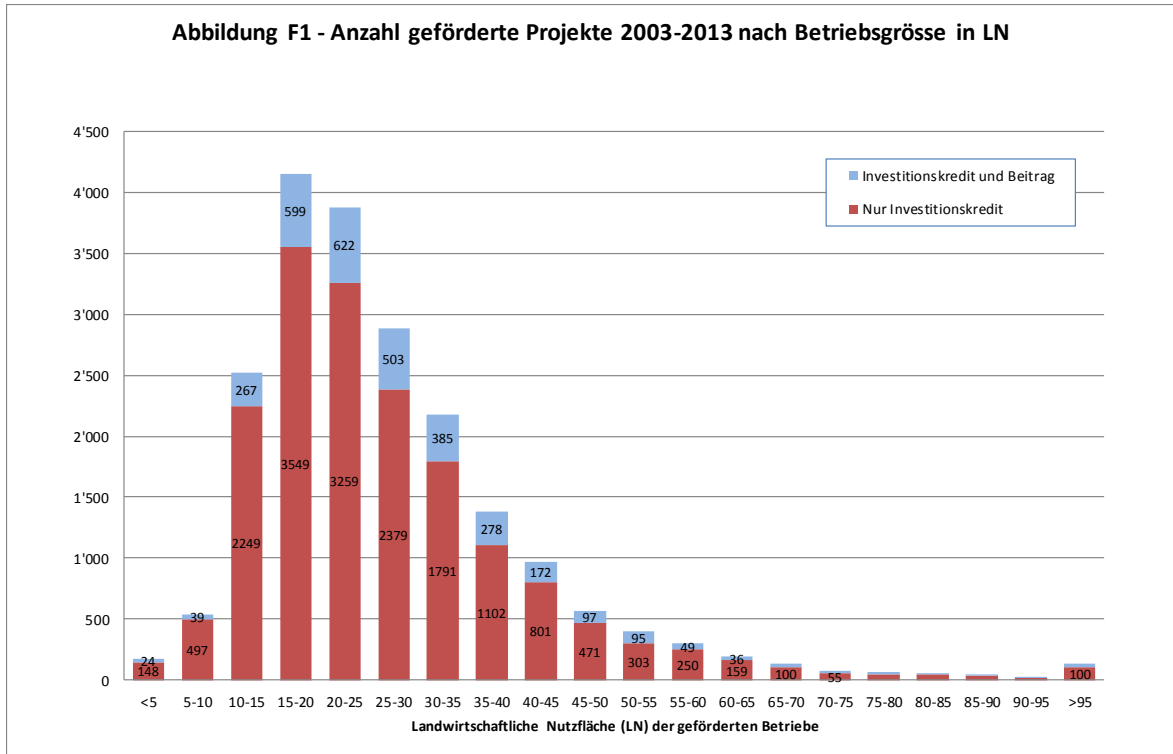
**Feststellungen:** Auch bei der Betriebsgrösse gemessen an der Landwirtschaftlichen Nutzfläche werden grösstenteils überdurchschnittlich grosse Betriebe gefördert. Auffällig und im Hinblick auf die Effizienz der Subventionen relevant ist, dass pro Hektar Landwirtschaftliche Nutzfläche bei grösseren Betrieben deutlich geringere Kosten für Investitionen und Investitionshilfen anfallen. Noch deutlicher als bei der Betriebsgrösse in Standardarbeitskräften steigen bei der Betriebsgrösse in Landwirtschaftlicher Nutzfläche die Förderanteile mit der Grösse des Betriebs.

---

<sup>12</sup> Ungewichteter Mittelwert der durchschnittlichen Betriebsgrösse der Jahre 2003–2013. Berechnungsgrundlage: BFS, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung.

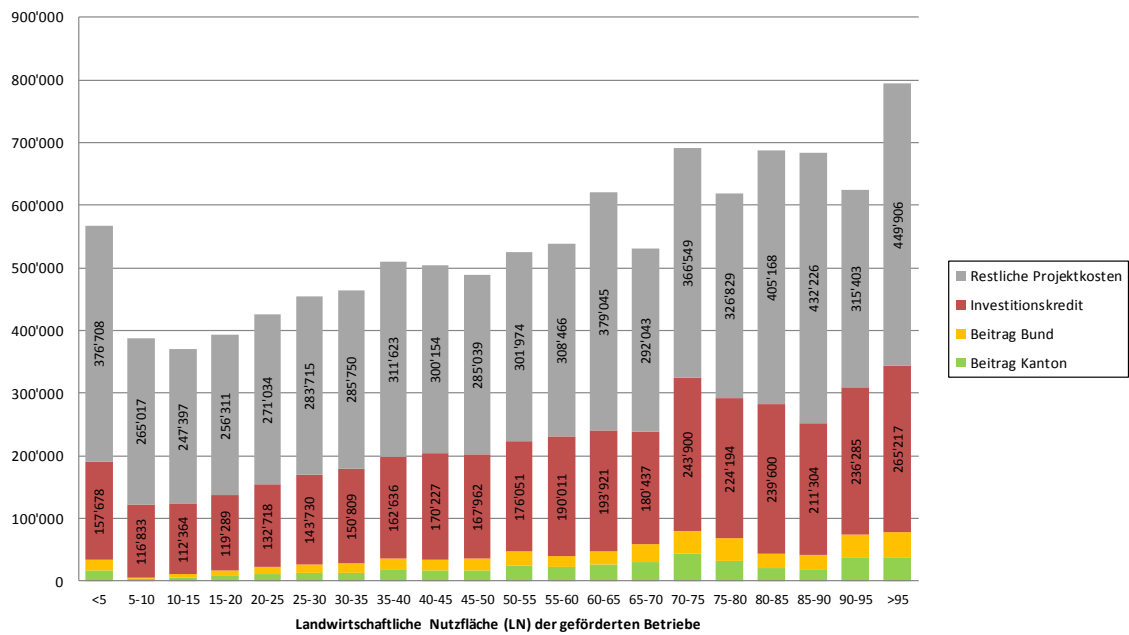


## Abbildungen zur Verteilung der Investitionshilfen nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche der Betriebe

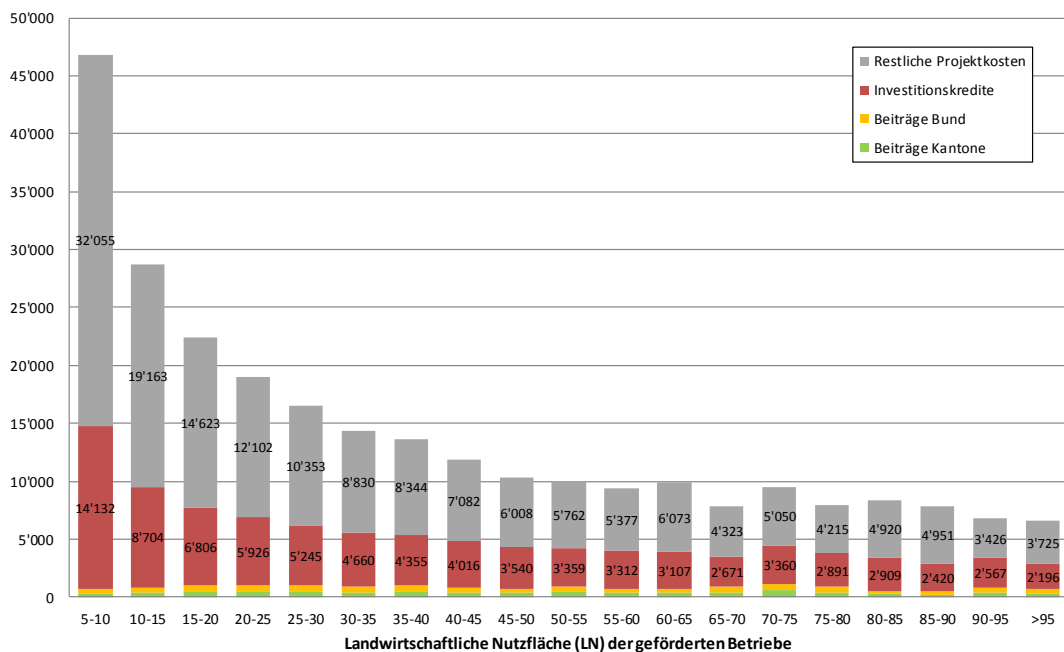




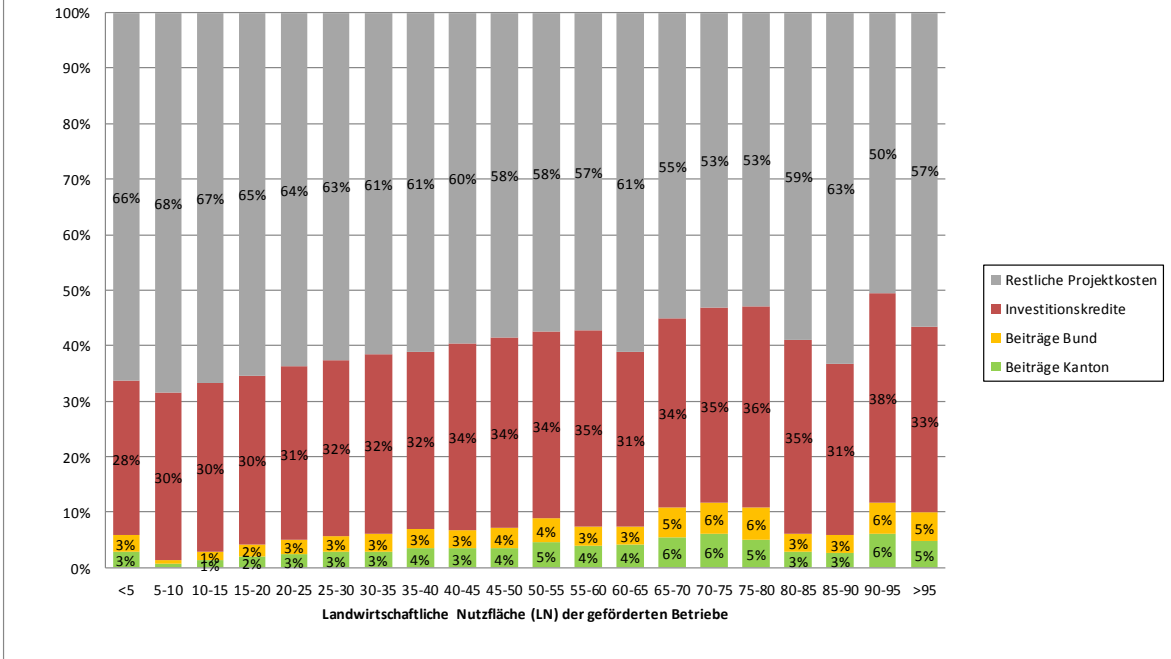
**Abbildung F3 - Durchschnittliche Projektkosten und Investitionshilfen nach Betriebsgrösse in LN (in CHF)**



**Abbildung F3a - Projektkosten und Investitionshilfen pro ha LN der geförderten Betriebe (nach LN-Grössenklassen, Durchschnitt der Jahre 2003-2013, in CHF)**



**Abbildung F4 - Anteile der Investitionshilfen an den Projektkosten 2003-2013 nach Betriebsgrösse in LN (in Prozent)**



## 4 Resultate der Betriebsleiterbefragung

Dieses Kapitel enthält Abbildungen zu den Resultaten der Betriebsleiterbefragung der EFK („Befragung von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern zu Investitionen und Investitionshilfen in der Landwirtschaft“). Berücksichtigt werden dabei die Antworten auf die in geschlossener Form gestellten Fragen aus den Teilen 1–3 des Fragebogens, welche direkt quantitativ ausgewertet werden konnten.<sup>13</sup> Nicht aufgeführt sind Resultate aus Teil 4 des Fragebogens.

Die Abschnitte 4.1 bis 4.3 enthalten die Resultate zu den einzelnen Fragen der Teile 1–3 des Fragebogens. In den Abschnitten 4.4 bis 4.7 finden sich Abbildungen mit zusätzlichen Auswertungen zur Zielerreichung. Diese beruhen auf den Antworten zu den Fragen 3.1–3.3 und stellen die von den Betriebsleitern selbst deklarierten Ziele der Investitionen den nachträglich selbst eingeschätzten Wirkungen gegenüber. Die nachfolgende Tabelle 6 gibt einen Überblick zu den Abbildungen.

---

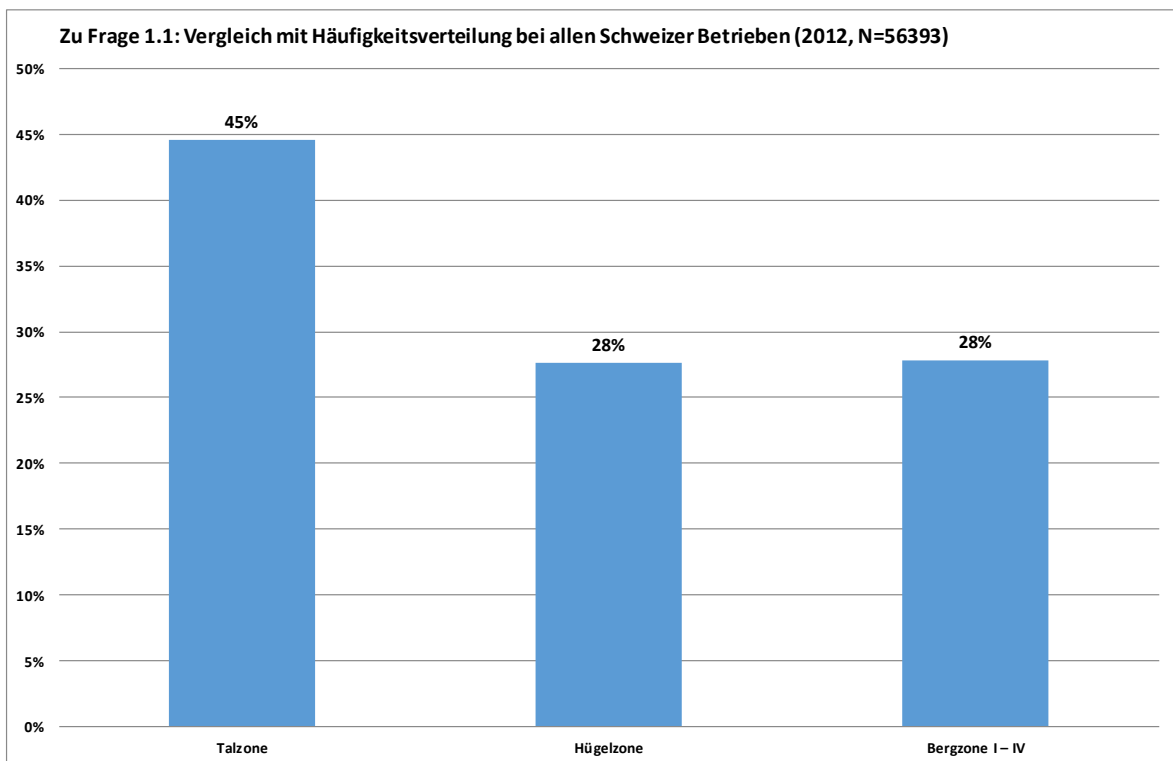
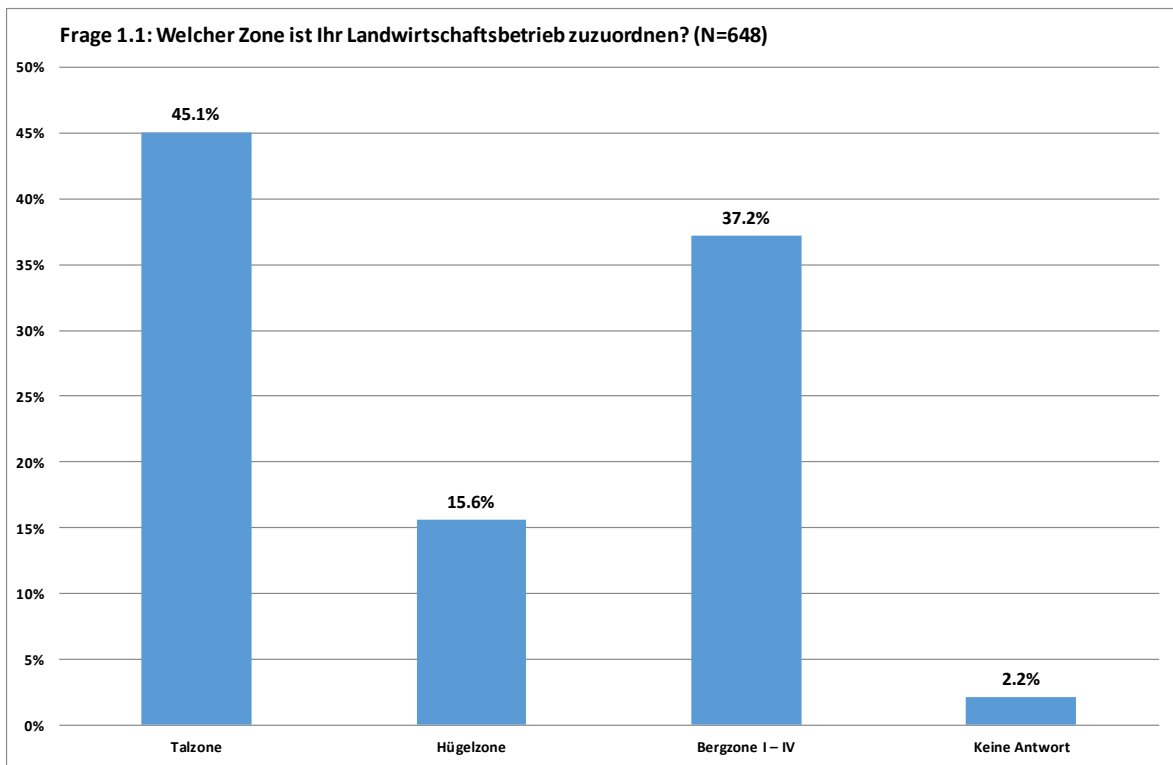
<sup>13</sup> Geschlossene Fragen: Auswahl aus vorgegebenen Antwortmöglichkeiten oder Eingabe von Zahlen; ohne Texteingabe durch die Befragten.

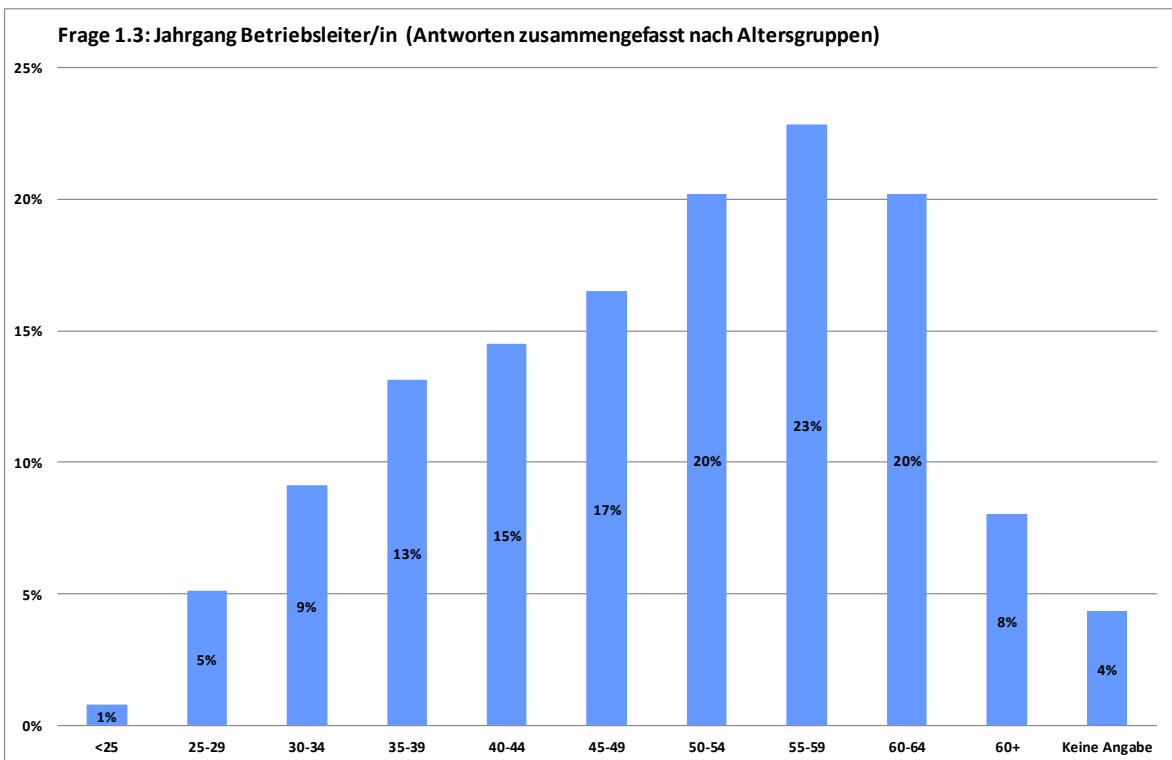
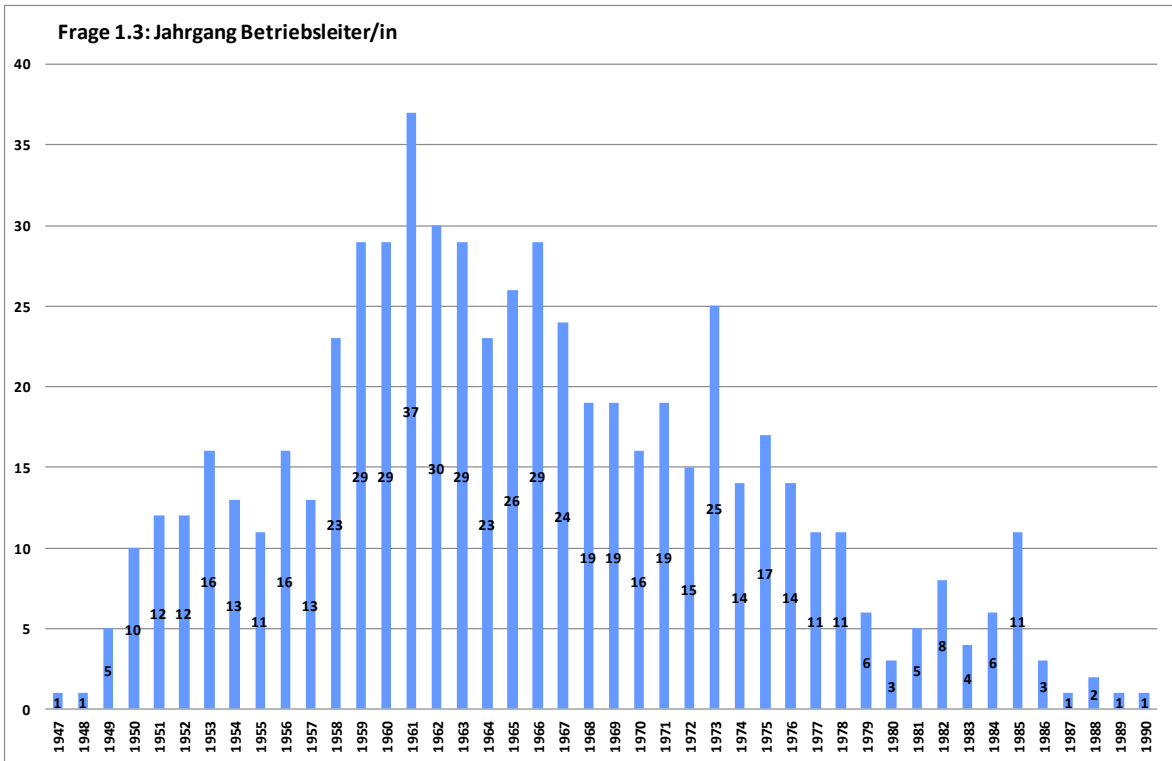
**Tabelle 6: Überblick Abbildungen Betriebsleiterbefragung**

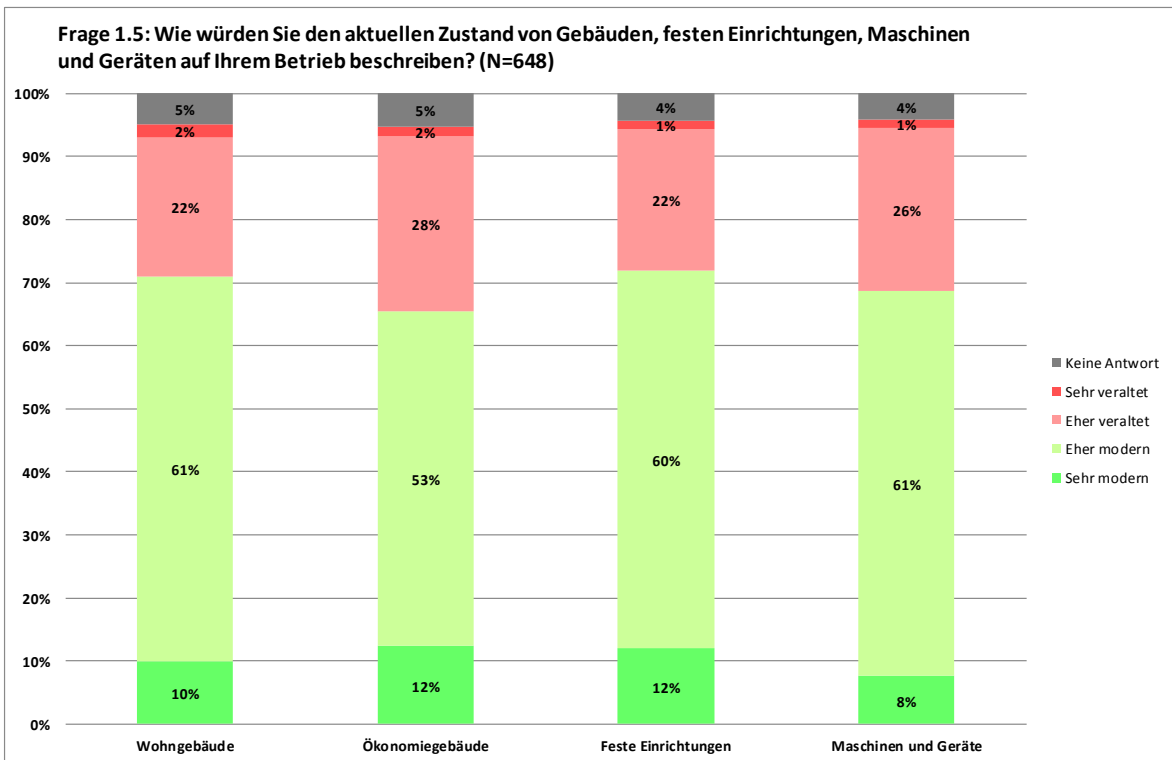
<b>Abschnitt 4.1: Angaben zum Betrieb (Fragebogen Teil 1)</b>	
1.1	Welcher Zone ist Ihr Landwirtschaftsbetrieb zuzuordnen? (mit zusätzlicher Abbildung: Vergleich mit Häufigkeitsverteilung bei allen Schweizer Betrieben)
1.3	Jahrgang Betriebsleiter/in (mit zusätzlicher Abbildung: Antworten zusammengefasst nach Altersgruppen )
1.5	Wie würden Sie den aktuellen Zustand von Gebäuden, festen Einrichtungen, Maschinen und Geräten auf Ihrem Betrieb beschreiben?
<b>Abschnitt 4.2: Investitionen und Investitionshilfen ( Fragebogen Teil 2)</b>	
2.1	Wurden in Ihrem Betrieb zwischen 2003 und 2012 einzelne Investitionen von über CHF 30'000 in Bauten oder feste Einrichtungen getätigt?
2.2	In welchem Bereich erfolgte die teuerste dieser Investitionen? (2 Abbildungen: Anzahl Antworten / in Prozent)
2.3	In welchem Jahr wurde diese Investition abgeschlossen?
2.4	Mit welchen Mitteln wurde diese teuerste Investition finanziert? (5 Abbildungen: Summe aller Investitionsprojekte, in Franken / Summe aller Investitionsprojekte, in Prozentanteilen / Durchschnittswerte, in Franken / Anzahl Fälle, in Franken / Durchschnittswerte pro Anzahl Fälle)
2.8	Haben Sie im Zusammenhang mit dieser Investition und / oder der Beantragung von Investitionshilfen eine Beratung in Anspruch genommen? (2 Abbildungen: Anzahl Nennungen / in Prozent)
2.9	Wie zufrieden waren Sie mit dem Verfahren zum Erhalt von Investitionshilfen? (4 Abbildungen: Anzahl Antworten / in Prozent / Durchschnittswerte, in Prozent / Antworten ohne "Weiss nicht")
<b>Abschnitt 4.3: Ziele und Wirkungen von Investitionen ( Fragebogen Teil 3)</b>	
3.1	Welche Ziele hatte die Investition?
3.2	Welche Wirkungen hatte die Investition auf Produktion, Einkommen, Arbeitsbedingungen und Lebensqualität?
3.3	Welche Wirkungen hatte die Investition auf die Erfüllung von Anforderungen beim Tier- und Umweltschutz?
3.4	Sind Sie insgesamt mit der Investition und deren Auswirkungen zufrieden?
3.5	Würden Sie die Investition unter gleichen Umständen wieder durchführen?
3.6	Falls Sie für diese Investition eine Investitionshilfe erhalten haben: Hätten Sie die beschriebene Investition auch ohne Investitionshilfen durchgeführt?
<b>Abschnitt 4.4: Auswertungen zur Zielerreichung – Landwirtschaftliche Produktion</b>	
Betriebsvergrösserung: Ziele und Wirkungen	
Senkung der Produktionskosten: Ziele und Wirkungen	
Erhöhung der Produktionsmenge: Ziele und Wirkungen	
Spezialisierung der Produktion: Ziele und Wirkungen	
Zusätzliche Betriebszweige: Ziele und Wirkungen	
<b>Abschnitt 4.5: Auswertungen zur Zielerreichung – Einkommen</b>	
Einkommen: Ziele und Wirkungen der Investitionen	
Ziele bzgl. Einkommen und Wirkungen Einkommen aus landwirtschaftlicher Produktion	
Ziele bzgl. Einkommen und Wirkungen Einkommen aus Direktzahlungen	
Ziele bzgl. Einkommen und Wirkungen Einkommen aus Diversifizierung / Paralandwirtschaft	
Ziele bzgl. Einkommen und Wirkungen auf ausserlandwirtschaftliches Einkommen	
<b>Abschnitt 4.6: Auswertungen zur Zielerreichung – Arbeitsbedingungen und Lebensqualität</b>	
Arbeitsbedingungen: Ziele und Wirkungen der Investitionen	
Lebensqualität: Ziele und Wirkungen der Investitionen	
<b>Abschnitt 4.7: Auswertungen zur Zielerreichung – Tier- und Umweltschutz</b>	
Tierschutz: Ziele und Wirkungen der Investitionen	
Umweltschutz: Ziele und Wirkungen der Investitionen	

Quelle: EFK (Betriebsleiterbefragung)

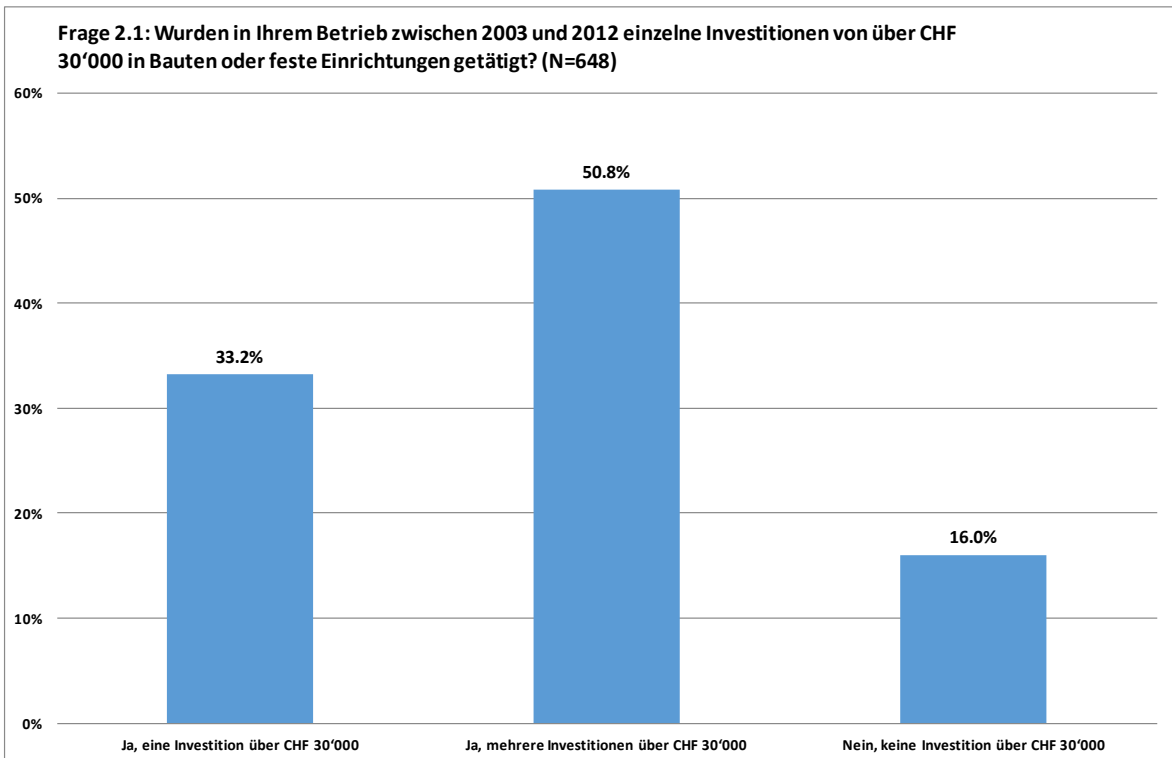
#### 4.1 Angaben zum Betrieb (Fragebogen Teil 1)

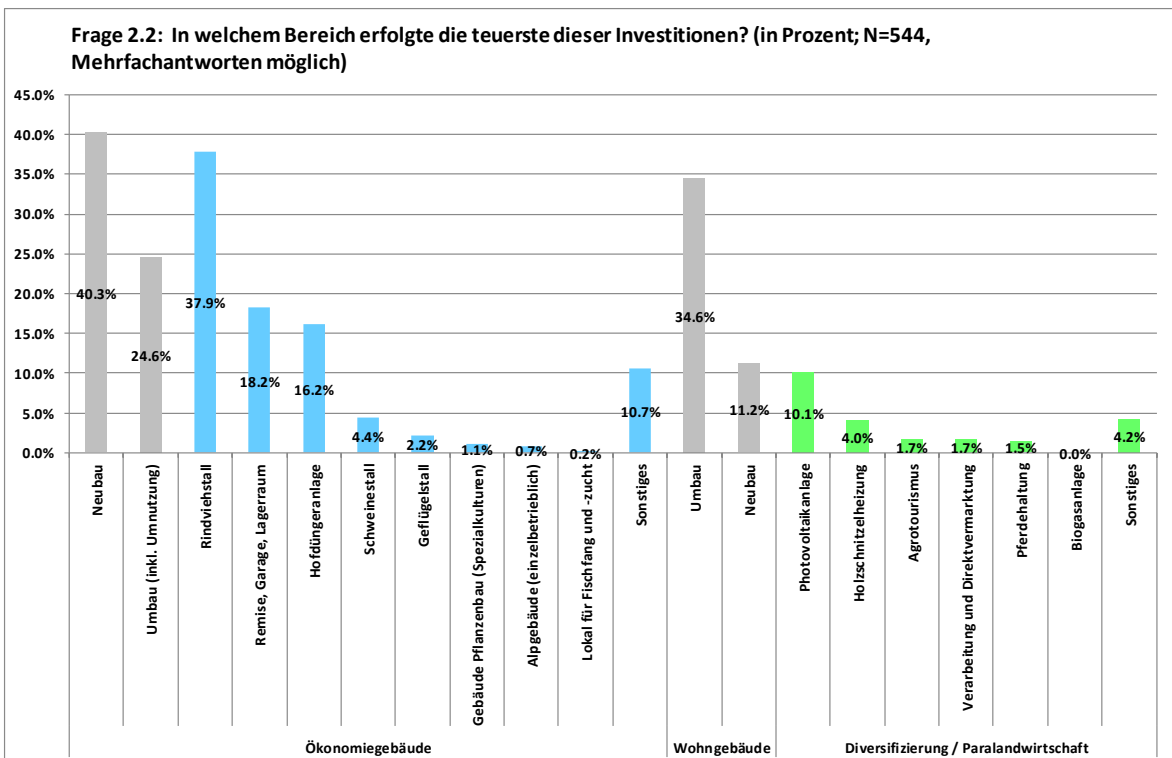
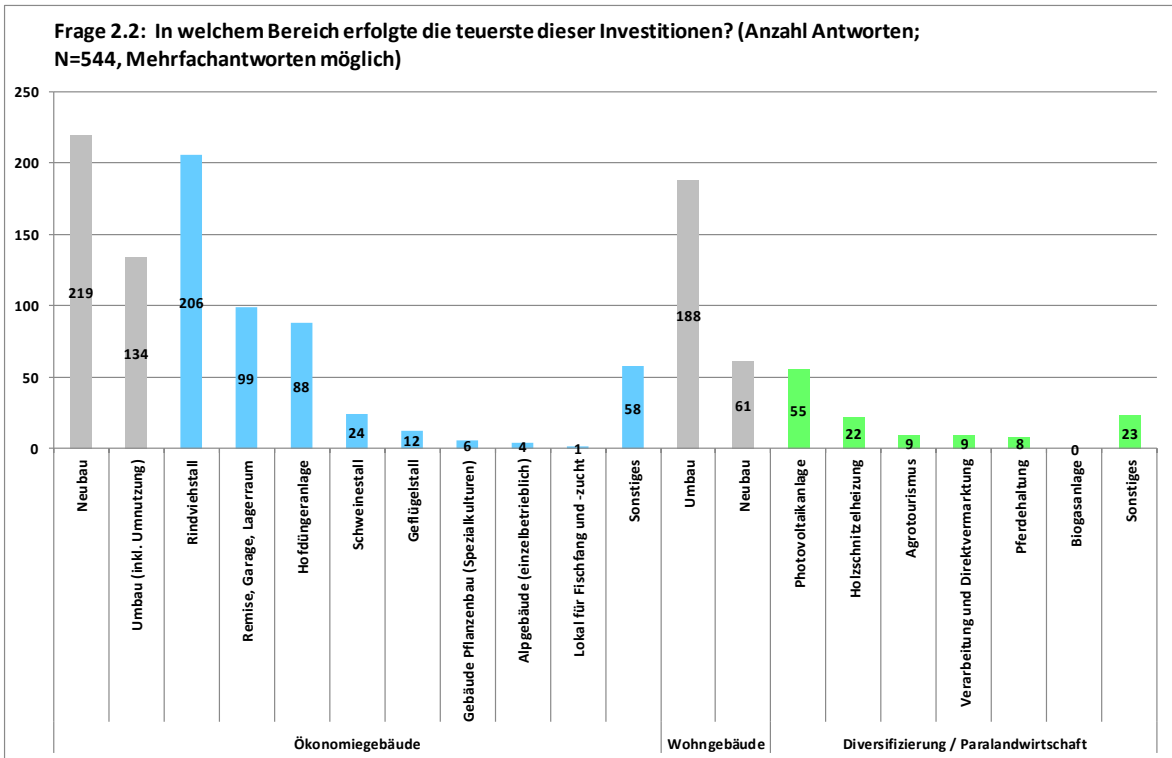




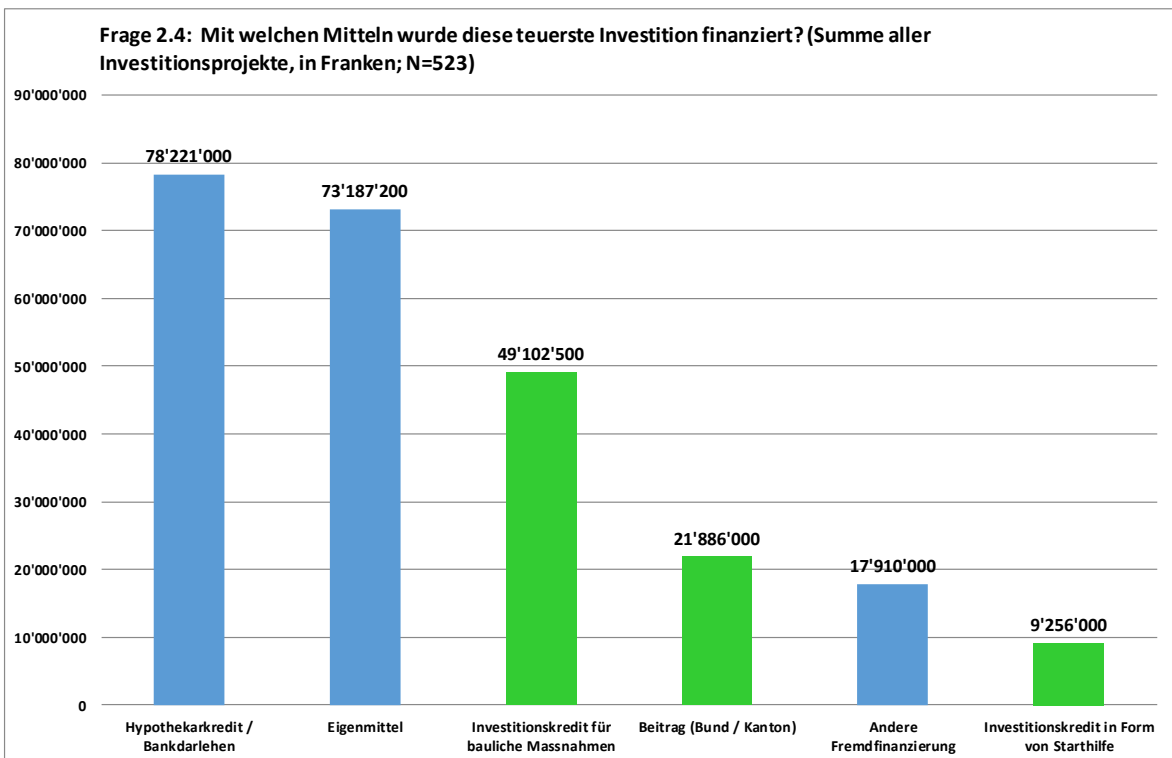
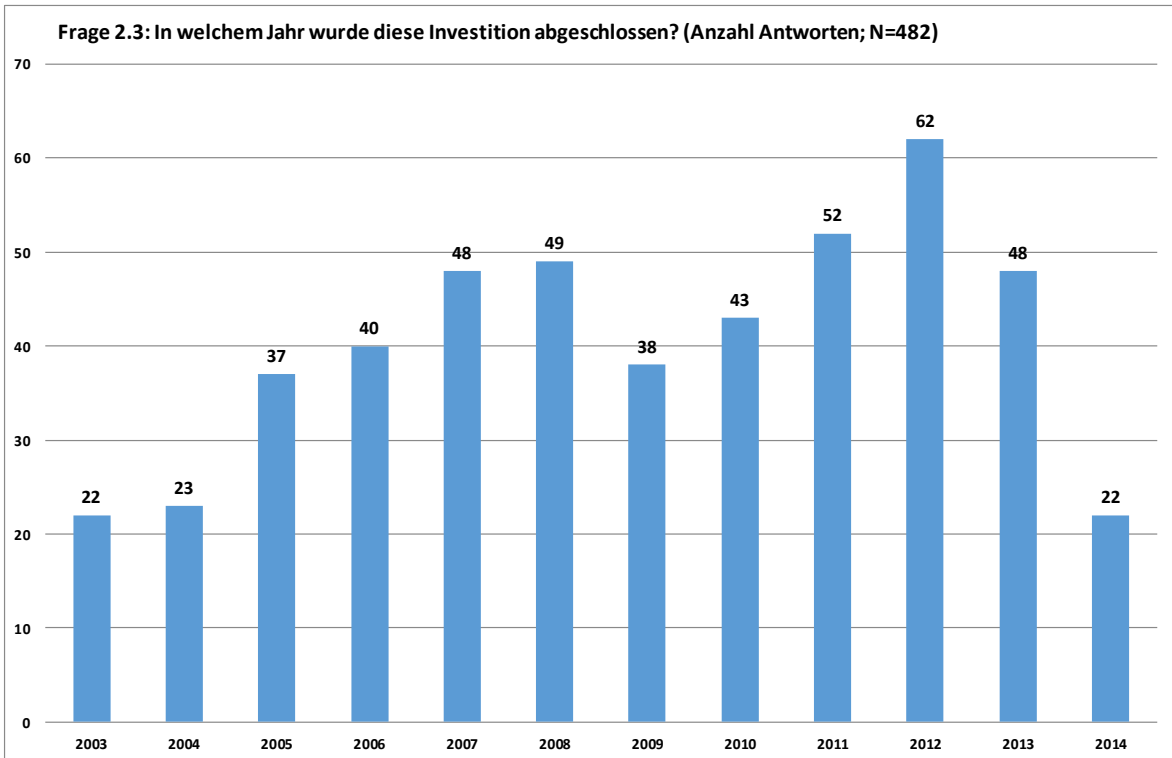


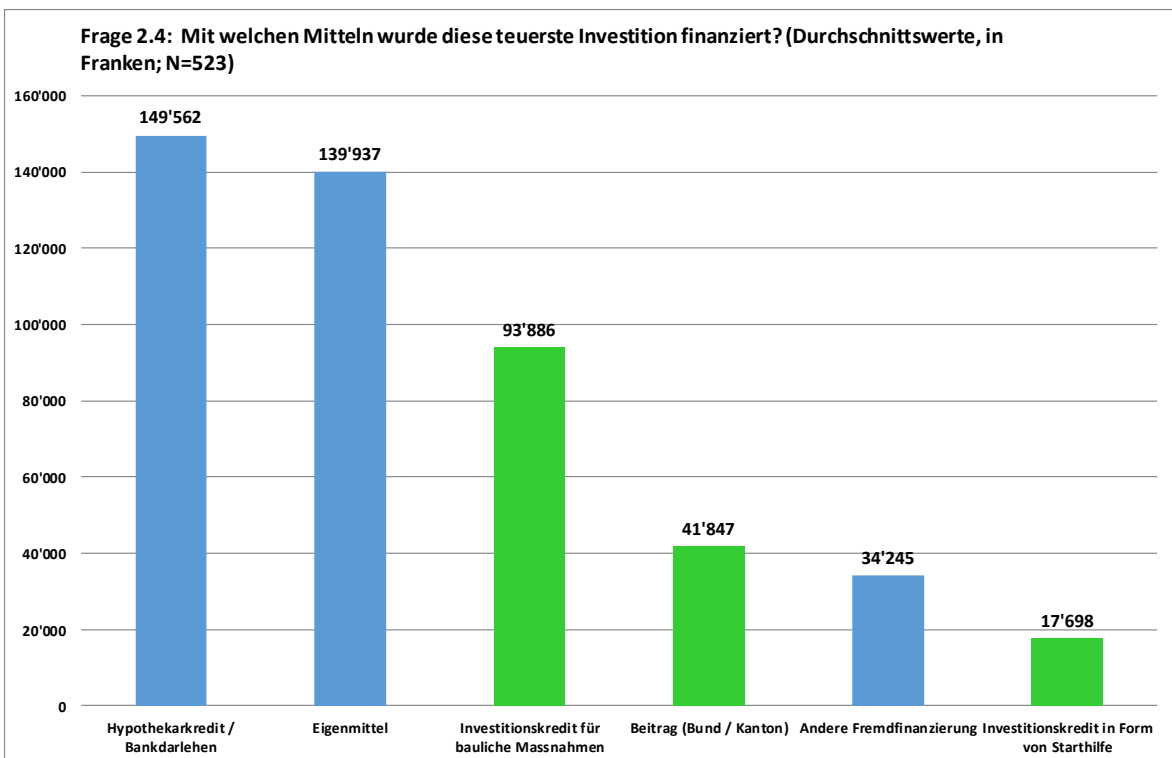
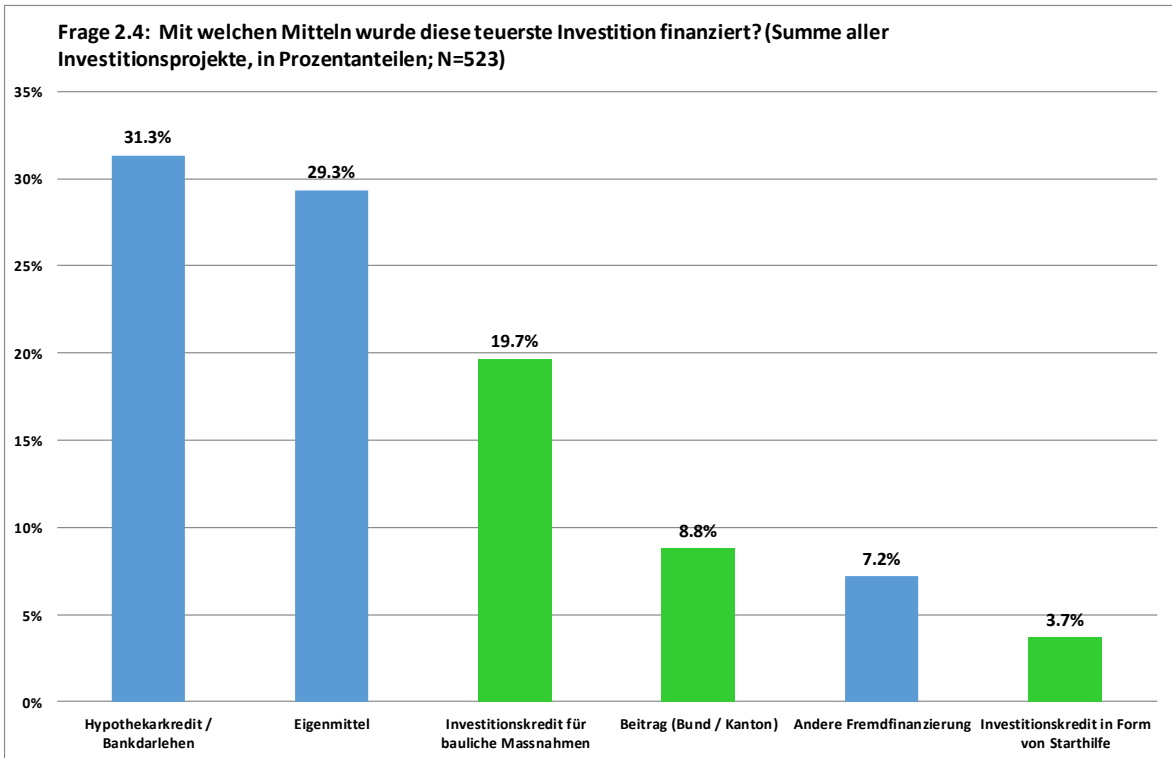
## 4.2 Investitionen und Investitionshilfen (Fragebogen Teil 2)

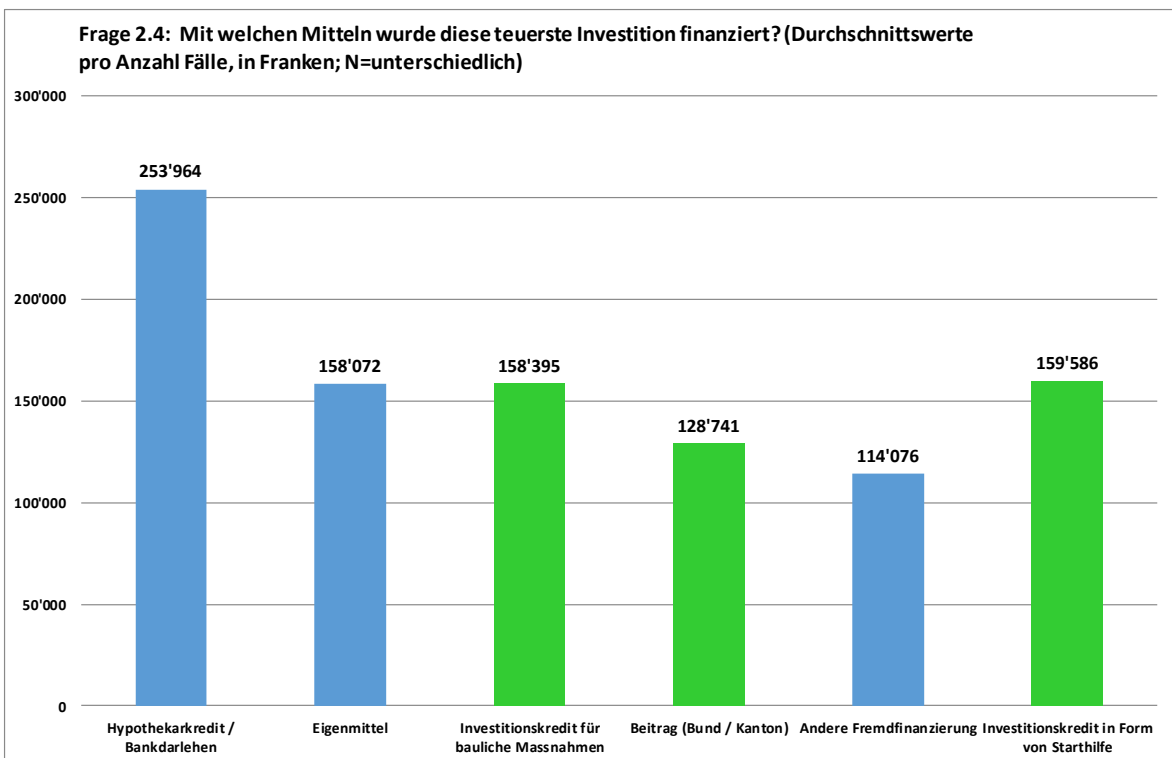
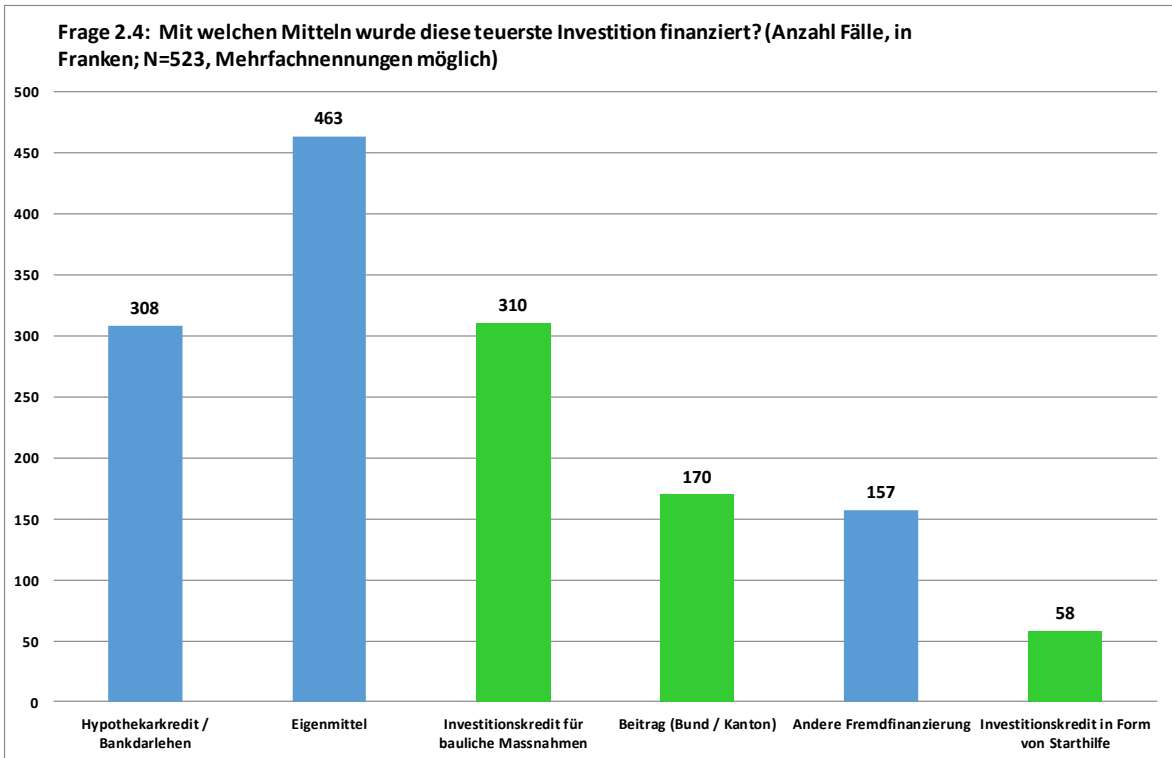


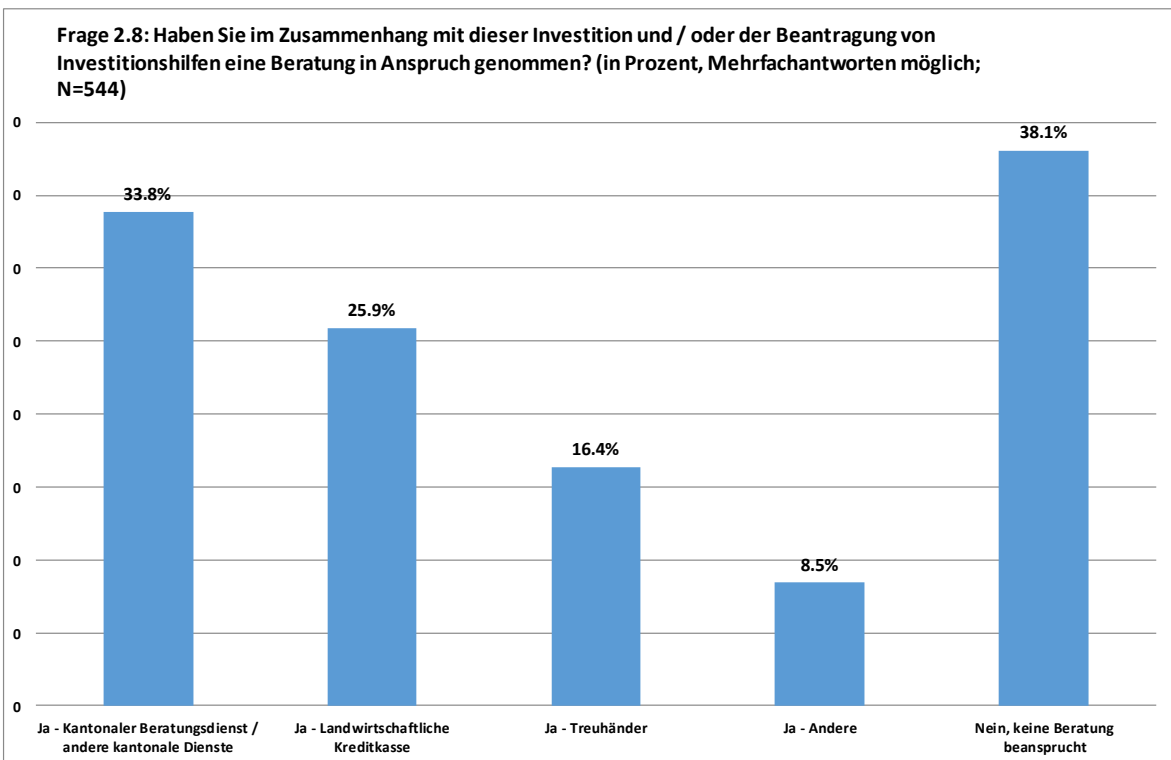
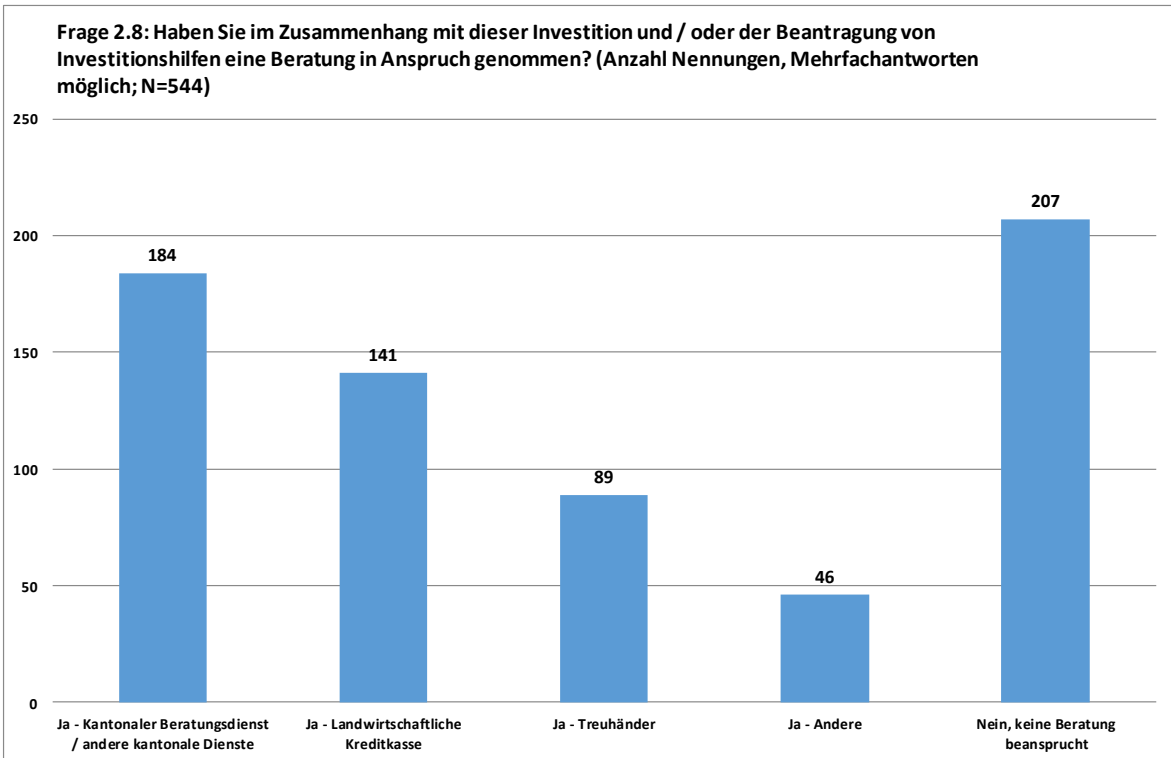


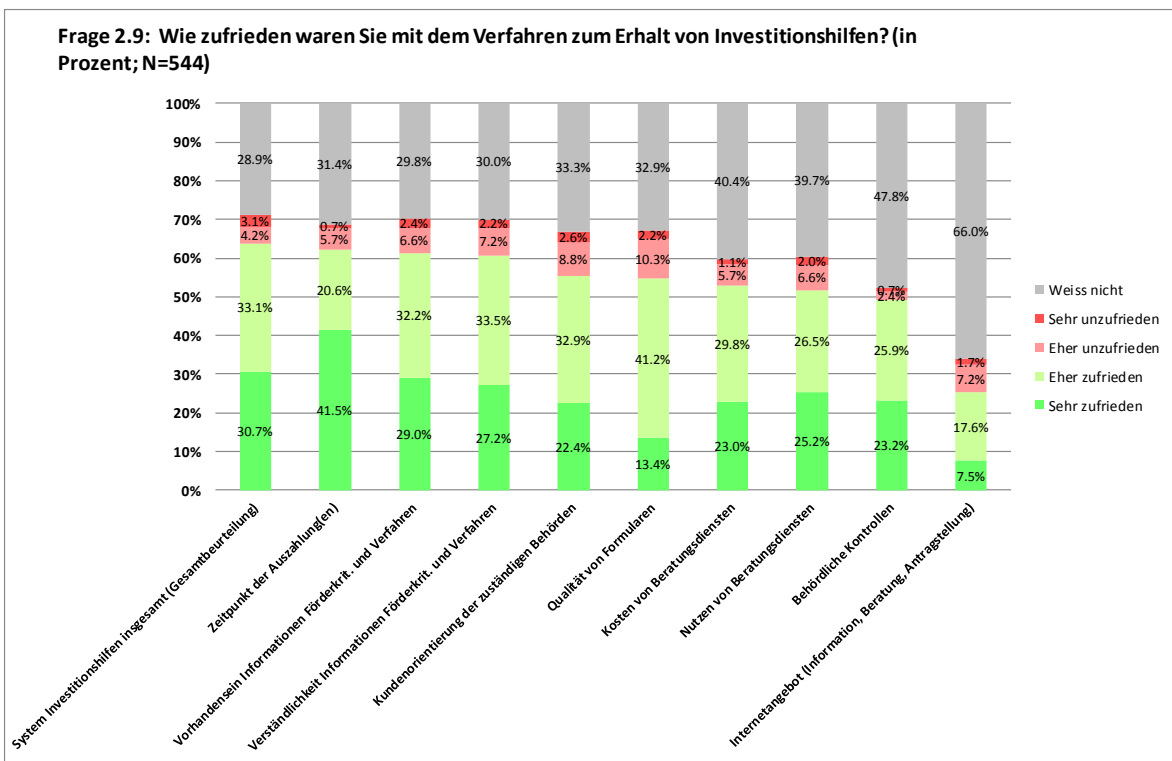
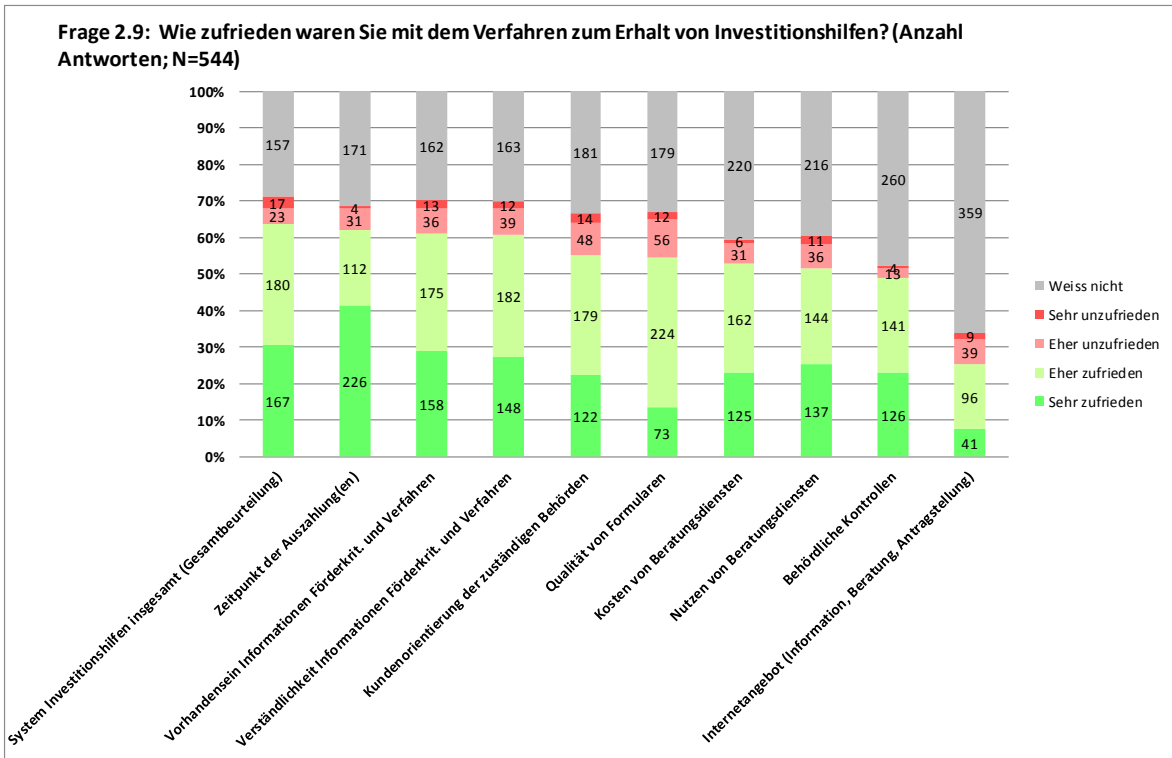


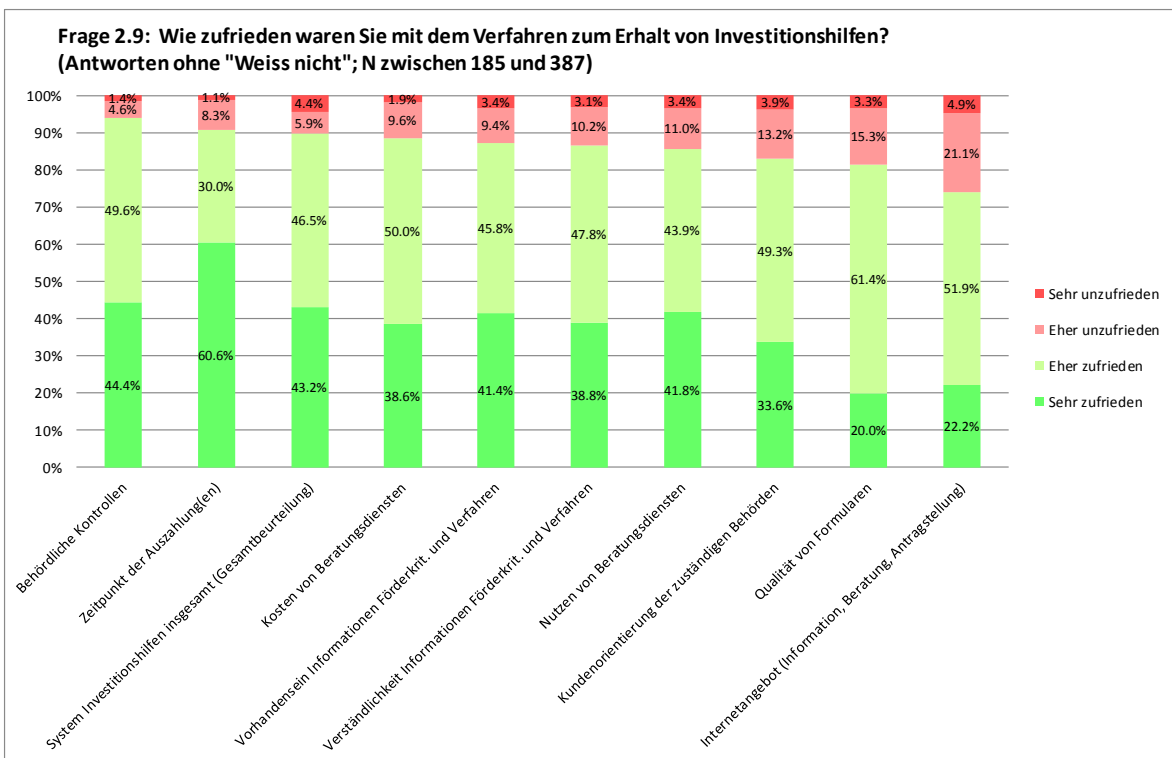
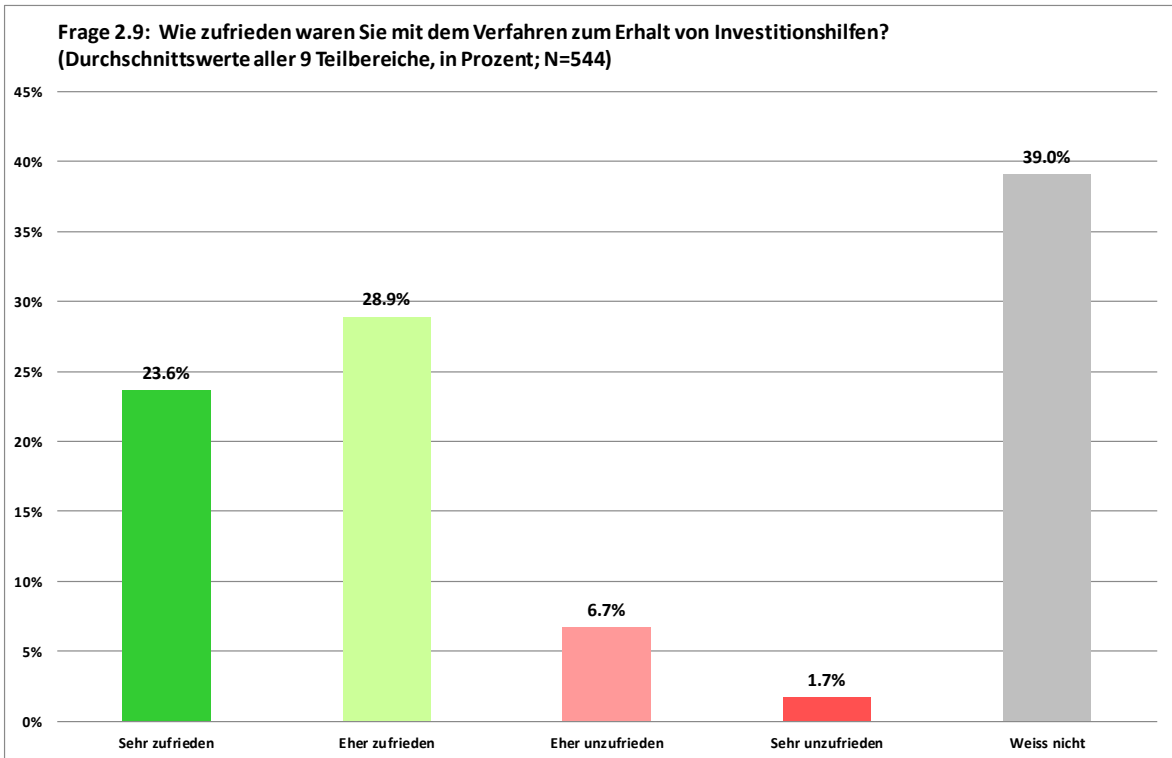




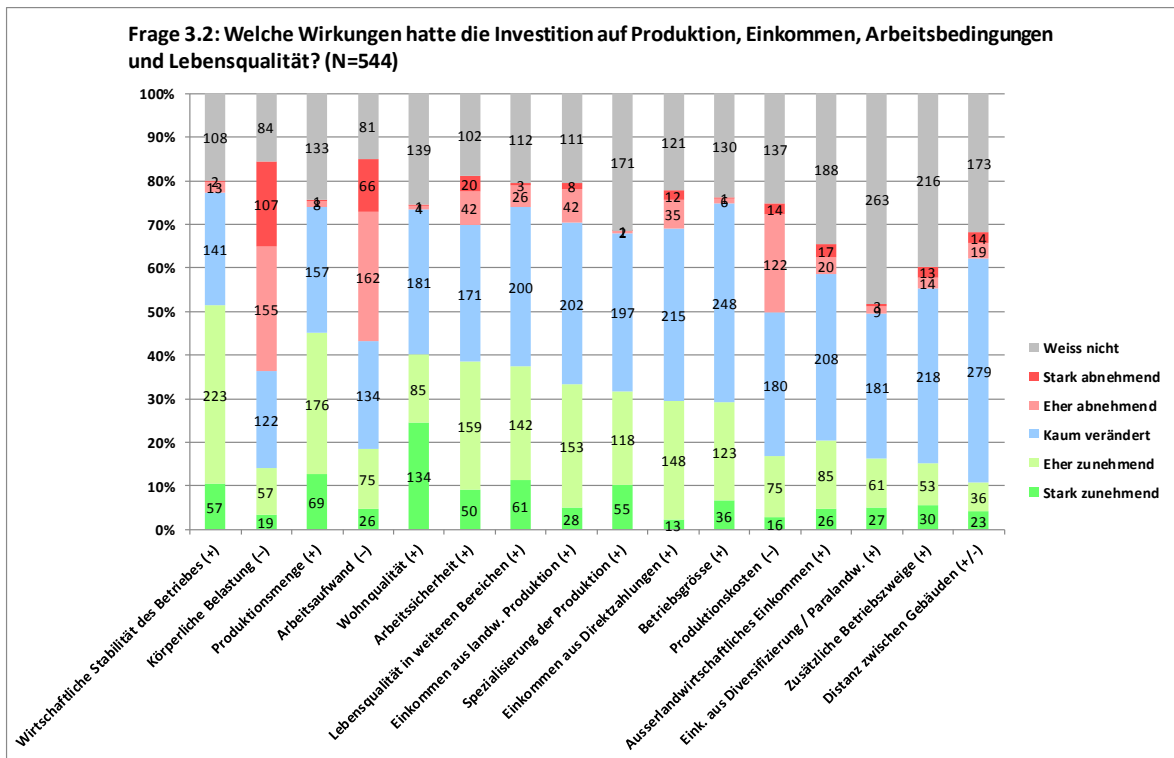
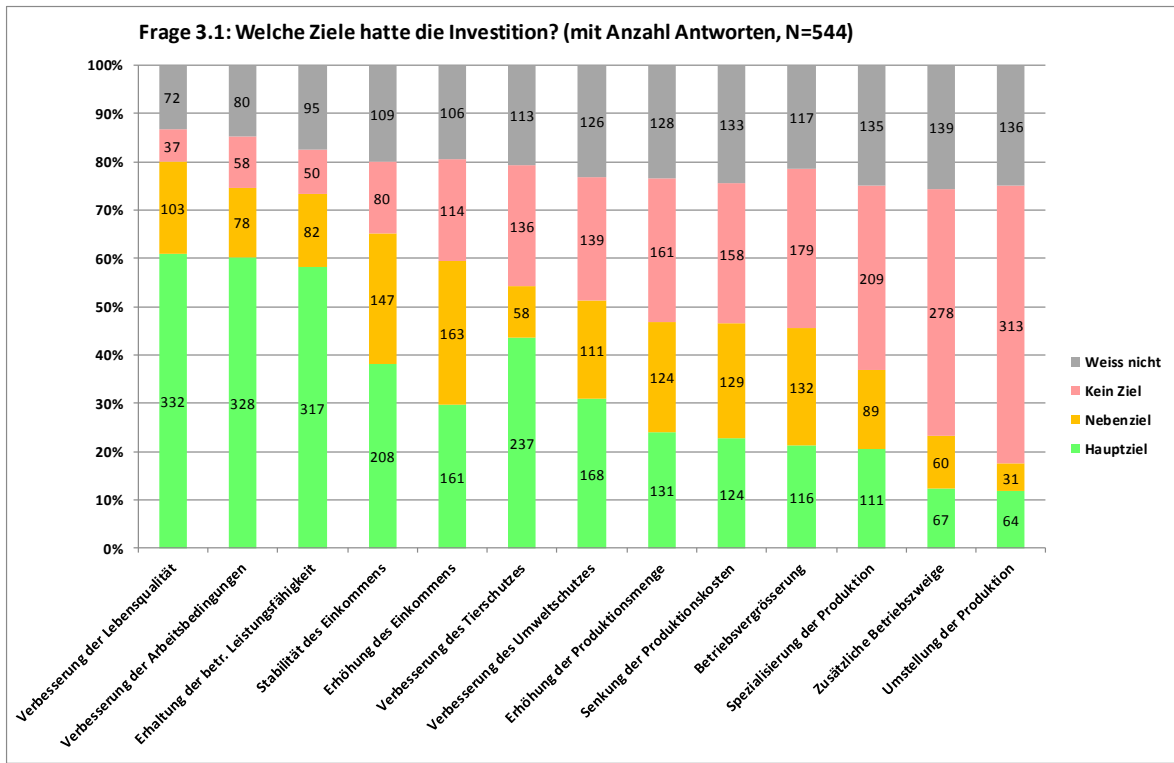




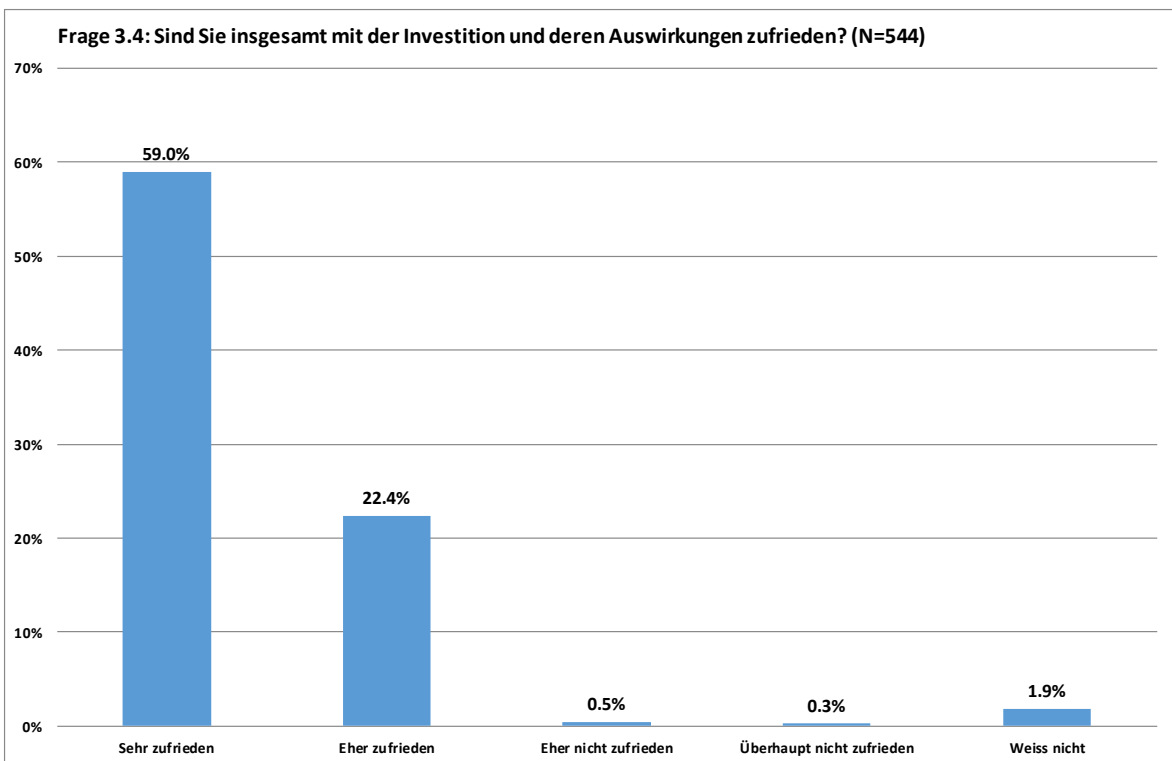
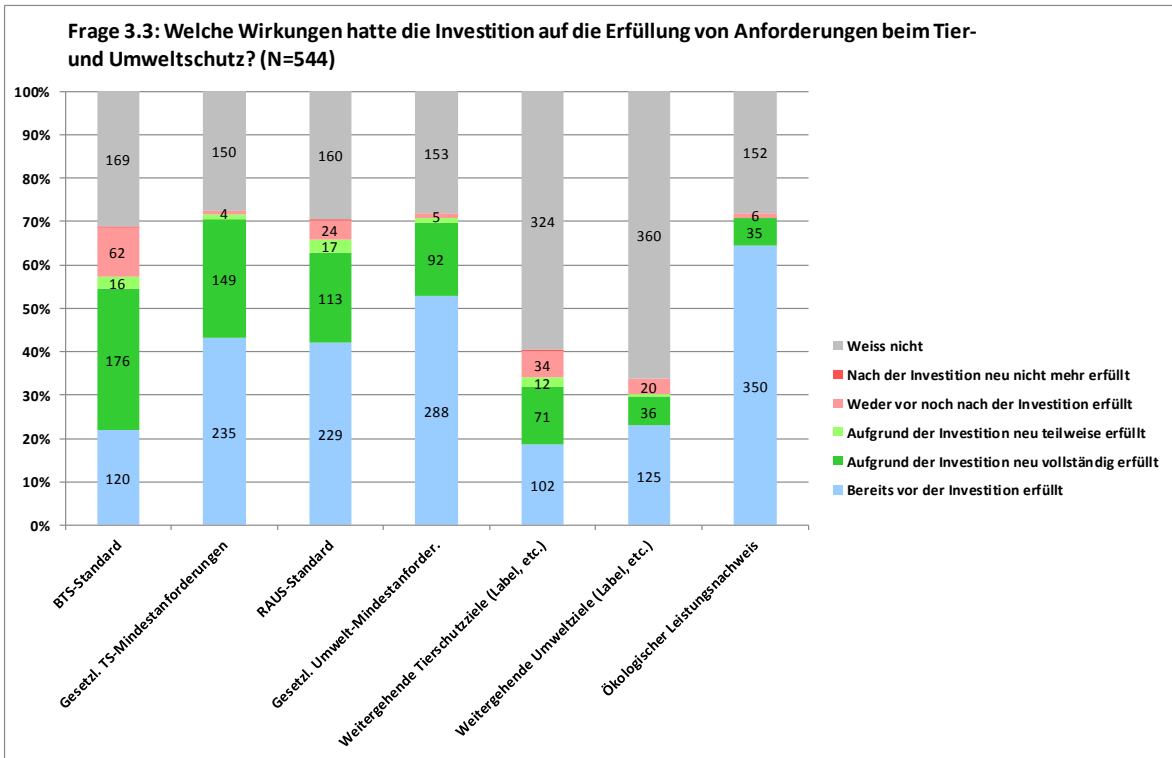




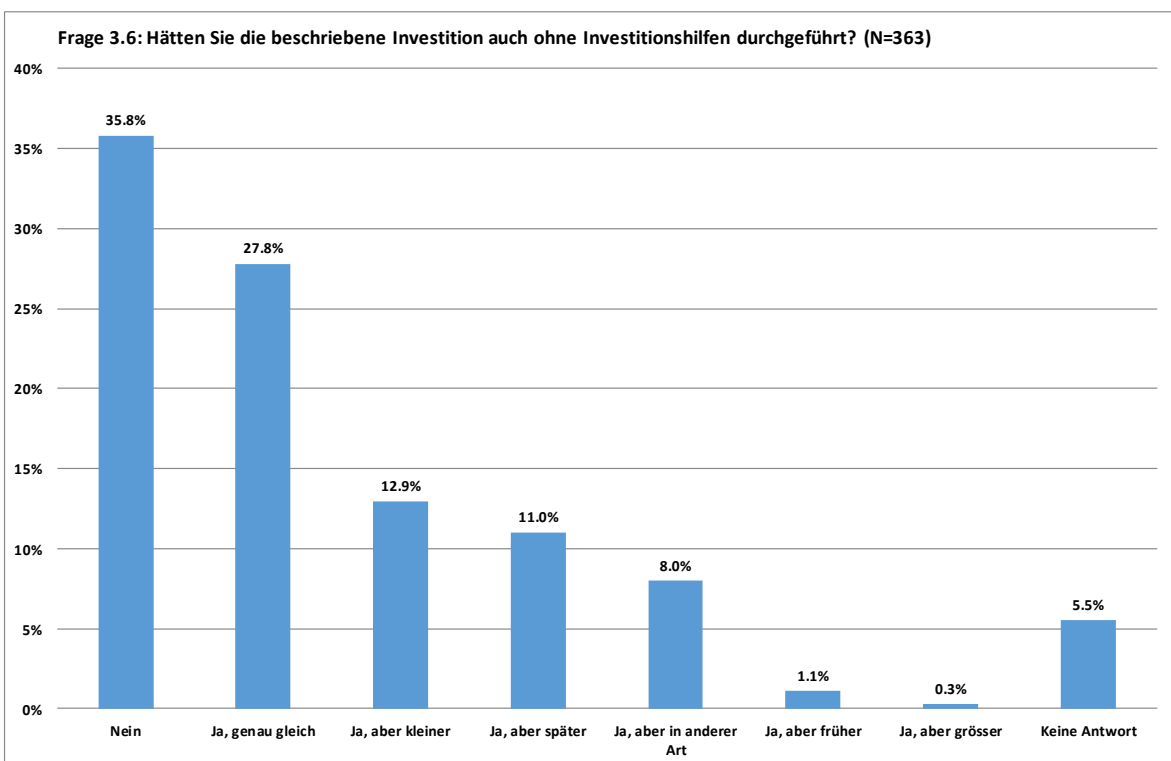
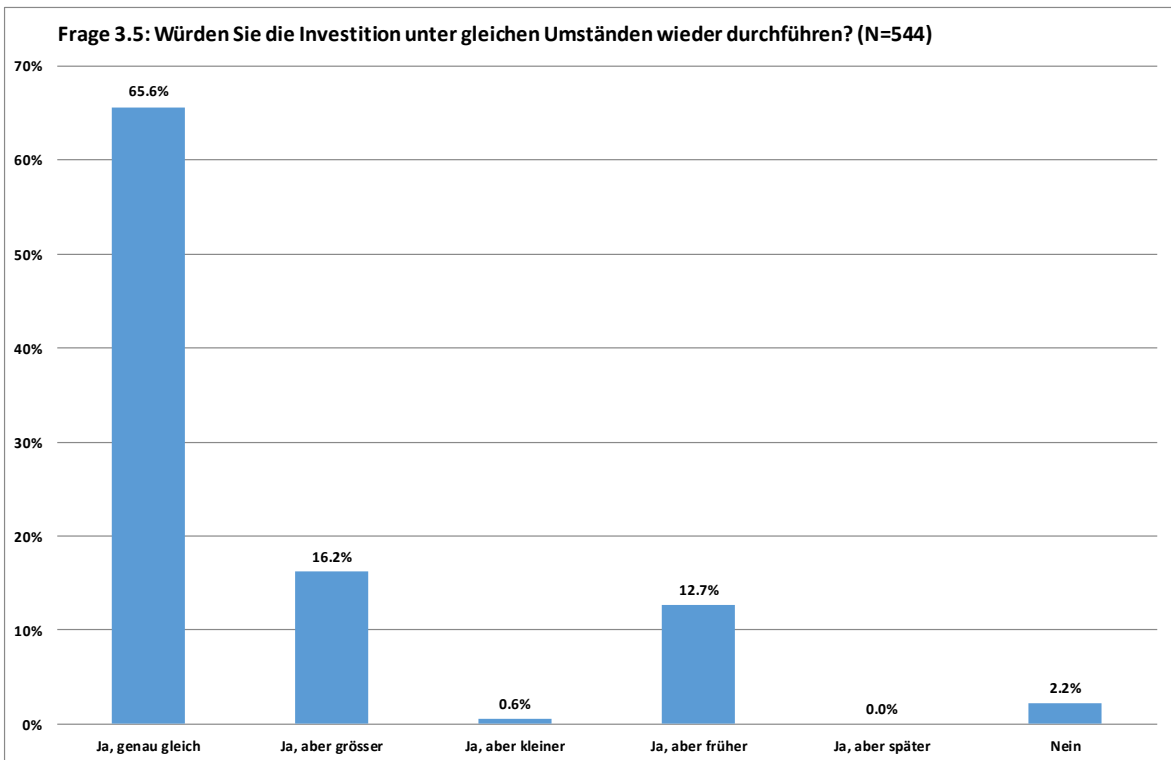
### 4.3 Ziele und Wirkungen von Investitionen (Fragebogen Teil 3)



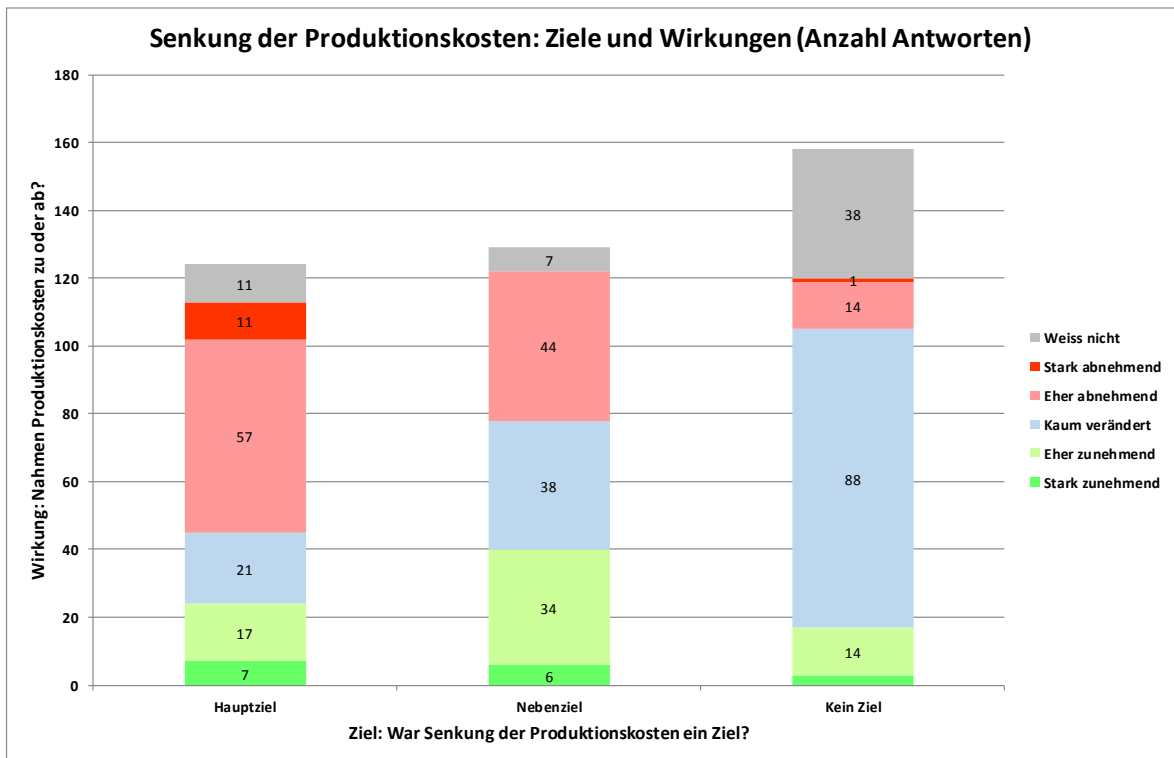
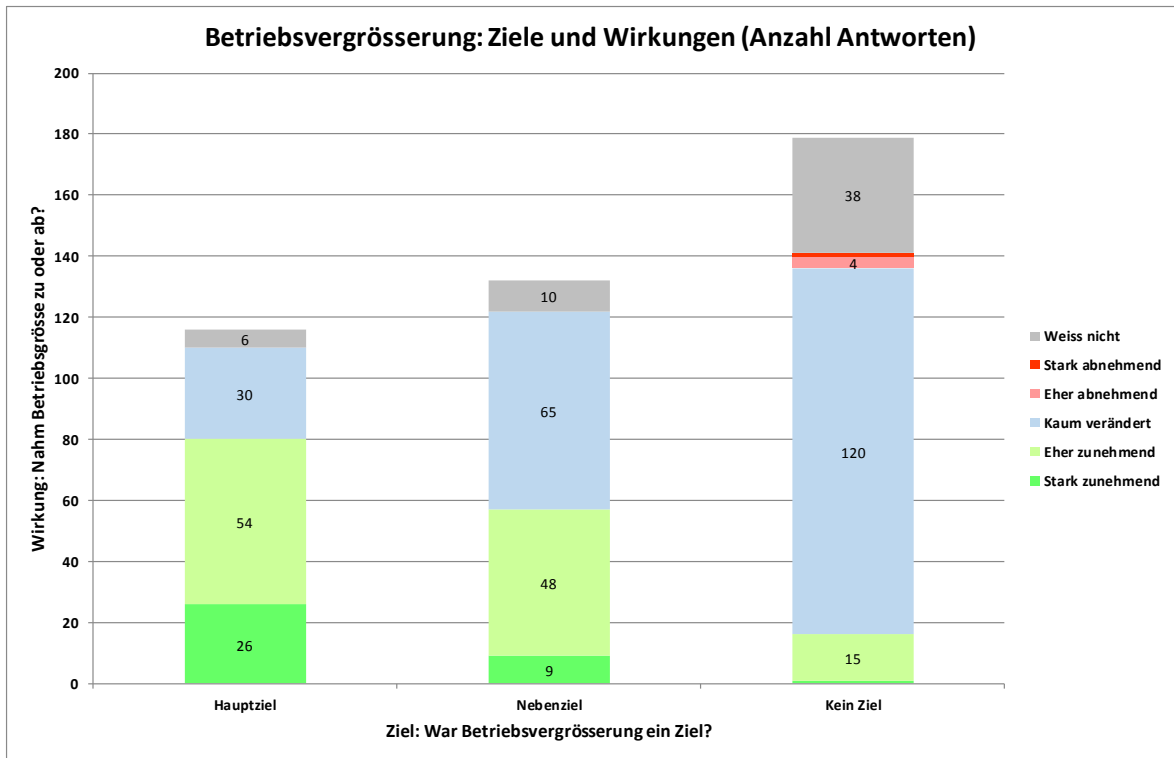
Bemerkung zu dieser Abbildung: Reihenfolge nach eher / sehr positiv zu interpretierenden Wirkungen geordnet. Abnahmen bei "Körperliche Belastung", "Arbeitsaufwand" und "Produktionskosten" (mit einem Minuszeichen statt einem Pluszeichen versehen) sind als positive Wirkungen zu interpretieren.

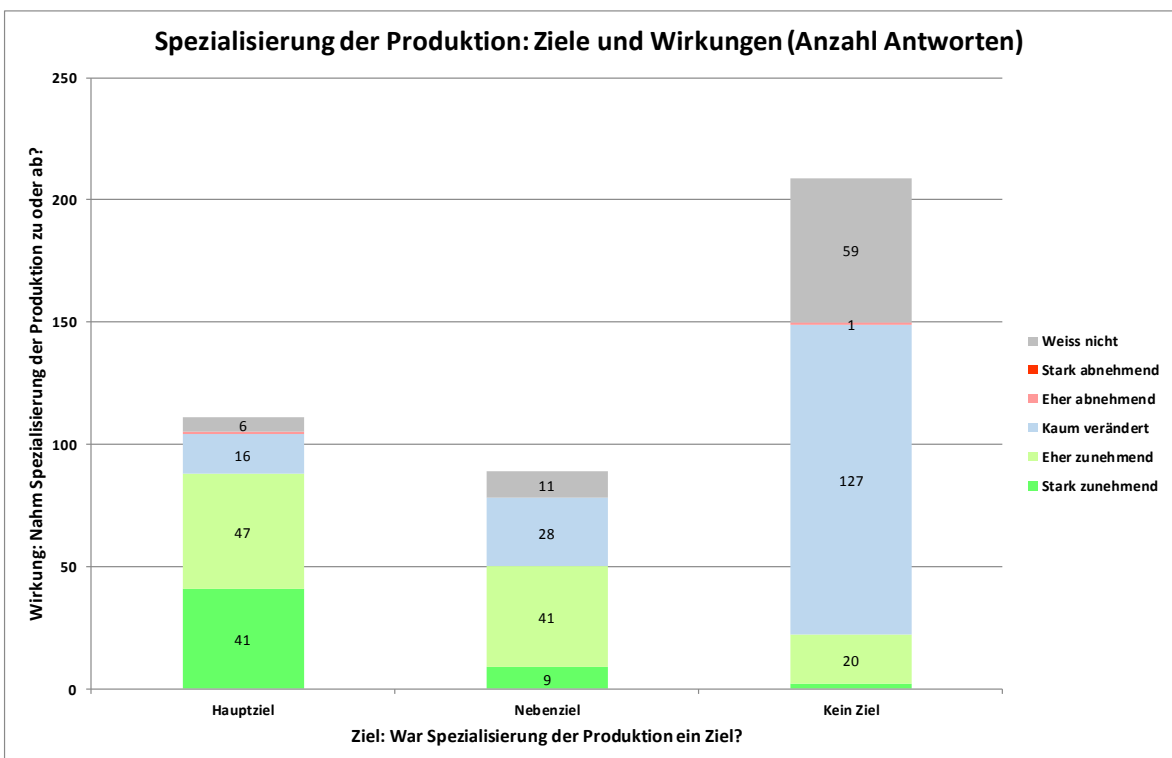
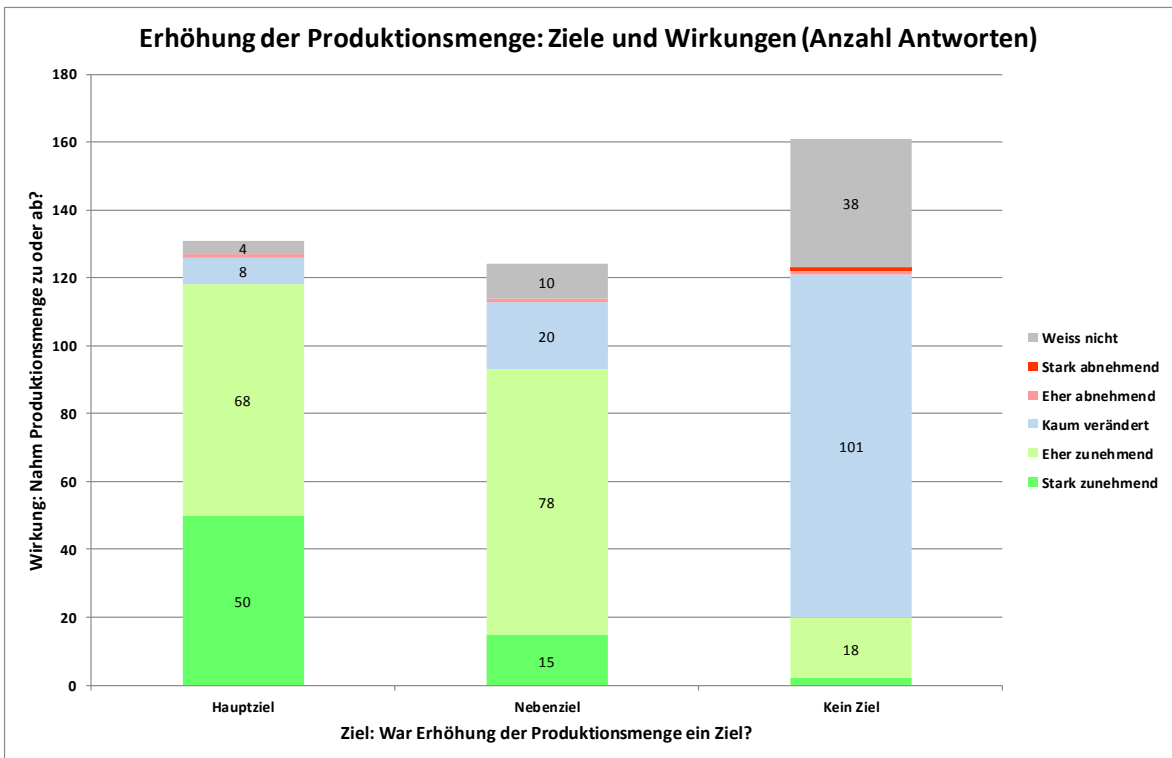


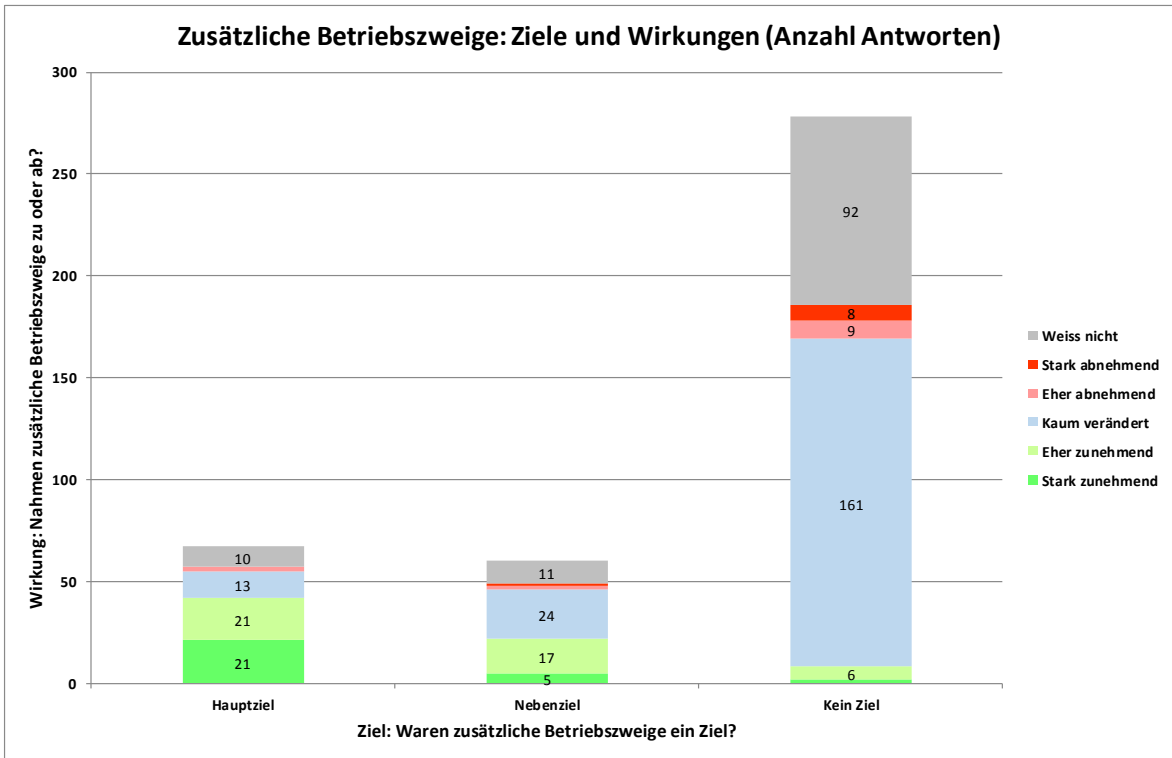




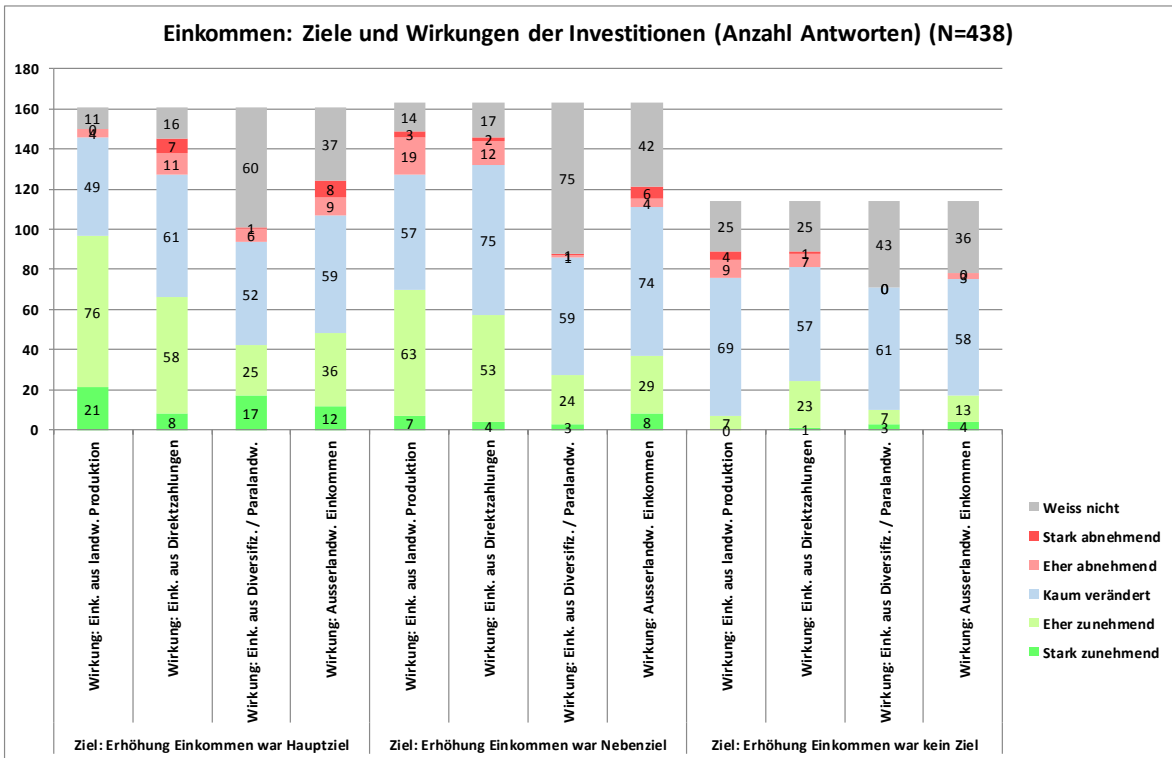
#### 4.4 Auswertungen zur Zielerreichung – Landwirtschaftliche Produktion

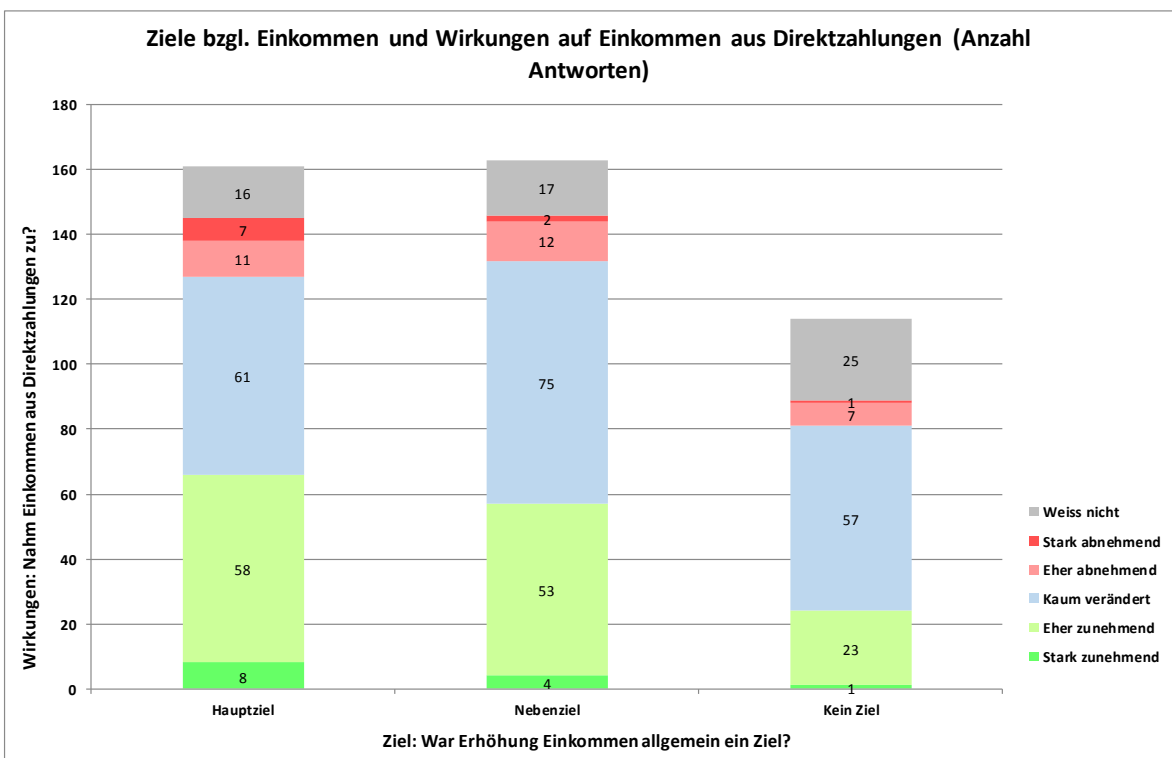
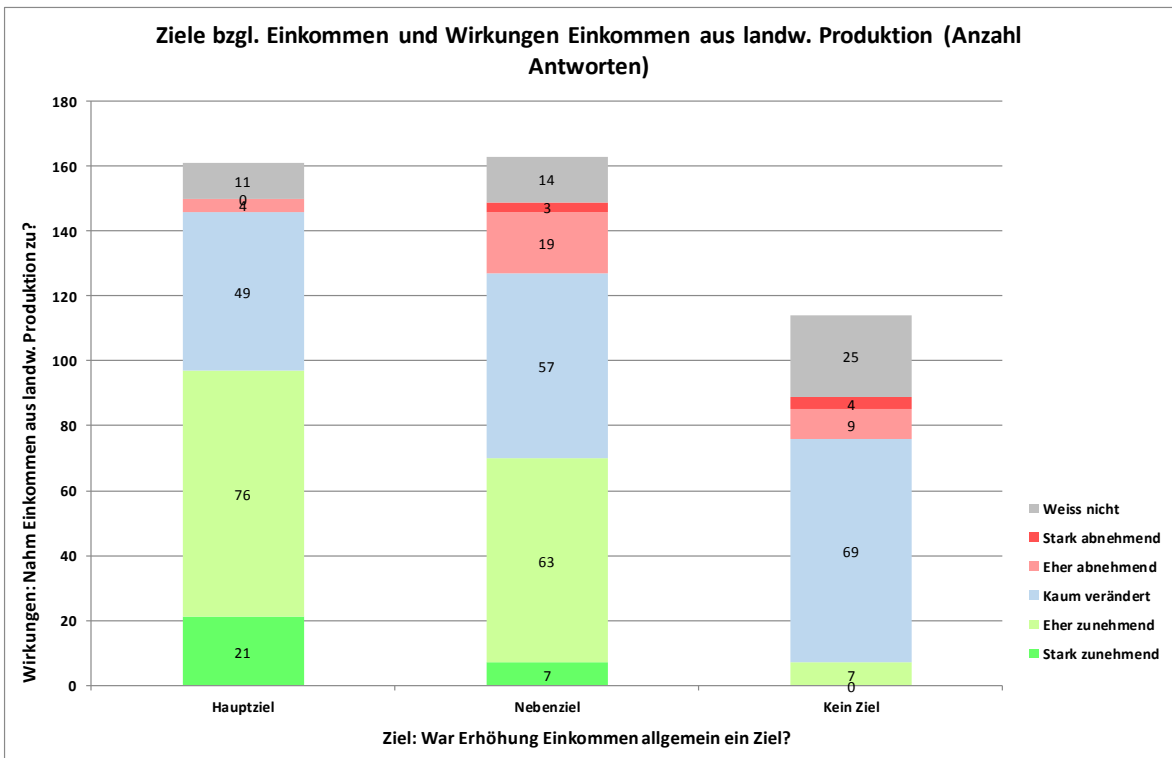


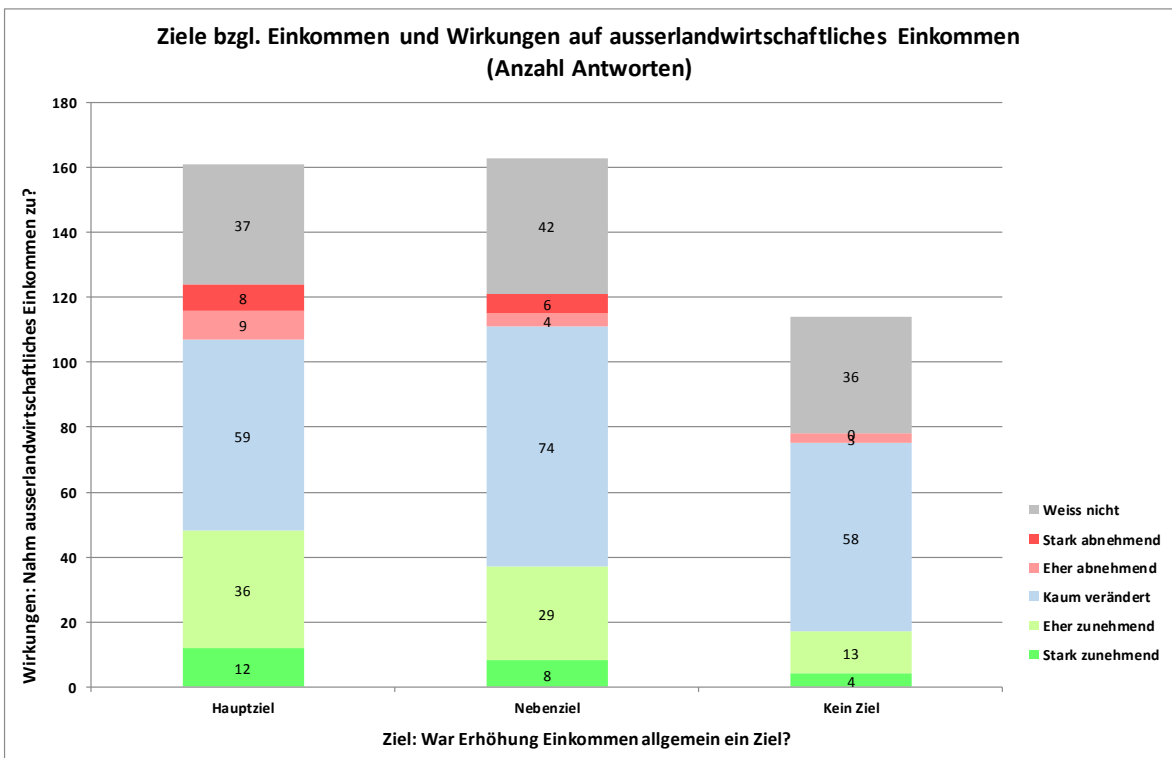
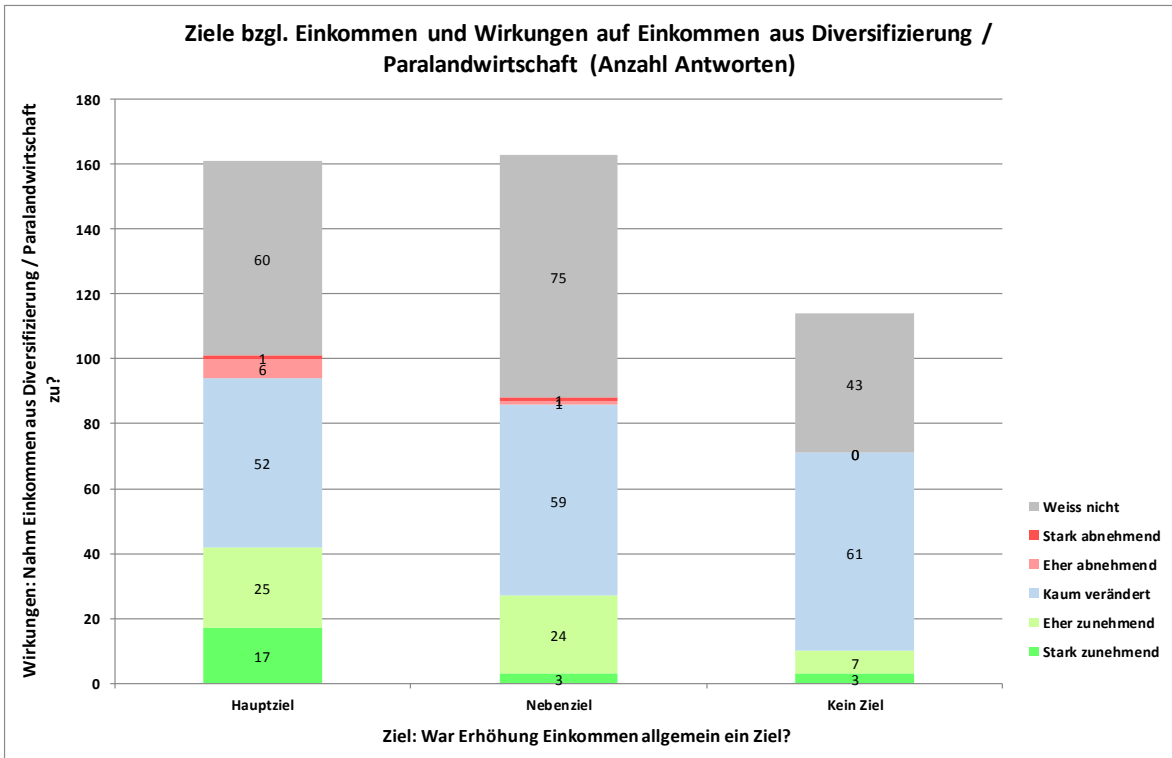




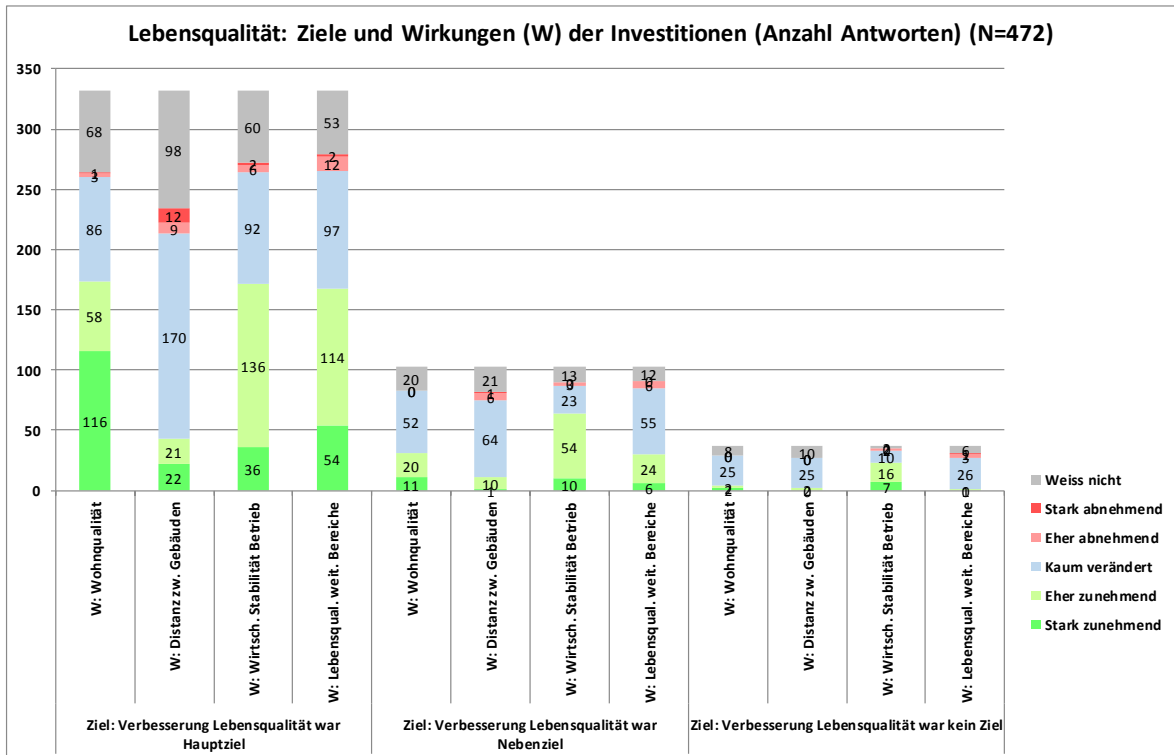
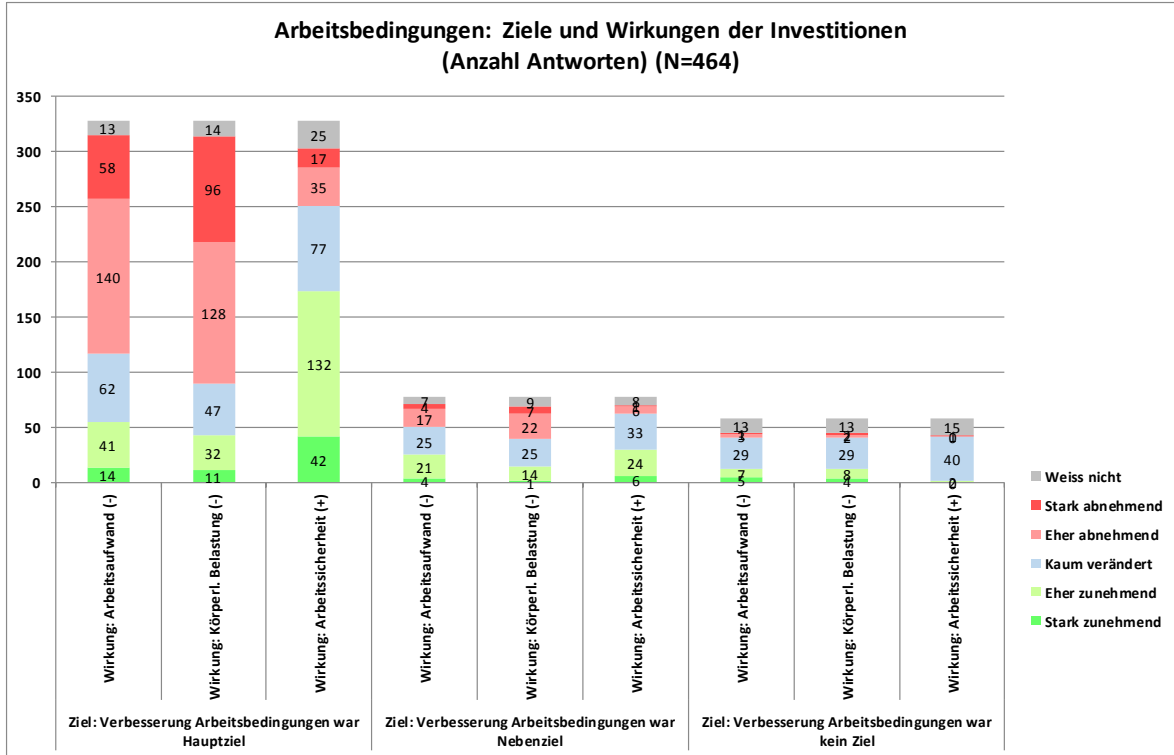
## 4.5 Auswertungen zur Zielerreichung – Einkommen



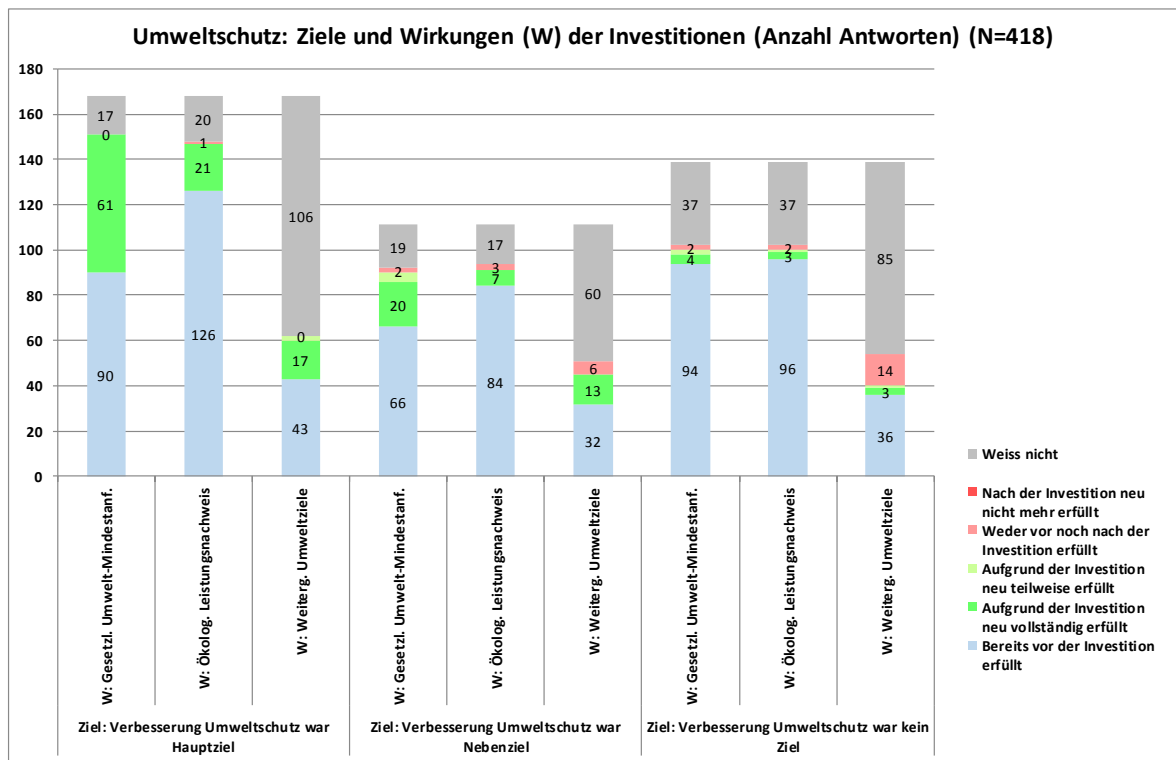
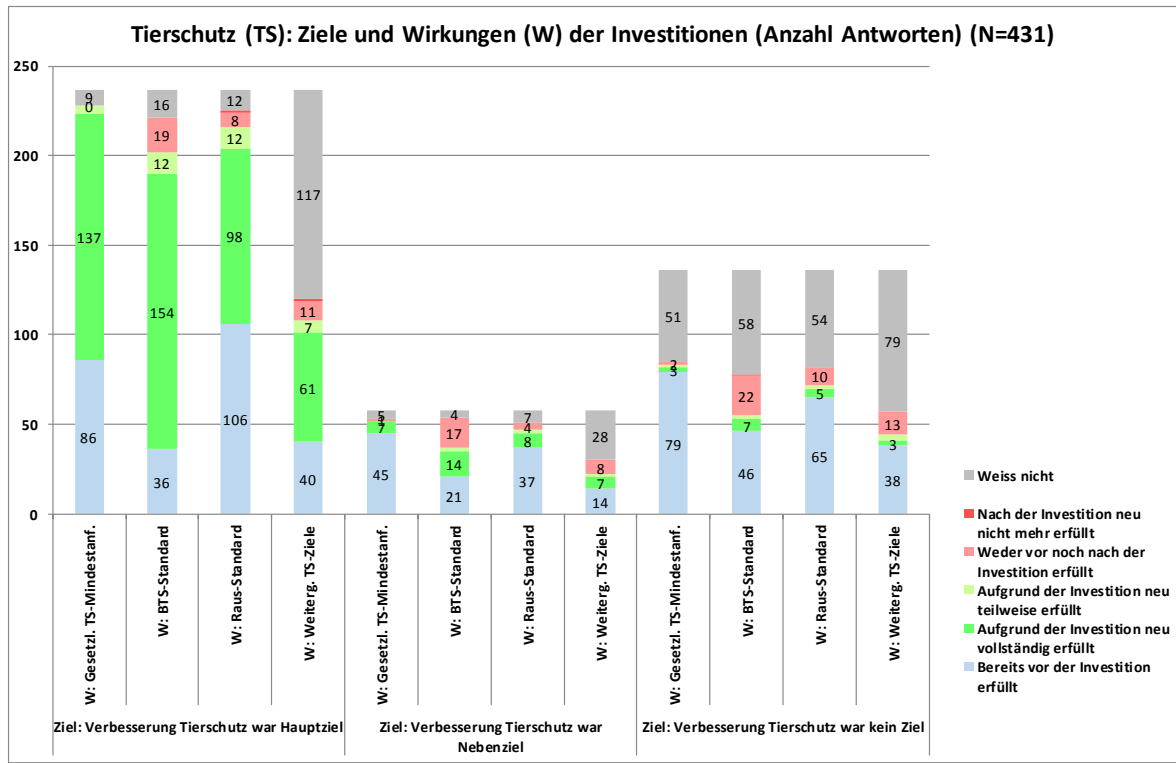




## 4.6 Auswertungen zur Zielerreichung – Arbeitsbedingungen und Lebensqualität



## 4.7 Auswertungen zur Zielerreichung – Tier- und Umweltschutz





## 5 Resultate der Analyse von Buchhaltungsdaten

Der Abschnitt 5.1 gibt einen Überblick zu den Merkmalen der im Abschnitt 2.2 erläuterten Stichproben. Berücksichtigt wird dabei die Gesamtstichprobe mit 1659 Fällen, welche für die Auswertung der kurzfristigen Auswirkungen (Auswertung Nr. 2) verwendet wurde. Thematisiert werden dabei das Investitionsjahr, die Verteilung nach Kantonen, Zonen, Landwirtschaftlicher Nutzfläche und Betriebstyp sowie das Alter und die Ausbildung der Betriebsleiter.

Der Abschnitt 5.2 gibt einen Überblick zu den vier erfolgten Auswertungen Nr. 1–4 (vgl. dazu die Erläuterungen in Abschnitt 2.2 sowie zu Beginn des Abschnitts 5.2).

Die Abschnitte 5.3 bis 5.9 enthalten detailliertere Resultate zur Entwicklung der Betriebe in einzelnen Bereichen (Produktionsfaktoren, Leistungen, Kosten, Einkommen, Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Tierschutz, Investitionen und finanzielle Situation). Aufgrund der vergleichbaren Resultate und des relativ geringen zusätzlichen Informationswertes wird auf die Wiedergabe der detaillierten Resultate zur Analyse der kurzfristigen Auswirkungen in diesem Teilbericht verzichtet.

Soweit die verwendeten Indikatoren direkt aus den Buchhaltungsdaten entnommen sind gelten dafür die entsprechenden Definitionen.<sup>14</sup> Soweit Indikatoren auf Grundlage von Buchhaltungsdaten neu berechnet wurden, kamen dabei soweit möglich die von Pfefferli (2006) verwendeten Definitionen zur Anwendung.<sup>15</sup>

Die abgebildeten Diagramme wurden fünf zugrundeliegenden Excel-Dokumenten entnommen (je ein Dokument zu den vier Auswertungen Nr. 1–4 sowie ein Dokument zu den Stichproben-Merkmalen).

Mit Ausnahme der erwähnten Erläuterungen zu Beginn des Abschnitts 5.2 werden die Diagramme kommentarlos abgebildet und sollten unter Berücksichtigung der dazugehörigen Erläuterungen im separaten Hauptteil des Berichts sowie im Abschnitt 2.2 des vorliegenden Teilberichts selbstklärend sein.

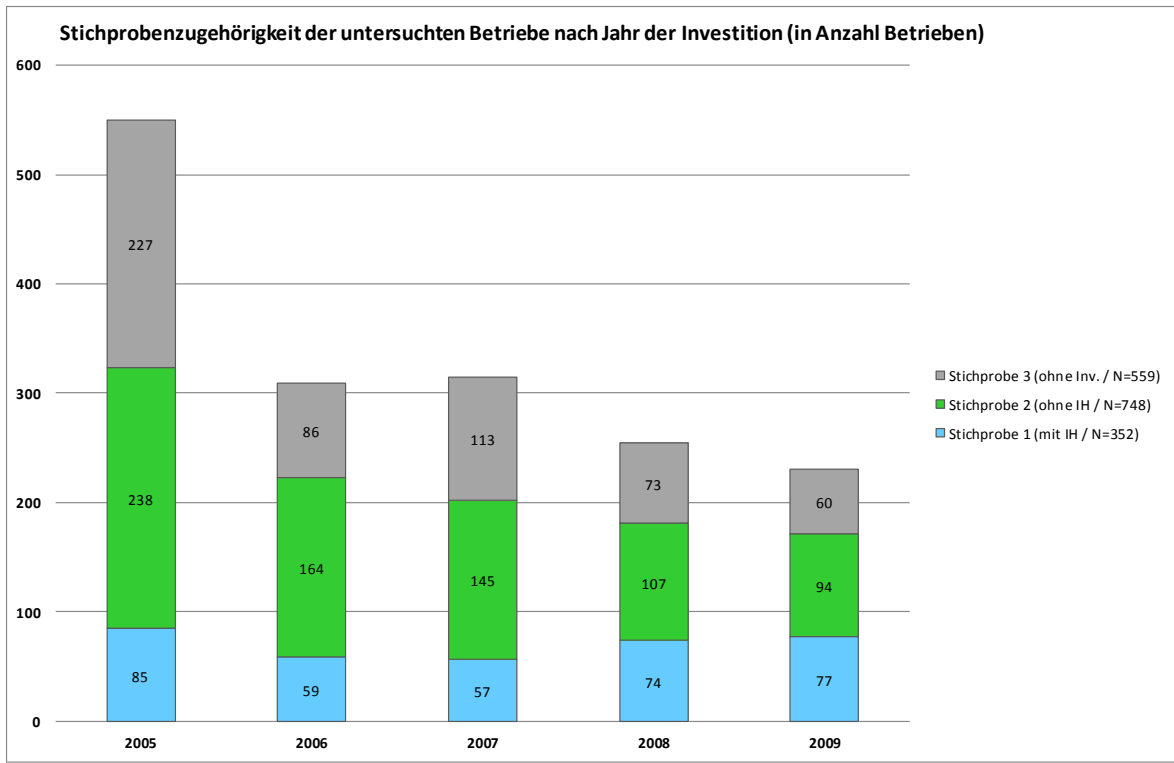
---

<sup>14</sup> Agroscope (2011), Glossar der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten: Ausgewählte Kennzahlen der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, 27. April 2011.

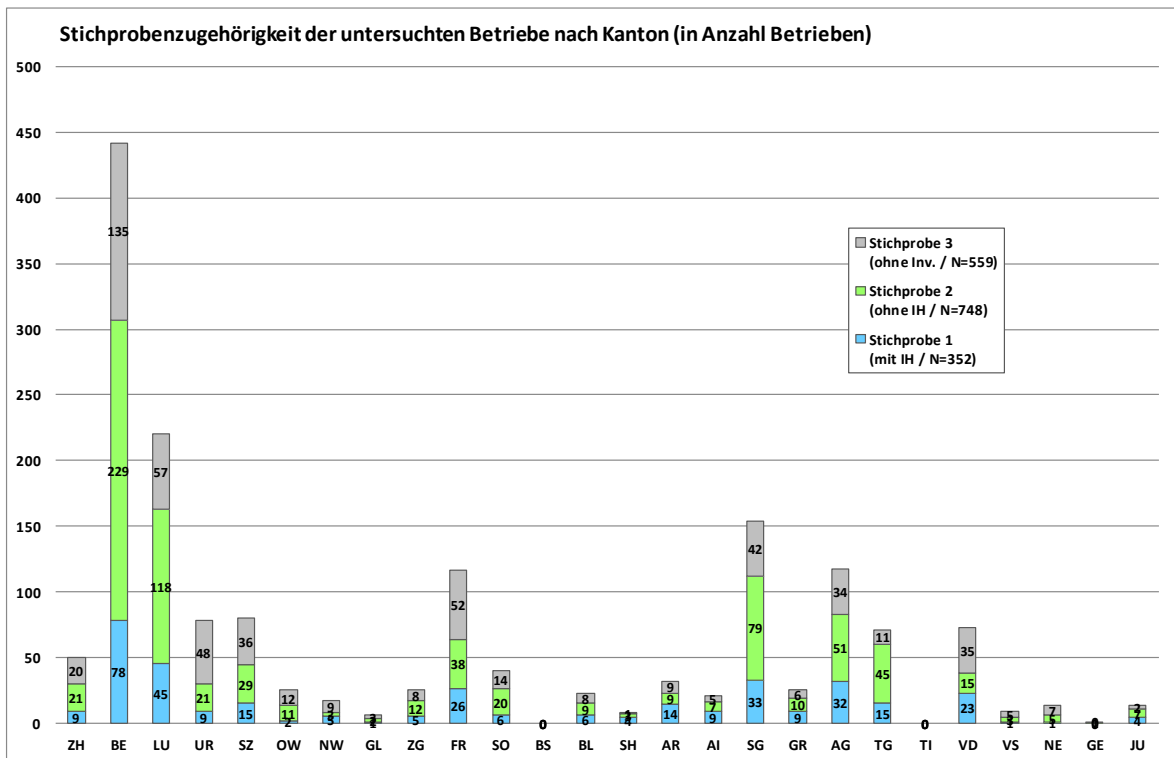
<sup>15</sup> Pfefferli (2006). Evaluation von Investitionshilfen in der Landwirtschaft. Wirkungsanalyse für landwirtschaftliche Hochbauten. Masterarbeit Universität Bern.

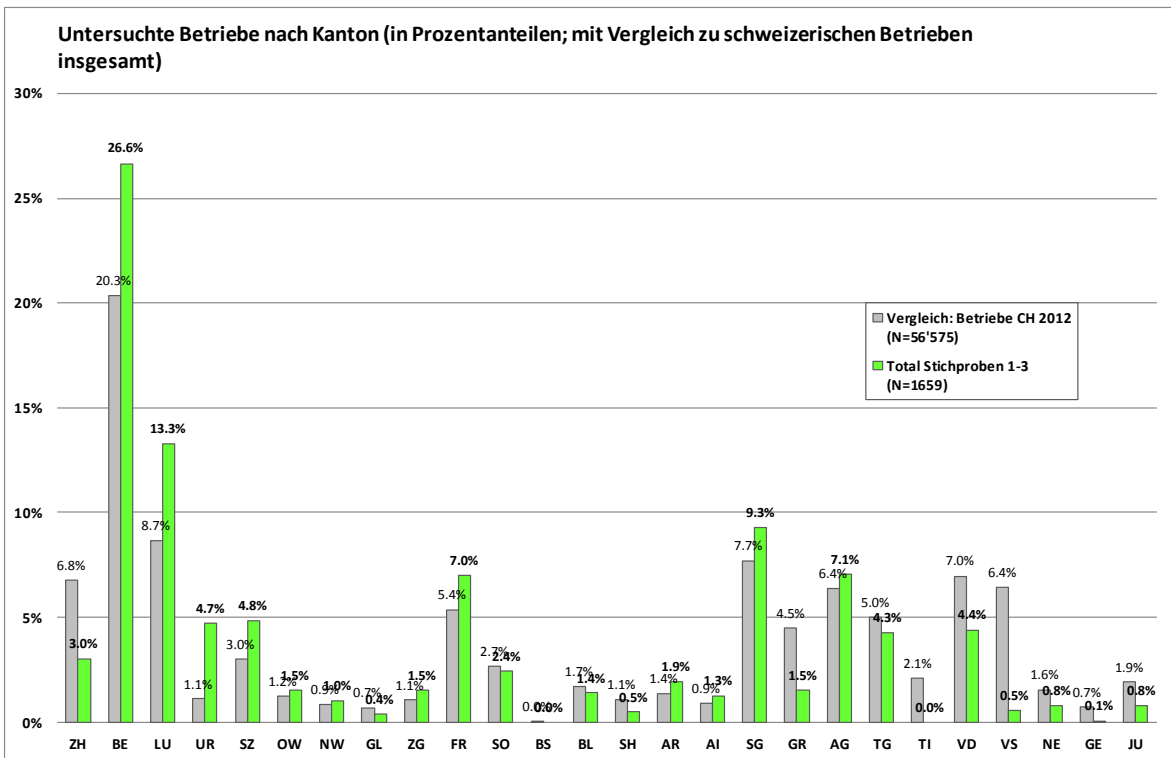
## 5.1 Stichprobenmerkmale

### Verteilung nach Investitionsjahr

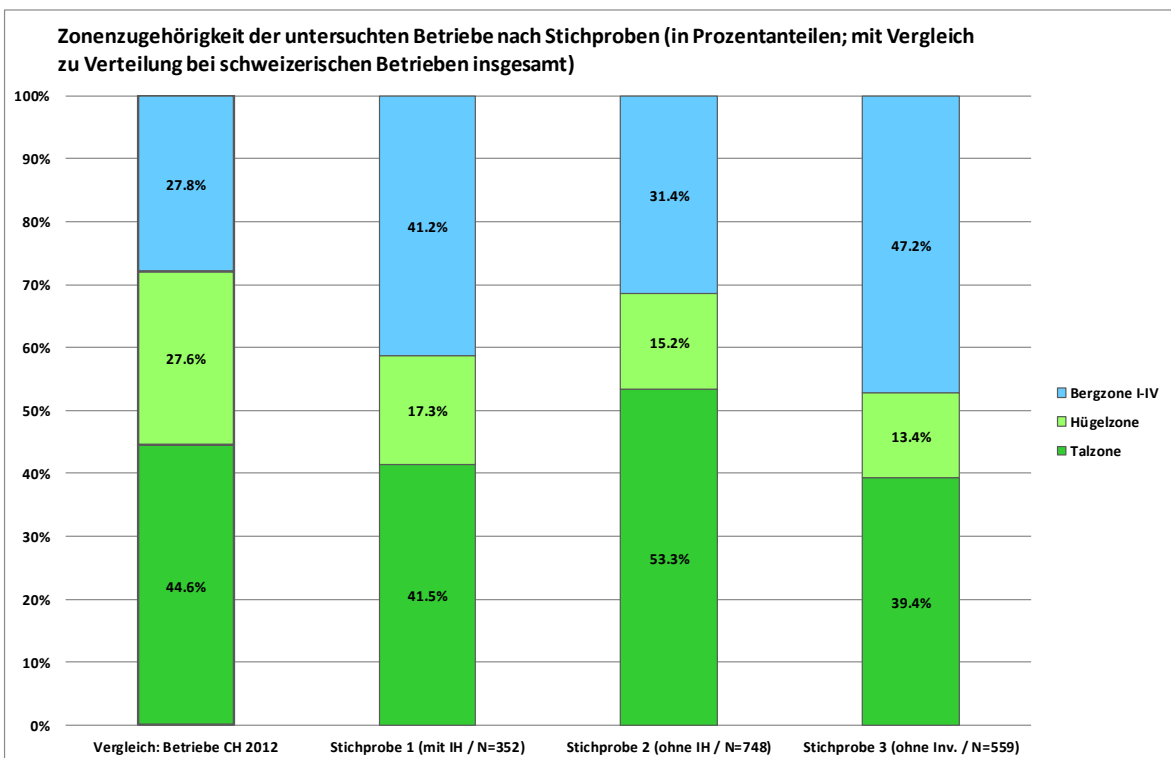


### Verteilung nach Kantonen

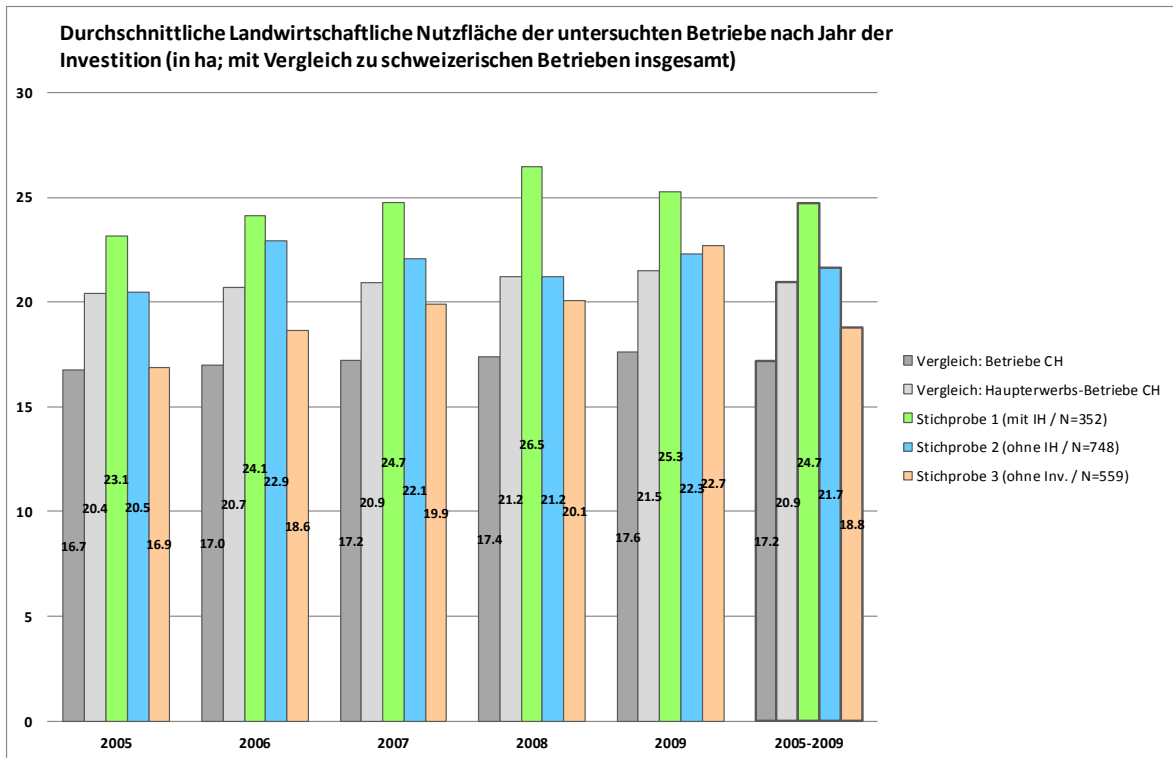




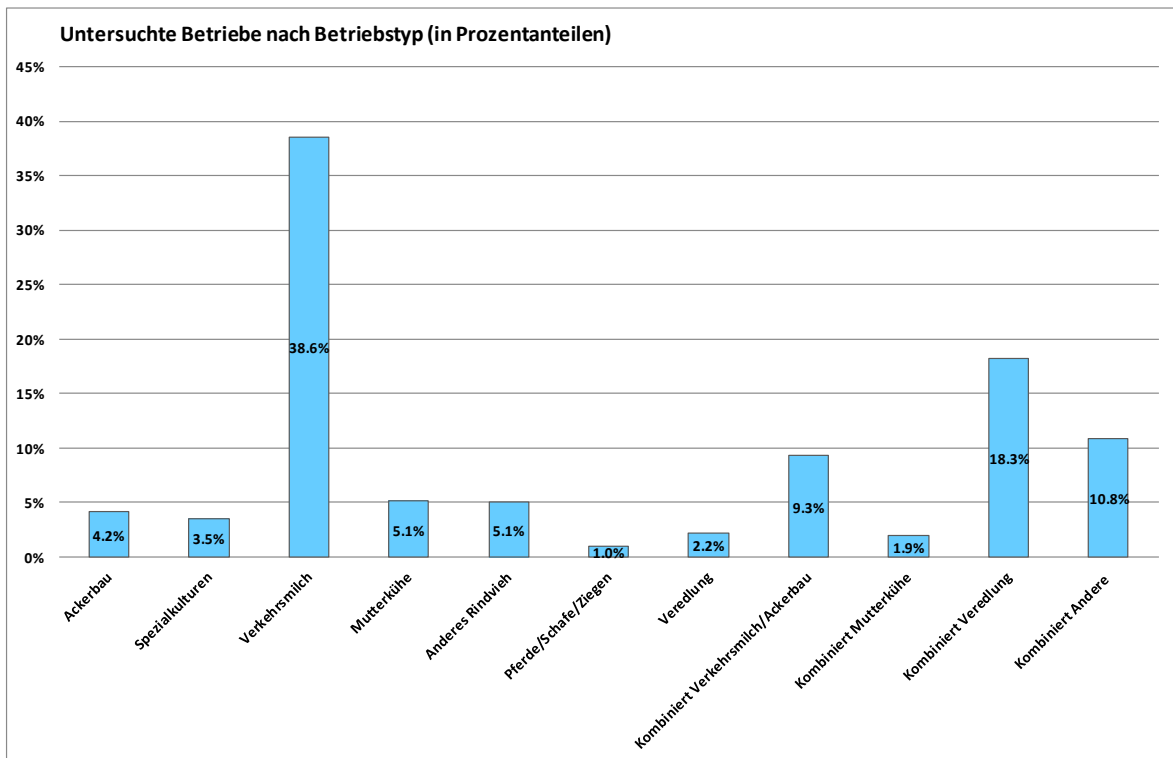
### Verteilung nach Zonen

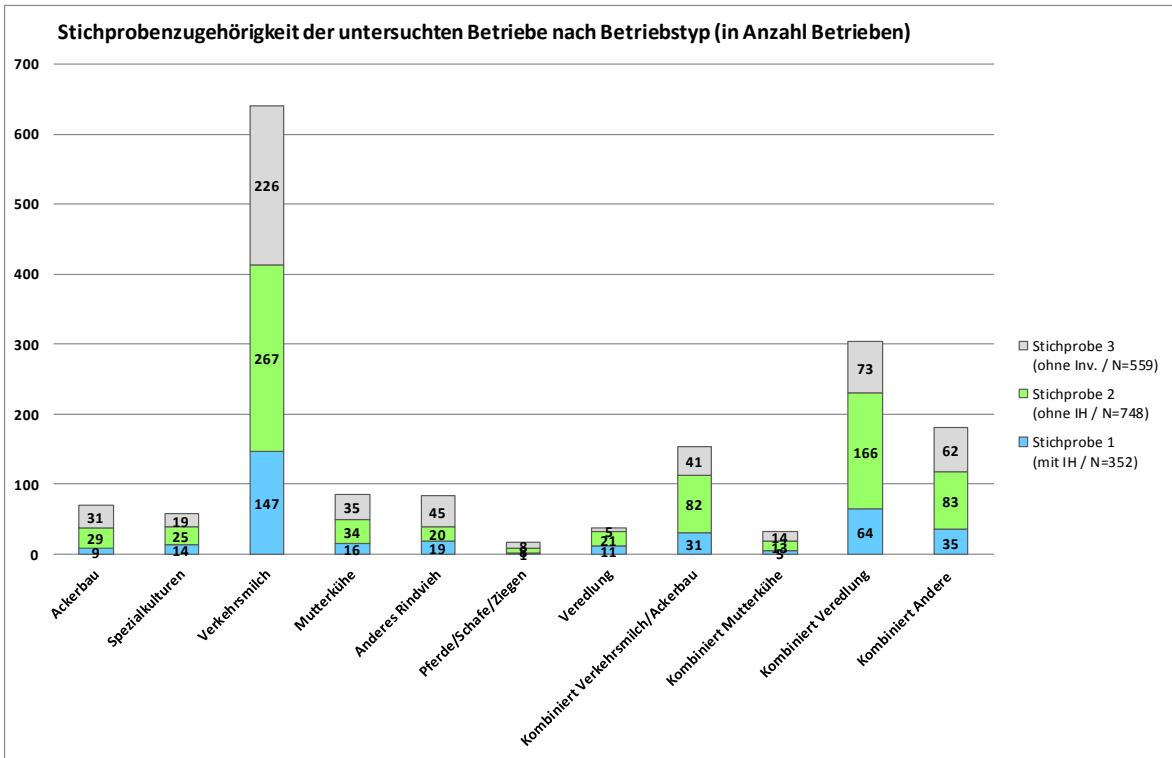


## Verteilung nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche der Betriebe

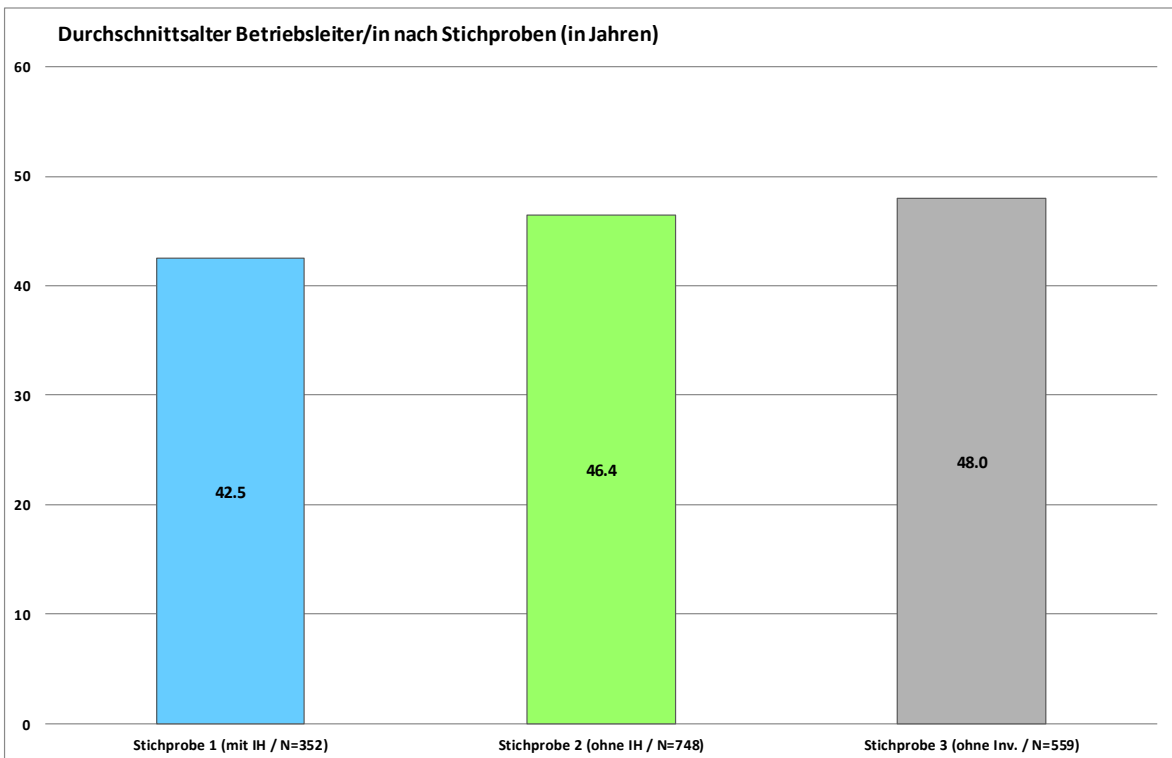


## Verteilung nach Betriebstyp



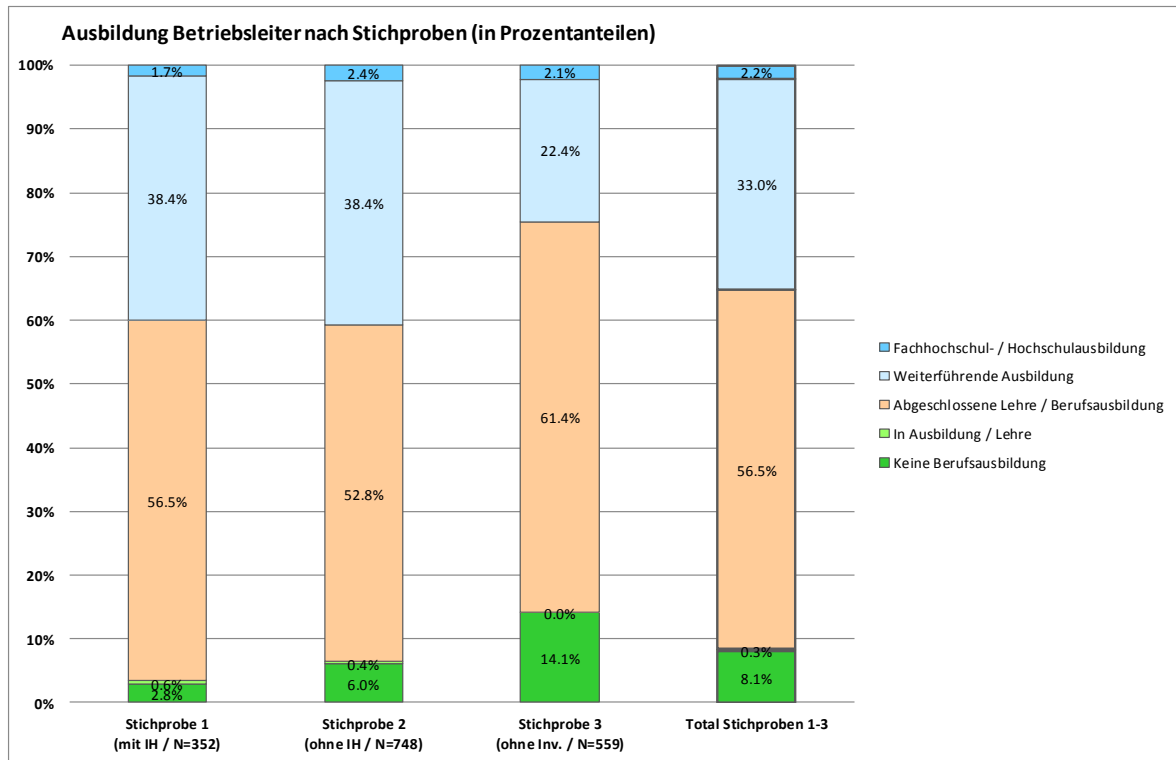


### Alter Betriebsleiter





## Ausbildung Betriebsleiter



## 5.2 Überblick über die Resultate

Die nachfolgenden Darstellungen geben einen Überblick zu den vier erfolgten Auswertungen (Nr. 1–4):

1. Langfristige Betriebsentwicklung (Globalanalyse ohne weitere Differenzierungen)  
*Auswertung Nr. 1, N=344*  
*Ausgewertete Variablen: 37 (davon 28 im Überblick berücksichtigt)<sup>16</sup>*  
*Berücksichtigte Jahreswerte: Durchschnitte 1–2 Jahre vor / 2–7 Jahre nach Investition*
2. Kurzfristige Betriebsentwicklung (Globalanalyse ohne weitere Differenzierungen)  
*Auswertung Nr. 2, N=1659*  
*Ausgewertete Variablen: 37 (davon 28 im Überblick berücksichtigt)*  
*Berücksichtigte Jahreswerte: Durchschnitte 1–2 Jahre vor / 2–3 Jahre nach Investition*
3. Mittelfristige Betriebsentwicklung nach Investitionen in Wohn- bzw. Ökonomiegebäude  
*Auswertung Nr. 3, N=911*  
*Ausgewertete Variablen: 20 (davon 14 im Überblick berücksichtigt)*  
*Berücksichtigte Jahreswerte: Durchschnitte 1–2 Jahre vor / 2–5 Jahre nach Investition*
4. Mittelfristige Betriebsentwicklung nach Gebäudeinvestitionen über 200 000 CHF  
*Auswertung Nr. 4, N=114*  
*Ausgewertete Variablen: 12 (davon 9 im Überblick berücksichtigt)*  
*Berücksichtigte Jahreswerte: Durchschnitte 1–2 Jahre vor / 2–5 Jahre nach Investition*

Dargestellt werden die Veränderungen bei den untersuchten Indikatoren in Prozentwerten, wobei die Durchschnittswerte der berücksichtigten Jahre vor bzw. nach der Investition als Grundlage dienen. Die Indikatoren werden im Überblick gruppiert in fünf Bereiche: Produktionsfaktoren (1), Leistungen (2), Kosten (3), Einkommen (4) sowie Wirtschaftlichkeit (5). Die nachfolgenden Diagramme D1.1 bis D.4-5 sind entsprechend den vier Auswertungen und diesen fünf Bereichen nummeriert.

Die Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Abbildungen im vorliegenden Abschnitt wie auch in den nachfolgenden Abschnitten 5.3 bis 5.9 mit den detaillierteren Resultaten.

---

<sup>16</sup> Ausgeklammert werden hier Variablen mit Zwischenresultaten von untergeordneter Bedeutung sowie Variablen, welche nicht zur gewählten Darstellungsform in Prozentpunkten passen (Veränderungen in absoluten Werten oder in Punktzahlen ordinaler Skalen).

**Tabelle 7: Überblick Abbildungen Resultate Buchhaltungsdaten  
(Diagramme in Abschnitten 5.2 bis 5.9)**

Bereiche / Indikatoren	Diagramme zu Auswertungen Nr.1–4			
	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
<b>5.3 Entwicklung der Produktionsfaktoren</b>				
Normalarbeitstage	X*	x*	X*	X*
Landwirtschaftliche Nutzfläche	X*	x*	X*	X*
Aktiven Total	X*	x*	-	-
Aktiven Betrieb	X*	x*	-	-
Finanzumlaufvermögen Total	X*	x*	-	-
Eigenkapital Betrieb	X*	x*	X*	X*
Fremdkapital	X*	x*	-	-
Fremdfinanzierungsgrad	X*	x*	-	-
<b>5.4 Entwicklung der Leistungen</b>				
Rohleistung Total	X*	x*	X*	X*
Rohleistung aus landwirtschaftlicher Produktion	X*	x*	X*	-
Direktzahlungen	X*	x*	X*	-
<b>5.5 Entwicklung der Kosten</b>				
Fremdkosten Total	X*	x*	X*	X*
Sachkosten Total	X*	x*	X*	-
Schuldzinsen	X*	x*	-	-
Gesamtkosten (kalkulatorisch)	X*	x*	-	-
<b>5.6 Entwicklung des Einkommens</b>				
Betriebseinkommen	X*	x*	X*	-
Landwirtschaftliches Einkommen	X*	x*	X*	X*
Reinertrag	X	x	-	-
Mittelfluss Landwirtschaft	X*	x*	X*	X*
Cashflow (Mittelfluss aus Umsatzbereich)	X*	x*	X*	-
<b>5.7 Entwicklung der Wirtschaftlichkeit</b>				
Arbeitsproduktivität	X*	x*	X*	X*
Arbeitsproduktivität ohne Direktzahlungen	X	x	X	-
Kapitalproduktivität	X*	x*	-	-
Flächenproduktivität	X*	x*	-	-
Globalproduktivität	X*	x*	-	-
Eigenkapitalrente	X	x	X	X
Eigenkapitalrentabilität	X*	x*	X*	X*
Gesamtkapitalrentabilität	X*	x*	-	-
<b>5.8 Entwicklung Umwelt- und Tierschutz</b>				
Landbauform	X	x	X	-
Biobeiträge	X*	x*	-	-
BTS-Beiträge	X*	x*	-	-
RAUS-Beiträge	X*	x*	-	-
<b>5.9 Investitionen und Entwicklung der finanziellen Situation</b>				
Investitionen in Gebäude und feste Einrichtungen	X	x	X (2)	X (2)
Investitionen Total	X	x	X (2)	-
Effektivverschuldung	X	x	-	-
Verschuldungsfaktor	X	x	-	-
Finanzielle Situation	X	x	X	X
<i>Anzahl Diagramme zu Detailresultaten (Abschnitte 5.3 bis 5.9) (Anzahl berücksichtigte Variablen)</i>	<i>37 (37)</i>	<i>0 (0)</i>	<i>22 (20)</i>	<i>13 (12)</i>

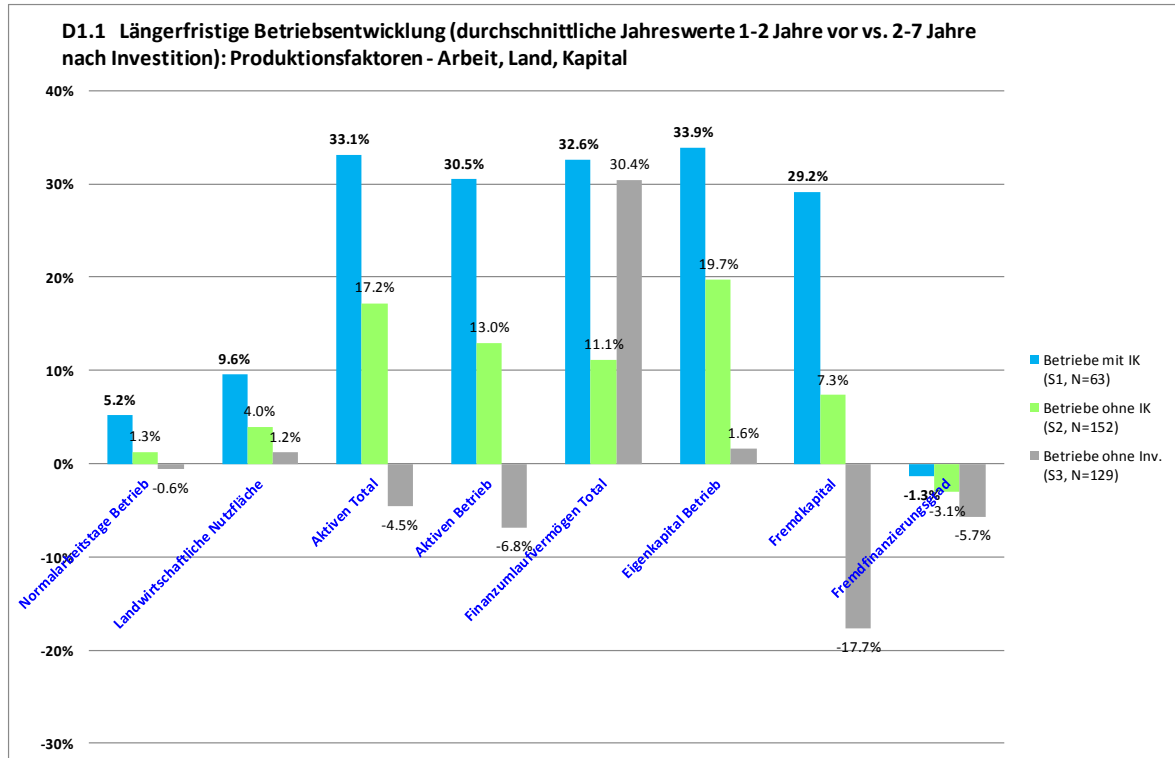
Erläuterungen: (X) Diagramm aufgeführt; (x) Auswertung vorhanden / Diagramm nicht aufgeführt; (-) Auswertung nicht vorhanden; (\*) Auch in Überblick in Abschnitt 5.2 berücksichtigt; (2) Zwei Diagramme.

Quelle: EFK (Auswertung Buchhaltungsdaten Agroscope)

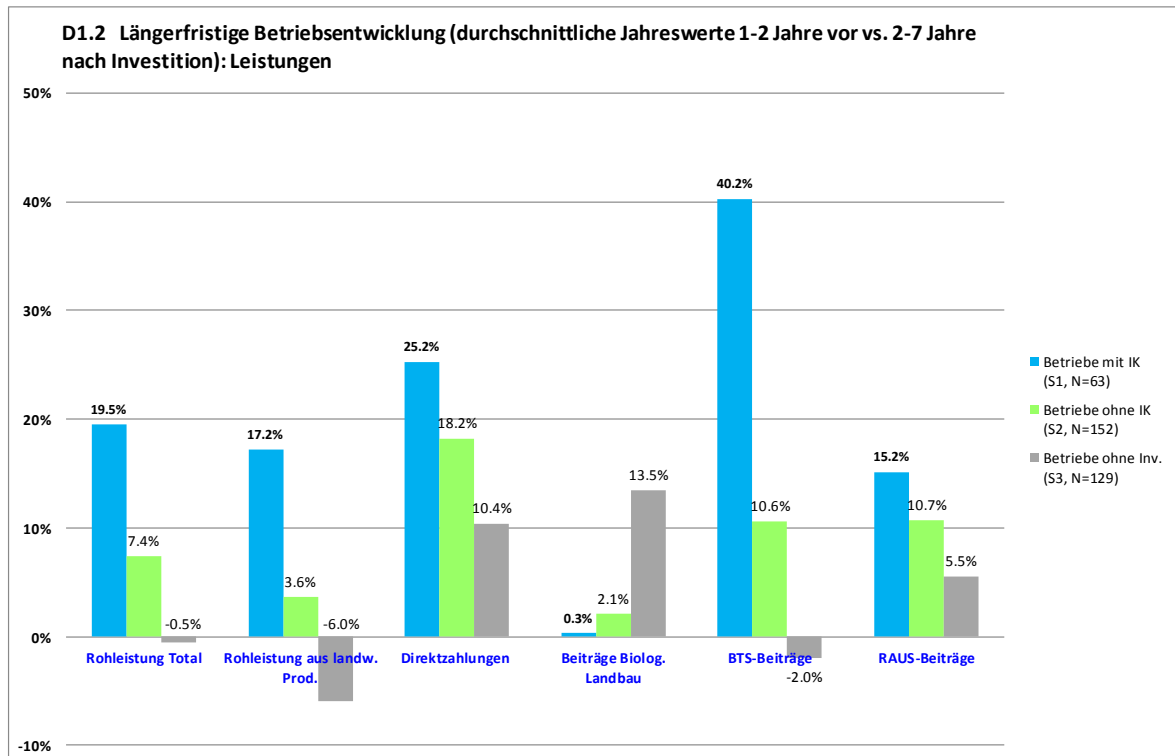


## Auswertung Nr. 1 (N=344): Langfristige Betriebsentwicklung (Globalanalyse ohne weitere Differenzierungen)

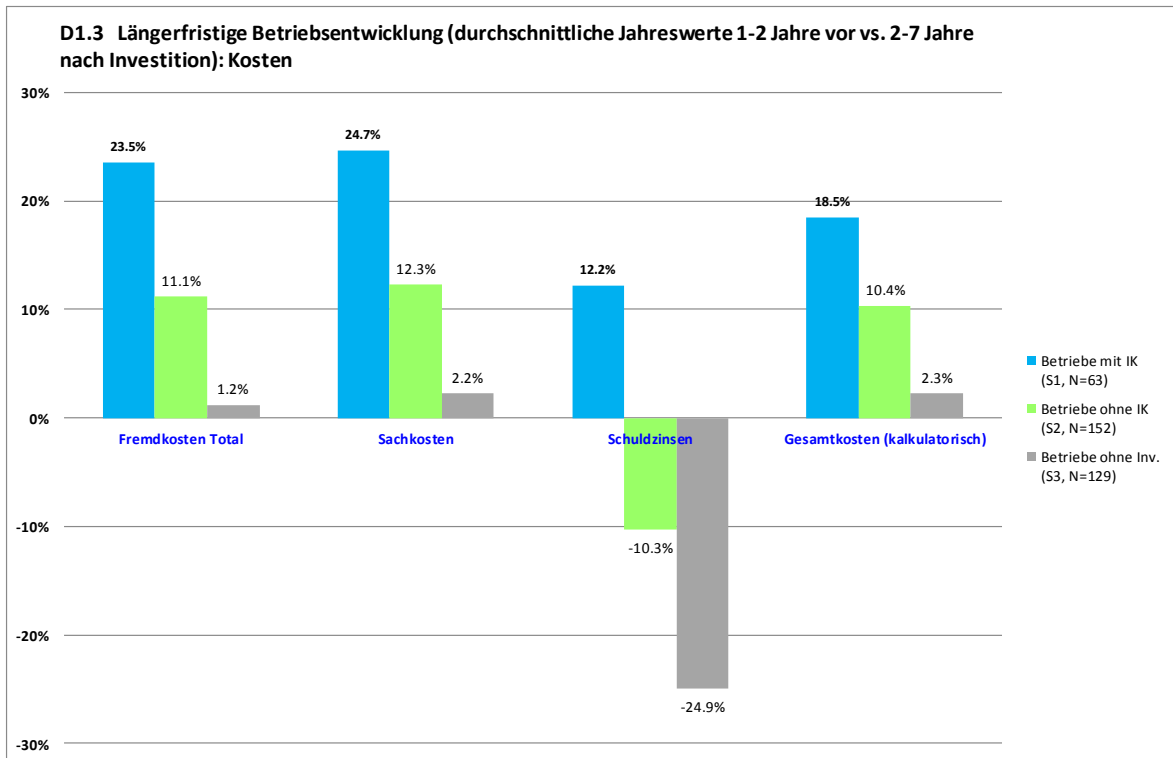
### Produktionsfaktoren



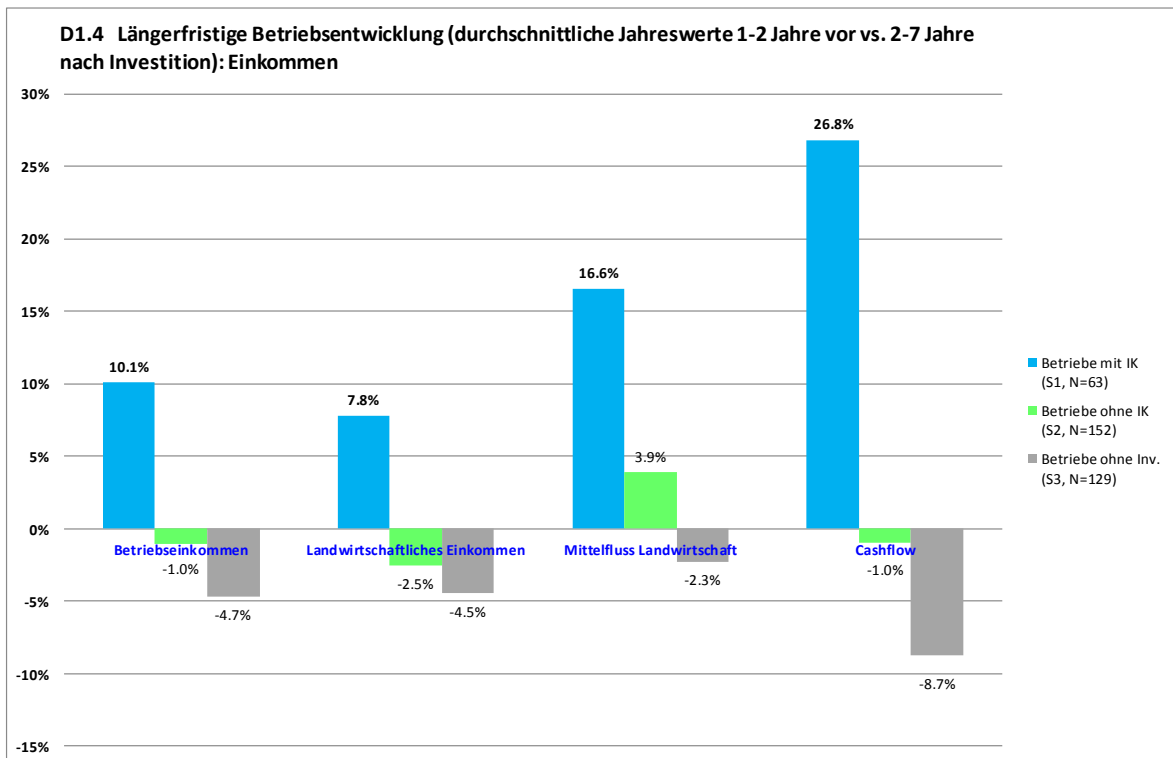
### Leistungen



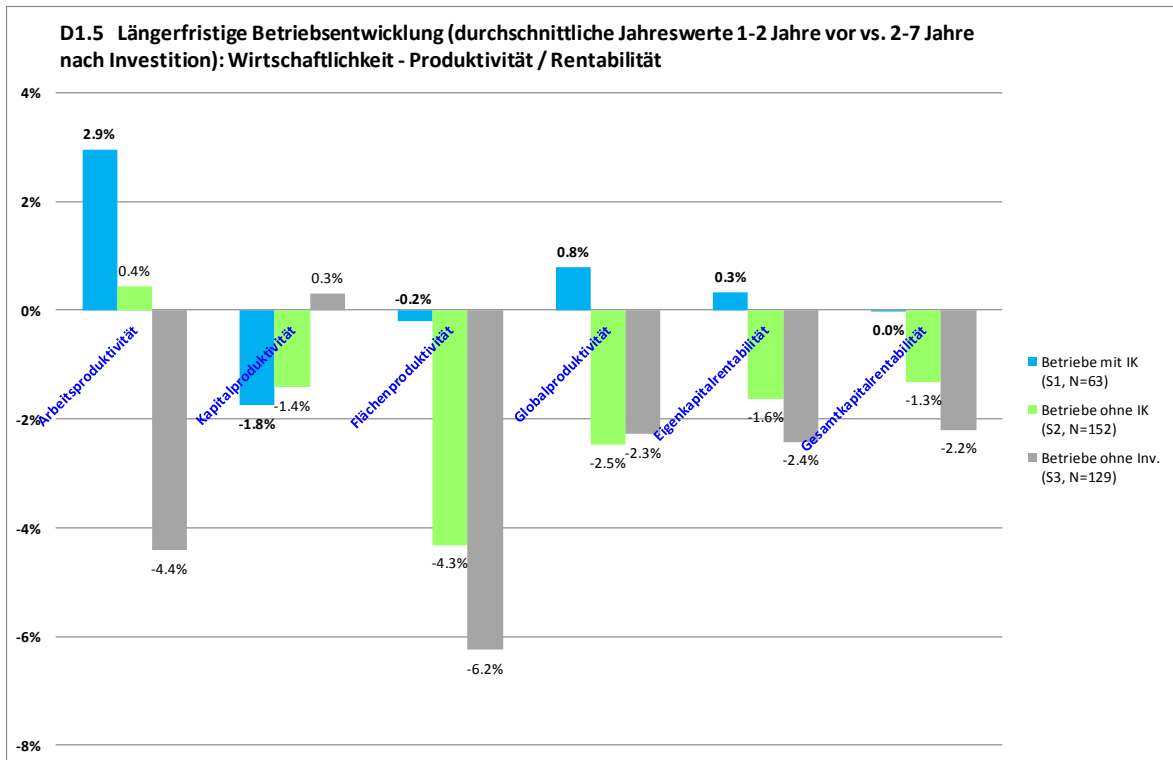
## Kosten



## Einkommen

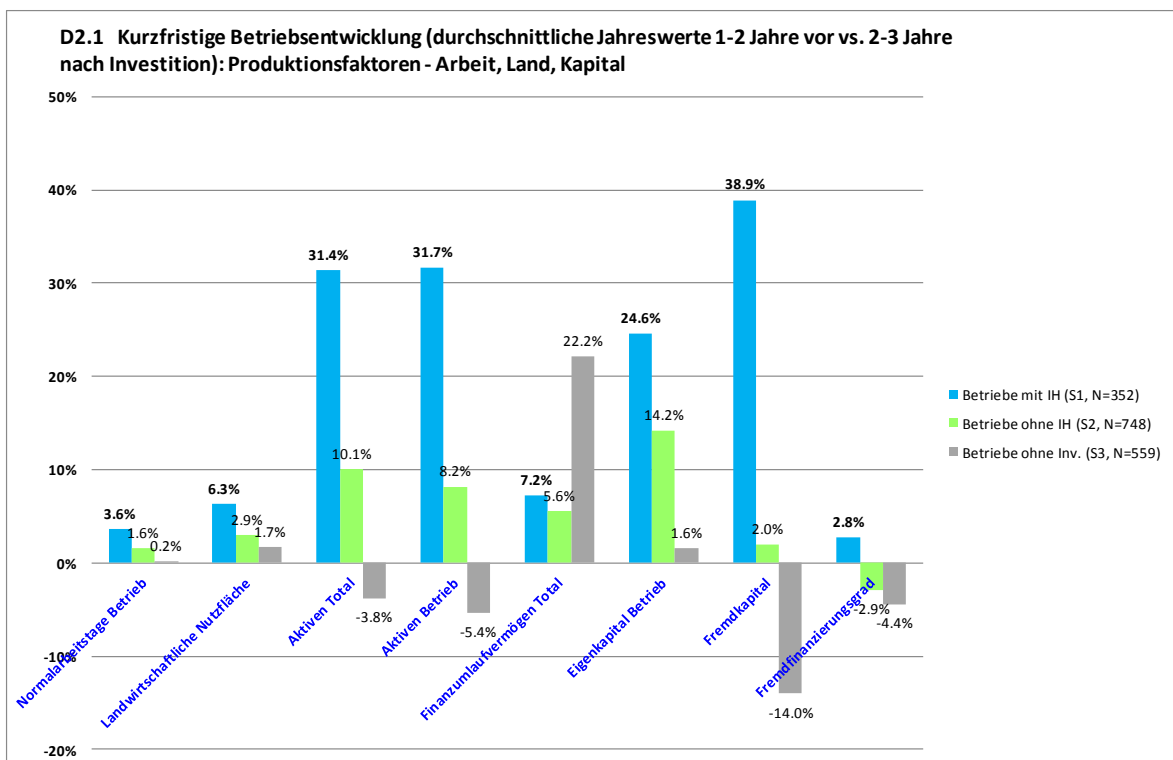


## Wirtschaftlichkeit



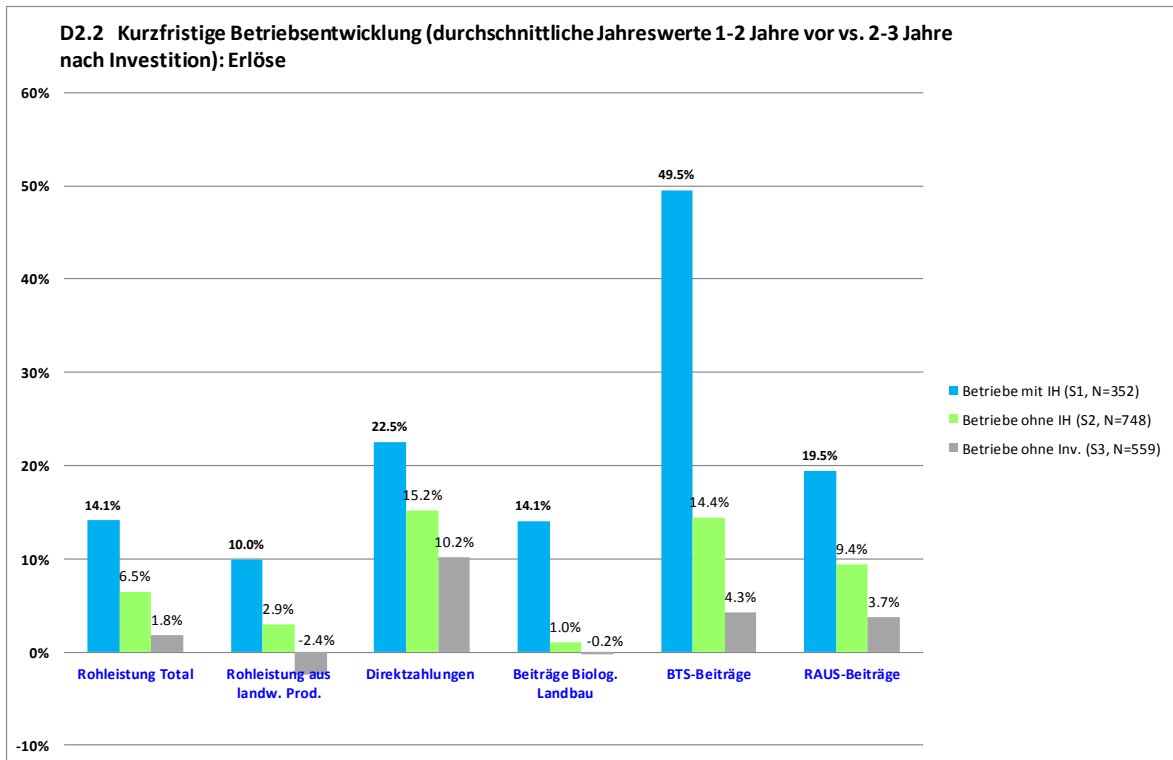
## Auswertung Nr. 2 (N=1659): Kurzfristige Betriebsentwicklung (Globalanalyse ohne weitere Differenzierungen)

### Produktionsfaktoren

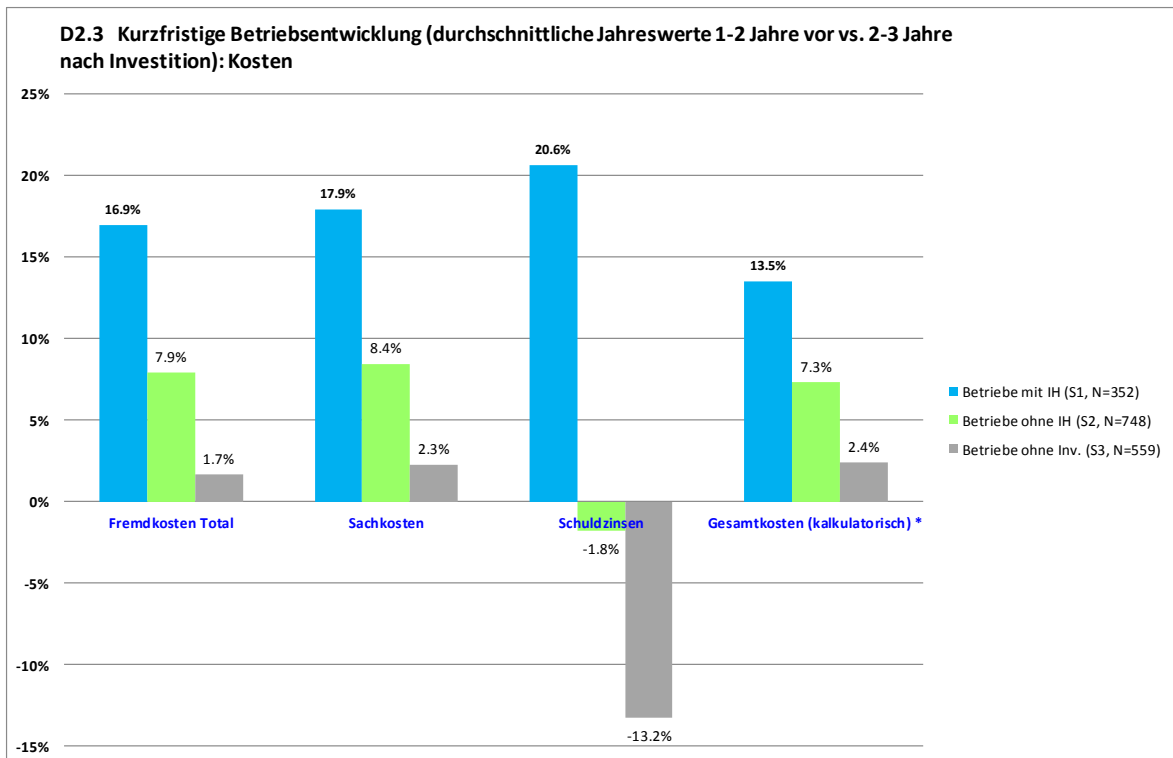




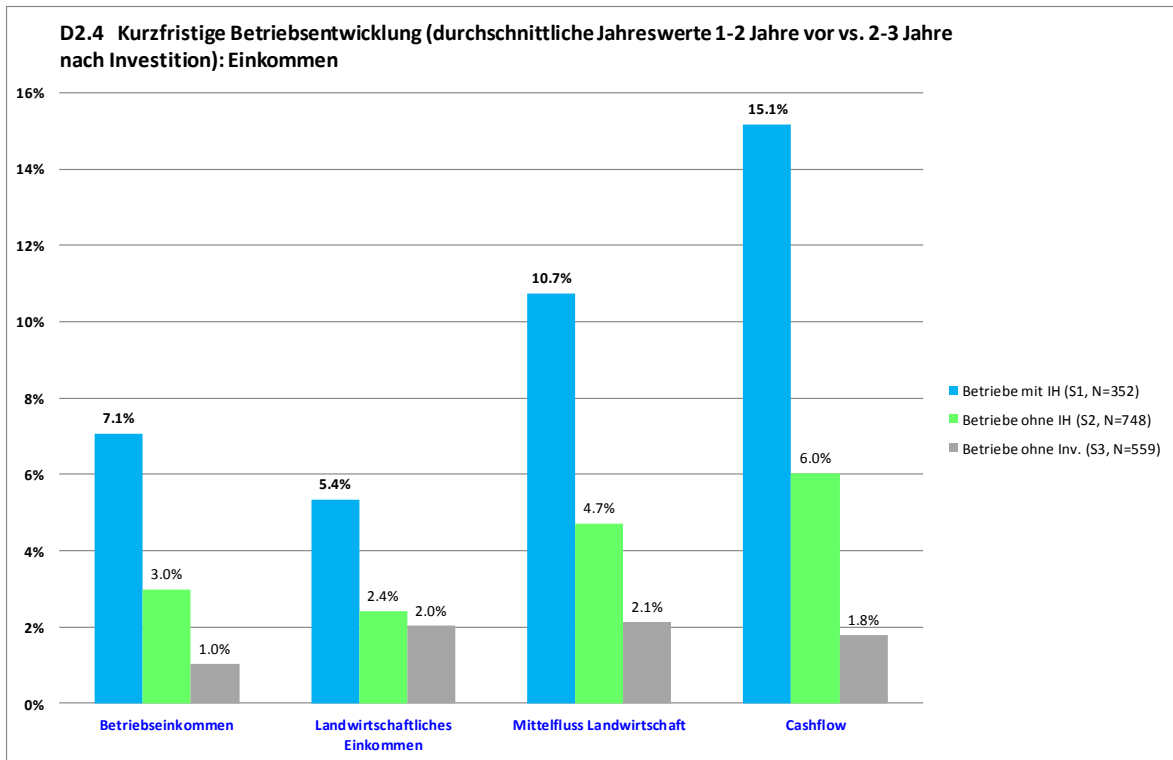
## Leistungen



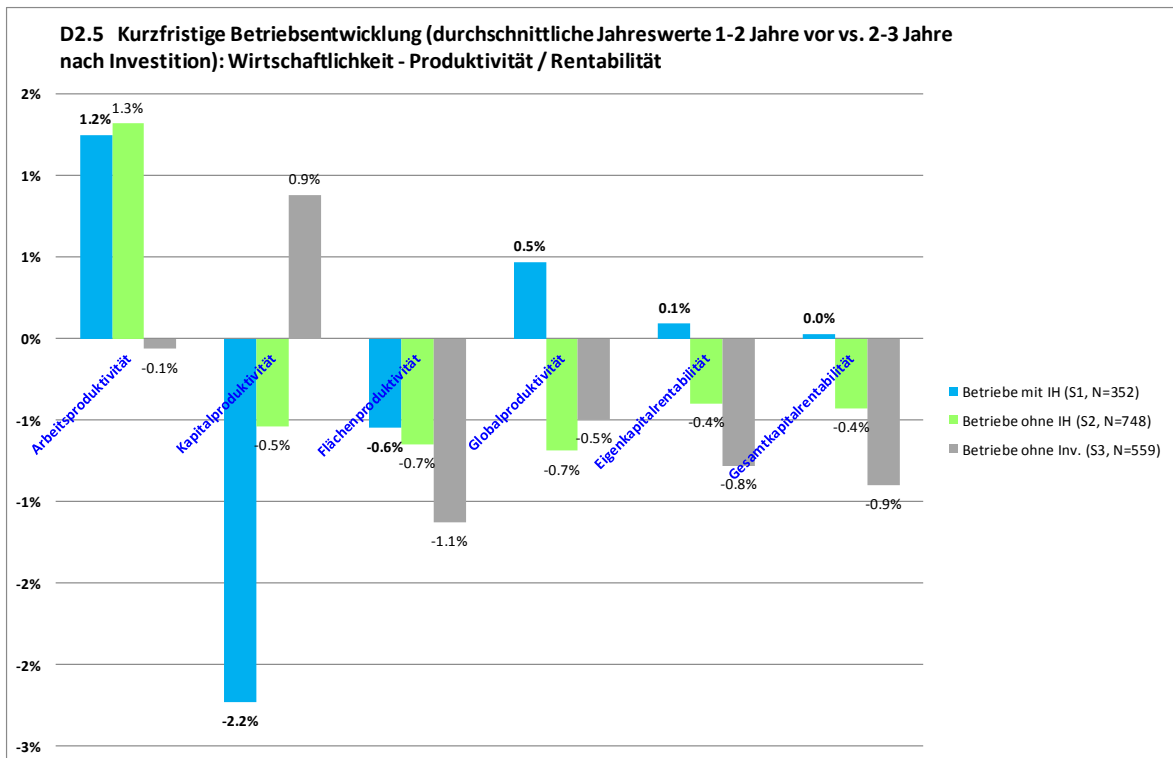
## Kosten



## Einkommen

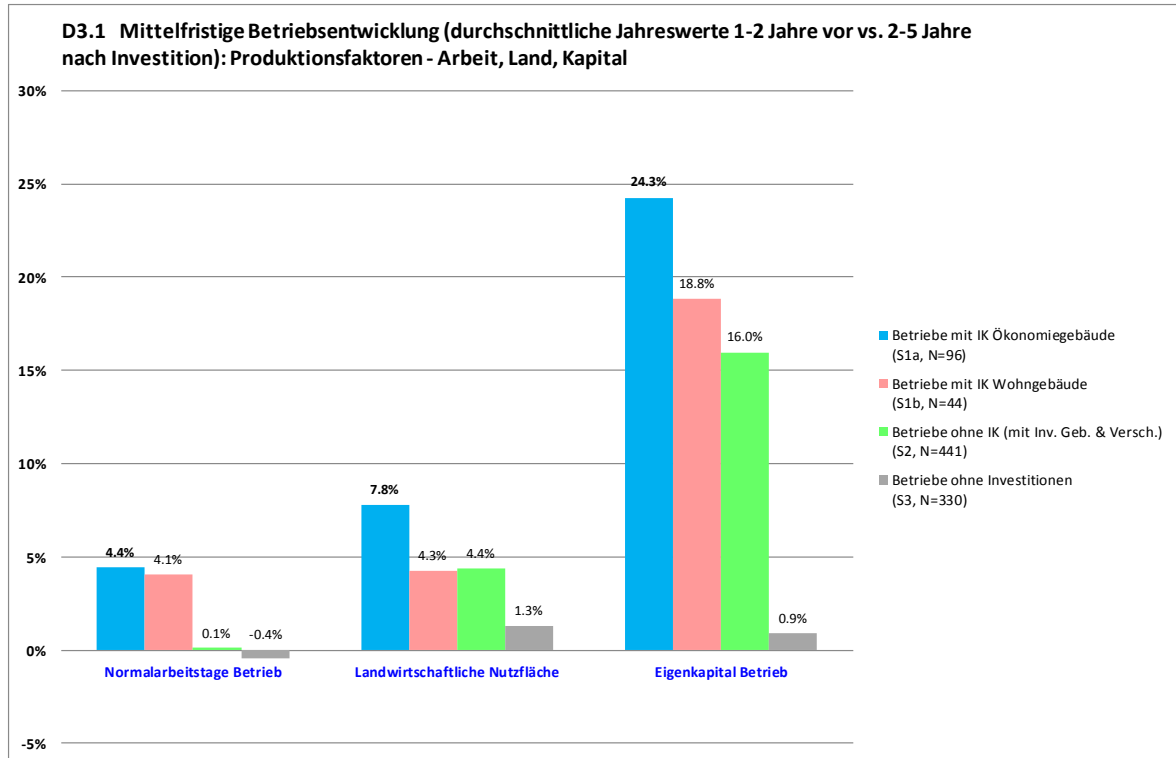


## Wirtschaftlichkeit

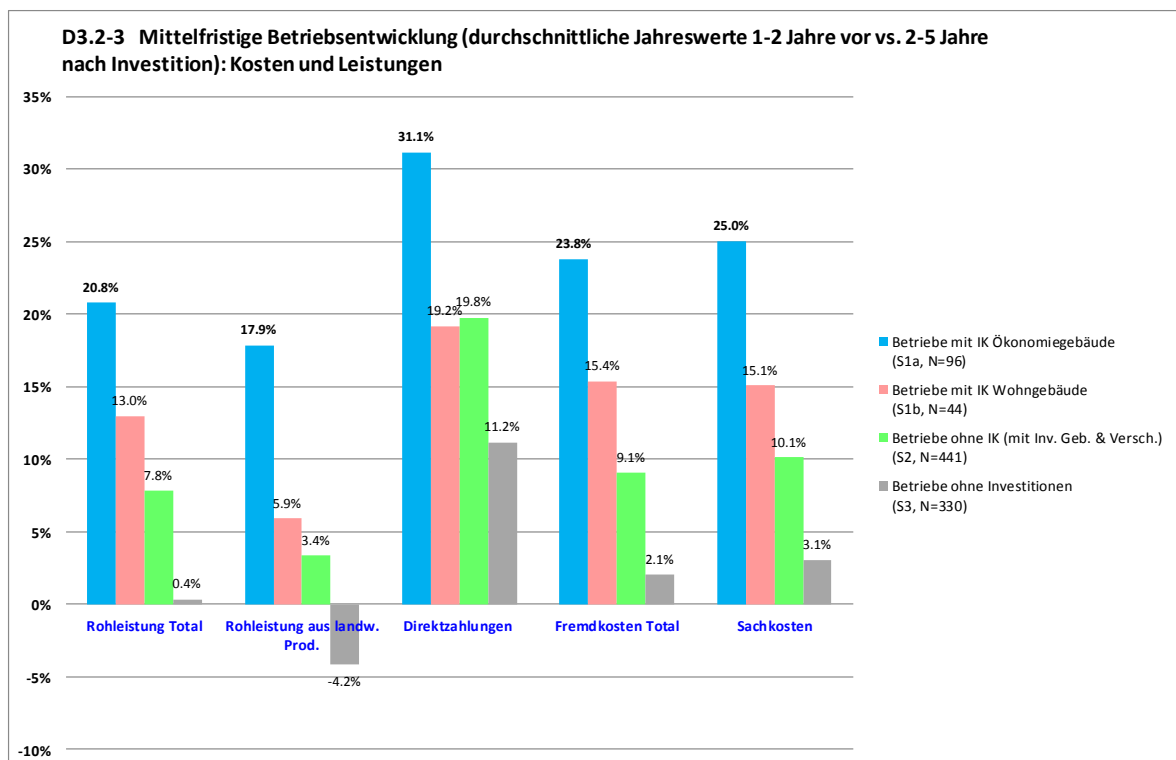


## Auswertung Nr. 3 (N=911): Mittelfristige Betriebsentwicklung nach Investitionen in Wohn- bzw. Ökonomiegebäude

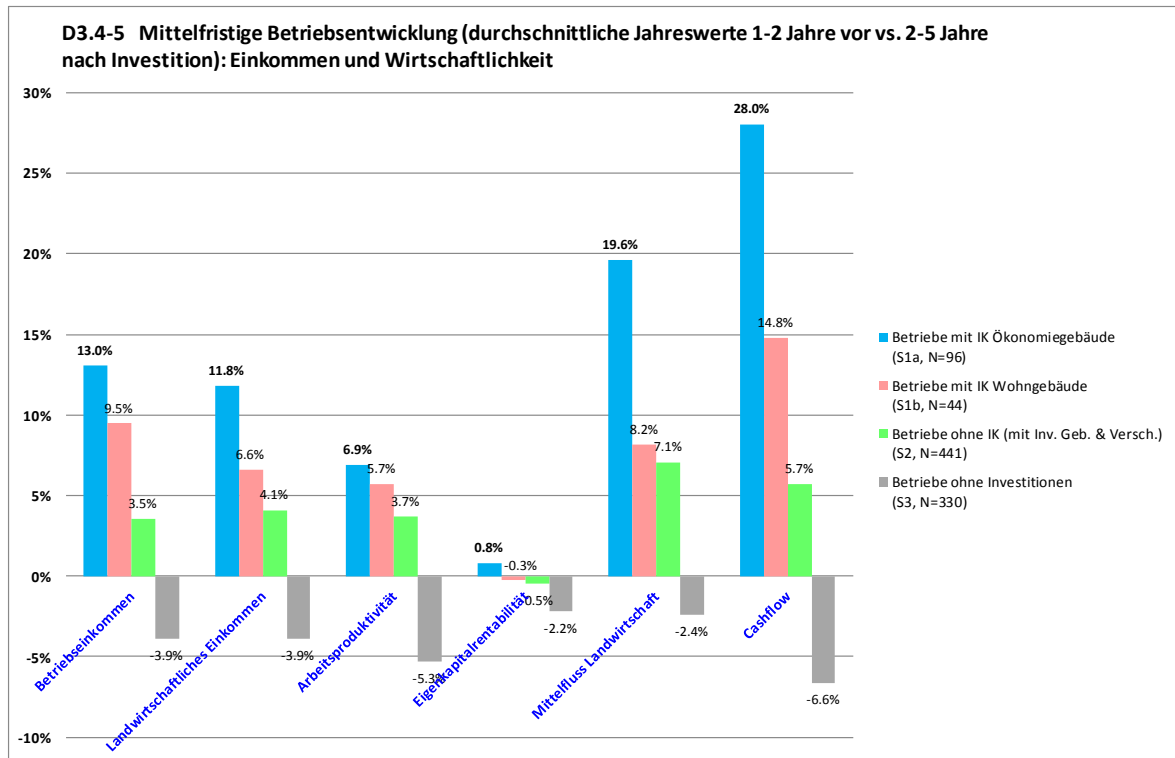
### Produktionsfaktoren



### Kosten und Leistungen

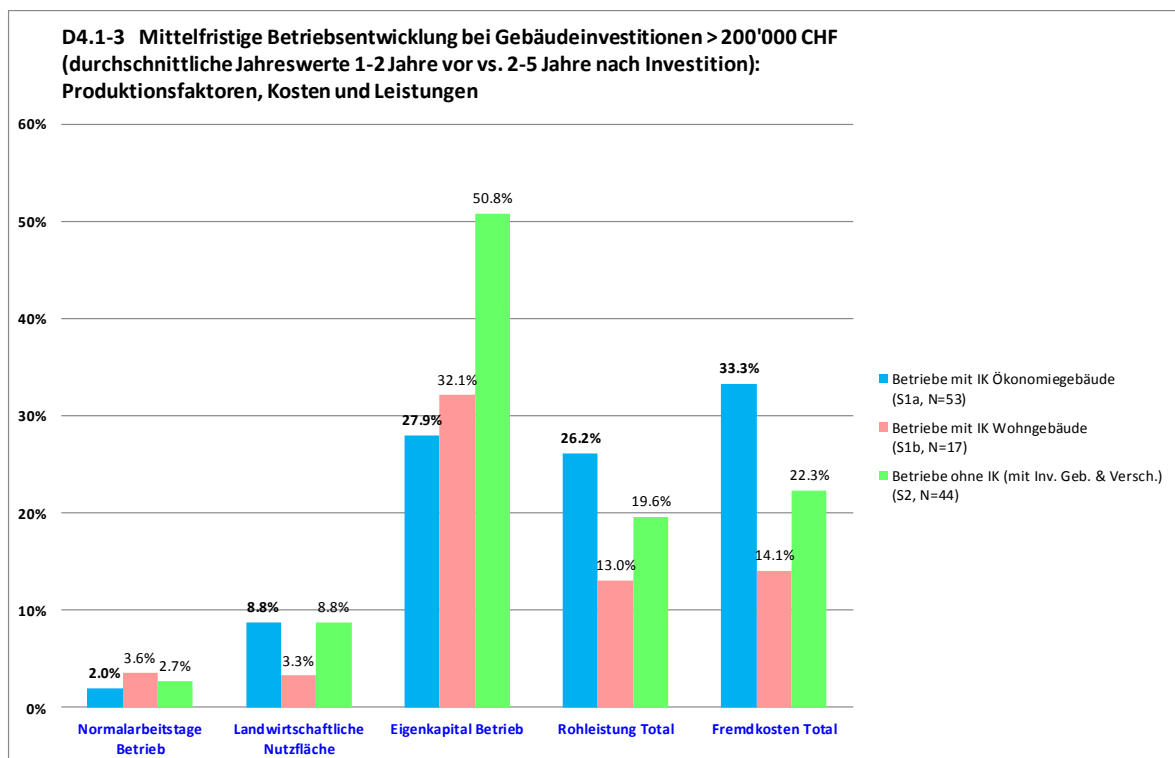


## Einkommen und Wirtschaftlichkeit

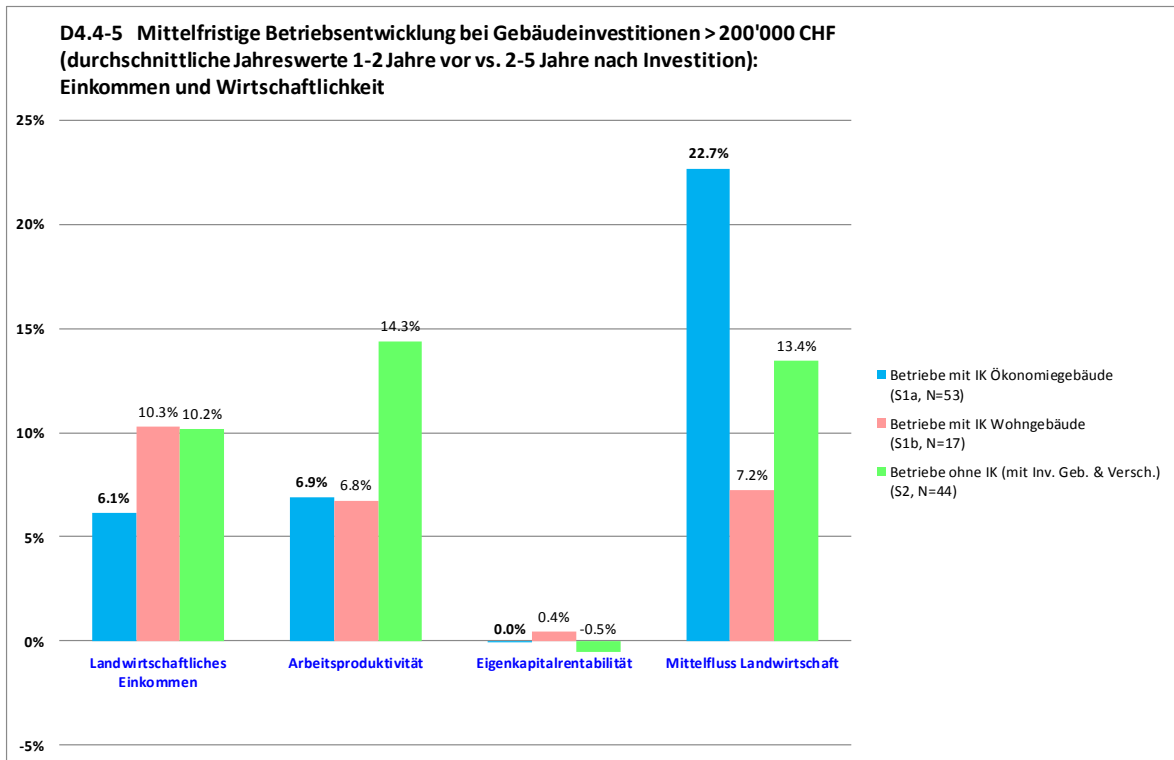


## Auswertung Nr. 4 (N=114): Mittelfristige Betriebsentwicklung nach Gebäudeinvestitionen über 200'000 CHF

### Produktionsfaktoren, Kosten und Leistungen



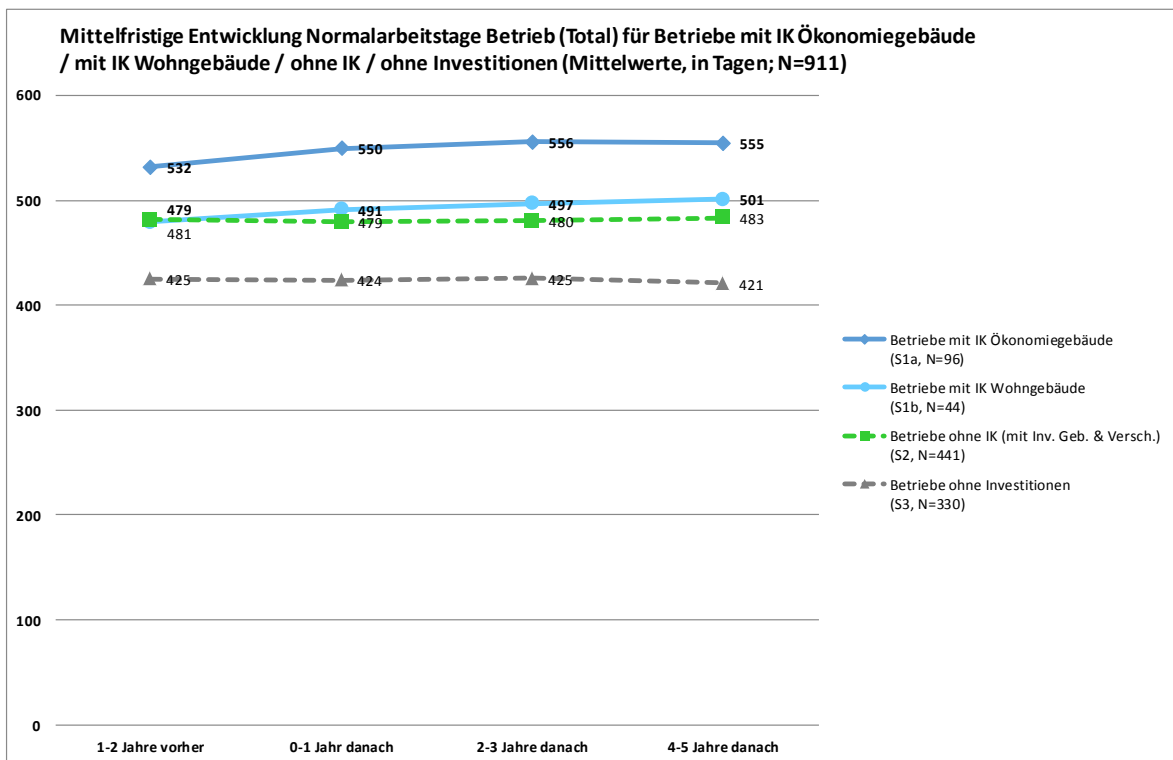
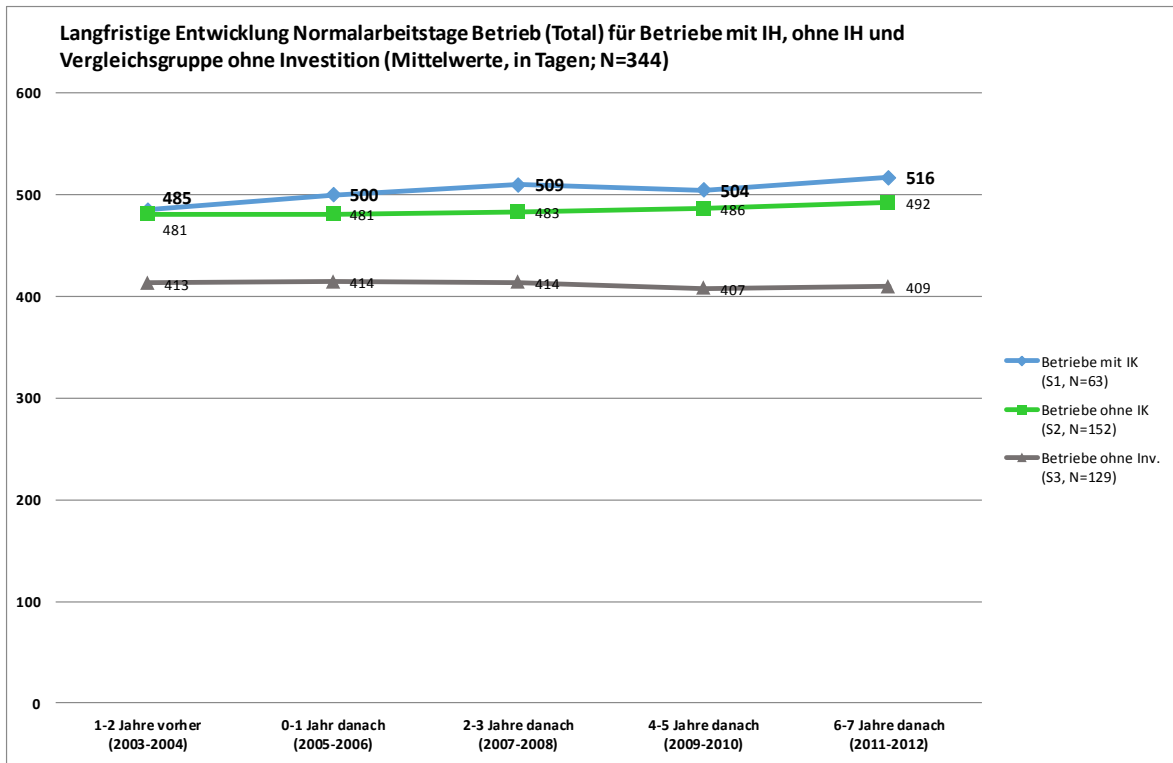
## Einkommen und Wirtschaftlichkeit

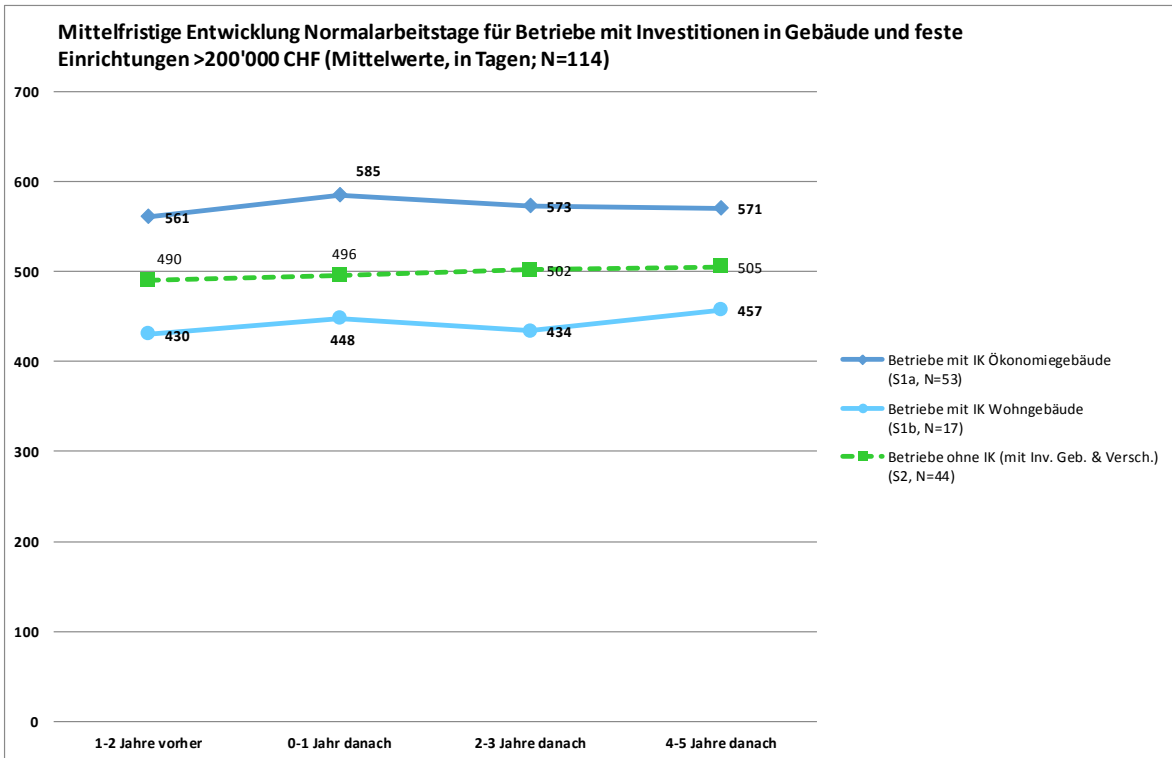




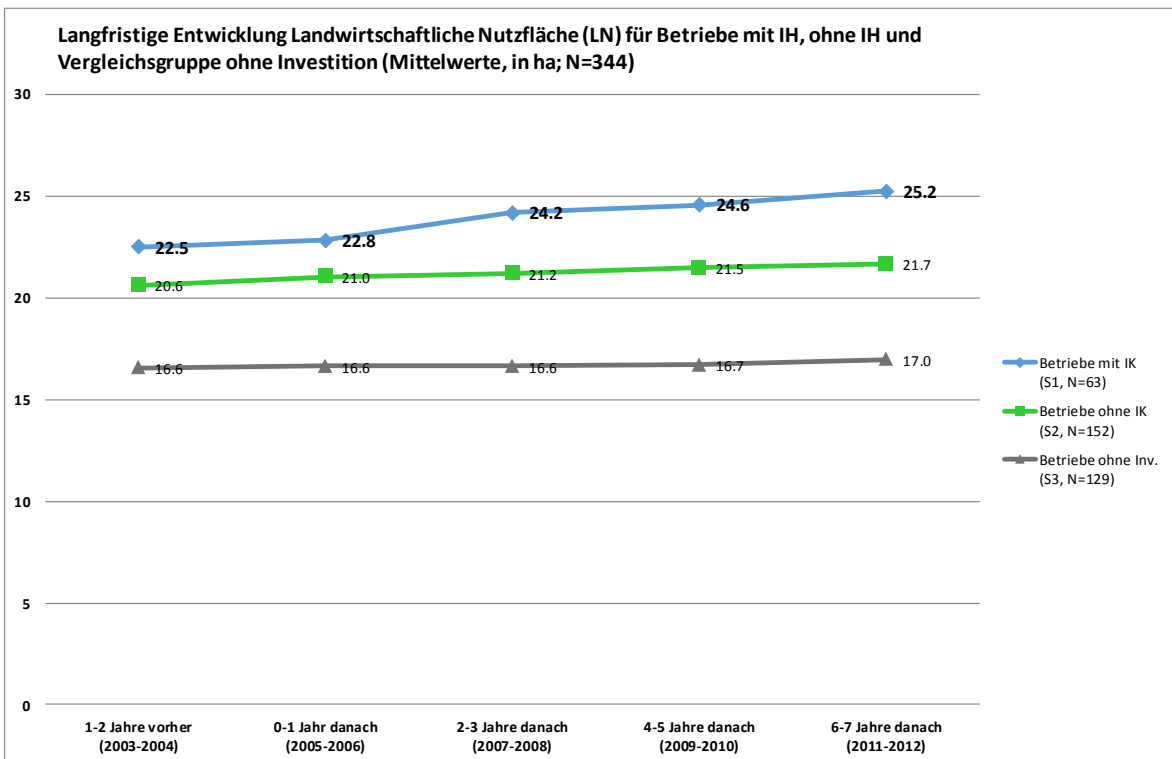
### 5.3 Entwicklung der Produktionsfaktoren

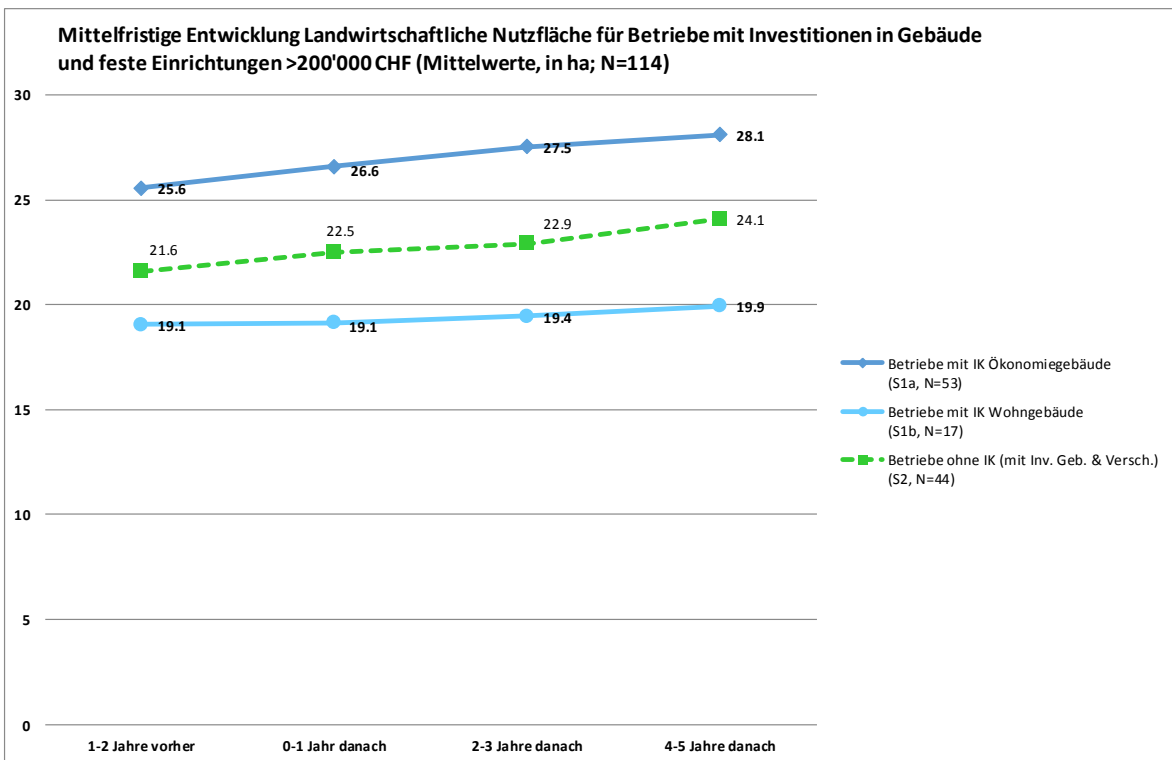
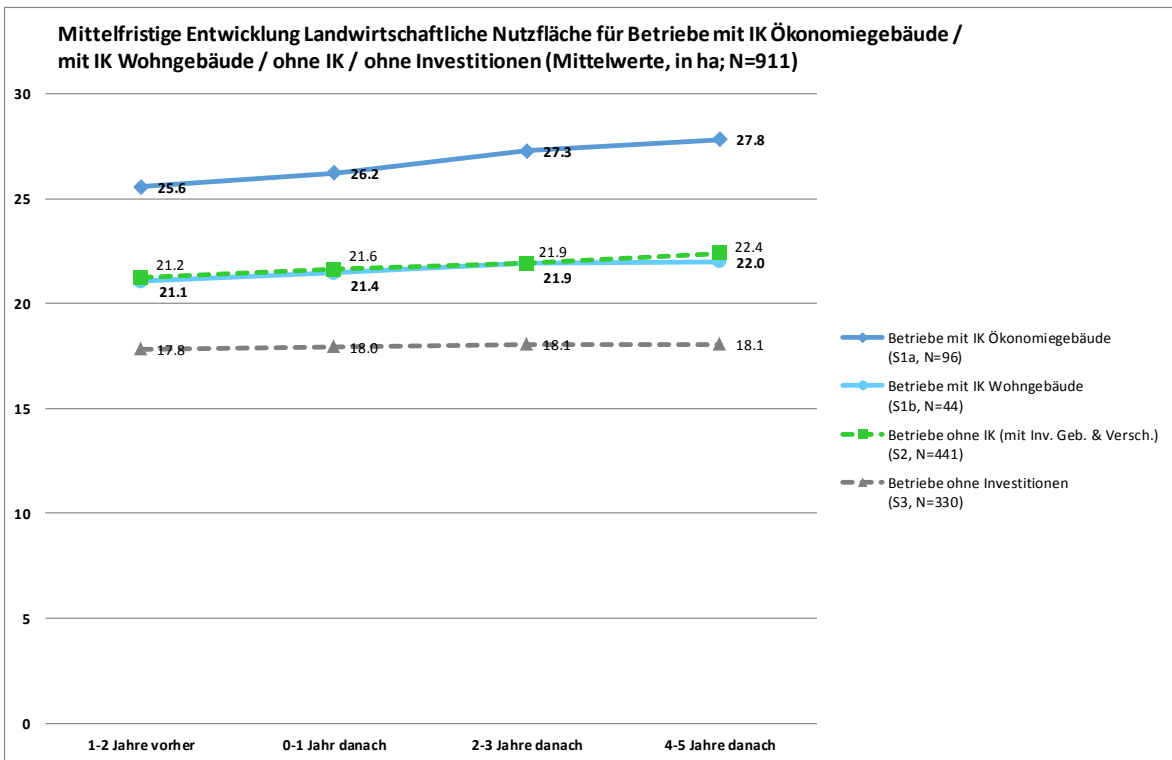
#### Normalarbeitstage



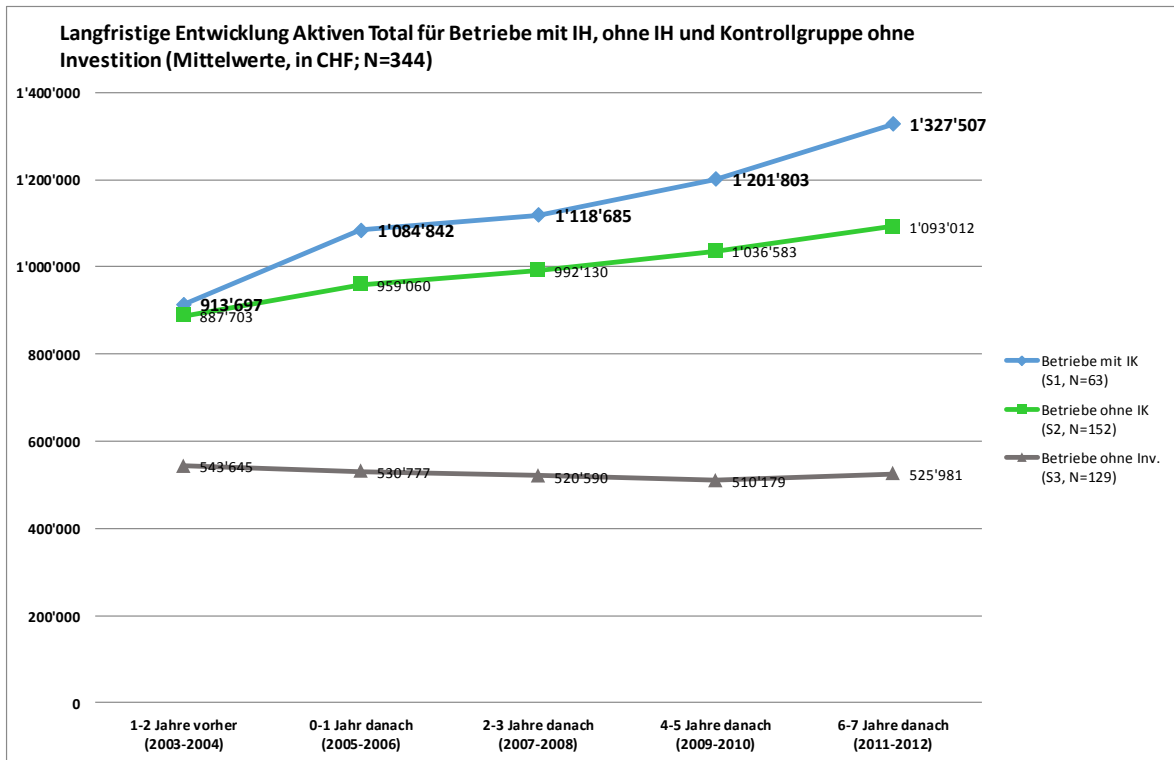


### Landwirtschaftliche Nutzfläche

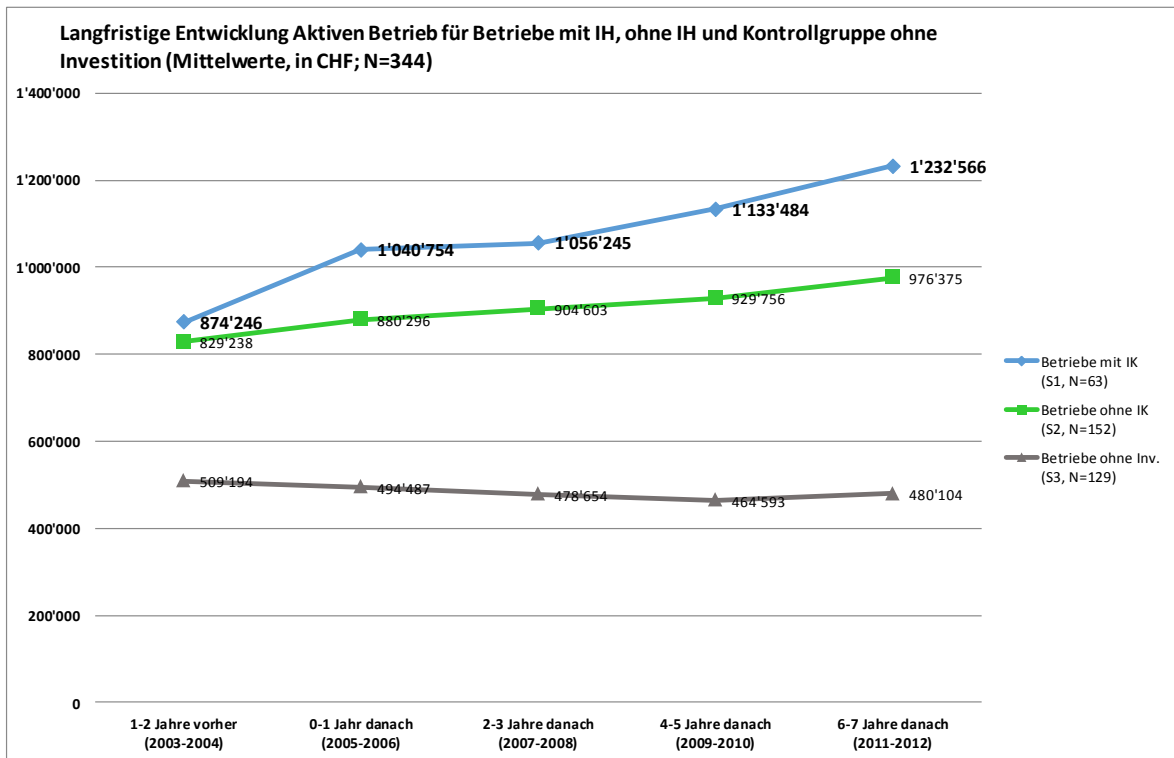




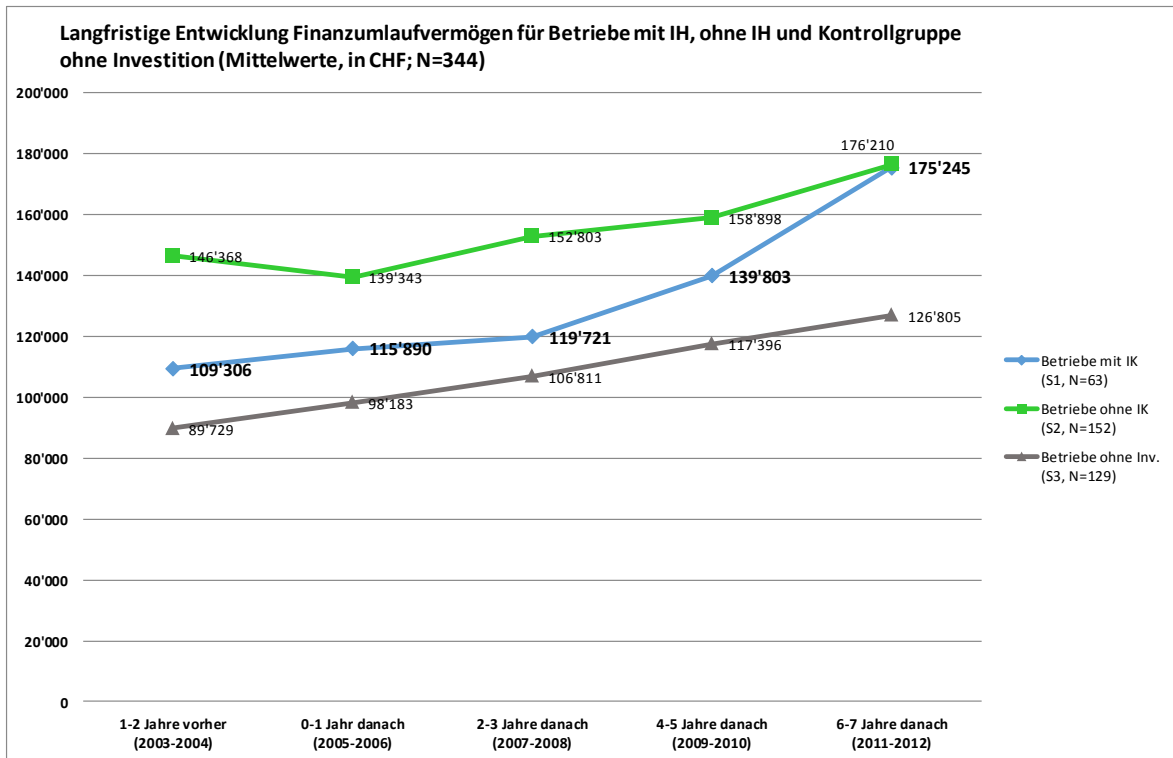
## Aktiven Total



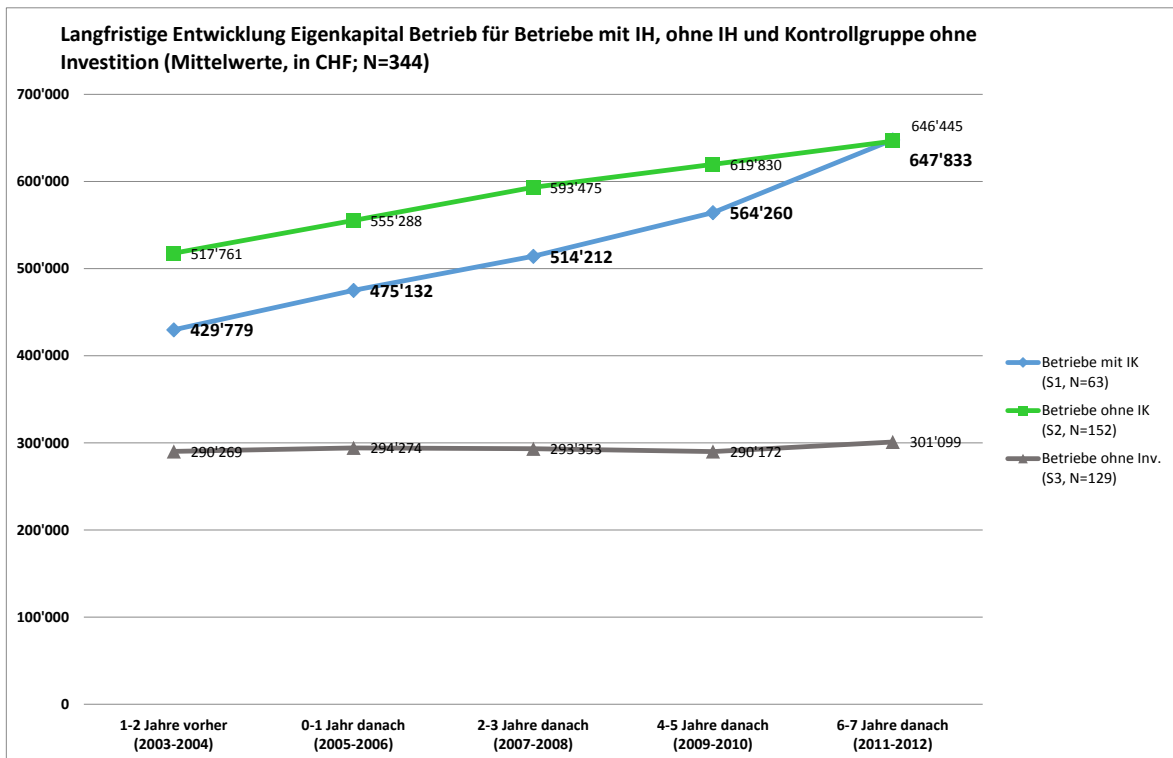
## Aktiven Betrieb

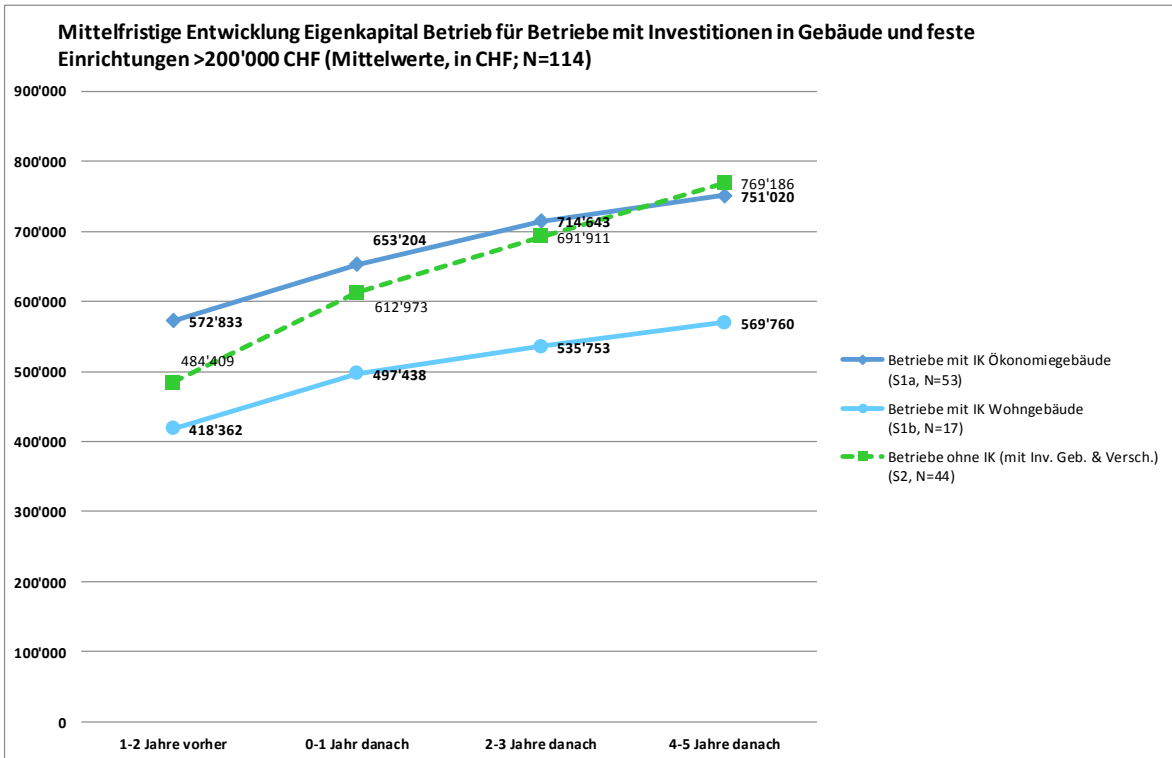
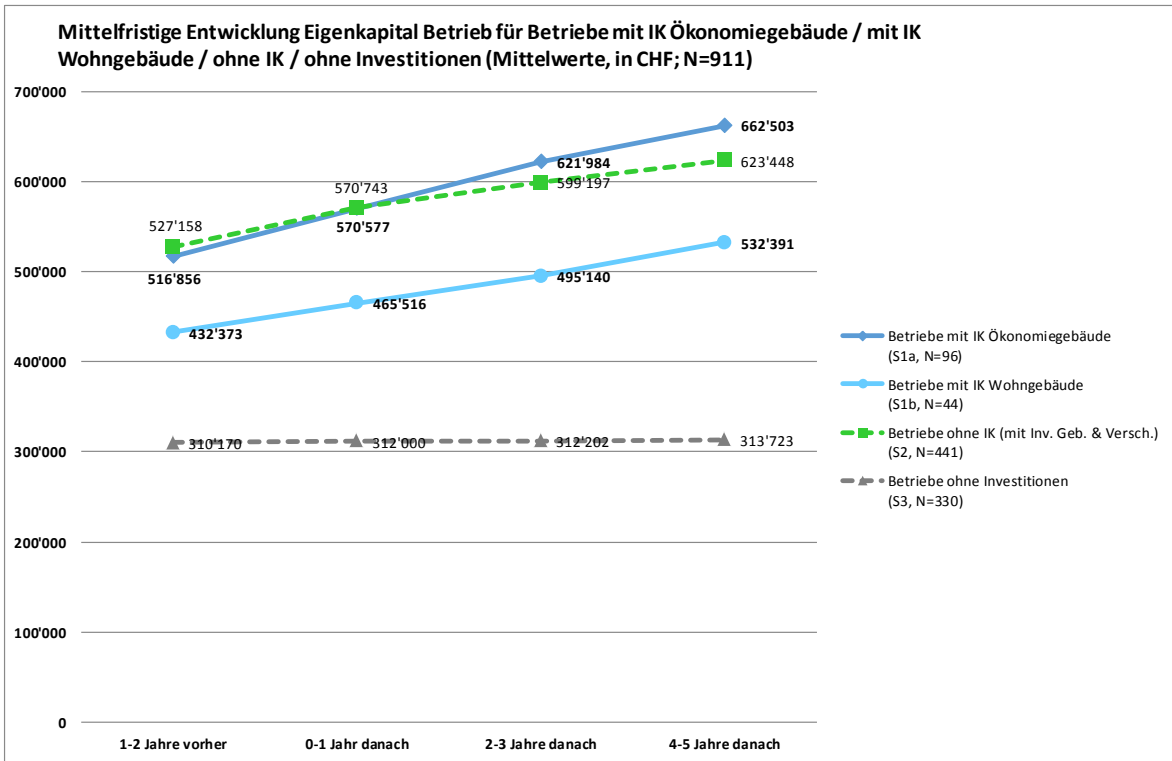


## Finanzumlaufvermögen Total

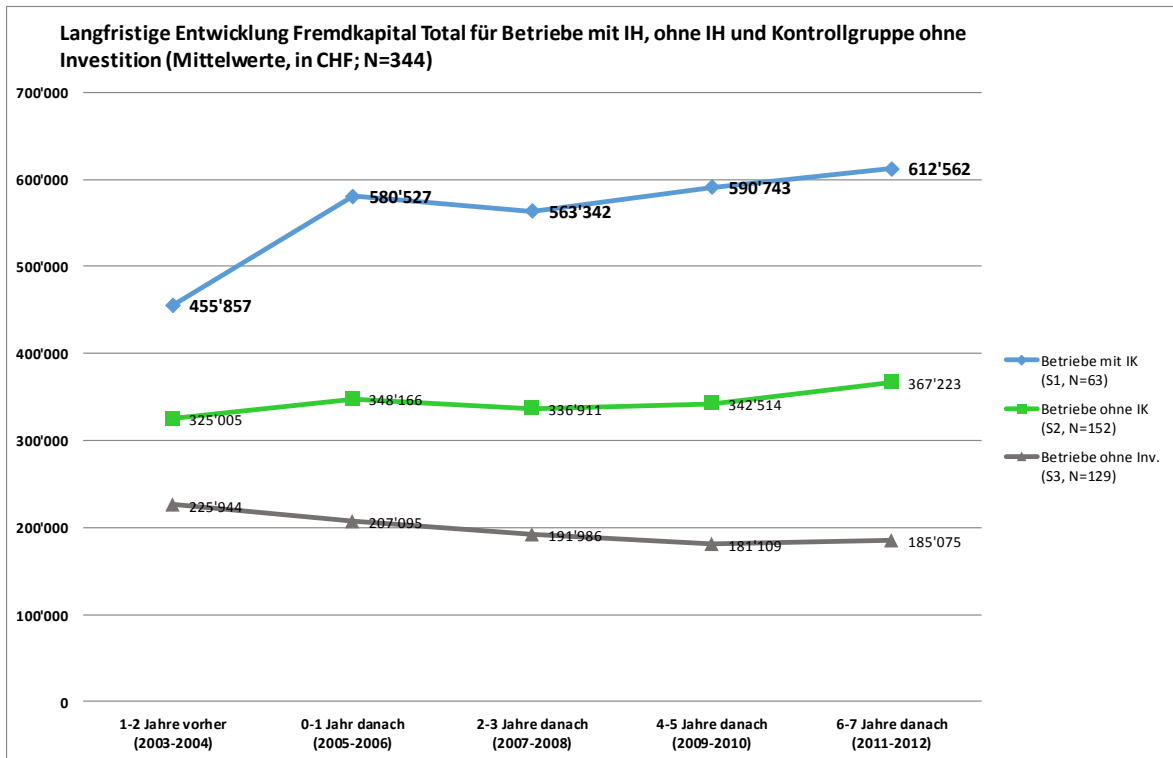


## Eigenkapital Betrieb

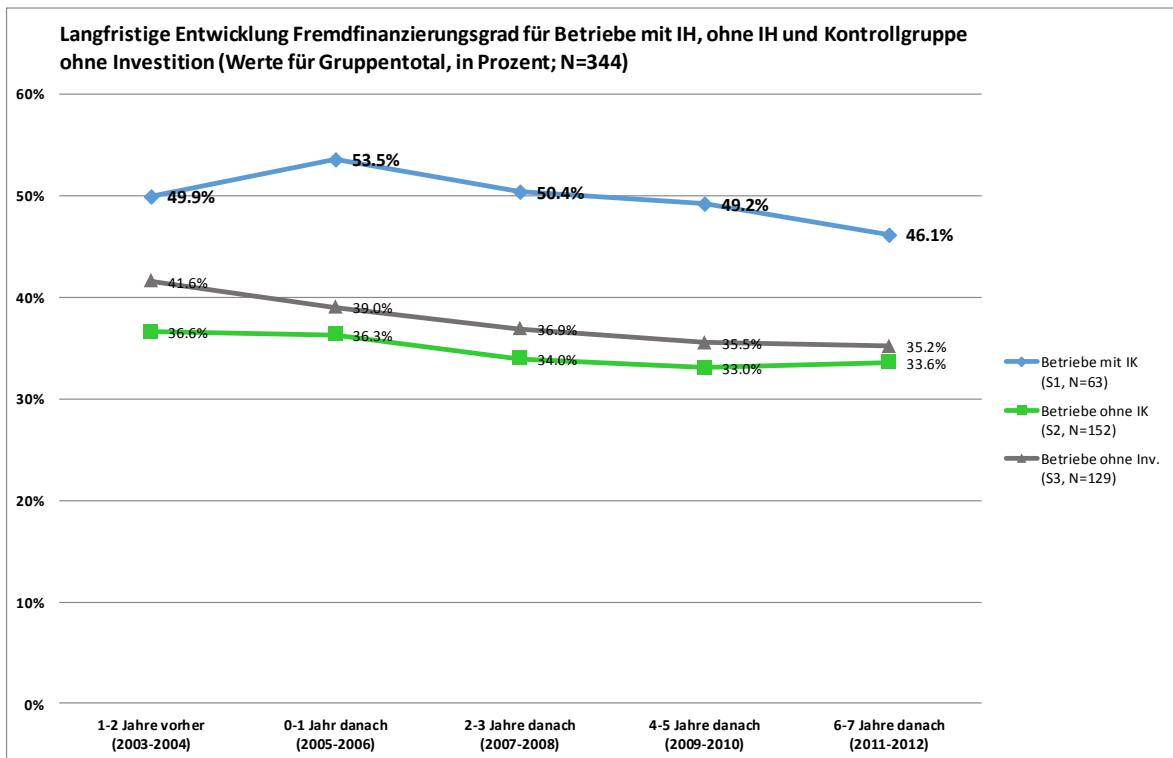




## Fremdkapital

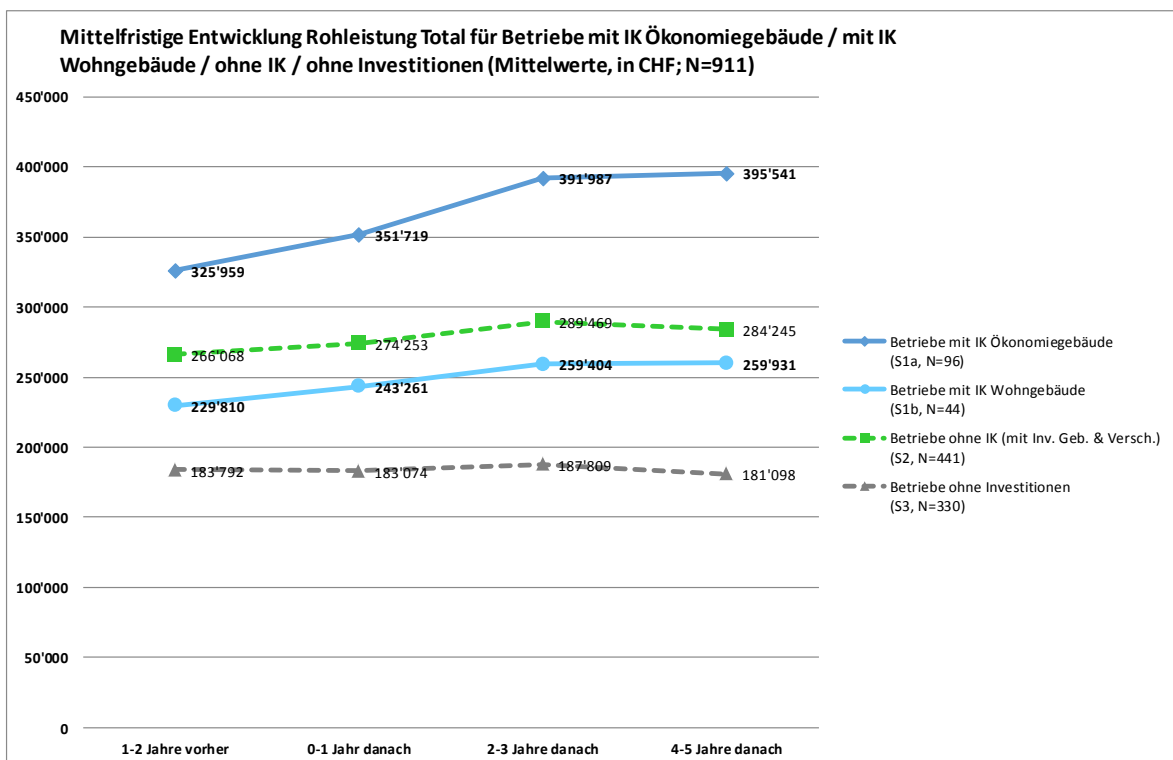
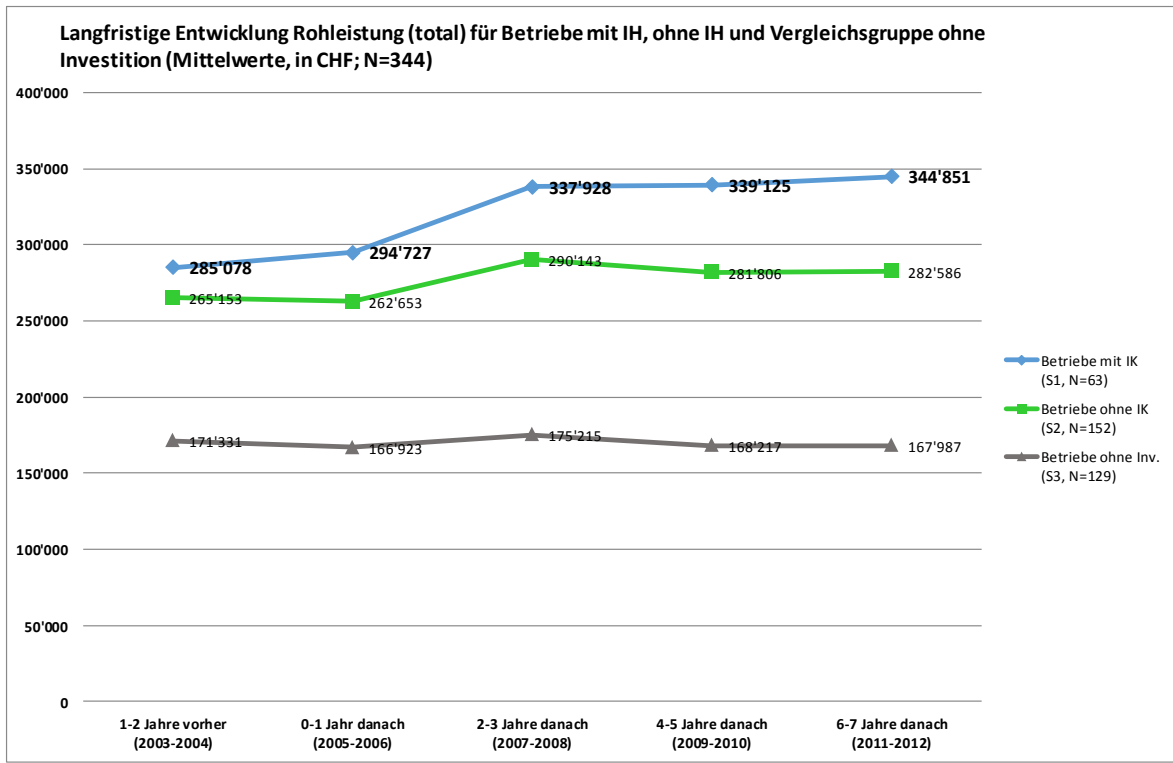


## Fremdfinanzierungsgrad

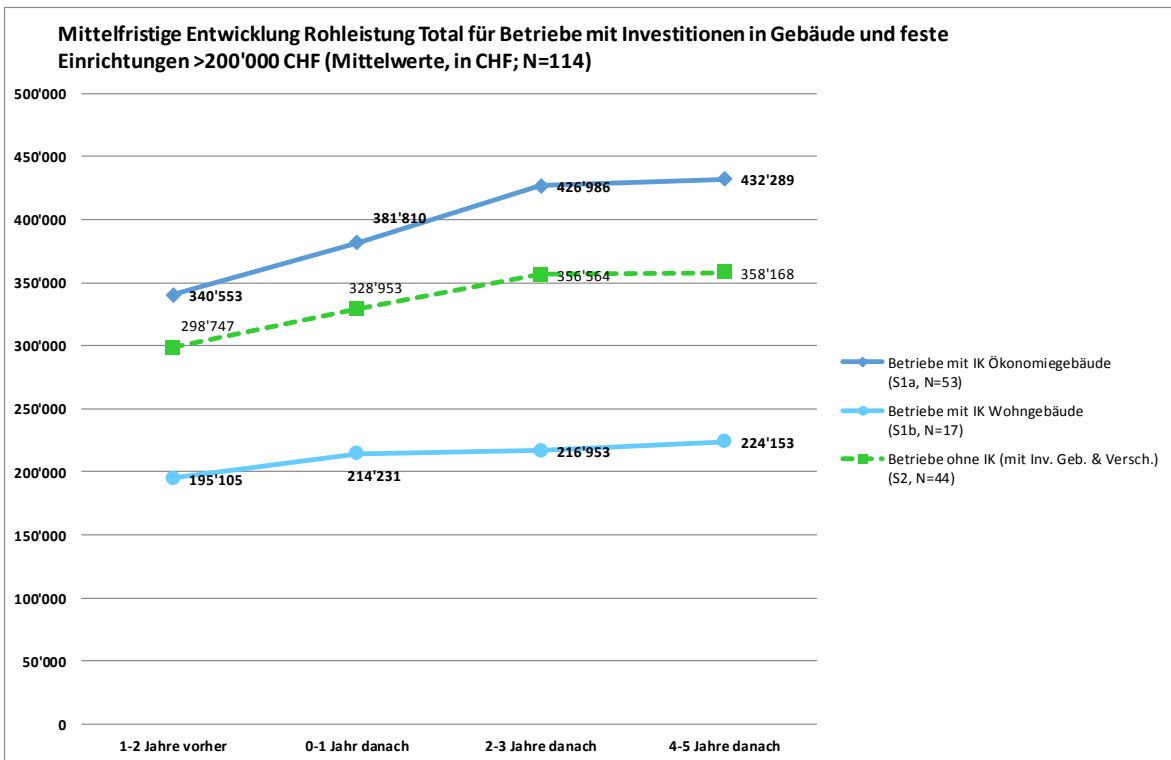


## 5.4 Entwicklung der Leistungen

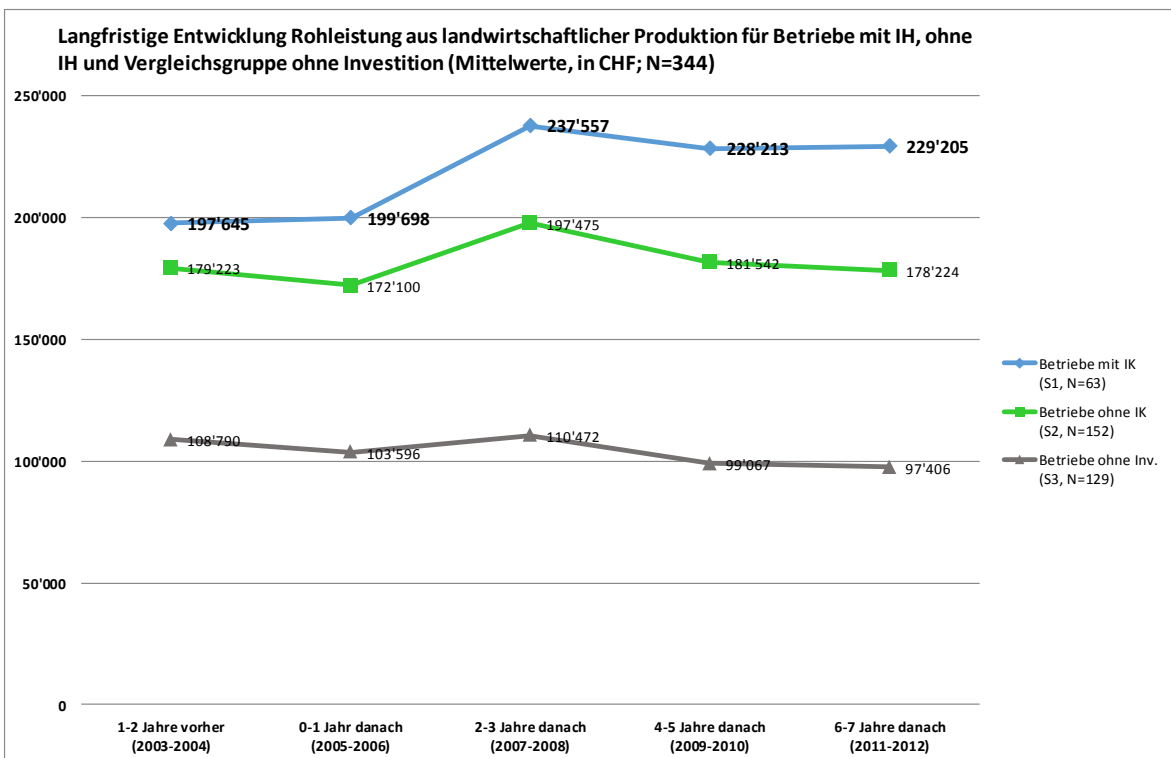
### Rohleistung Total

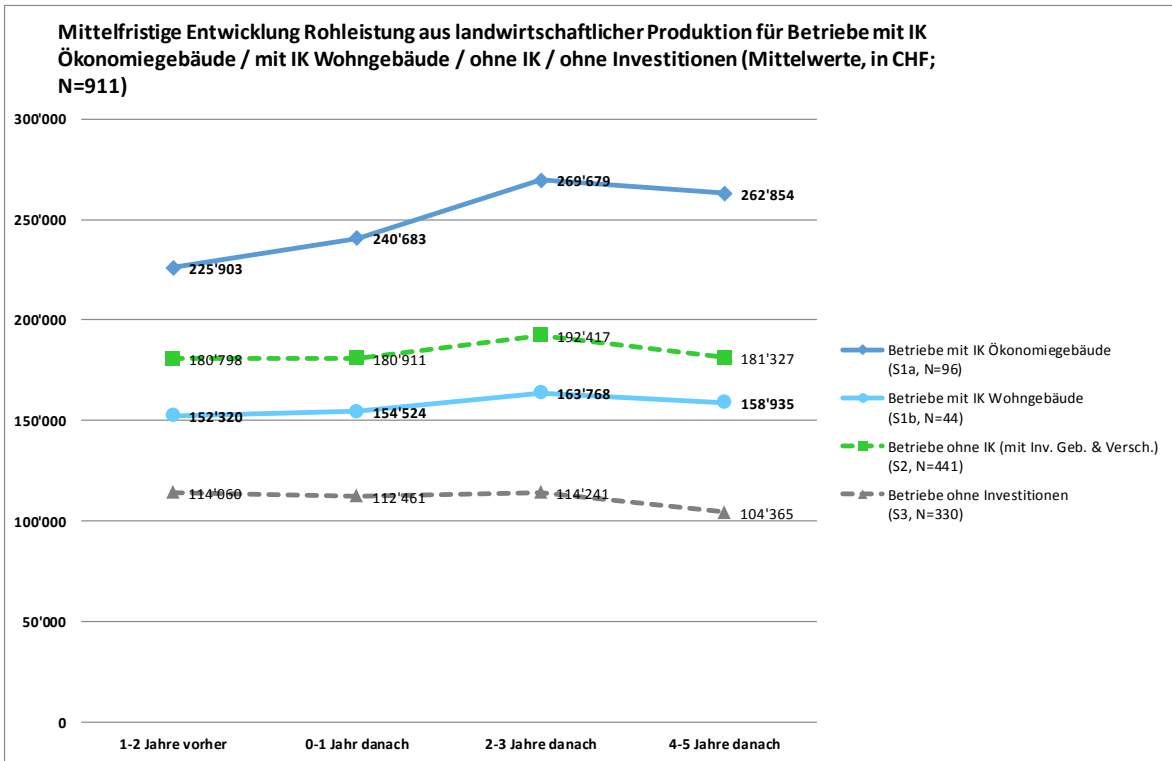




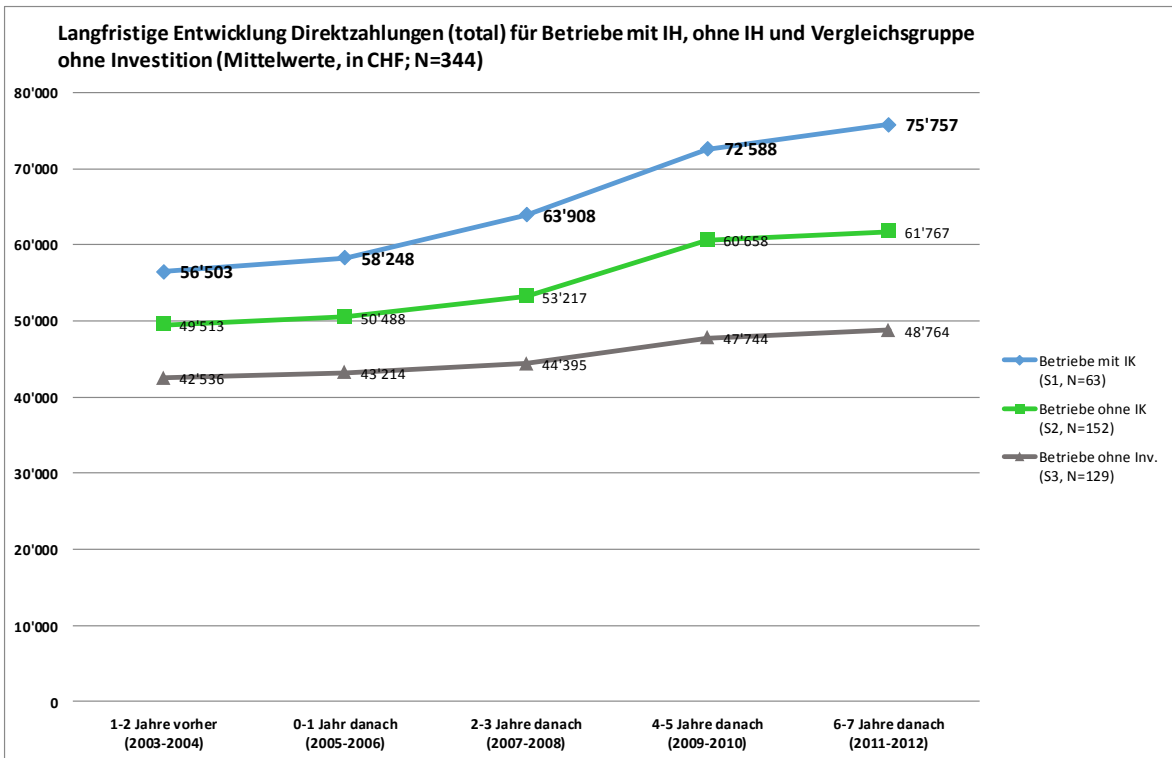


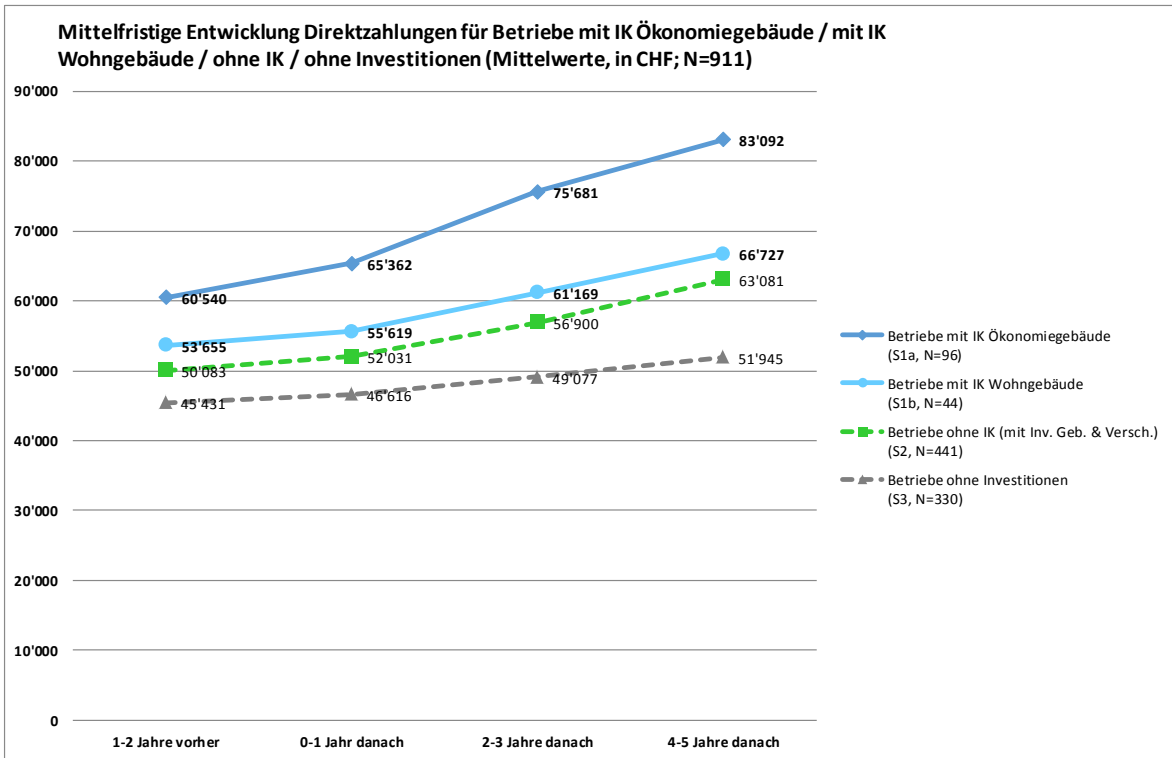
## Rohleistung aus landwirtschaftlicher Produktion





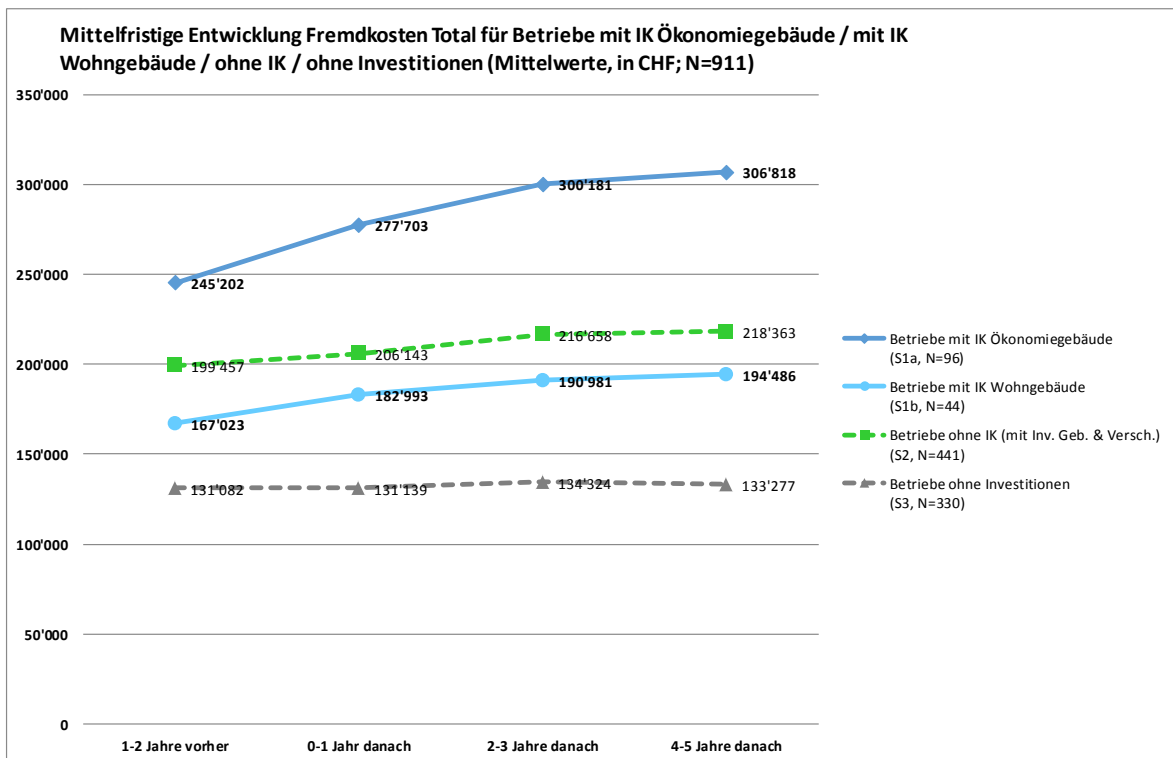
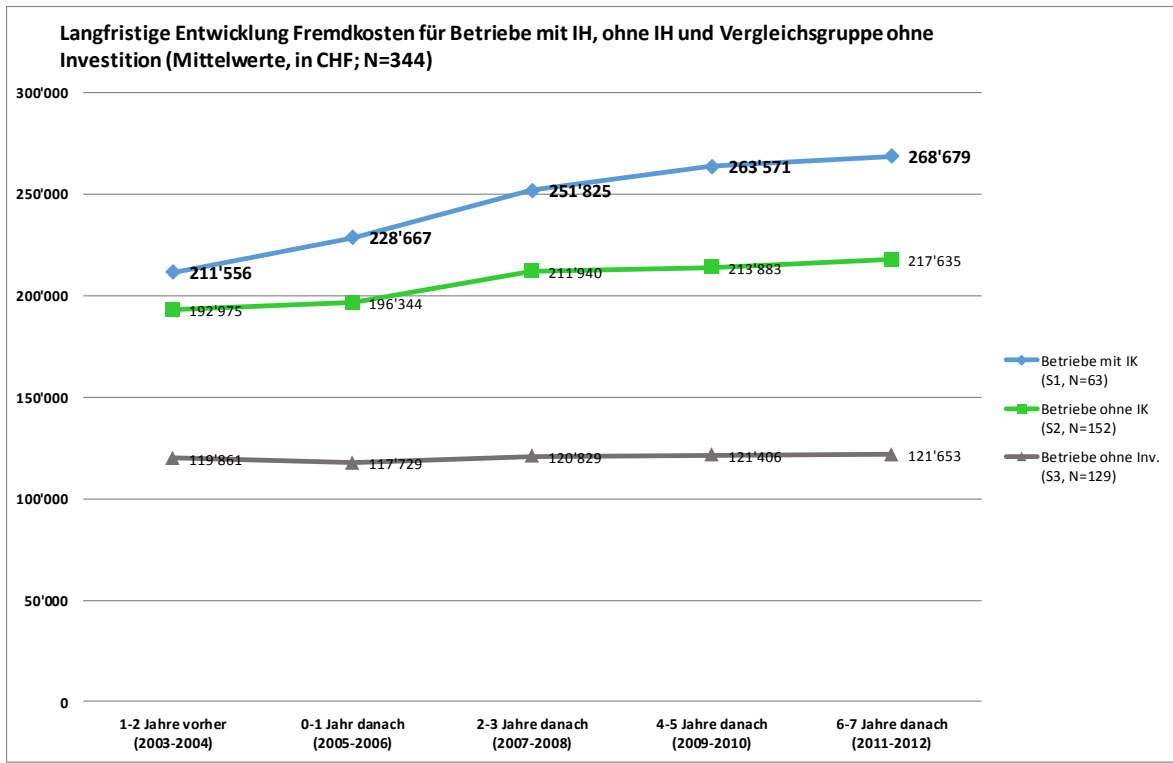
## Direktzahlungen

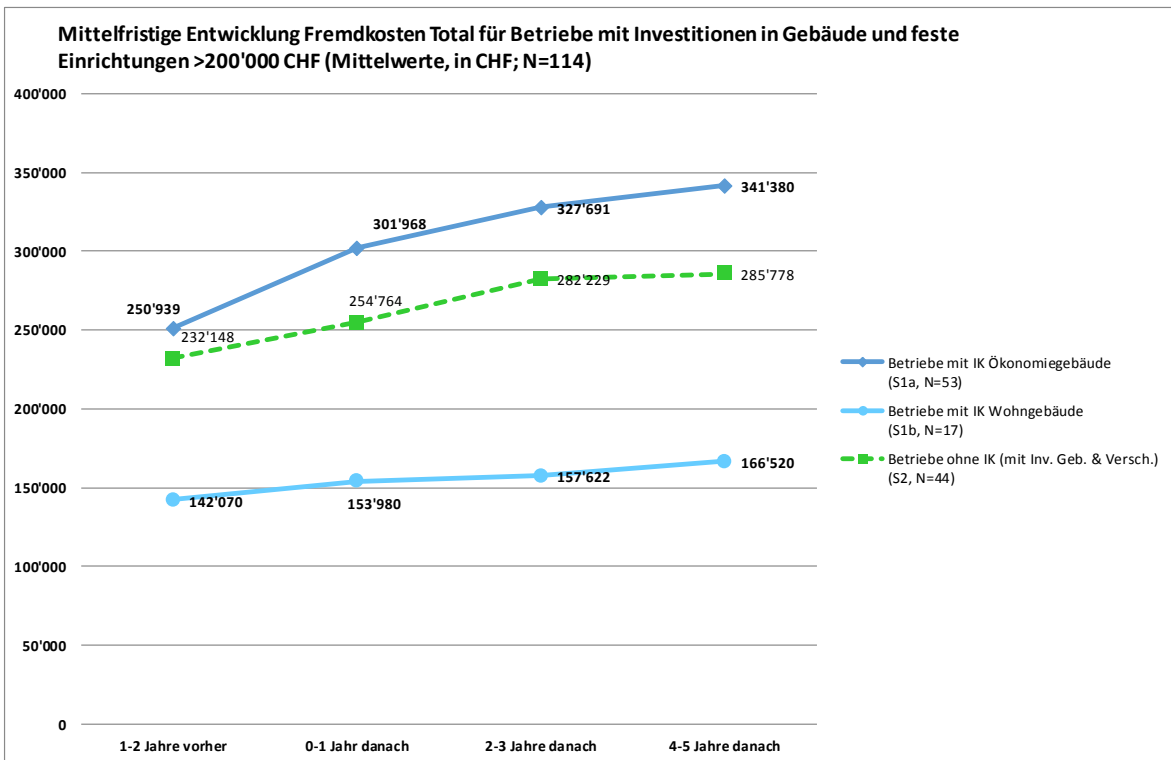




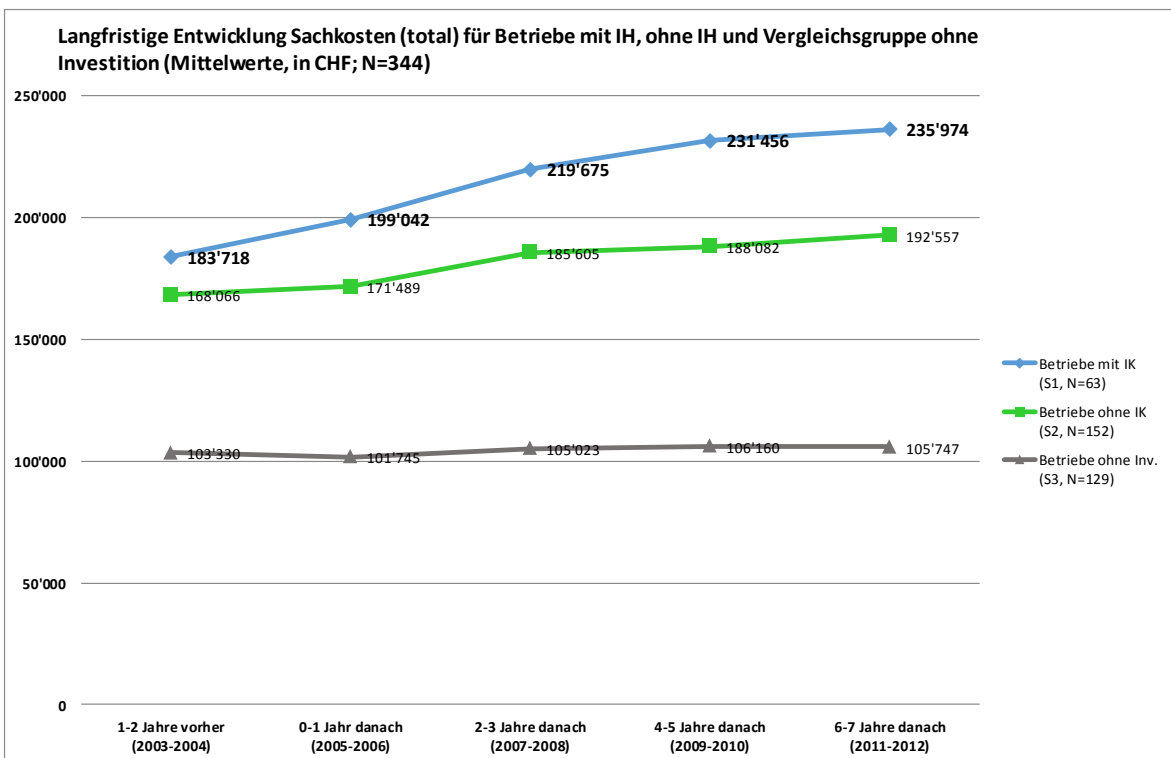
## 5.5 Entwicklung der Kosten

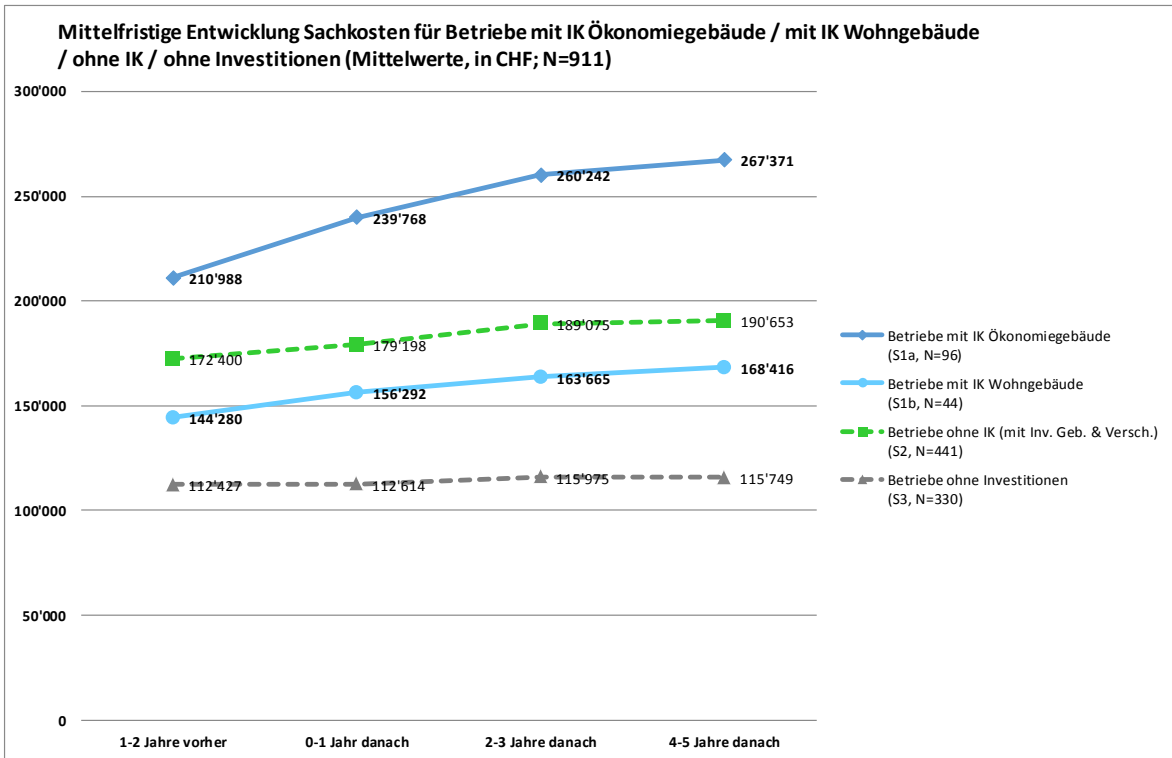
### Fremdkosten Total



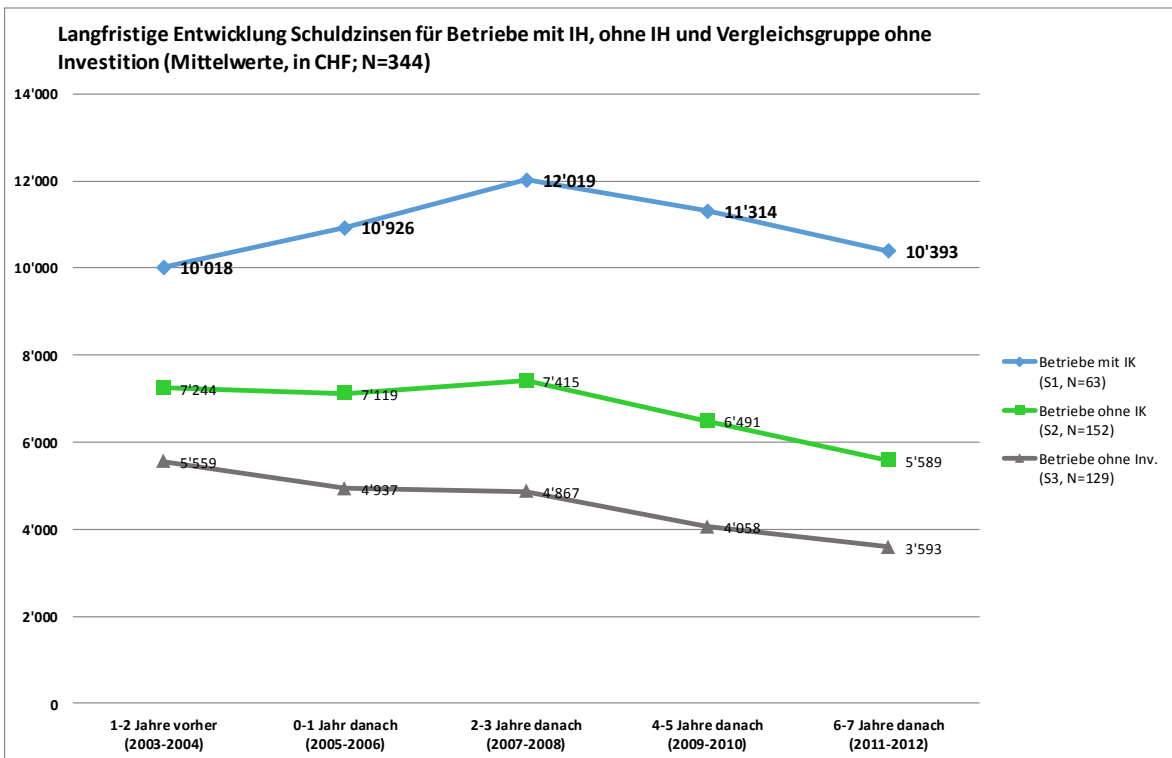


### Sachkosten Total

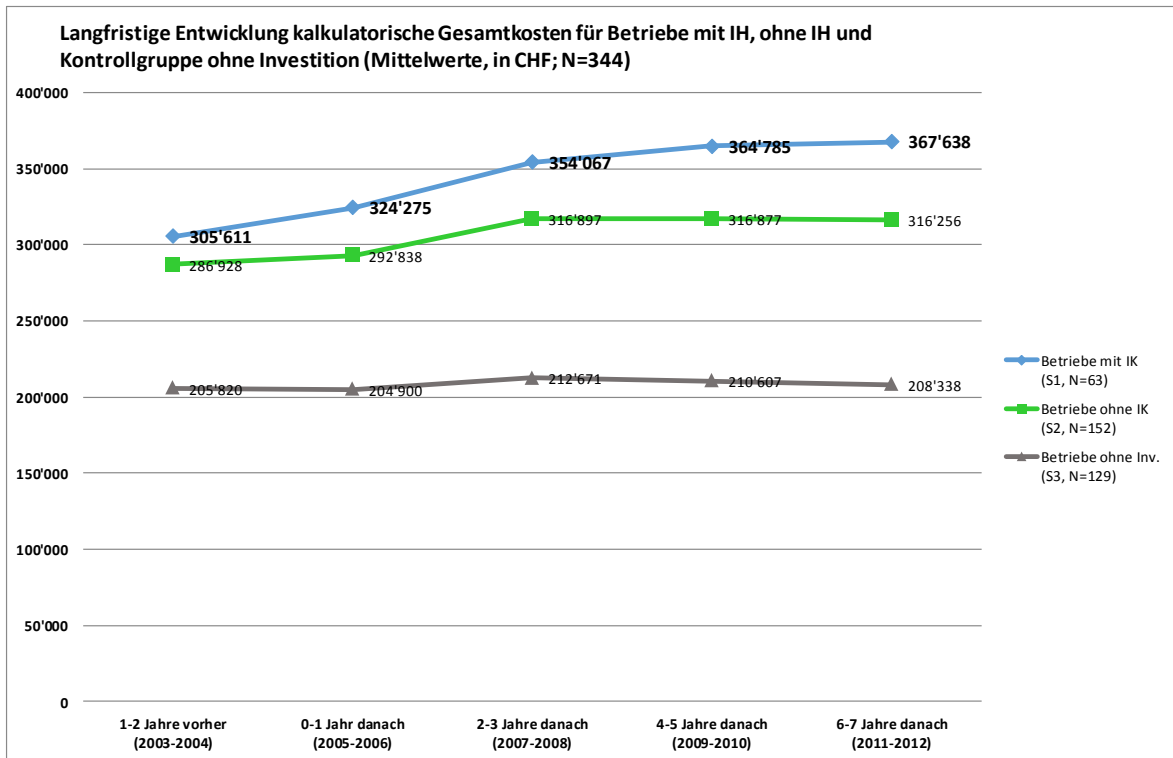




## Schuldzinsen

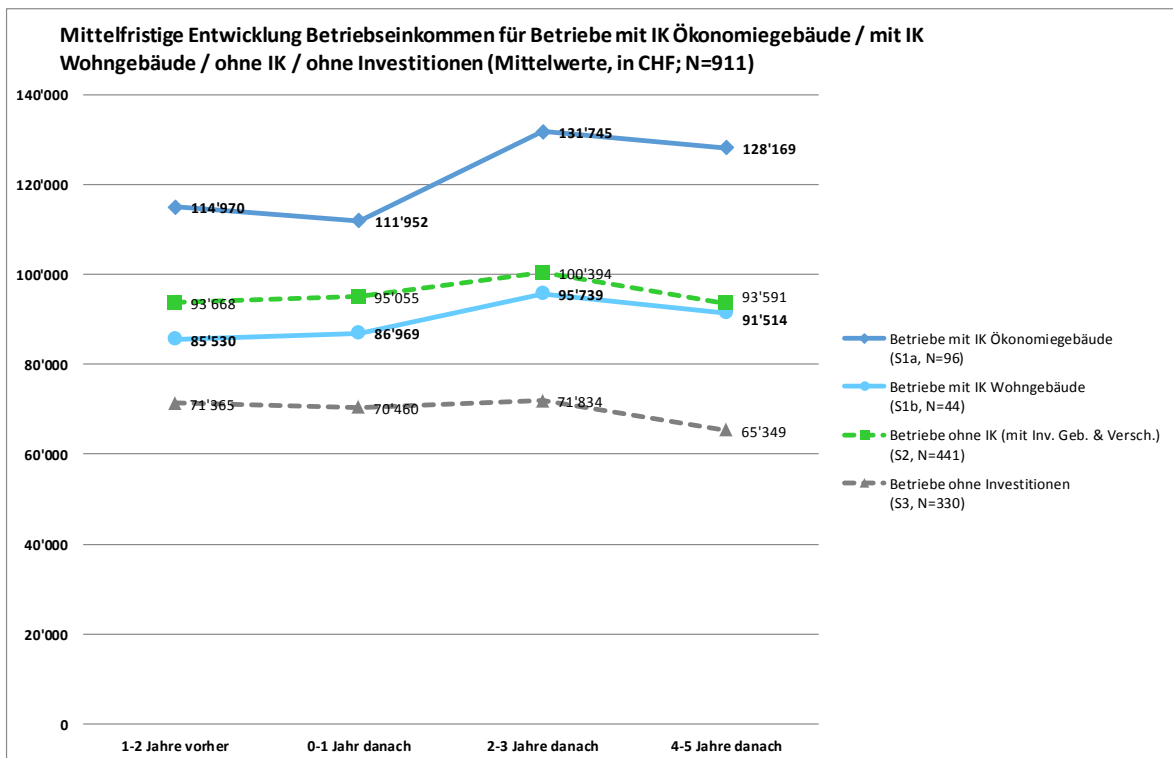
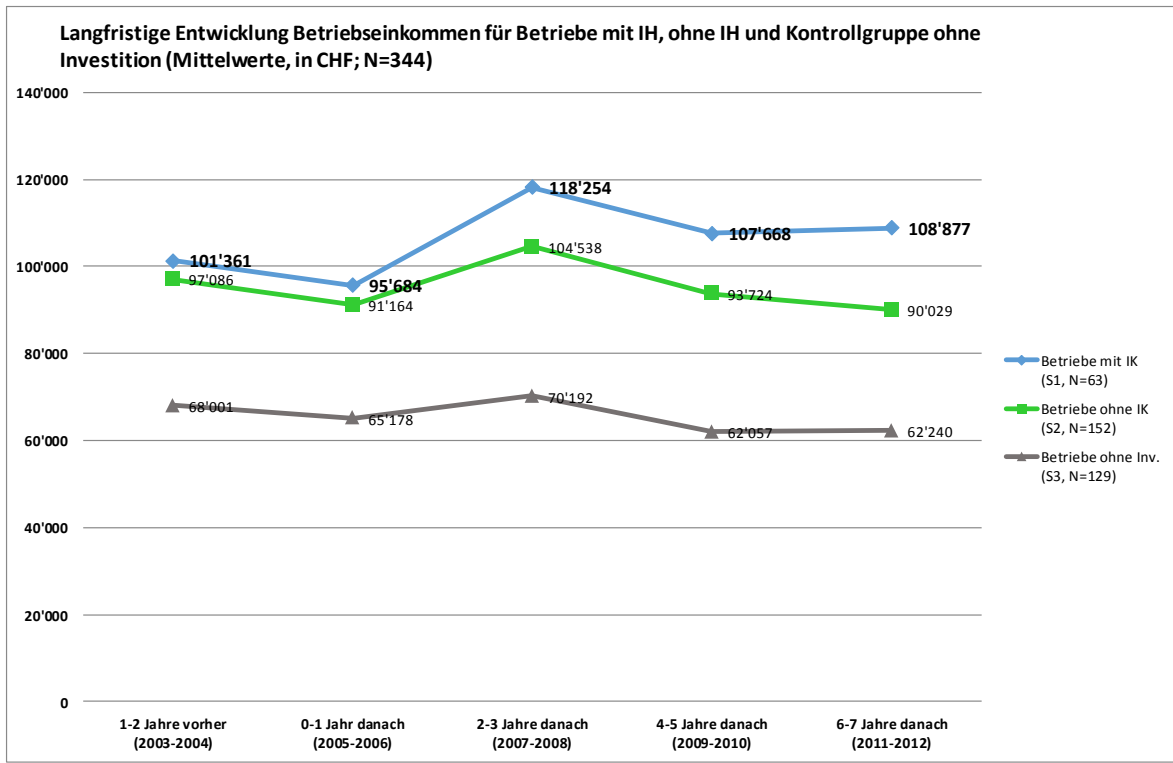


## Gesamtkosten (kalkulatorisch)



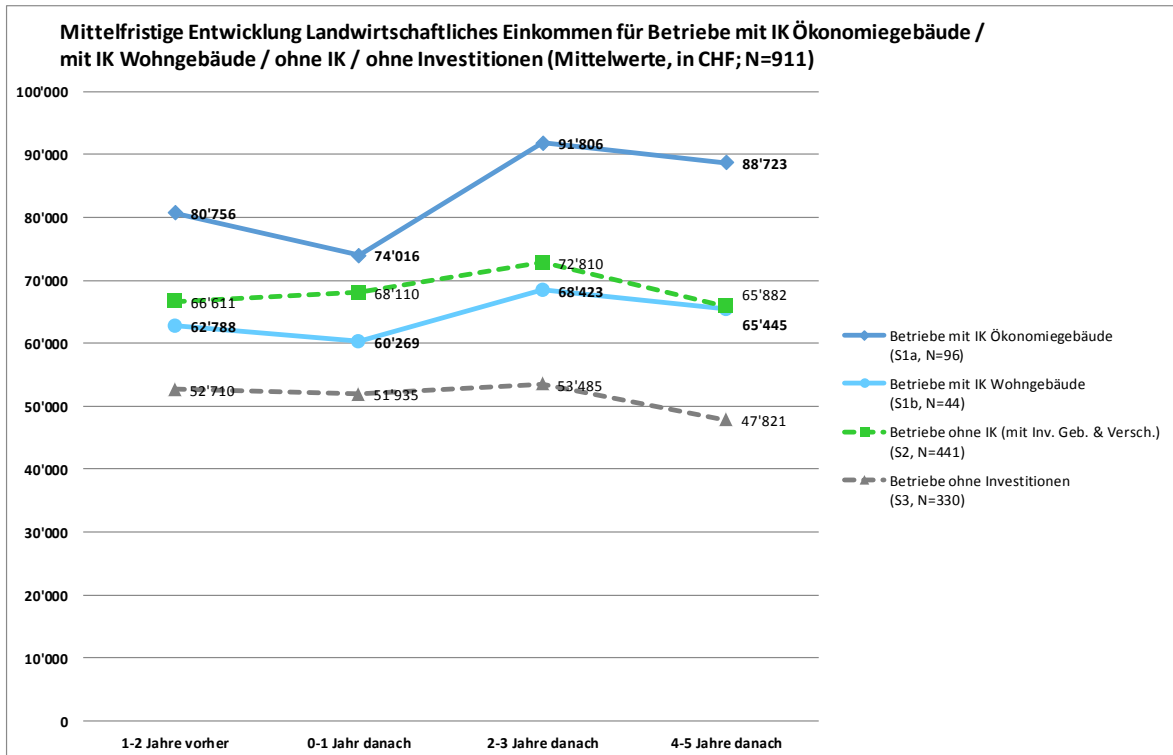
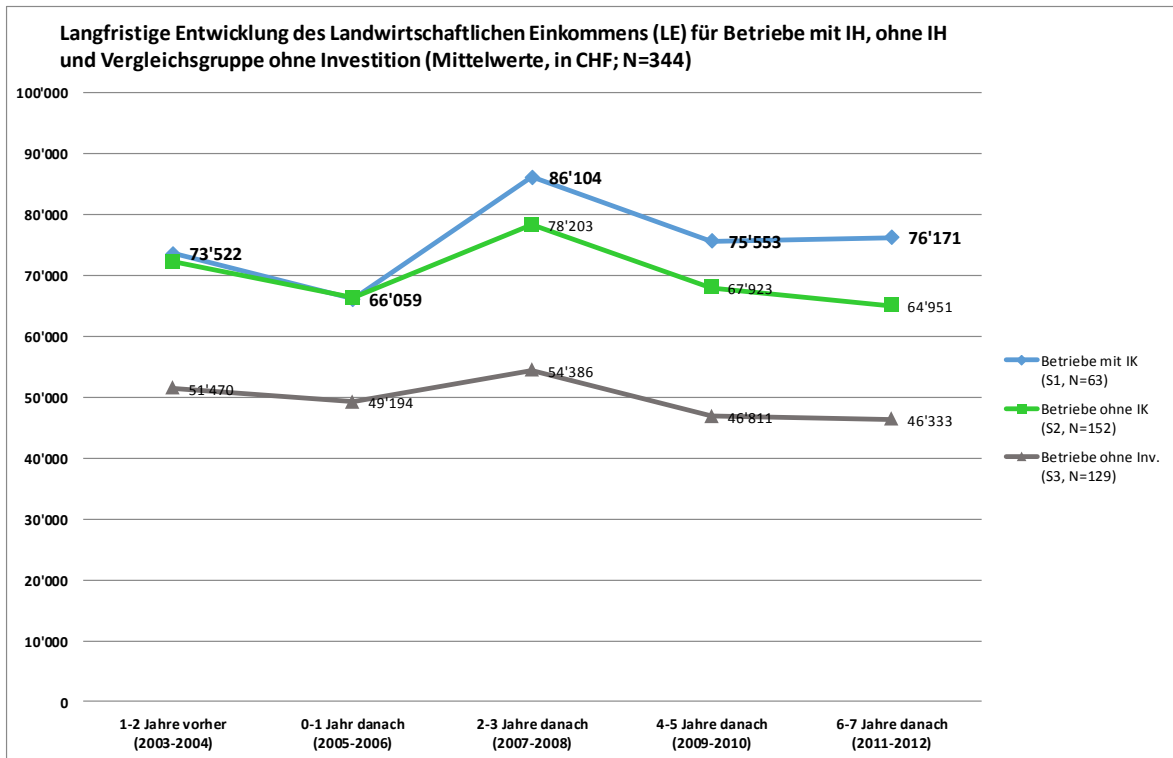
## 5.6 Entwicklung des Einkommens

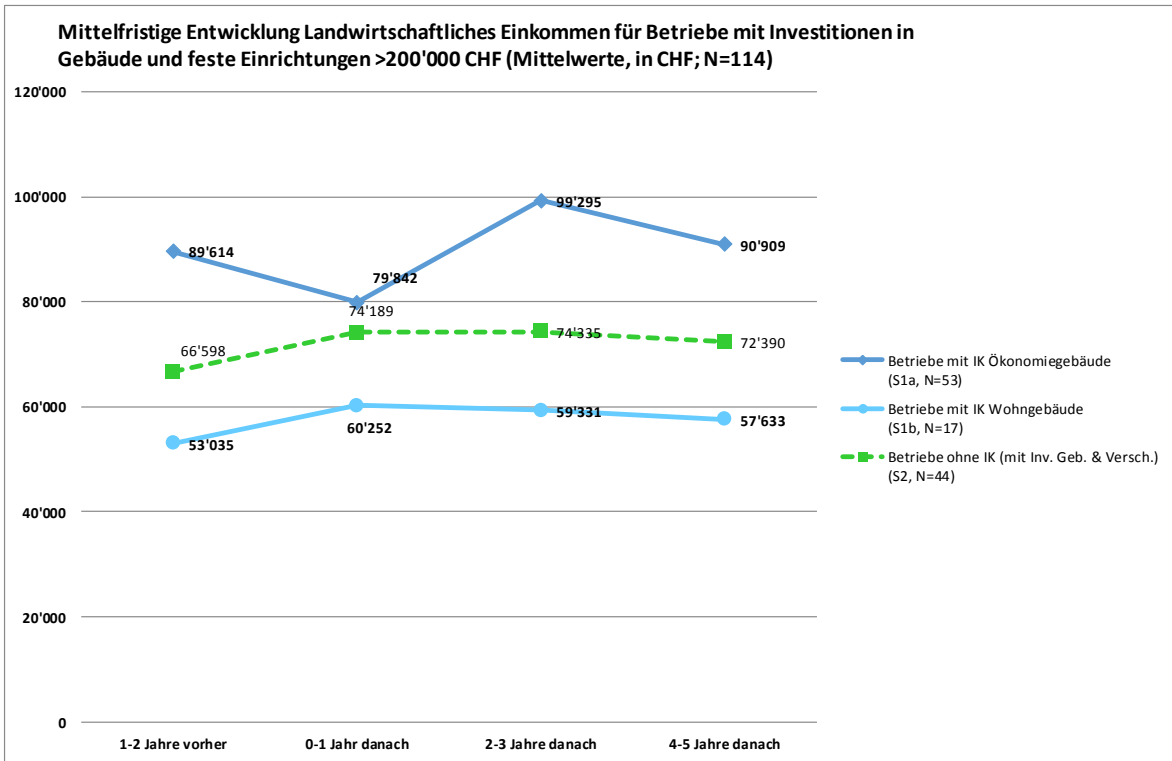
### Betriebseinkommen



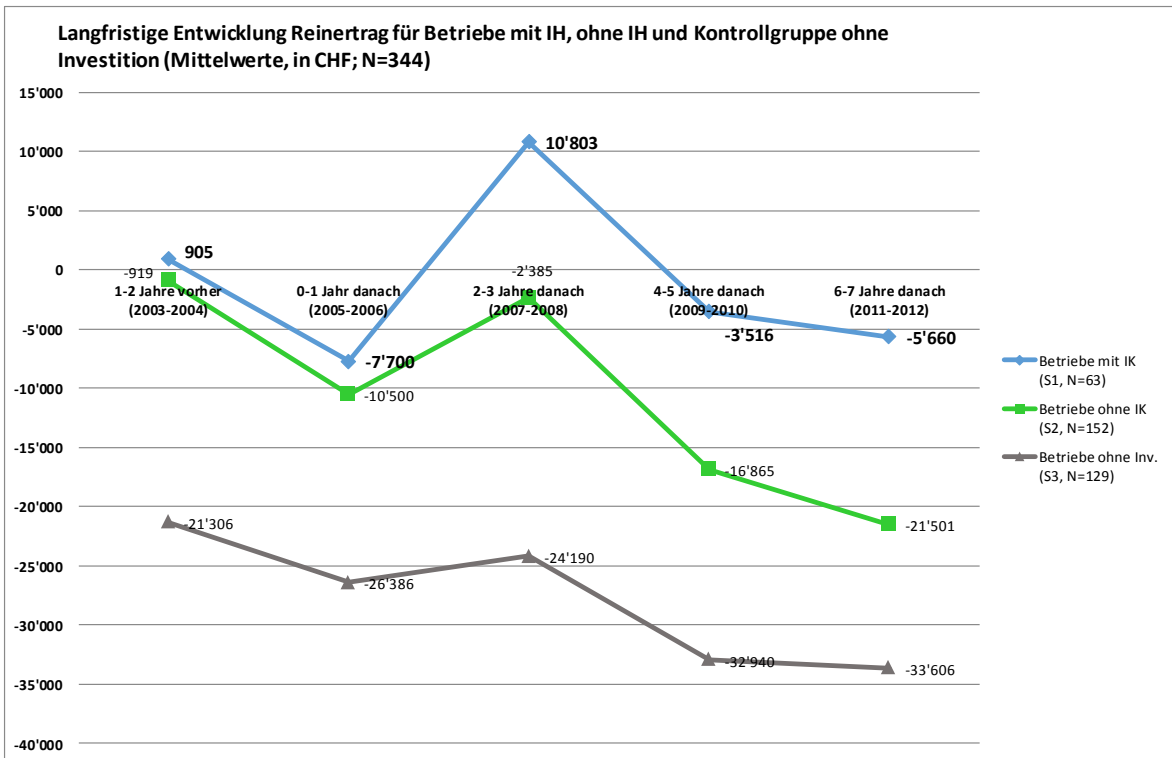


## Landwirtschaftliches Einkommen

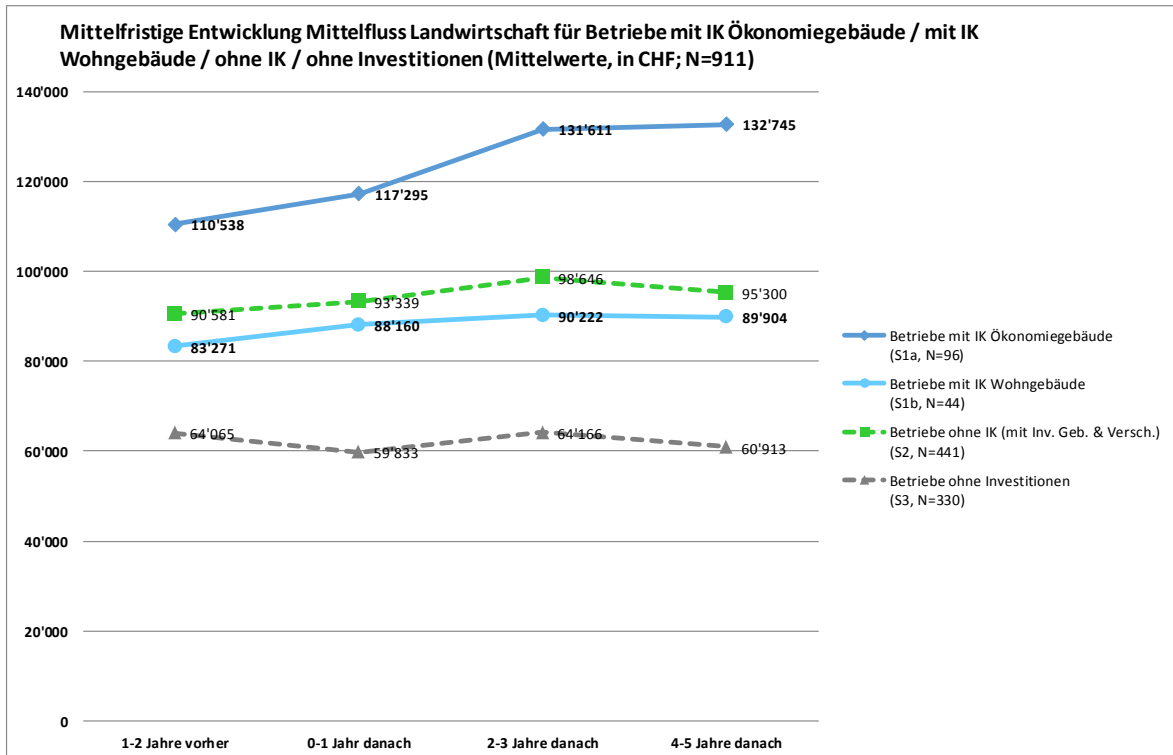
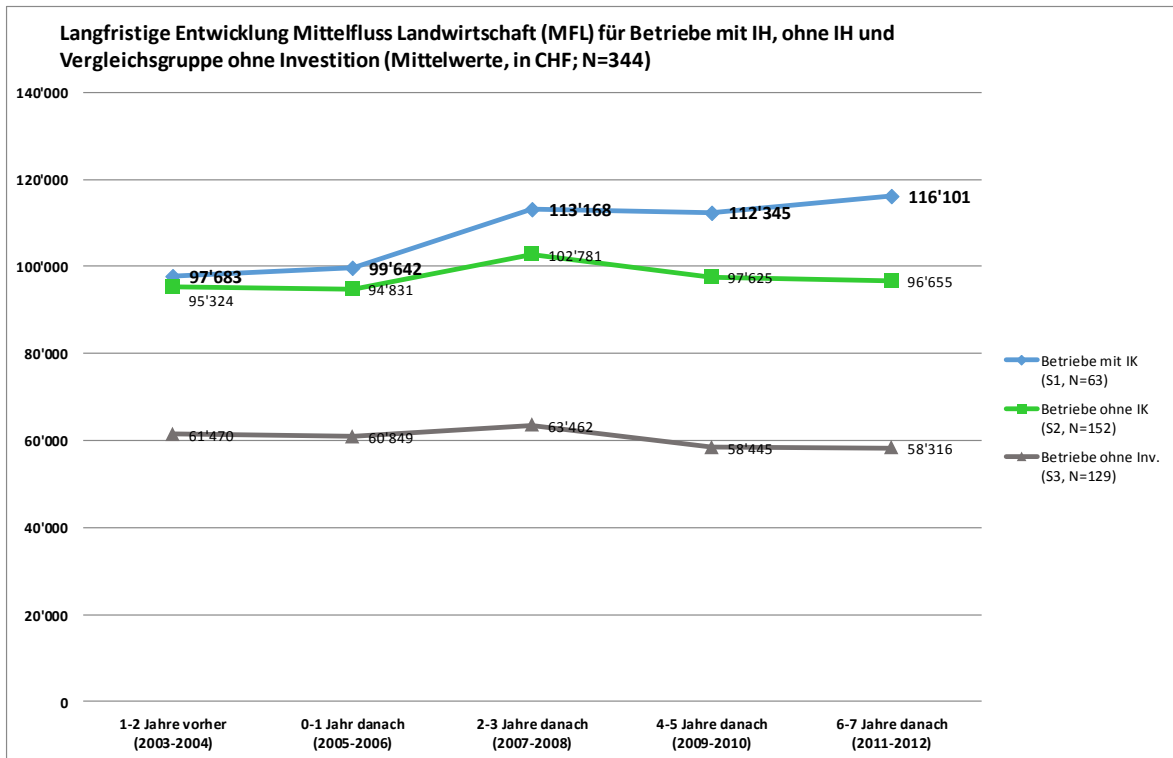


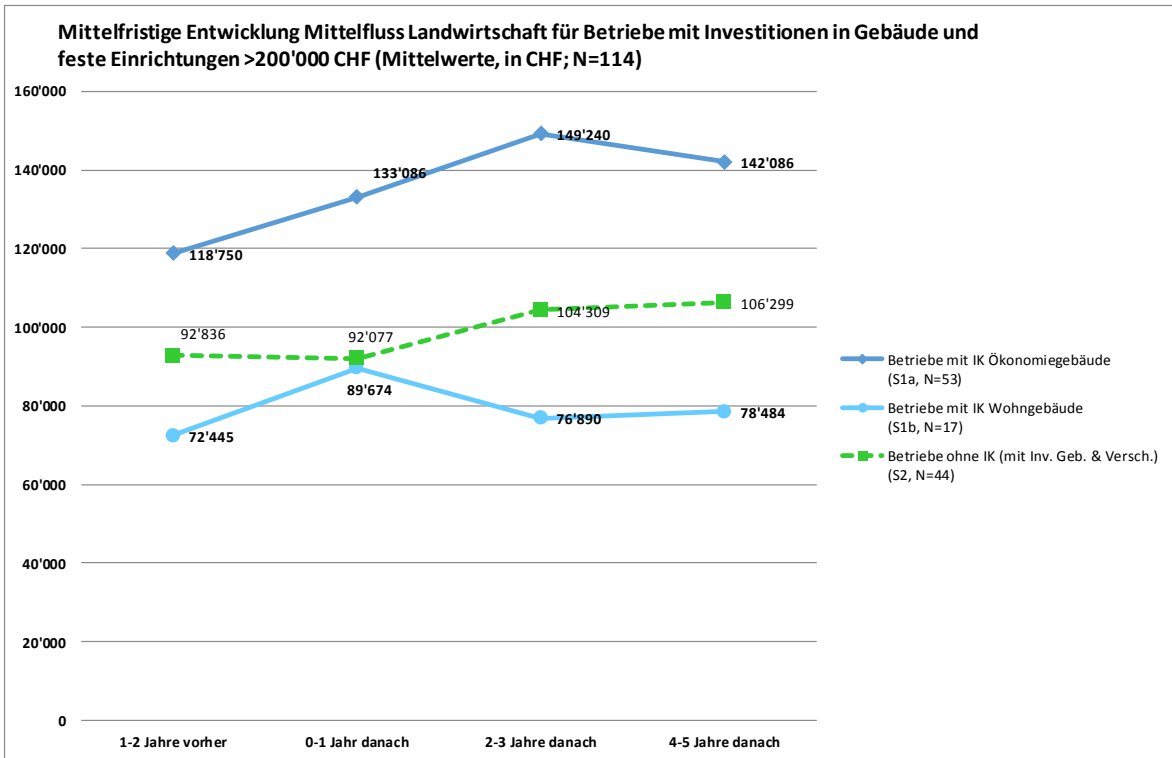


## Reinertrag

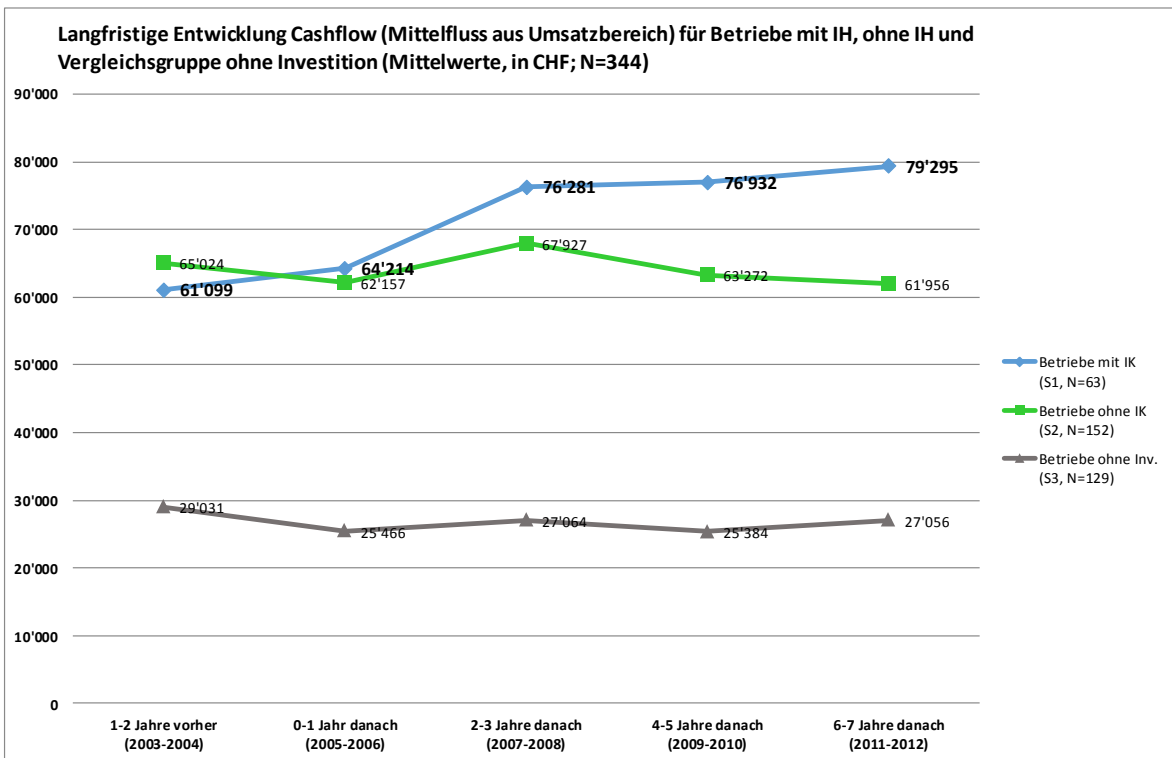


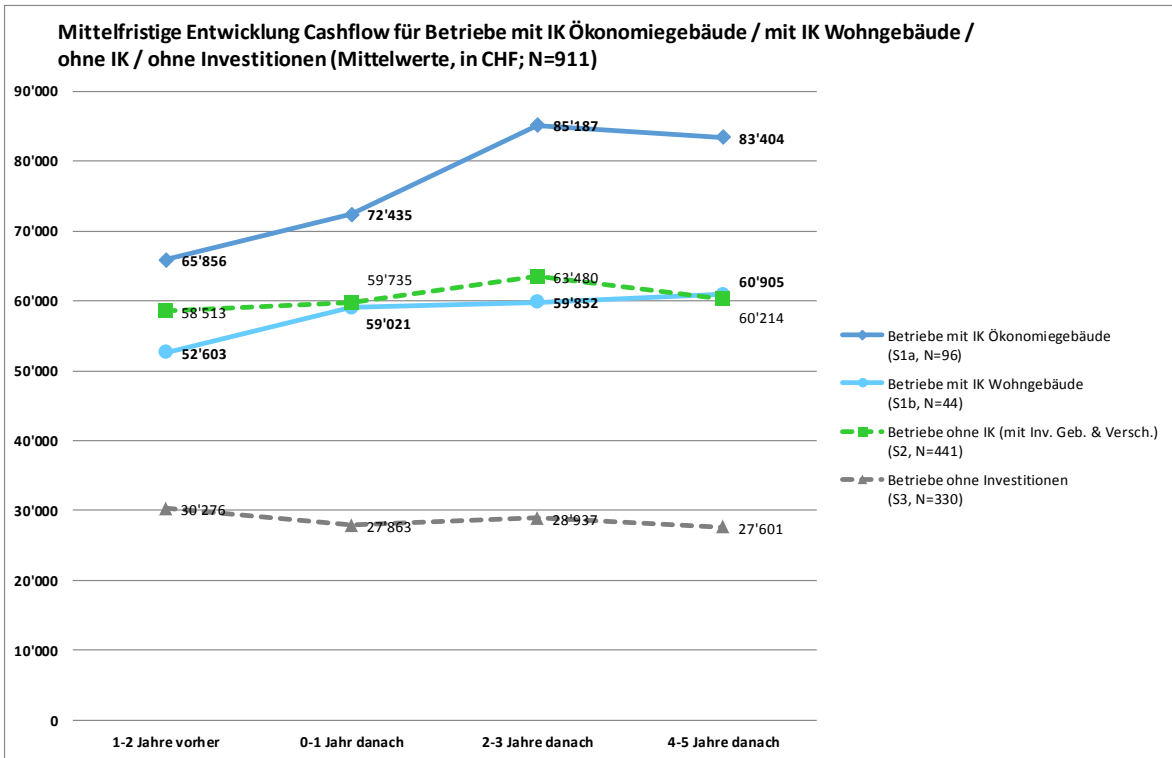
## Mittelfluss Landwirtschaft





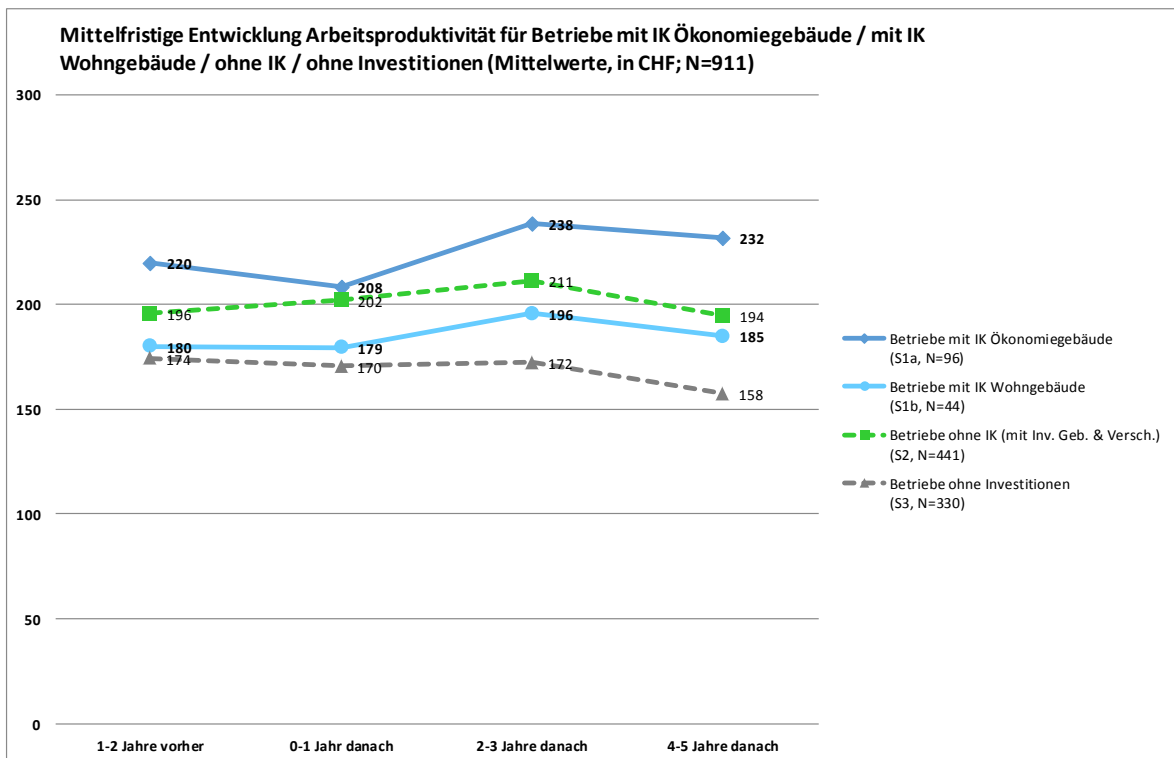
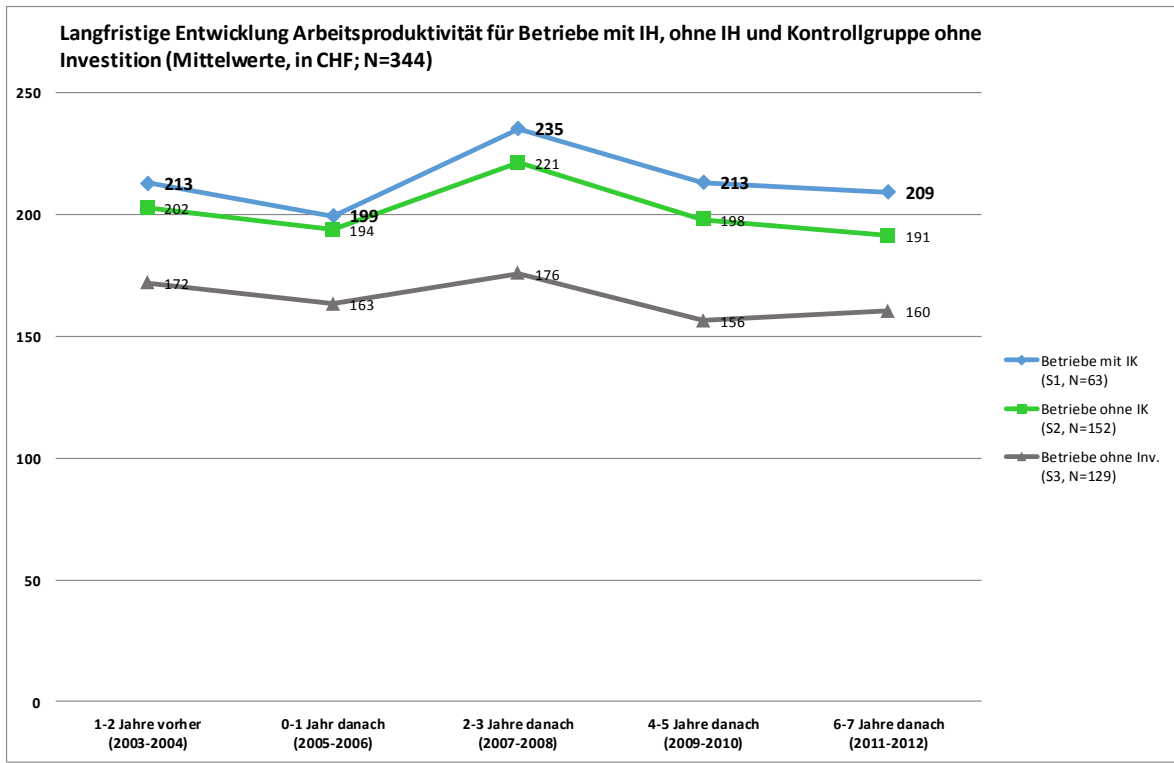
### Cashflow (Mittelfluss aus Umsatzbereich)

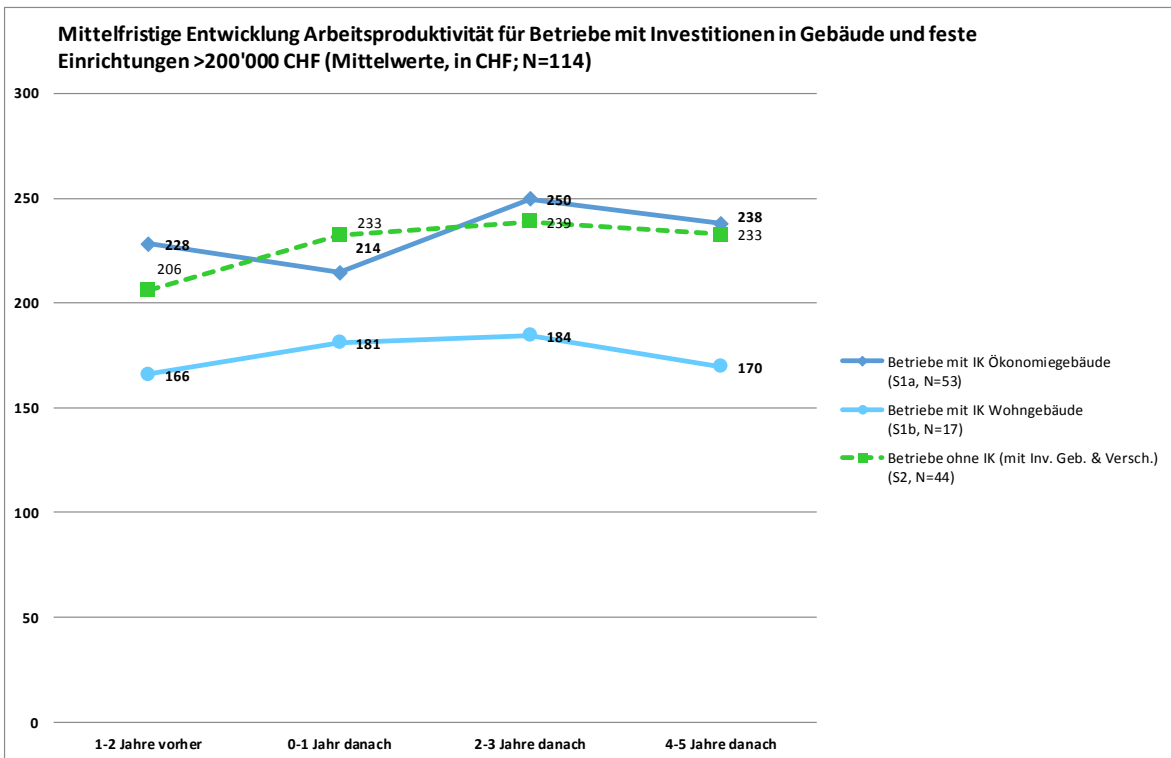




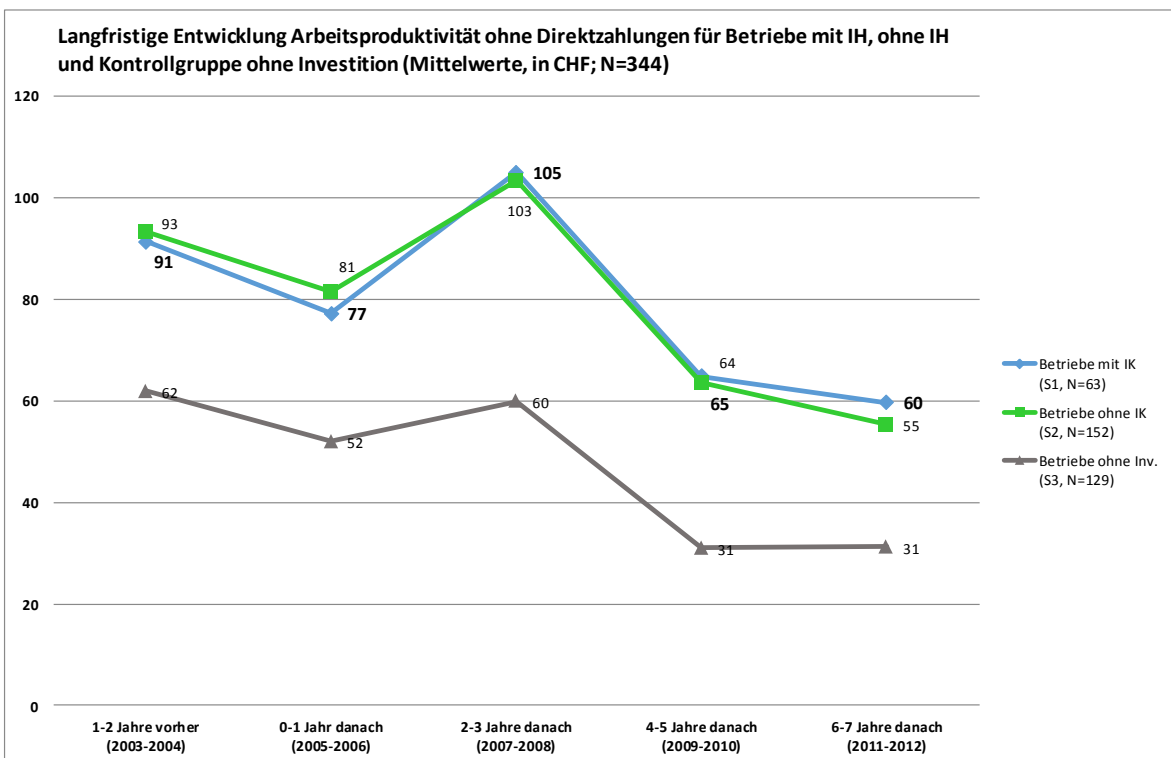
## 5.7 Entwicklung der Wirtschaftlichkeit

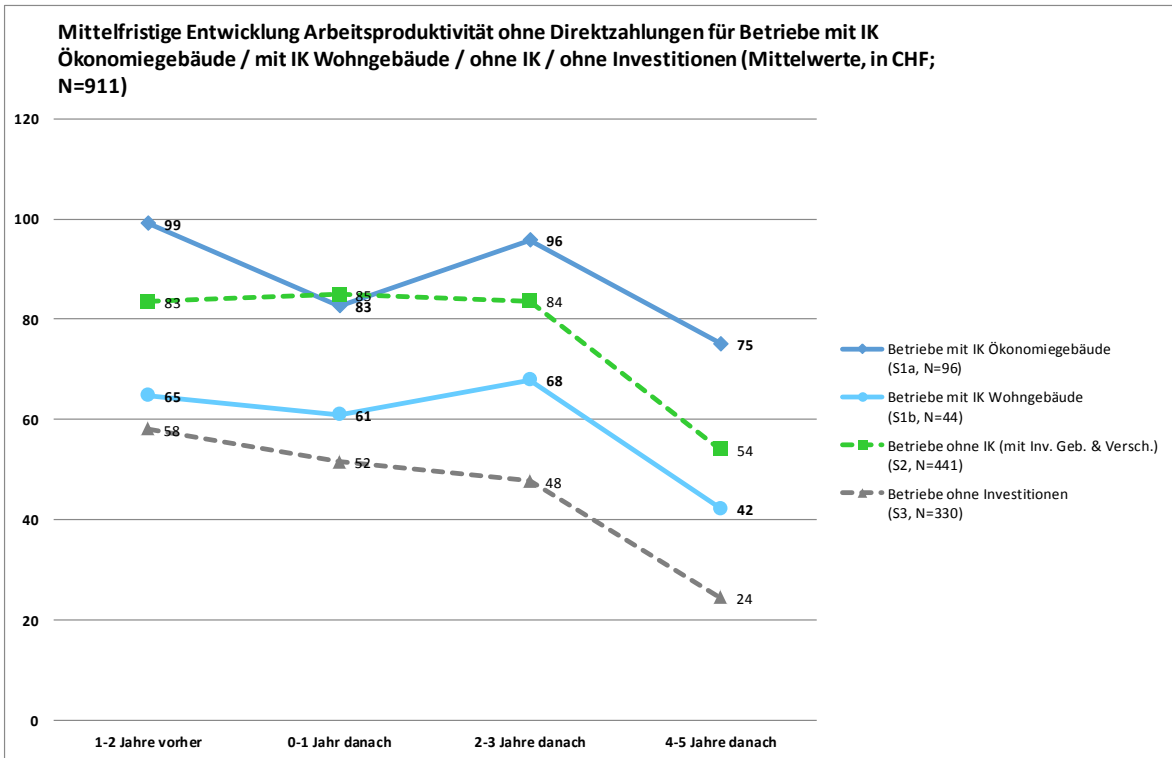
### Arbeitsproduktivität



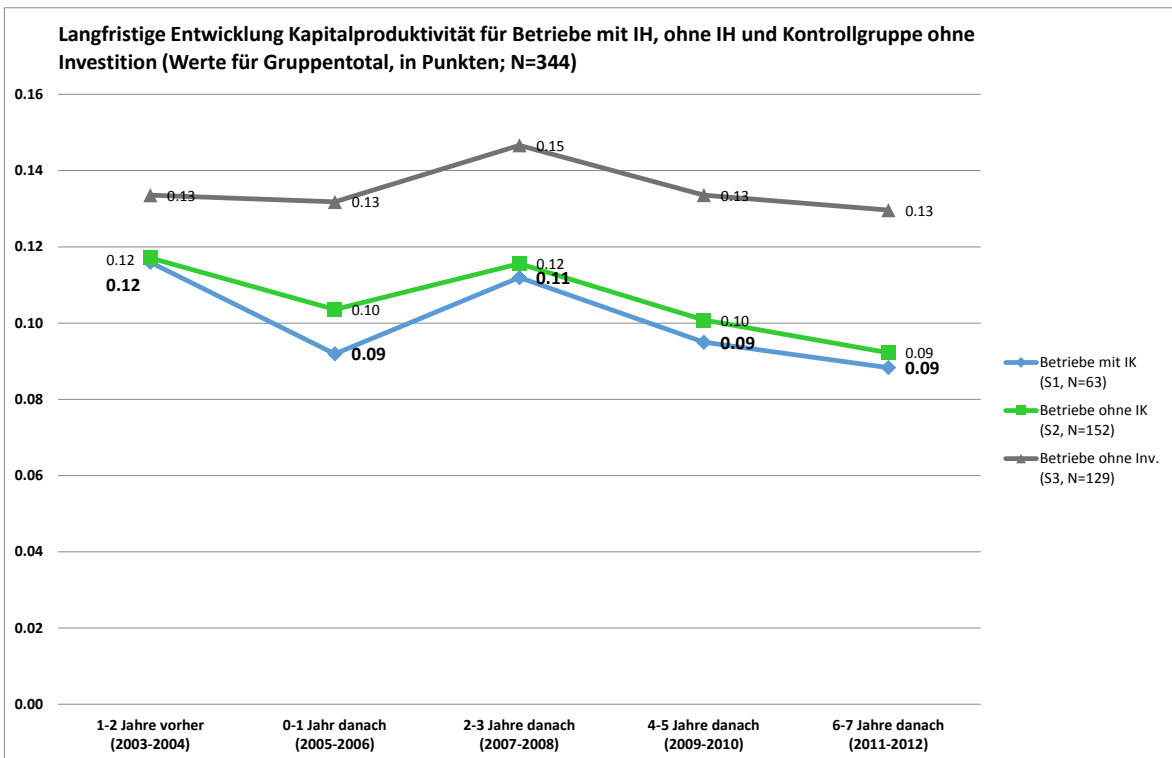


### Arbeitsproduktivität ohne Direktzahlungen



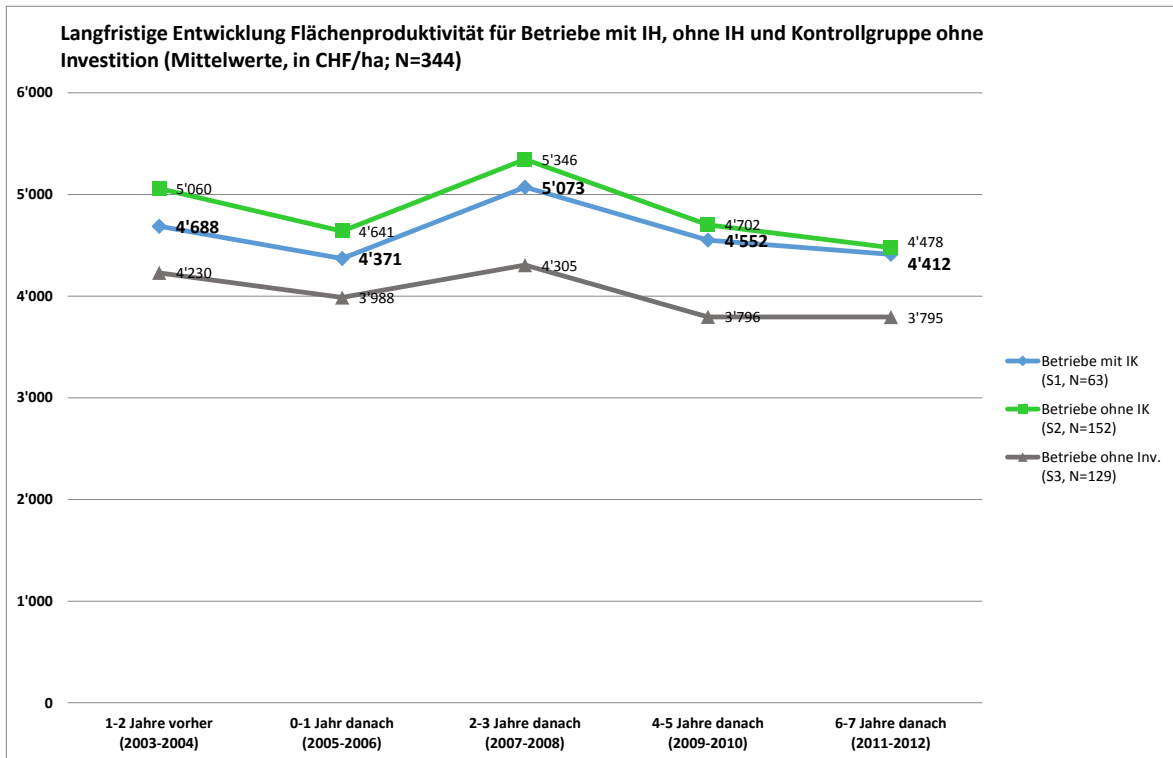


### Kapitalproduktivität

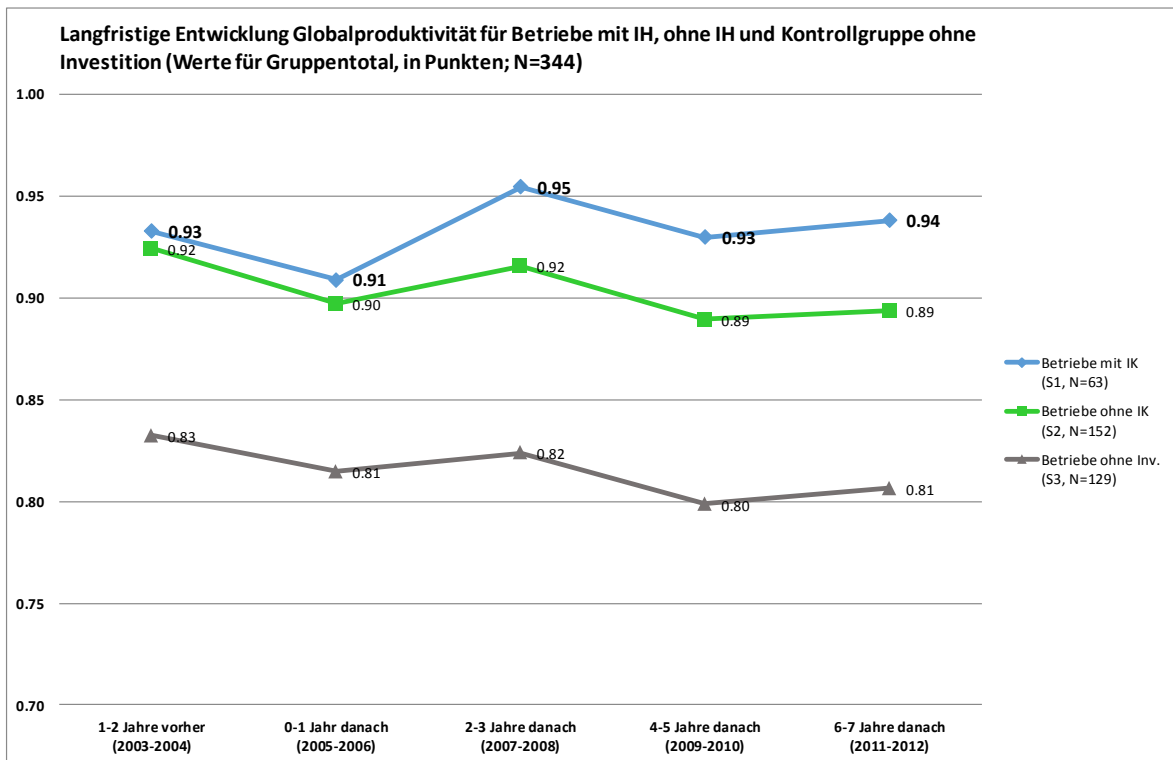




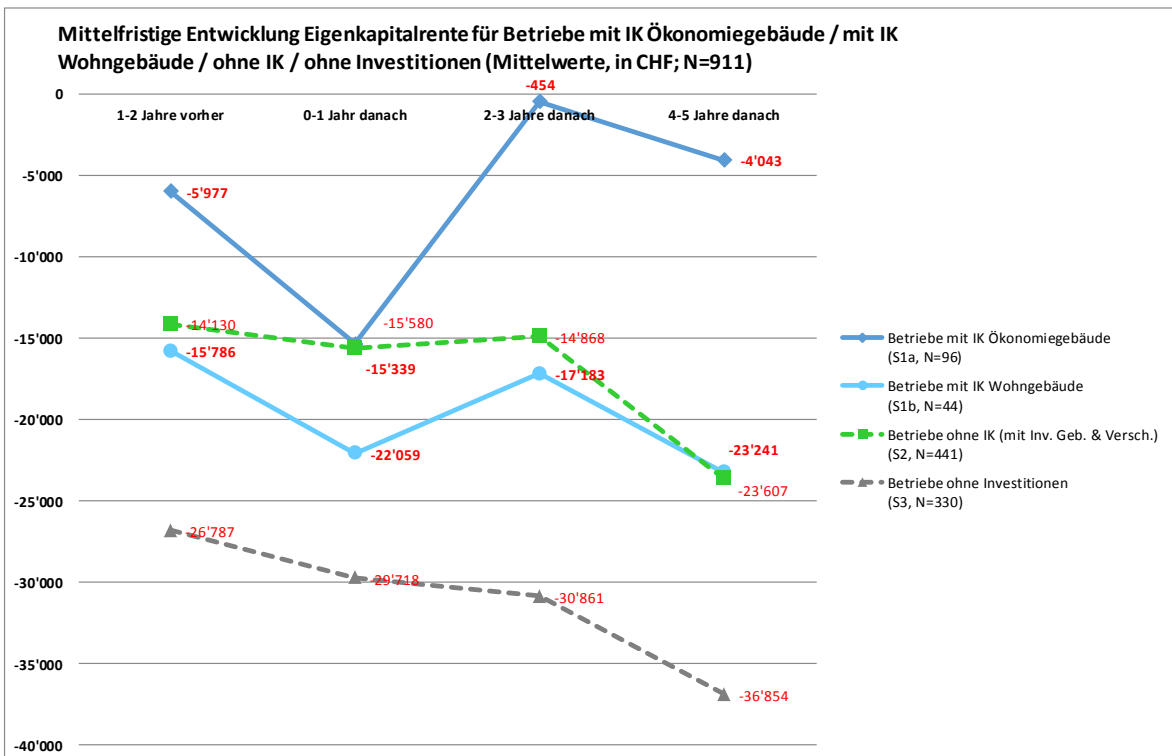
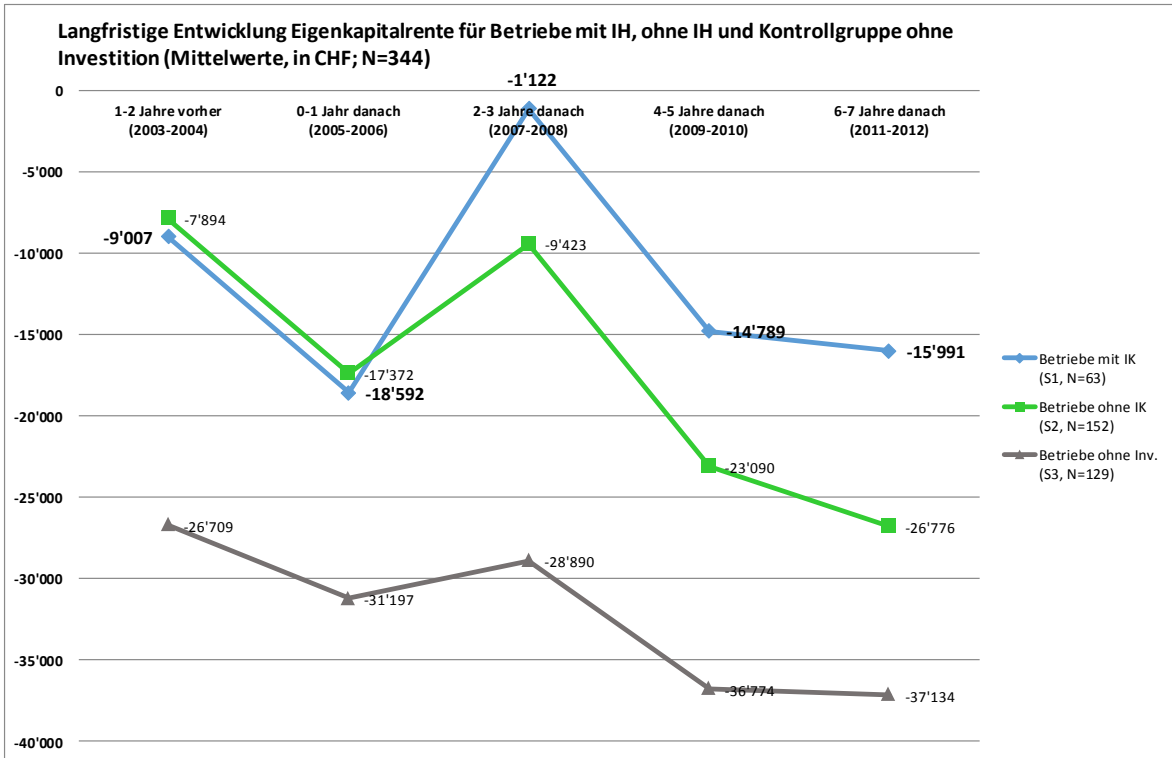
## Flächenproduktivität

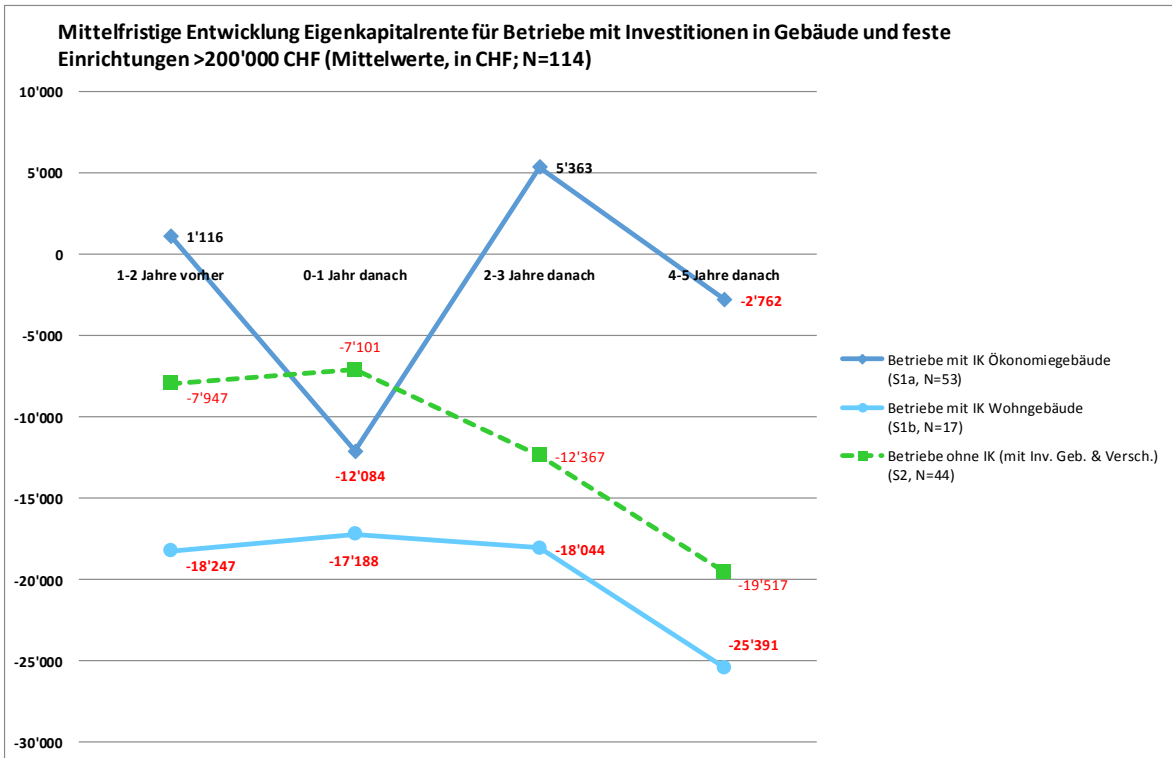


## Globalproduktivität

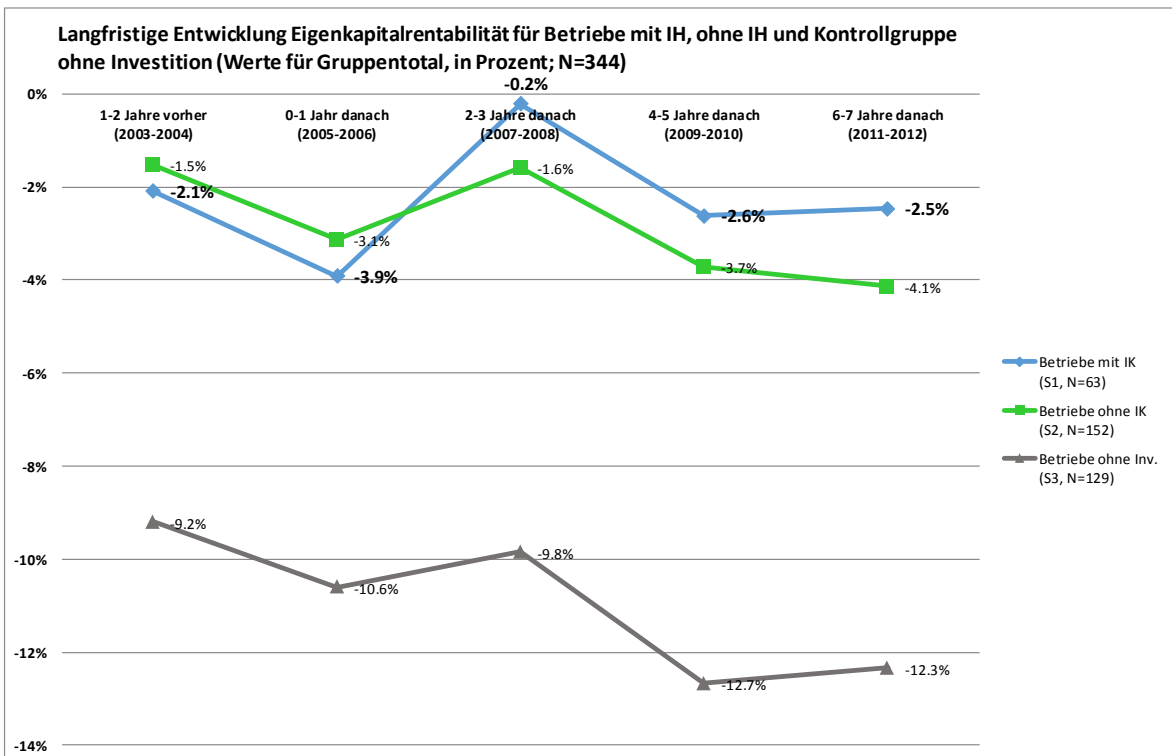


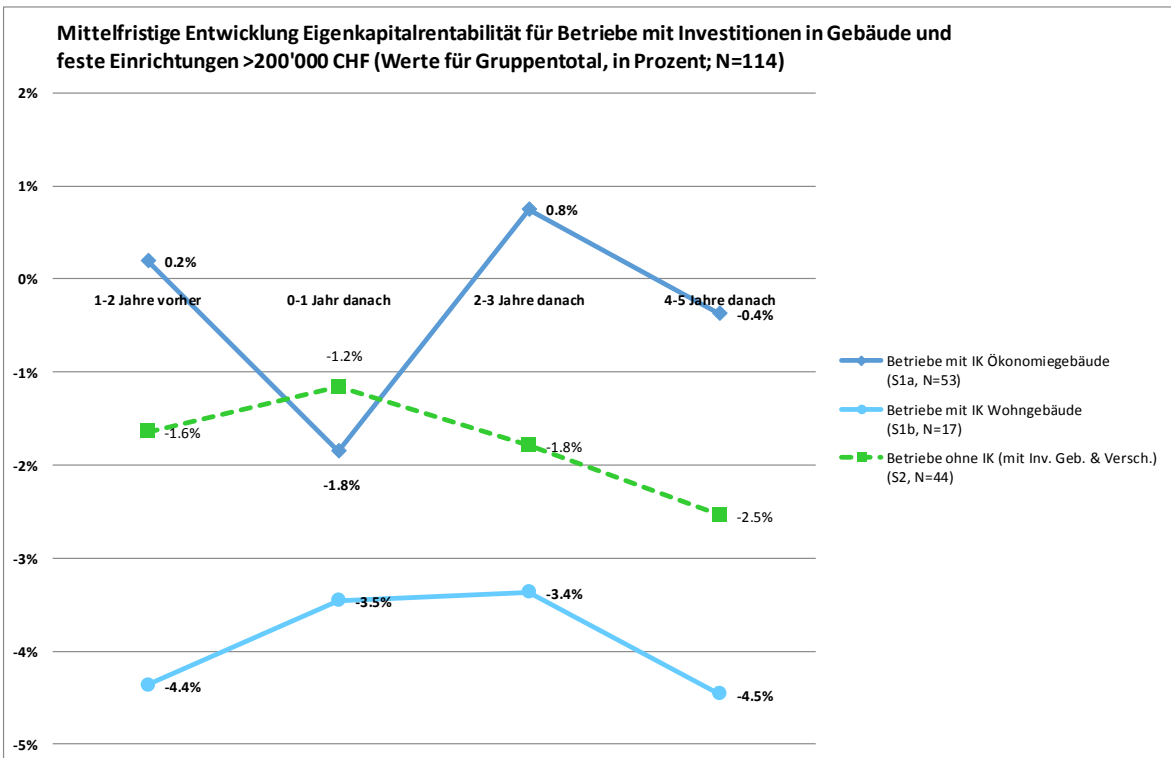
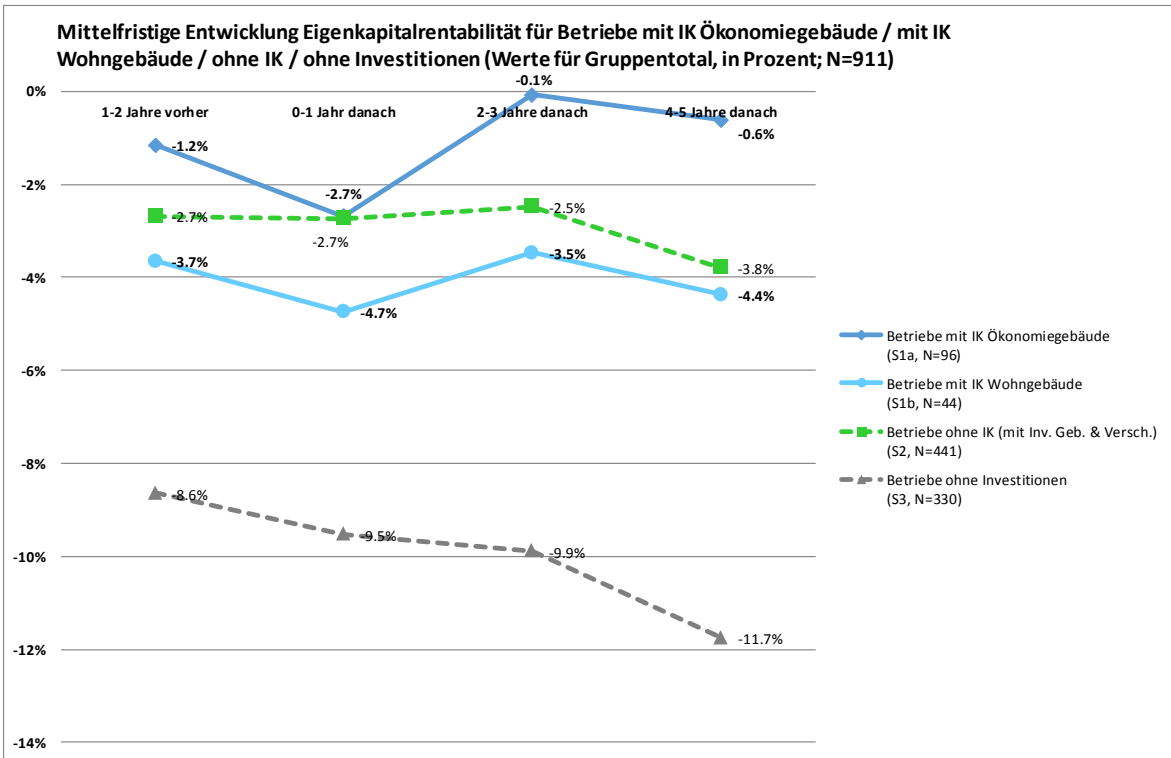
## Eigenkapitalrente



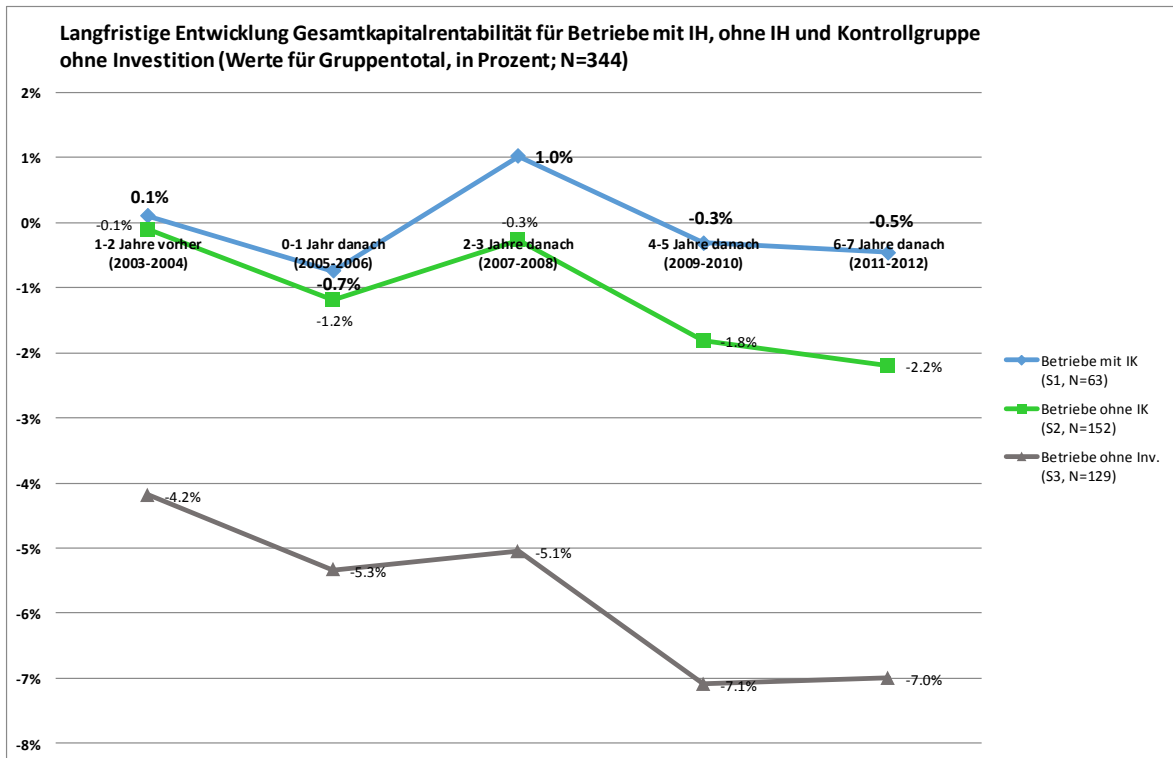


### Eigenkapitalrentabilität



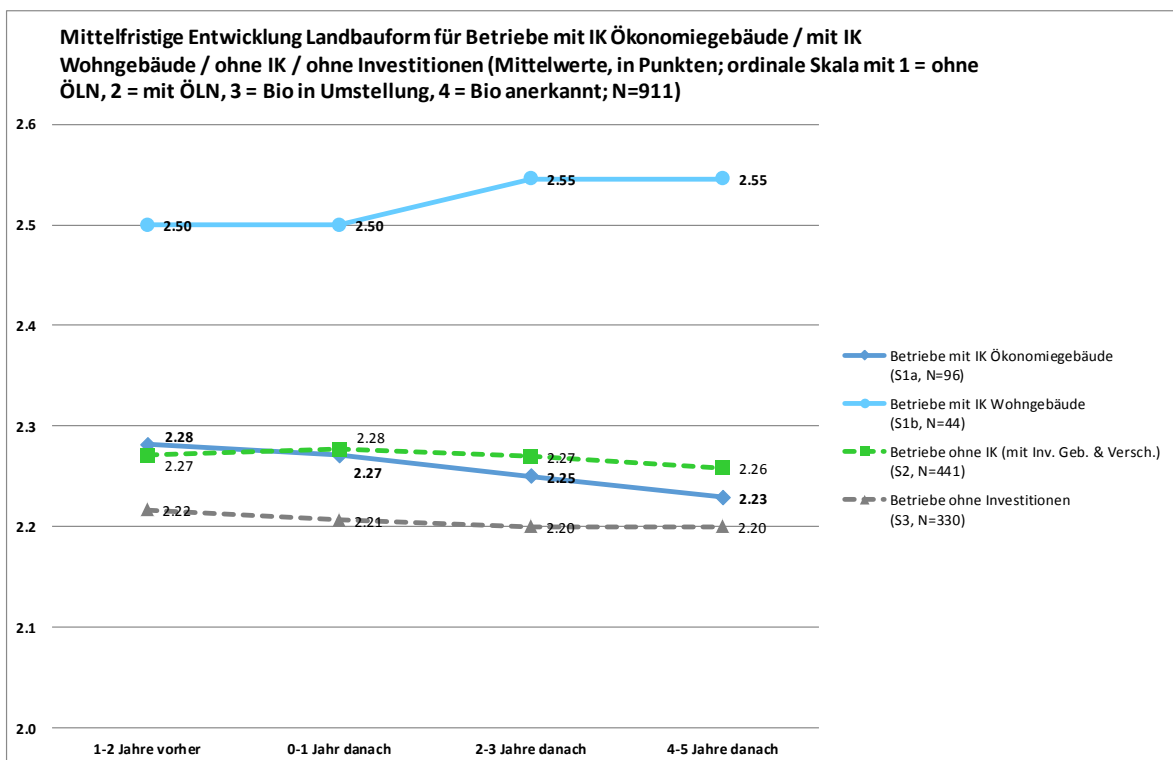
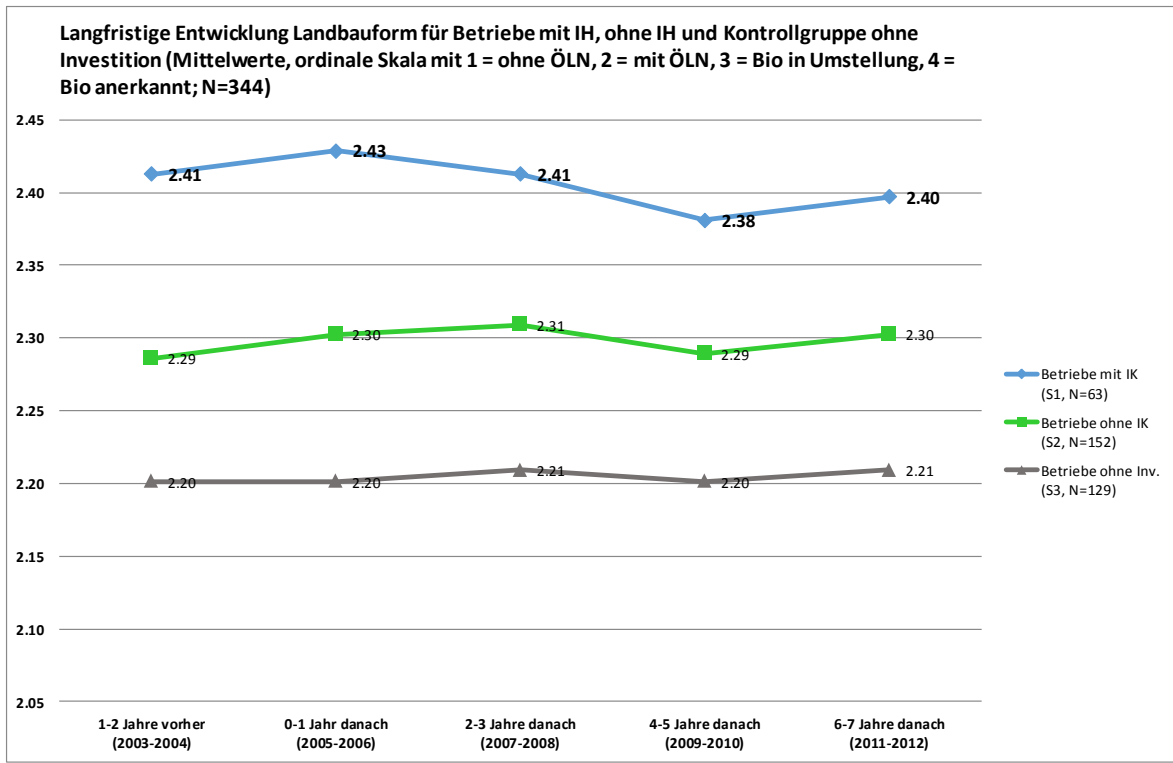


## Gesamtkapitalrentabilität

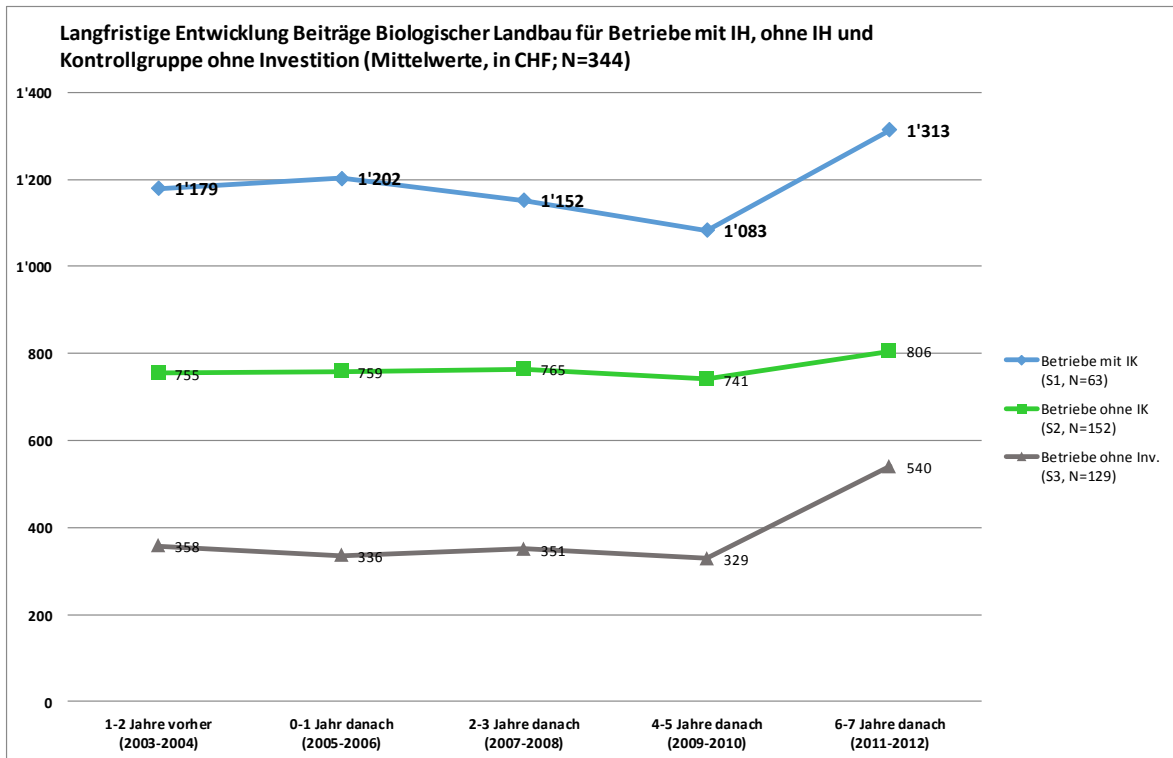


## 5.8 Entwicklung Umwelt- und Tierschutz

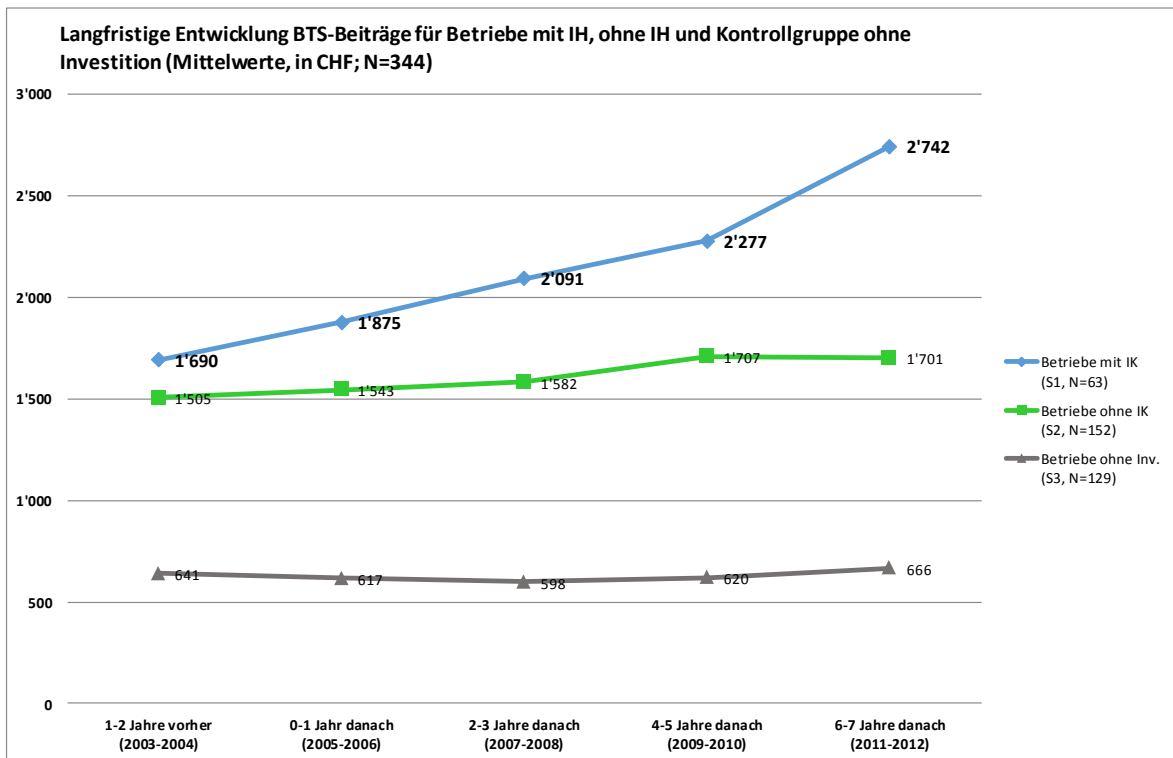
### Landbauform



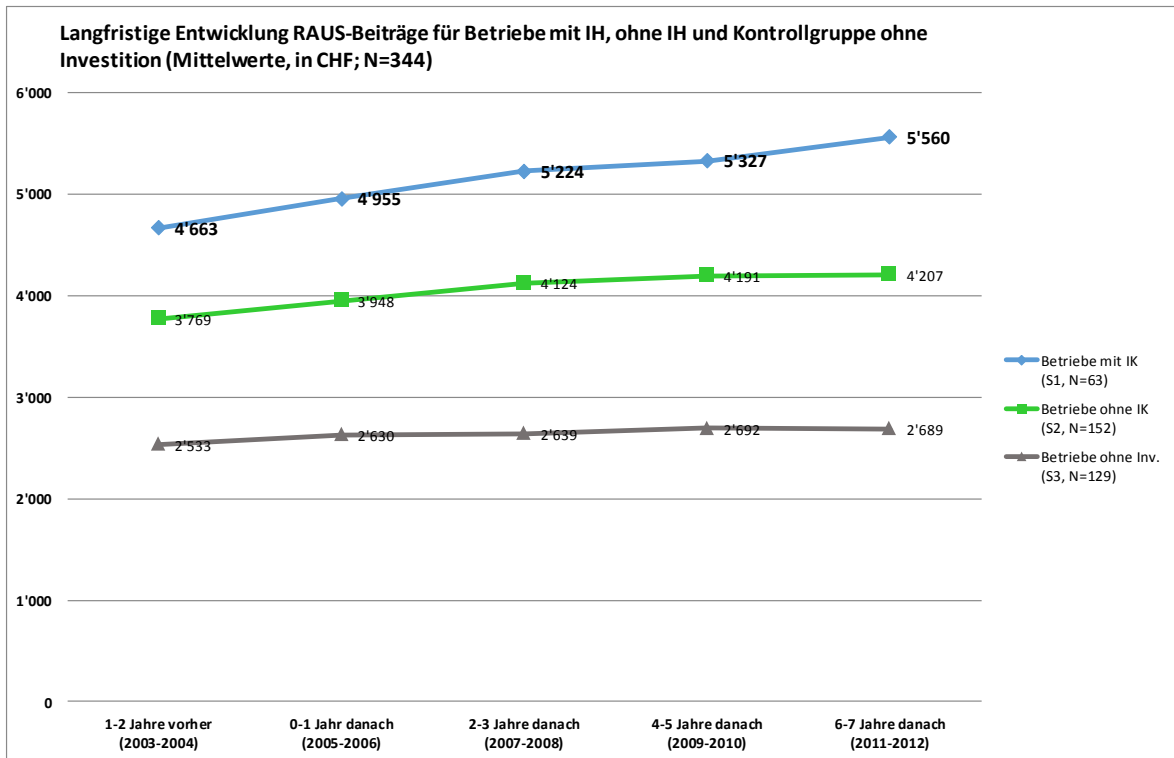
## Biobeiträge



## BTS-Beiträge



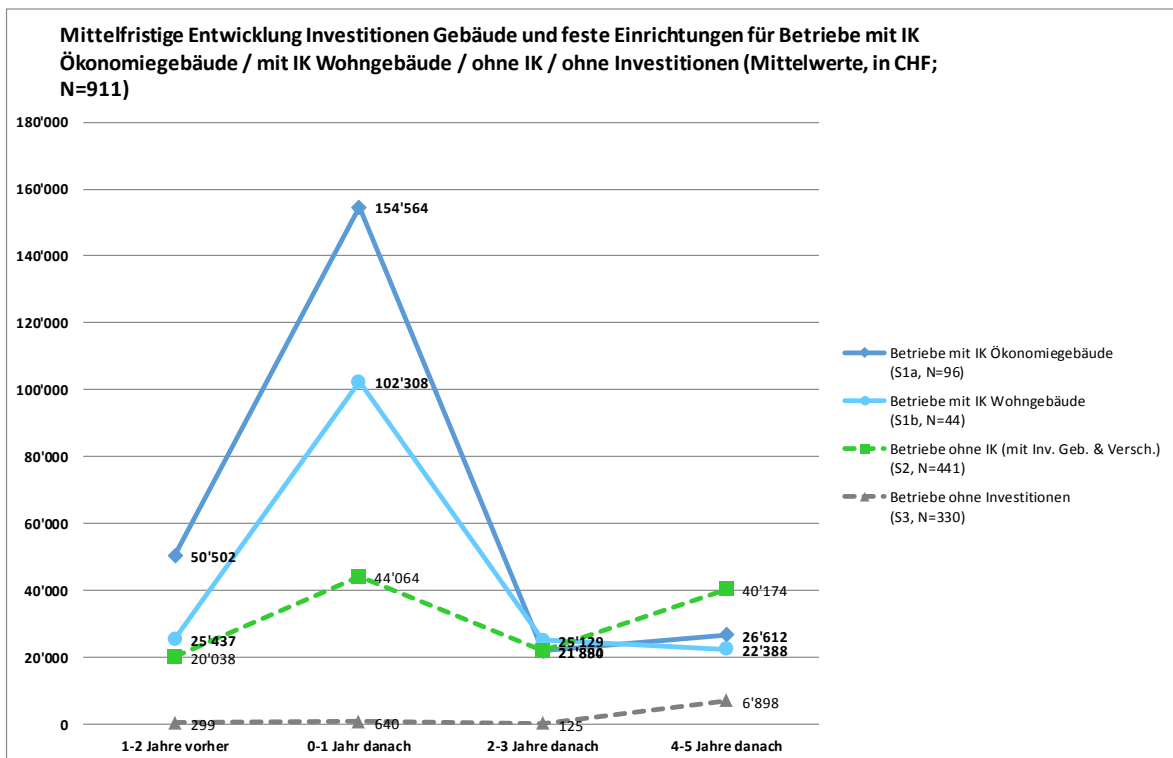
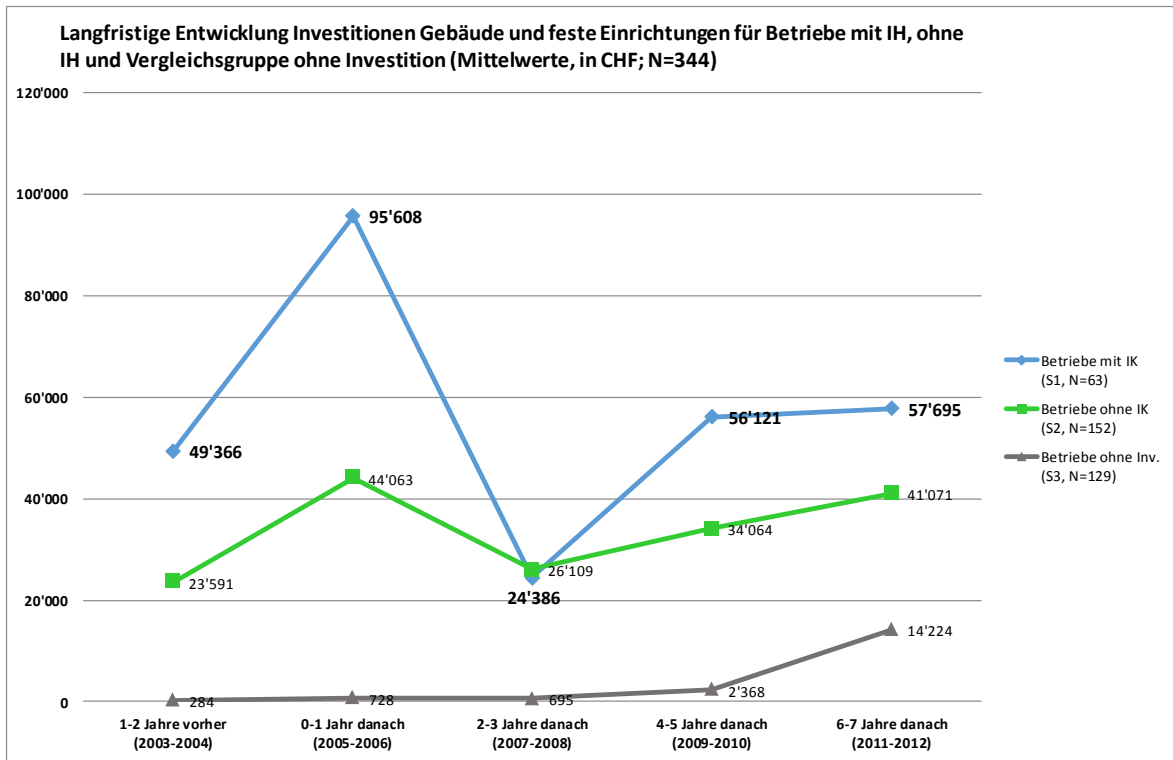
## RAUS-Beiträge



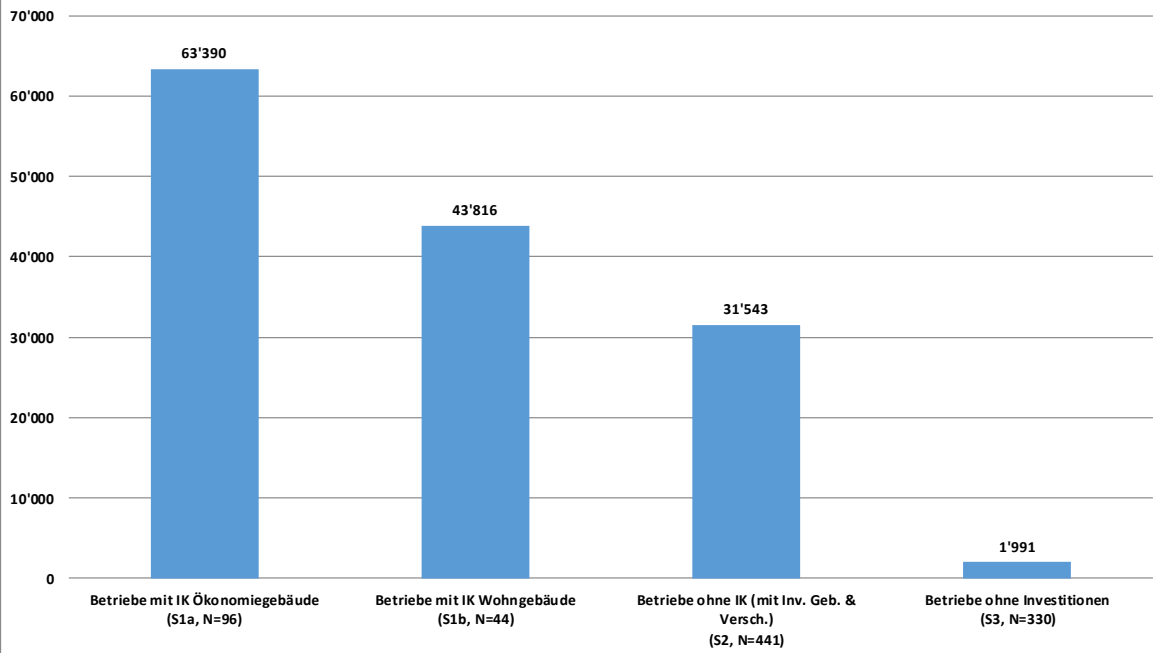


## 5.9 Investitionen und Entwicklung der finanziellen Situation

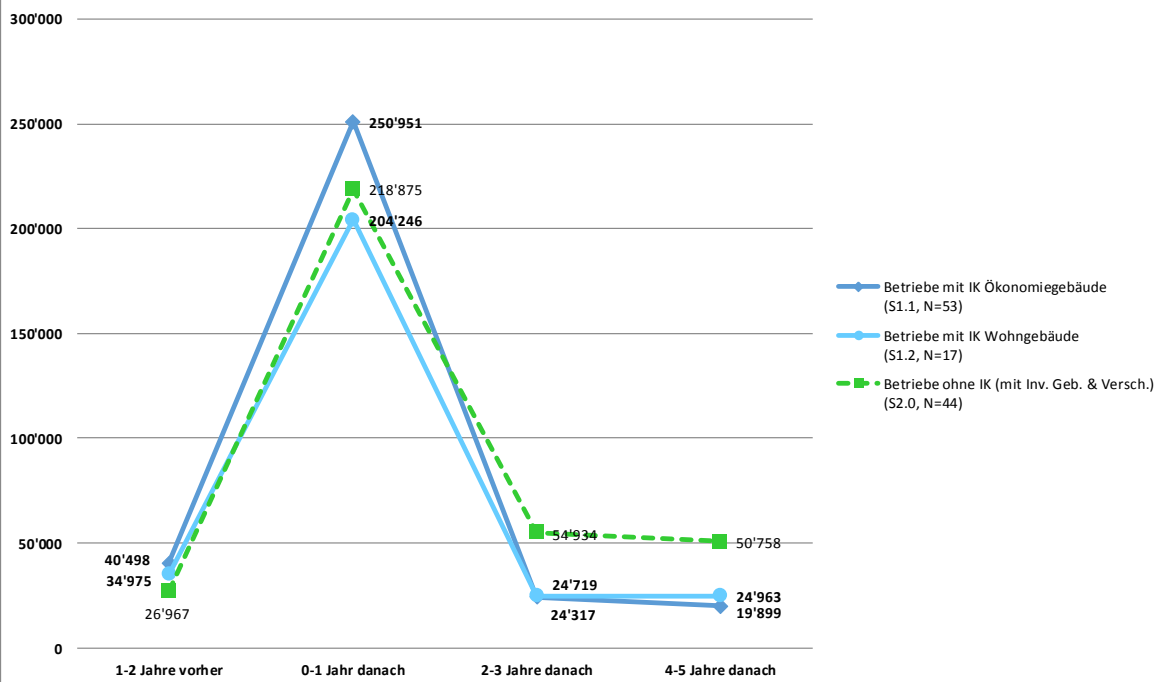
### Investitionen in Gebäude und feste Einrichtungen

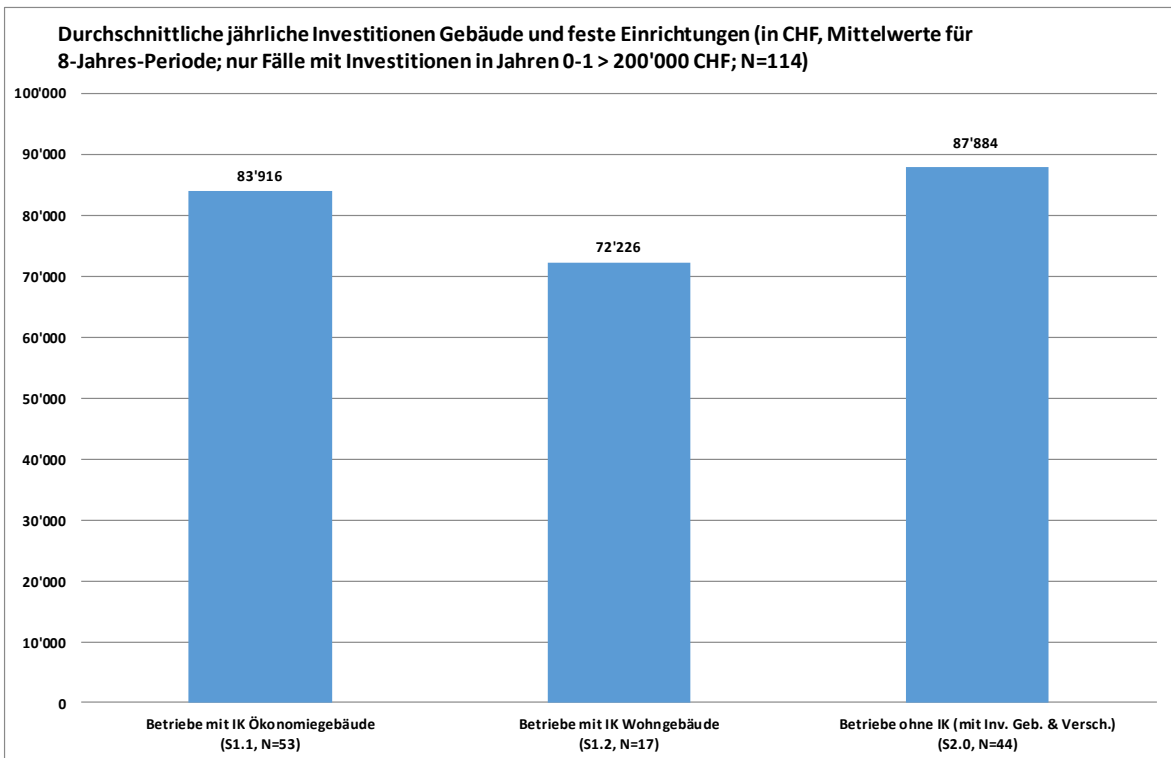


**Durchschnittliche jährliche Investitionen Gebäude und feste Einrichtungen für untersuchte Betriebsgruppen in der mittelfristigen Analyse (in CHF, Mittelwerte nach Stichproben für untersuchte 8-Jahres-Periode; N=911)**

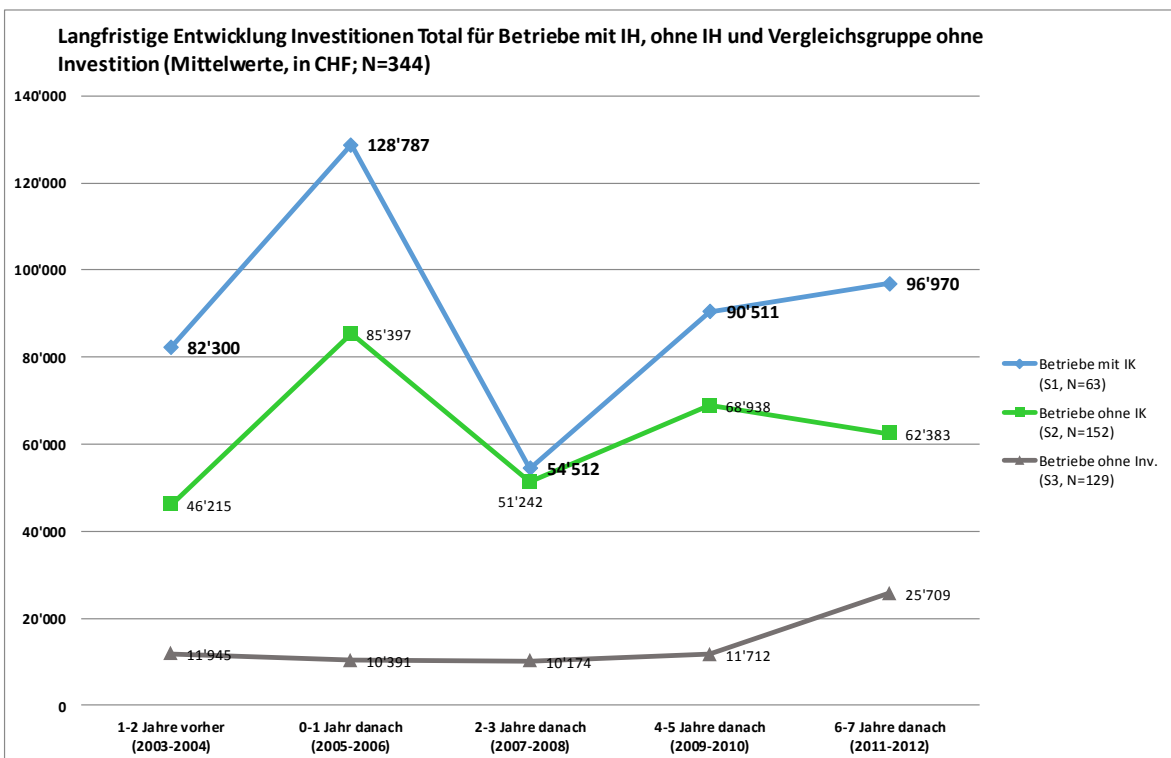


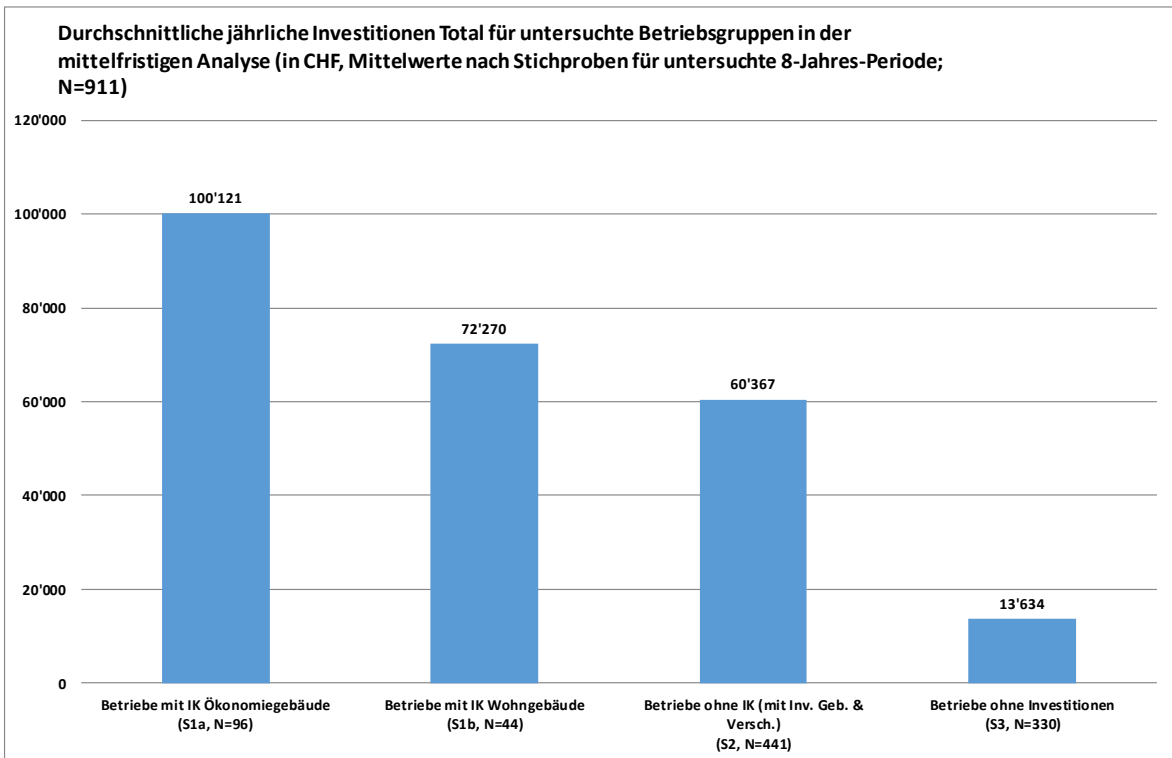
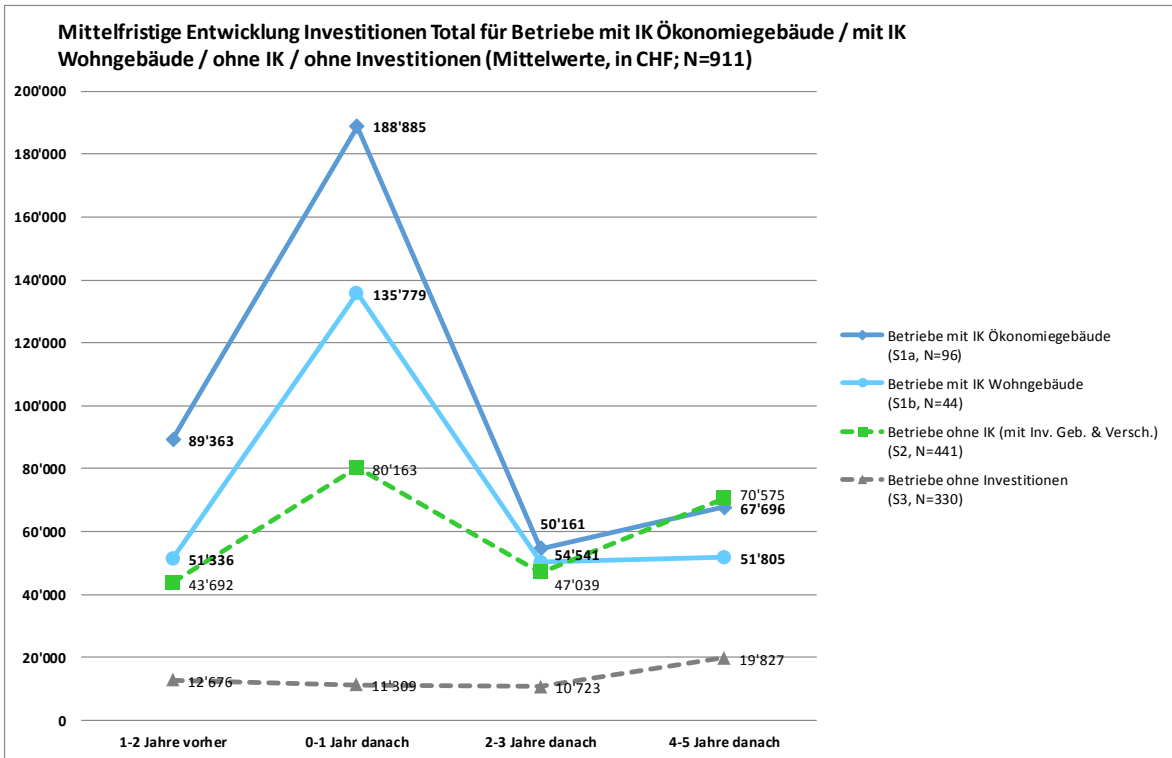
**Mittelfristige Entwicklung Investitionen Gebäude und feste Einrichtungen für Betriebe mit Investitionen >200'000 CHF (Mittelwerte, in CHF; N=114)**



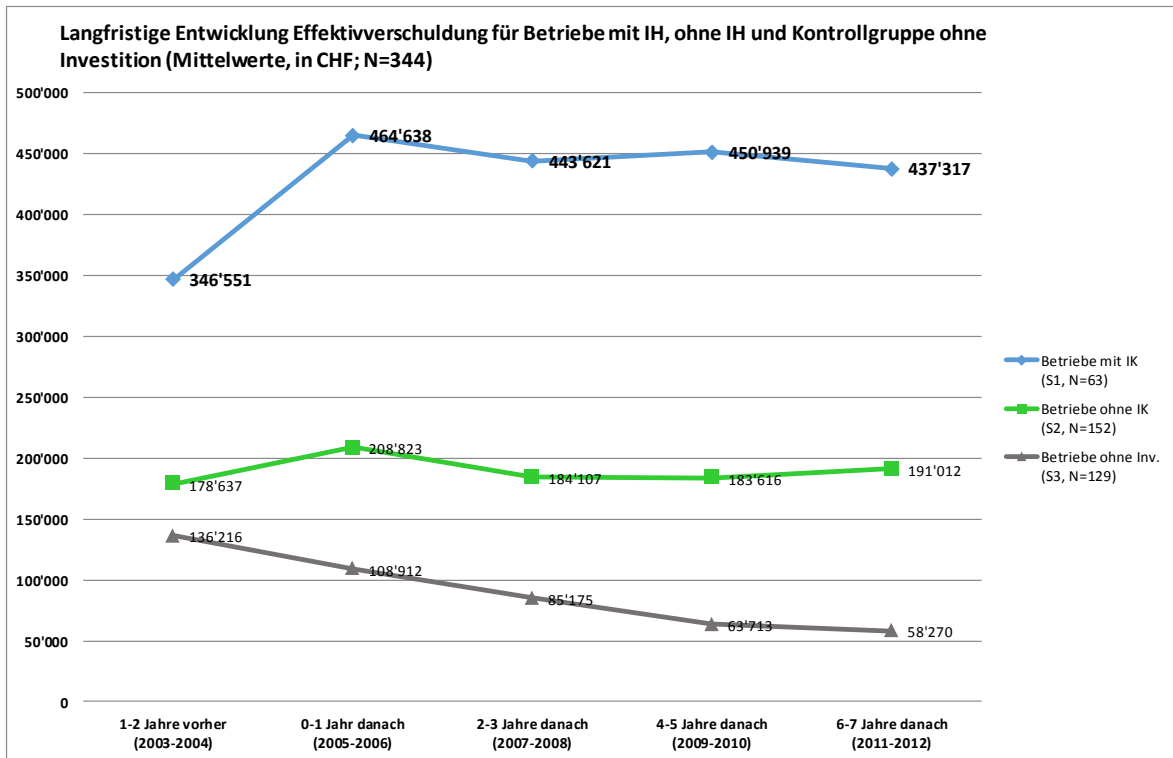


### Investitionen Total

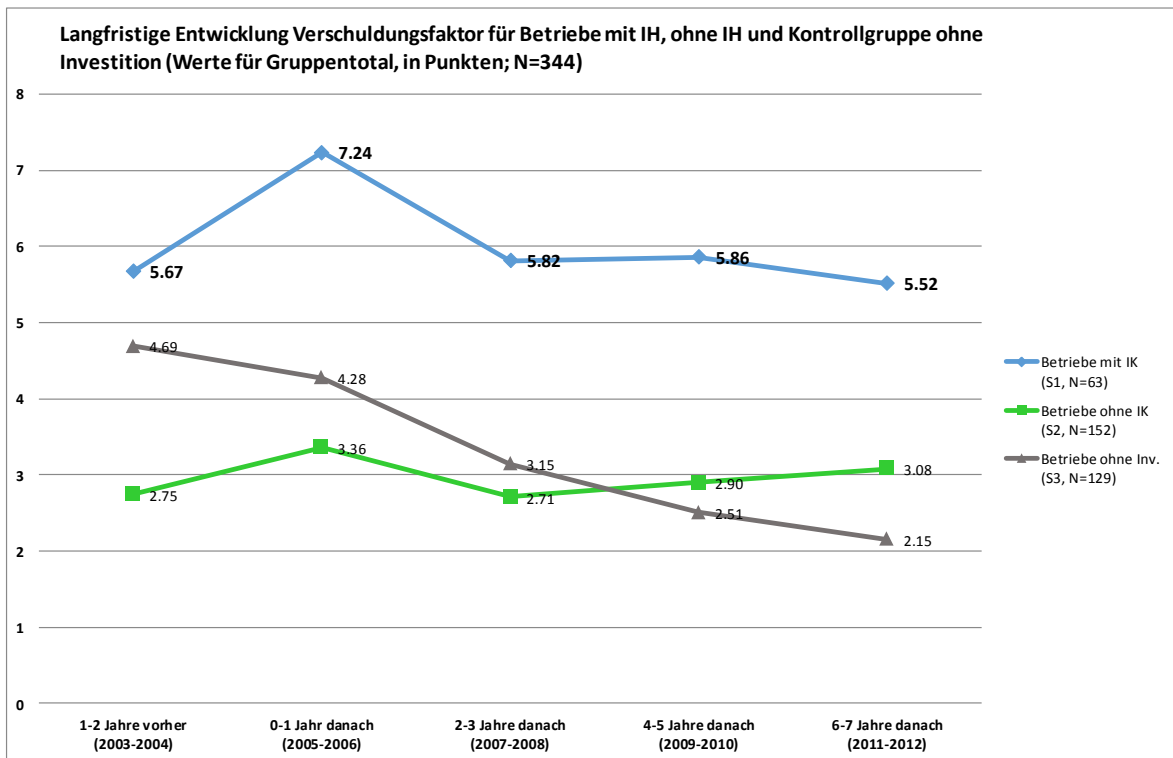




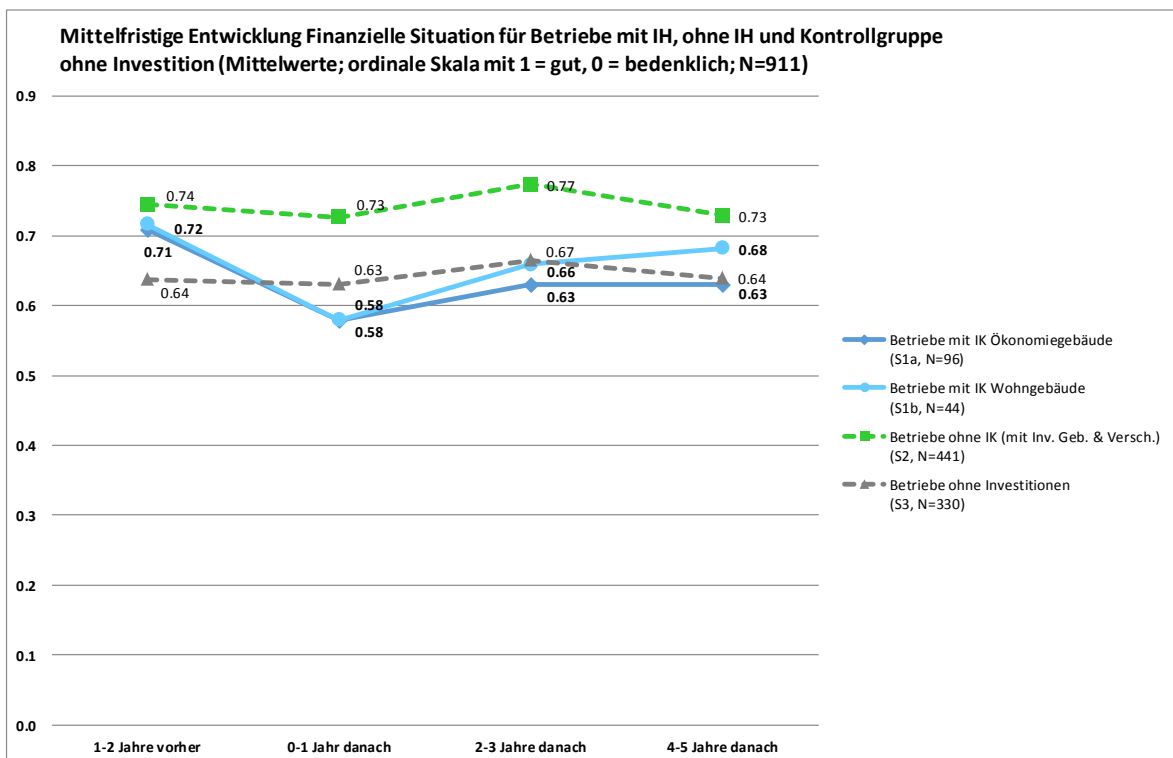
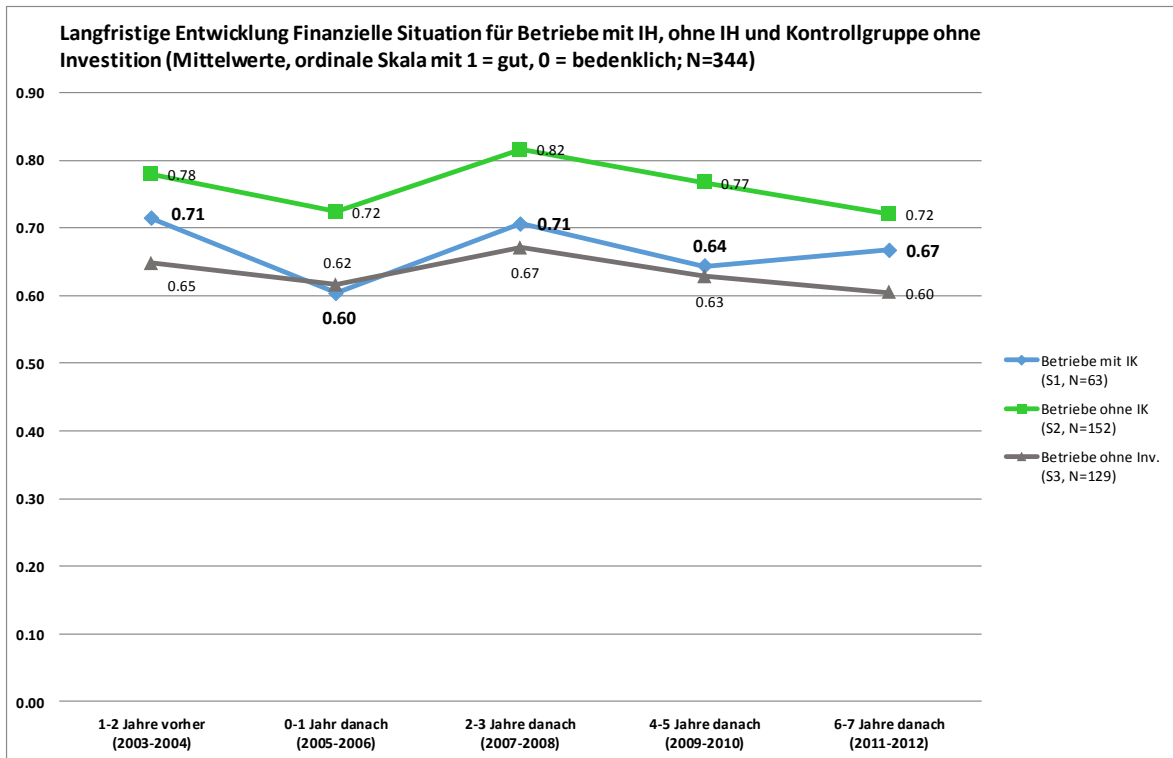
## Effektivverschuldung

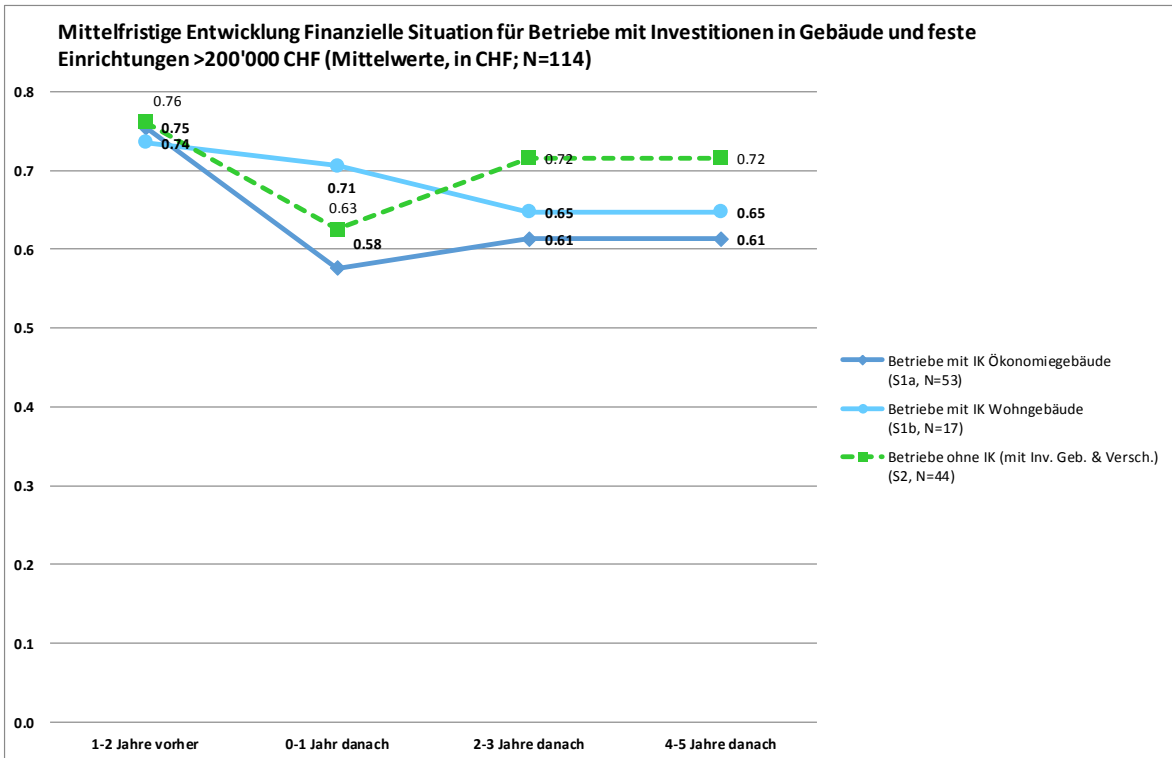


## Verschuldungsfaktor



## Finanzielle Situation







## **Anhang: Fragebogen zur Betriebsleiterbefragung**

### **Befragung von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern zu Investitionen und Investitionshilfen in der Landwirtschaft**

#### ***Beachten Sie bitte vor dem Ausfüllen des Fragebogens:***

- **Fragebogen auch bei Investition ohne Investitionshilfen ausfüllen:** Die Befragung schliesst sowohl Investitionen mit wie auch ohne Investitionshilfen mit ein. Das Ausfüllen des Fragebogens ist daher bei Investitionen ohne Investitionshilfen ebenso wichtig wie bei Investitionen mit Investitionshilfen.
- **Nur teuerste Investition über 30'000.- CHF berücksichtigen:** Die Fragen in den Teilen 2-3 dieser Befragung beziehen sich ausschliesslich auf die teuerste einzelne Investition in Bauten und feste Einrichtungen (ohne Maschinen) zwischen 2003 und 2012 in Ihrem Betrieb. Beantworten Sie die Fragen aber bitte nur, falls das Investitionsvolumen dieser teuersten einzelnen Investition über 30'000.- CHF lag.
- **Falls keine Investition – Fragebogen in reduzierter Form ausfüllen:** Falls es in Ihrem Betrieb 2003-2012 keine einzelnen Investitionen von über 30'000.- CHF in Bauten und Einrichtungen gab, nehmen Sie bitte dennoch unbedingt an der Befragung teil. Sie können in diesem Fall die Fragen 2.2 bis 3.6 überspringen und den Fragebogen voraussichtlich in weniger als 5 Minuten ausfüllen.

***Diese und weitere Hinweise finden sich auch direkt bei den entsprechenden Fragen im nachfolgenden Fragebogen.***

*Bei dringenden inhaltlichen Problemen beim Ausfüllen des Fragebogens helfen Ihnen Katrin Windolf (Tel. 031 323 10 14, E-Mail: [katrin.windolf@efk.admin.ch](mailto:katrin.windolf@efk.admin.ch)) oder Alkuin Kölliker (Tel. 031 323 10 85, E-Mail: [alkuin.koelliker@efk.admin.ch](mailto:alkuin.koelliker@efk.admin.ch)).*



## 1. Angaben zum aktuellen Betrieb

### 1.1. Welcher Zone ist Ihr Landwirtschaftsbetrieb zuzuordnen?

Talzone     
  Hügelzone     
  Bergzone I – IV

### 1.2. Landwirtschaftliche Nutzfläche (Ende 2013): \_\_\_\_\_ ha

### 1.3. Jahrgang Betriebsleiter/in:\* 19 \_\_\_\_\_

*\* Falls unklar (z.B. bei Gesellschaften): Feld offen lassen.*

### 1.4. Welches ist der Standort Ihres Betriebs? Postleitzahl: \_\_\_\_\_

### 1.5. Wie würden Sie den aktuellen Zustand von Gebäuden, festen Einrichtungen, Maschinen und Geräten auf Ihrem Betrieb beschreiben?

*Bitte zutreffendes ankreuzen.*

	Sehr modern	Eher modern	Eher veraltet	Sehr veraltet
Wohngebäude	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Ökonomiegebäude	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Feste Einrichtungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Maschinen und Geräte	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

## 2. Investitionen und Investitionshilfen (inkl. Starthilfe)

### 2.1. Wurden in Ihrem Betrieb zwischen 2003 und 2012 einzelne Investitionen von über CHF 30'000 in Bauten oder feste Einrichtungen getätigt?

Berücksichtigen Sie hier nur Investitionen, welche zu tatsächlichen Veränderungen bei Bauten oder festen Einrichtungen führen (einschliesslich Investitionen in Wohngebäude, ohne Investitionen in Maschinen und Geräte). Rein finanzielle Investitionen zum Erwerb schon bestehender Bauten oder Einrichtungen sind auszuschliessen (z.B. Kauf ohne bauliche Massnahmen).

<sup>1</sup>  Ja, eine Investition über CHF 30'000

<sup>2</sup>  Ja, mehrere Investitionen über CHF 30'000

<sup>3</sup>  Nein, keine Investition über CHF 30'000 (**Bitte gehen Sie in diesem Fall weiter zu Frage 4.1**)

### 2.2. In welchem Bereich erfolgte die teuerste (d.h. die finanziell umfangreichste) dieser Investitionen?

Zutreffende Felder ankreuzen. Nur Investition über 30'000 CHF berücksichtigen. Falls es einzelne Investitionen von über 30'000 CHF sowohl in Wohngebäude und Ökonomiegebäude oder Diversifizierung / Paralandwirtschaft gab: Berücksichtigen Sie hier die teuerste Investition in Ökonomiegebäude oder Diversifizierung / Paralandwirtschaft, nicht die Investition in Wohngebäude.

2.2.1 Ökonomiegebäude:	2.2.2 Wohngebäude:	2.2.3 Diversifizierung / Paralandwirtschaft: *
<sup>1</sup> <input type="checkbox"/> Neubau <sup>2</sup> <input type="checkbox"/> Umbau (inkl. Umnutzung) <b>von:</b> <sup>3</sup> <input type="checkbox"/> Rindviehstall <sup>4</sup> <input type="checkbox"/> Schweinestall <sup>5</sup> <input type="checkbox"/> Geflügelstall <sup>6</sup> <input type="checkbox"/> Gebäude Pflanzenbau (Spezialkulturen) <sup>7</sup> <input type="checkbox"/> Remise, Garage, Lagerraum <sup>8</sup> <input type="checkbox"/> Hofdüngeranlage <sup>9</sup> <input type="checkbox"/> Lokal für Fischfang und -zucht <sup>10</sup> <input type="checkbox"/> Alpgebäude (einzelbetrieblich) <sup>96</sup> <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	<sup>1</sup> <input type="checkbox"/> Neubau <sup>2</sup> <input type="checkbox"/> Umbau	<sup>1</sup> <input type="checkbox"/> Agrotourismus <sup>2</sup> <input type="checkbox"/> Biogasanlage <sup>3</sup> <input type="checkbox"/> Photovoltaikanlage <sup>4</sup> <input type="checkbox"/> Holzschnitzelheizung <sup>5</sup> <input type="checkbox"/> Pferdehaltung <sup>6</sup> <input type="checkbox"/> Verarbeitung und Direktvermarktung <sup>96</sup> <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

\* Diversifizierung / Paralandwirtschaft: Bauten und Anlagen zur Diversifizierung der Tätigkeiten im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereich.

**2.3. In welchem Jahr wurde diese Investition abgeschlossen?**

Jahr 20\_\_\_\_

**2.4. Mit welchen Mitteln wurde diese teuerste Investition finanziert?**

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Felder an und machen Sie soweit möglich grobe Angaben zum finanziellen Umfang.

	<i>Finanzieller Umfang ca.*</i>
<input type="checkbox"/> Investitionskredit in Form von Starthilfe	_____ '000 CHF
<input type="checkbox"/> Investitionskredit für bauliche Massnahmen	_____ '000 CHF
<input type="checkbox"/> Beitrag (Bund / Kanton)	_____ '000 CHF
<input type="checkbox"/> Eigenmittel	_____ '000 CHF
<input type="checkbox"/> Hypothekarkredit / Bankdarlehen	_____ '000 CHF
<input type="checkbox"/> Andere Fremdfinanzierung: ** _____	_____ '000 CHF
<b>Gesamtumfang der Investition (Summe aller Kategorien)</b>	<b>_____ '000 CHF</b>

\* Die Angaben können in geeigneter Form gerundet werden (z.B. Beitrag 8'000 CHF, Investitionskredit 70'000 CHF, Gesamtumfang der Investition 350'000 CHF).

\*\* Zum Beispiel: Darlehen aus der Familie, Schenkungen, Berghilfe, etc.

**2.5. Falls Sie für diese Investition keinen Investitionskredit beantragt haben: Was waren die wichtigsten Gründe dafür?**

Bitte stichwortartig die 1-3 wichtigsten Gründe angeben. Beachten Sie, dass sich diese Frage ausschliesslich auf Investitionskredite bezieht (ohne Investitionshilfen in Form von Beiträgen). Diese Frage überspringen, falls Sie einen Investitionskredit beantragt haben.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

**2.6. Falls Sie für diese Investition einen Investitionskredit beantragt haben: Was waren die wichtigsten Gründe dafür?**

Bitte stichwortartig die 1-3 wichtigsten wichtigste Gründe angeben. Beachten Sie, dass sich auch diese Frage ausschliesslich auf Investitionskredite bezieht. Diese Frage überspringen, falls Sie keinen Investitionskredit beantragt haben.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_



**2.7. Falls Sie für diese Investition einen Investitionskredit beantragt, aber nicht erhalten haben: Was waren die wichtigsten Gründe dafür?**

*Mehrfachantworten möglich. Diese Frage überspringen, falls der Betrieb einen Investitionskredit erhalten oder aber gar nicht erst beantragt hat.*

- Die Anzahl Standardarbeitskräfte (SAK) war in meinem Betrieb für den Erhalt von Investitionskrediten für diese Investition zu gering.
- Die erforderliche geeignete Ausbildung fehlte.
- Die zulässige Einkommens- und Vermögensgrenze für den Erhalt von Investitionshilfen wurde überschritten.
- Andere Förderkriterien wurden nicht eingehalten. *Bitte geben Sie wenn möglich an welche (z.B. fehlende Tragbarkeit):*
- 
- Sonstige Gründe. *Bitte geben Sie wenn möglich an welche:*
- 
- <sup>98</sup> Weiss nicht

**2.8. Haben Sie im Zusammenhang mit dieser Investition und / oder der Beantragung von Investitionshilfen eine Beratung in Anspruch genommen?**

- Ja, und zwar von:
- (Mehrfachantworten möglich)*
- Treuhänder
- Kantonaler Beratungsdienst / andere kantonale Dienste
- Landwirtschaftliche Kreditkasse
- <sup>96</sup>Andere (*Bitte angeben*) \_\_\_\_\_
- <sup>95</sup>Nein

## 2.9. Wie zufrieden waren Sie mit dem Verfahren zum Erhalt von Investitionshilfen?

Bitte zutreffendes ankreuzen. Achten Sie darauf, dass sich Ihre Antworten ausschliesslich auf das Verfahren zum Erhalt von Investitionshilfen (Investitionskredite und Beiträge) beziehen, und nicht auf andere Verfahren im Zusammenhang mit der Investition als solcher (z.B. Baubewilligung).

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	Weiss nicht
Vorhandensein von Informationen zu Förderkriterien und Verfahren	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Verständlichkeit der Informationen zu Förderkriterien und Verfahren	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Kosten von Beratungsdiensten	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Nutzen von Beratungsdiensten	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Kundenorientierung der zuständigen Behörden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Qualität von Formularen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Internetangebot ( <i>Information, Beratung und Antragstellung</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Zeitpunkt der Auszahlung(en)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Behördliche Kontrollen (z.B. gegen Zweckentfremdung der Investition)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
System der Investitionshilfen insgesamt ( <i>Gesamtbeurteilung</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Allfällige Kommentare / Bemerkungen:					
_____					
_____					
_____					



### 3. Ziele und Wirkungen von Investitionen

#### 3.1. Welche Ziele hatte die Investition?

Kreuzen Sie jeweils an, ob die genannten Punkte ein Hauptziel, ein Nebenziel oder kein Ziel der Investition waren. Nennen Sie gegebenenfalls am Schluss auch maximal drei weitere angestrebte Haupt- oder Nebenziele.

	Hauptziel	Nebenziel	Kein Ziel	Weiss nicht
<b>3.1.1 Landwirtschaftliche Produktion</b>				
Betriebsvergrößerung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Senkung der Produktionskosten ( <i>pro Mengeneinheit</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Erhöhung der Produktionsmenge	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Spezialisierung der Produktion	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Zusätzliche Betriebszweige	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Umstellung der Produktion ( <i>Änderung Ausrichtung</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Erhaltung der betrieblichen Leistungsfähigkeit ( <i>Modernisierung, Unterhalt</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.1.2 Einkommen, Arbeitsbedingungen, Lebensqualität</b>				
Erhöhung des Einkommens	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Stabilität des Einkommens ( <i>Erhalt Einkommensmöglichkeiten</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Verbesserung der Arbeitsbedingungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Verbesserung der Lebensqualität *	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.1.3 Tier- und Umweltschutz</b>				
Verbesserung des Tierschutzes	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Verbesserung des Umweltschutzes	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.1.4 Weitere Ziele (optional)</b>				
1. _____	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>		
2. _____	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>		
3. _____	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>		

\* Wohnqualität, Distanz zwischen den Gebäuden, wirtschaftliche Stabilität des Betriebs, Lebensqualität in weiteren Bereichen (z.B. Freizeitgestaltung, soziale Kontakte).

### 3.2. Welche Wirkungen hatte die Investition auf Produktion, Einkommen, Arbeitsbedingungen und Lebensqualität?

Kreuzen Sie jeweils an, welche Wirkung die Investition auf die genannten Punkte hatte. Falls die Wirkung nicht oder noch nicht beurteilbar ist, kreuzen Sie bitte „Weiss nicht“ an.

	Veränderung aufgrund der Investition?					
	Stark zunehmend	Eher zunehmend	Kaum verändert	Eher abnehmend	Stark abnehmend	Weiss nicht
<b>3.2.1 Landwirtschaftliche Produktion</b>						
Betriebsgrösse	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Produktionskosten ( <i>pro Mengeneinheit</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Produktionsmenge	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Spezialisierung der Produktion	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Zusätzliche Betriebszweige	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.2.2 Einkommen</b>						
Einkommen aus landw. Produktion ( <i>ohne Direktzahlungen</i> )	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Einkommen aus Direktzahlungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Einkommen aus Diversifizierung / Paralandwirtschaft *	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.2.3 Arbeitsbedingungen</b>						
Arbeitsaufwand	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Körperliche Belastung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Arbeitssicherheit	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.2.4 Lebensqualität</b>						
Wohnqualität	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Distanz zwischen Gebäuden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Wirtschaftliche Stabilität des Betriebes	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Lebensqualität in weiteren Bereichen (z.B. Freizeitgestaltung, soziale Kontakte)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.2.5 Andere positive oder negative Wirkungen und Nebenwirkungen</b> (optional, bitte stichwortartig beschreiben)						
1. _____						
2. _____						
3. _____						

\* Paralandwirtschaft: Direktverkauf, Verarbeitung, Maschinenvermietung, Agrotourismus, landwirtschaftliche Arbeiten für Dritte, etc.



### 3.3. Welche Wirkungen hatte die Investition auf die Erfüllung von Anforderungen beim Tier- und Umweltschutz?

Kreuzen Sie jeweils an, welche Wirkung die Investition auf die genannten Punkte hatte.

	Veränderung aufgrund der Investition?					
	Bereits vor der Investition erfüllt	Aufgrund der Investition neu vollständig erfüllt	Aufgrund der Investition neu teilweise erfüllt	Weder vor noch nach der Investition erfüllt	Nach der Investition neu nicht mehr erfüllt	Weiss nicht
<b>3.3.1 Tierschutz</b>						
Gesetzliche Tierschutz-Mindestanforderungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
BTS-Standard *	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
RAUS-Standard *	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Weitergehende Tierschutzziele (Label, etc.) <i>Bitte angeben welche:</i> _____	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
<b>3.3.2 Umweltschutz (inkl. Gewässerschutz)</b>						
Gesetzliche Umwelt-Mindestanforderungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>
Weitergehende Umweltziele (Label, etc.) <i>Bitte angeben welche:</i> _____	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	98 <input type="checkbox"/>

\* Programm BTS: Besonders tierfreundliche Stallungssysteme. Programm RAUS: Regelmässiger Auslauf im Freien.



**3.4. Sind Sie insgesamt mit der Investition und deren Auswirkungen zufrieden?**

- <sup>1</sup> Sehr zufrieden   <sup>2</sup> Eher zufrieden   <sup>3</sup> Eher nicht zufrieden
- <sup>4</sup> Überhaupt nicht zufrieden   <sup>98</sup> Weiss nicht

**3.5. Würden Sie die Investition unter gleichen Umständen wieder durchführen?**

*Bitte zutreffendes ankreuzen.*

- <sup>1</sup> Ja, genau gleich
- <sup>2</sup> Ja, aber grösser   <sup>3</sup> Ja, aber kleiner
- <sup>4</sup> Ja, aber früher   <sup>5</sup> Ja, aber später
- <sup>96</sup> Nein, ich würde diese Investition nicht mehr durchführen. *Bitte stichwortartig begründen:*
- 

**3.6. Falls Sie für diese Investition eine Investitionshilfe erhalten haben:  
Hätten Sie die beschriebene Investition auch ohne Investitionshilfen durchgeführt?**

*Bitte zutreffende Felder ankreuzen. Diese Frage überspringen, falls Ihr Betrieb für diese Investition keine Investitionshilfen erhalten hat.*

- <sup>1</sup> Ja, genau gleich
- <sup>2</sup> Ja, aber grösser   <sup>3</sup> Ja, aber kleiner
- <sup>4</sup> Ja, aber früher   <sup>5</sup> Ja, aber später
- <sup>96</sup> Ja, aber in anderer Art (*Bitte stichwortartig beschreiben*): \_\_\_\_\_
- 
- <sup>95</sup> Nein, diese Investition wäre ohne Investitionshilfen nicht durchgeführt worden.

#### 4. Gemeinsame Bauten, Einrichtungen und Maschinen

Gemäss Bundesrecht können Investitionshilfen für sogenannte **einzelbetriebliche Massnahmen** für jeweils einen Betrieb, aber auch für Betriebsgemeinschaften, Betriebszweiggemeinschaften oder ähnliche Gemeinschaften gewährt werden.

Zudem können Investitionshilfen auch für sogenannte **gemeinschaftliche Massnahmen** mehrerer einzelner Betriebe zusammen gewährt werden. Investitionskredite für gemeinschaftliche Massnahmen werden unter anderem gewährt für „Bauten, Einrichtungen und Maschinen, welche Produzenten oder Produzentinnen in gemeinsamer Selbsthilfe erstellen oder anschaffen, um ihre Betriebe zu rationalisieren, um die Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung in der Region erzeugter Produkte zu erleichtern oder um Energie aus Biomasse zu gewinnen“ (Landwirtschaftsgesetz Art. 107).

Bitte beantworten Sie in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen:

**4.1. Wussten Sie bereits, dass Investitionshilfen für bestimmte Bauten, Einrichtungen und Maschinen gewährt werden, an denen mehrere Betriebe beteiligt sind?**

<sup>1</sup> Ja   <sup>2</sup> Nein (Bitte gehen Sie in diesem Fall weiter zu Frage 4.5)

**4.2. War Ihr Betrieb zwischen 2003 und 2012 bereits an gemeinsam mit anderen Betrieben erstellten bzw. angeschafften Bauten, Einrichtungen oder Maschinen beteiligt?**

<sup>1</sup> Ja, und zwar an:

<sup>2</sup> Bauten   <sup>3</sup> Einrichtungen   <sup>4</sup> Maschinen   (*Mehrfachantworten möglich*)

<sup>95</sup> Nein (Bitte gehen Sie in diesem Fall weiter zu Frage 4.5)

<sup>98</sup> Weiss nicht

**4.3. Wurden für diese gemeinsamen Bauten, Einrichtungen und Maschinen Investitionshilfen gewährt?**

<sup>1</sup> Ja   <sup>2</sup> Teilweise   <sup>3</sup> Nein   <sup>98</sup> Weiss nicht

**4.4. Wie waren insgesamt Ihre Erfahrungen mit der gemeinsamen Erstellung bzw. Anschaffung von Bauten, Einrichtungen und Maschinen?**

<sup>1</sup> Sehr gut   <sup>2</sup> Eher gut   <sup>3</sup> Gemischt   <sup>4</sup> Eher schlecht   <sup>5</sup> Sehr schlecht   <sup>98</sup> Weiss nicht

**4.5. Erscheint es möglich und sinnvoll, dass sich Ihr Betrieb (auch) in Zukunft an solchen gemeinsamen Bauten, Einrichtungen und Maschinen beteiligt?**

<sup>1</sup> Ja   <sup>2</sup> Eventuell   <sup>3</sup> Nein   <sup>98</sup> Weiss nicht

## 5. Anmerkungen / Verbesserungsvorschläge

Bitte führen Sie hier optional allfällige Anmerkungen zu dieser Umfrage sowie Ihre Verbesserungsvorschläge im Zusammenhang mit Investitionshilfen auf. Bei Bemerkungen zu einzelnen Fragen bzw. Antworten bitten wir Sie, dazu jeweils zuerst die Fragennummer (z.B. 3.1.) zu notieren.

---

---

---

---

---

---

---

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Interessiert an den Ergebnissen?**

Die Schlussresultate der Evaluation der landwirtschaftlichen Investitionshilfen werden nach Abschluss der Untersuchung auf der EFK-Internetseite [www.efk.admin.ch](http://www.efk.admin.ch) publiziert (Bericht auf Deutsch, Zusammenfassungen auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch).

- Ich möchte zum Zeitpunkt der Publikation per E-Mail informiert werden. Ich kann danach in einem zweiten Schritt per E-Mail eine Papierversion der Evaluation bestellen, wenn ich dies wünsche.

E-Mail-Adresse:

---

- Ich möchte nach der Publikation direkt per Post eine Papierversion des Evaluationsberichts erhalten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen:

Name und Vorname \_\_\_\_\_

Strasse und Nr. \_\_\_\_\_

PLZ und Ort \_\_\_\_\_

Ihre allfällige Adressangabe wird getrennt bearbeitet und nicht mit den Antworten zur Umfrage in Verbindung gebracht. Sämtliche Adressangaben werden nach erfolgter Information gelöscht.